

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 907.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 1.05 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: bei den Herren H. Langgasse, H. Langgasse und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kräfte“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 476.

Wiesbaden, Freitag, 12. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Verträge.

Die Veröffentlichung aus den Memoiren des früheren Reichslanzlers Fürsten Hohenlohe haben weniger wegen der Enthüllungen über die Begleitumstände der Entlassung des Fürsten Bismarck soviel Staub aufgewirbelt als vielmehr durch die bei dieser Gelegenheit gemachten Mitteilungen über die damalige Haltung Kaiser Wilhelms gegenüber Rußland und Österreich. Es wird darin die Erinnerung an den bekannten Rückversicherungsvertrag wachgerufen, welchen Bismarck mit Rußland geschlossen und worin er Rußland trotz des deutsch-österreichischen Bündnisses Neutralität zusagte, falls Österreich wegen der bulgarischen Frage Rußland angreifen würde, während hierfür Rußland Neutralität im Falle eines deutsch-französischen Krieges versprach. Diesen Vertrag hat seinerzeit der Kaiser nicht erneuert, weil er ihn für unvereinbar mit der Loyalität gegenüber Österreich gehalten hat. Die damalige Taktik Bismarcks zeigt, wie wenig Bedeutung im Grunde genommen geschriebene Verträge haben, wenn nicht auf beiden Seiten der aufrichtige Wille herrscht, sich in vollem Umfange an sie zu halten und nach ihnen zu richten; aber freilich, die Diplomatie ist von jeher über Strupel erhaben gewesen, und man hat es oft genug erlebt, daß ein Bundesgenosse von dem andern im Notfall im Stich gelassen wurde, indem man immer ein Hintertürchen fand, um geltend zu machen, daß ein „casus foederis“ nicht vorliege. So ließ bekanntlich vor wenigen Jahren Rußland seinen treuen Verbündeten Frankreich im Stich, als die Falschoda-Affäre spielte, und sicherlich wäre es damals nicht zu einem Nachgeben Frankreichs, sondern zu einem französisch-englischen Kriege gekommen, wenn Frankreich die Unterstützung Rußlands erhalten hätte. Ebenso rührte auch England in dem russisch-japanischen Kriege trotz seines Bündnisses mit dem Reiche des Mikado keinen Finger, ja man entschloß sich nicht einmal zu einer Vermittlung, sondern überließ diese dem Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die leitenden Persönlichkeiten der Mächte haben daher durchaus recht daran getan, wenn sie an Stelle fester Bündnisse sogenannte Schiedsverträge abschlossen, um bei Differenzen über bestimmte Punkte von vornherein einen Ausgang nach Möglichkeit zu sichern, eine Politik, welche man insbesondere von London aus verfolgte, und mit welchem Glück man dabei operierte, beweist die dadurch erfolgte Isolierung Deutschlands. Gelang es doch den Diplomaten an der Rheinlinie, nicht nur Italien auf solche Weise zu gewinnen, sondern sogar den lang-

jährigen Rivalen Frankreich, und aus diesen Schiedsverträgen hat sich mittlerweile eine recht herzliche Entente herausgebildet. Eine ähnliche Verständigung auch mit Rußland herbeizuführen, ist man in London jetzt eifriger denn je bemüht, indem die beiderseitigen Interessensphären in Asien abgegrenzt werden sollen, um künftige Konflikte zu vermeiden. Über den Hauptdifferenzpunkt Tibet soll bereits eine Einigung erzielt sein, indem England in dieser Hinsicht nachgibt, und sich dafür andere Vorteile speziell in Persien sichern will. Daß hierbei auch die Absicht zugrunde liegt, nicht nur die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Vorderasien zurückzudrängen, sondern überhaupt Rußland von einer freundschaftlichen Stellung gegenüber Deutschland abzuwenden, bedarf wohl nicht erst besonderer Betonung. In Deutschland haben sich die leitenden Persönlichkeiten einer derartigen Taktik noch nicht angeschlossen, und es dürfte wohl jetzt auch zu spät sein, nachdem England alles vorweggeklappt hat. Statt dessen hört man, daß der Dreibund erneuert werden soll, weil man wohl in Italien der Ansicht ist, daß er die italienische Politik nicht behindert und ihr im Notfalle eine wertvolle Deckung bietet. Unseres Erachtens wäre es weit besser, statt eines festen Bündnisses mit Italien angesichts der dort herrschenden Bestrebungen einen Schiedsvertrag abzuschließen, welcher den beiderseitigen Interessen in höherem Maße gerecht wird.

Politische Übersicht.

Fischer-Tippelskirch.

L. Berlin, 10. Oktober.

Wie eine hiesige Korrespondenz erfahren haben will, hat die Untersuchung gegen den Major Fischer nur ergeben, was der Öffentlichkeit schon mitgeteilt war, nämlich daß der verhaftete Offizier Herr v. Tippelskirch definitiv verurteilt war. Daraus soll denn folgen, daß wohl kein weiteres Strafverfahren gegen den Major Fischer zu erwarten steht, und daß es bei seiner Entlassung aus dem Heeresverbande mit schlichtem Abschied als Sühne für die begangenen Verfehlungen sein Bewenden haben wird. Wir sind geneigt, zu glauben, daß die Mitteilung im wesentlichen richtig sein dürfte. Wenn die Untersuchung gegen den Major Fischer ergeben hätte, daß er auf die Anklagebank gehörte, so würde das Verfahren zweifellos auch auf den Chef der Firma Tippelskirch auszudehnen gewesen sein, da derjenige, der bestraft, ebenso strafwürdig ist wie der Verstohene auch. Gegen Herrn v. Tippelskirch ist nun aber bisher nicht vorgegangen worden, und je länger der Zustand dauerte, in dem er immer nur als Zeuge in der Führung der Untersuchung und sonst in keiner weiteren Eigenschaft

erschien, desto wahrscheinlicher mußte allerdings werden, daß das Strafverfahren gegen den Major Fischer für diesen Mann persönlich keine ernstern Konsequenzen haben werde. Das Urteil über ihn und über diesen ganzen fragwürdigen Zustand in der Kolonialverwaltung bleibt hieron selbstverständlich unberührt. Und so ist es eine wunderliche Naivität, wenn die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“, die die Verhaftung des Majors Fischers bedauert, zur Begründung ihres Bedauerns die Frage aufwirft, ob genügende Veranlassung vorlag, ihn festzunehmen, „der sich bis dahin vorwurfsfrei geführt hatte.“ Wie so „vorwurfsfrei“? Er war es nicht und er ist es nicht. Vorwurfsfrei im technischen Sinne aber ist natürlich jeder, dem man Vertrauen schenkt, ohne daß er es verdient, und den eines Tages der Schutzmann abholt.

Abrüstung nach oben!

B. London, 9. Oktober.

Mit der Abrüstung Bannermans und Galanes wird es, wie schon durch den „Speech“ des letzteren bekannt geworden, nicht allzu grimmig ausfallen. Der Hauptfehler der britischen Armee ist nach wie vor in den Offizieren zu suchen, die durch Konnexion und Kauf in die Uniform gelangen. Da geht es anders zu, wo die Armee wirklich hohe kriegerische Aufgaben zu erwarten hat, in Indien! Kitcheners Reform tritt in Kraft schon im Laufe des Monats Oktober, und ihre Hauptmaßregel besteht in der Verminderung der Kommando-Stellen! Es sind zu viele Leute am Kommando, sagt Kitchener in seinem Bericht, die nichts davon verstehen, und das Übel beschränkt sich nicht auf die oberen Positionen, auch die Unteroffizierchänge leidet darunter. Jeder „lumpige“ Bezirk hatte bisher seine Garnison, die für den Krieg keinen reellen Wert hatte, sondern nur Wacht- und Honneur-Zwecke diente, und das hört nun auf, und die Herren Wacht-Kommandanten verlieren den bunten Rock. Dagegen ist es klar, daß die drei Bezirks-Kommandos von Südost, Südwest und Nord ein Gebiet hatten, das sie nicht übersehen konnten, hier treten neun Kommandos statt drei bisheriger ein. Nicht aber werden deshalb die neun neu kommandiert, sondern die drei Höchstkommandierenden fallen weg, und jeder Divisionär, deren drei jenem unterstanden, führt die Geschäfte seines Rayons. Und wer sind diese Höchstkommandierenden? Der eine, Sir Bindon Blood, tritt sowieso am 15. Oktober die Altersgrenze an, aber die Sirs Archibald Hunter und Alfred Gaselee sind noch dienstfähig und aus dem Burenkrieg bekannt. Eingesetzt wird noch ein General-Inspektor, der auf Dienstreisen zu sehen hat, ob nicht noch mehr derartige Lückenbüßer zu entfernen sind. Deshalb wartet Kitchener mit der Kreierung des Generalstabs, weil er erst noch einige höhere „Lumina“ abwerfen will.

Fenilleton.

(Kochbuch verboten.)

Pariser Kunstbrief.

Der vierte Herbstsalon. — Retrospektive Ausstellungen. — Courbet und Gauguin. — Impressionisten und Neo-Impressionisten. — Vom Postlerabend der Kunst.

Paris, 8. Oktober.

Der Salon d'Automne eröffnet heuer zum viertenmal seine Pforten — alle Jungen und viele Alten, die jung geblieben, drängen sich hinein. Da, wie die Hefe der französischen Moderne gärt! Die Akademie ist in Trümmer geschlagen, Sieg der Revolution auf der ganzen Linie. Mit Wohlstand toben sich die Jünglinge in der Anarchie aus, mit Wohlstand aber konstataren die wahren Kunstfreunde, daß einige von jenen, welche die Anarchie begonnen, sich darüber erhoben, in ruhigeren Bahnen einlenkten und sich neuen Gesetzen unterwarfen. Schon geht es bedeutend stiller zu im Herbstsalon her wie bei seiner Gründung. Manchem Schmierstift, der vielleicht ein Pinsel war, aber keinen Namen konnte, wurde die Türe verschlossen; juryfrei ist nur der berühmte „Salon des Indépendants“, wo jeder, der einen Farbtupfer auf die Leinwand geworfen, so viele Bilder aufhängen kann, wie er will. Die fortschrittliche, freigeistige Tendenz blieb dem Herbstsalon darum doch gewahrt. Er ist im Gegensatz zum großen und kleineren Frühjahrsalon, wo die gut disziplinierten Schüler akademischer Lehrer Protektion finden, das Dorado der echten Selbstmademen der Kunst geworden. Alle Talente sollen sich hier aus sich selbst heraus entwickeln. Wie in den Vorjahren so auch diesmal wurden retrospektive Ausstellungen mit dem Herbstsalon verknüpft, in denen das Lebenswerk solcher Künstler vorgeführt wird, die heute in mehr oder minder größeren Kreisen als Meister verehrt werden, und die sich, unterstanden von den Zeitgenossen, mühsam und beharrlich durchdrangen, ohne von ihren Kunstidealen um ein Haar breit abgewichen zu

sein. Die Männer aus eigener Kraft, die heute zu den Ahnen der modernen Bewegung gerechnet werden, schlugen die verschiedensten Richtungen ein; man stellte Puvis de Chavannes neben Fantin-Latour und Manet, wie man jetzt Courbet neben Gauguin stellt. Diese heterogenen Elemente haben das eine Gemeinsame: Man hat sie wegen ihres „Realismus“ und wegen ihres „Naturalismus“ bekämpft. Die Lehre, die aus ihnen zu ziehen ist, ist vortrefflich; der Herbstsalon will Charaktere wecken. Es ist der modernen Bewegung über die Maßen gelungen, das Selbstbewußtsein der Jungen anzustacheln; in der Lust, die Kritik herauszufordern, schufen sie groteske Dinge; manche gerieten total auf Abwege — doch die ehrlich Kunstbesten fanden nach dem ersten Freiheitsstimmul bereits die Besonnenheit wieder; diesmal ist der Herbstsalon schon interessanter wie die großen offiziellen Salons, die in Paris das Frühjahr besitzeln. Impressionismus, Neo-Impressionismus, Pointillismus usw., in jeder neuen Malweise sind kühne und packende, glänzend gelungene Arbeiten vorhanden, eine Masse Material zum Studium. Es wird lange dauern, bevor man im Ausland volle Kenntnis von dem kolossalen Nachschub bekommen wird, den wir in der modernen Kunst Frankreichs soeben beobachten.

Die Sammlerausstellung Gustave Courbet, dessen Ruhm zwar heute in aller Welt unbefritten ist, den man aber selbst in Paris nur sehr lüdenhaft kennt, ist recht bedeutend, aber leider doch noch nicht vollständig genug. Courbets Werke sind sehr verstreut; bei weitem die meisten befinden sich in Privatsammlungen; der Prinz von Wagram hat einige Dreißig, darunter die berühmten „Frau mit dem Papagei“ und „Münchener Dame“, leicht sie aber nicht her. Auch Justette Courbet, die Schwester des Malers, hat nichts hergeben wollen, und so fehlen die „Fräulein vom Seine-Ufer“, die „Badenden“ u. a. Meisterwerke. Die Bilder zweiten Ranges, die vorhanden sind, genügen immerhin schon, einen Begriff von der Naturliebe, der sicheren Technik Courbets zu geben; er darf tatsächlich als einer der Väter unserer Ultramodernen gelten, weil er den frommen Bügen des Schönheits-

ideals abhold war und keine Verfe in Farben zu machen suchte.

Paul Gauguin's Lebenswerk ist viel vollständiger zusammengetragen worden; 227 Arbeiten wurden von Verehrern dieses „Anarchisten“ dem Herbstsalon anvertraut. Gauguin ist von Courbet so weit entfernt, wie Paris von den australischen Gesellschaftsinfeln, auf die sich der unverstandene Künstler flüchtete, um die melancholischen Schönen Tahitis zu portraituren. Die Malagen verachteten ihn wenigstens nicht, wenn sie ihn auch nicht verstanden. Der Sohn eines bretonischen Fischers und einer peruvianischen Nestlin hatte eine seltsame atavistische Veranlagung, sein Kunstbegriff war primitiv, wie der im Pharaonenland oder bei den Azteken; er malte platt, in eindünnigen Farben, seine Linien reduzierten sich auf das Einfachste. Dabei aber erreichten seine Zeichnungen einen hohen Grad von Prägnanz, die Farben, mit denen er ohne viel Nuancierung, allein schwarz unterstättigt, die Flächen glatt anstrich, waren wunderbar durchsichtig und seine Erfindung. Die bretonischen Bilder, Portraits und Landschaften, imponieren weniger wie seine Christus-Serie und seine Taten auf Haiti. Gauguin genierte sich nicht, die Kreuzigung so nativ darzustellen, wie die Primitiven es getan; er setzte hinzu moderne Farben und ein wenig moderne Psychologie. Gar zu weit vermochte er es im Studium von Physiognomien nicht zu bringen; erst die flachen Malayengesichter verstand er. Eugène Carrière behauptete, daß der „Bilde“ zum Glasmaler oder zum dekorativen Maler geboren war, und daß er sich nicht unter dem Unverstand der Zeitgenossen entwickeln konnte. In seinen Erinnerungen „Noa-Noa“ sagt Gauguin selbst von sich, daß alles, was er von den anderen gelernt, ihn nur geniert hat, daß er also alles, was er wußte, sich allein verdankte: „Freilich weiß ich nur wenig. Aber wer weiß, ob das Wenige, wenn es andere ausbeuten werden, nicht etwas Großes werden kann?“ — Der arme Selbstverbannte würde erstaunt sein, wie viele anderen heute das „Wenige“ ausbeuten. Die Jungen wollen es ihm nachtun, mit ein paar gemauer

Deutsches Reich.

* Die Wirkung des Studienloves wird an einem Fall illustriert, über den das Organ des katholischen Lehrerverbandes aus Mayen berichtet. Sowohl im Jahre 1905 als auch im März d. J. befürwortete die Regierung in Coblenz die Erhöhung der Alterszulagen für Lehrer von 150 auf 170 Mark. Die Stadtverordneten faßten entsprechenden Beschluß am 28. April und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. April. Nun aber genehmigte die Regierung durch Verfügung vom 30. August nur eine Erhöhung auf 160 und zwar erst vom 1. April 1907 ab mit folgender Begründung: „Mit Rücksicht auf die Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen in den umliegenden Ortschaften und im Kreise überhaupt genehmigten wir eine Erhöhung des Alterszulages der Lehrer dortselbst auf 160 Mark und desjenigen der Lehrerinnen auf 120 Mark und zwar vom 1. April 1907 ab, während wir die weitere Erhöhung des Alterszulages für die Lehrer nach Vortrag der Angelegenheit bei dem Herrn Minister ablehnen.“ Herr Studt hält also nicht einmal das für befristet, was die Coblenzer Regierung als notwendig anerkannt hat. Weiter kann man in der „Lehrerfreundlichkeit“ allerdings kaum gehen!

* Der Konkurs des früheren braunschweigischen Gesandten. Das Schlusskapitel der peinlichen Geschichte, in deren Mittelpunkt der frühere braunschweigische Gesandte in Berlin, Freiherr v. Gramm-Burgdorf, stand, spielt sich jetzt in Rudolph Lepkes Kunstauktionshaus in Berlin ab. Dort begann vorgestern die Versteigerung von alten Bildern, altem Kunstmobiliar, Porzellan und Jagaten, Stickereien, der Einrichtung und Bibliothek von Schloß Burgdorf. Die Bilder und Kupferstich: entstammen ebenfalls dem Schloß Burgdorf. Sie erzielen zumeist nur mäßige Preise, am besten wurden Portraits aus dem achtzehnten Jahrhundert bezahlt.

Ausland.

England.

Ein Schlag für den britischen Schiffbau ist der immer mehr anwachsende Streik auf der Clyde. Zunächst waren es 7000 Mann, und schon da konnten die Armateure die Facht des Königs nicht rechtzeitig stellen, die er mit Turbinen bauen läßt; jetzt sind es 17 000, und am Montag werden es 51 000 Ausständige! Gleichzeitig stehen große Eisenwerke, Minen, sonstige Großhändler still; die vorgeschlagenen Schiedsrichter können nichts machen, da sich die Arbeitgeber einerseits, die Kesselschmiede andererseits nicht fügen, indem sie Zuschläge erhalten. Die Öffentlichkeit ist nicht für die Schiffbau-Unternehmer.

Südamerika.

Ein Kulturkampf in Ecuador macht dem Vatikan viel zu schaffen. Wieder sind es „Spanier“ dem Blute nach, die sich empören. Und zwar ist es auch hier die Revolution von oben. Der neue Präsident ist bei früheren Zeiten mit Kirchenbussen gequält worden wegen Freisinnigkeit; jetzt hat er seit seiner Herrschaft noch keinen Bischof wieder bestallt, wie es vorgeschrieben ist; dadurch ist nur noch einer, der Bischof Gonzalez Suarez von Cuito, im Lande tätig, und der Präsident meint, an einem wäre es genug. Gleichzeitig hat er ein Gefeh über die Ausreibung der Jesuiten eingebracht, sowie die Schließung der kirchlichen Schulen angeordnet. In gewöhnlichen Zeitläuften, so schreibt

uns unser römischer Z.-Korrespondent dazu, wäre es dem Vatikan nicht eingefallen, sich wegen dieses Unbesatzes zu menagieren, aber jetzt, wo die „große Tochter Hispania“ unartig wird, ist es bedenklich, wenn auch die „Enkelin“ sich nicht mehr fügen will — in Kolonien geht alles schneller und rücksichtsloser zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Die Kostensteigerung der höheren Schulen.

Es ist bekannt, daß die Volksschulen in den letzten Jahrzehnten eine erhebliche Kostensteigerung durchgemacht hatten. Man schob das in erster Linie auf die Schulgeldfreiheit, die eine Steigerung der Einnahmen illusorisch machte. Aber auch bei den höheren Knaben- und Mädchenschulen ist eine bedeutende Kostensteigerung festzustellen, die ebenföwenig mit der Entwicklung der Einnahmen Schritt hält wie bei den Volksschulen. Das städtische Statistische Amt der Stadt Barmen hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, wie schon früher für die Volksschulen, so auch jetzt für die höheren städtischen Knaben- und Mädchenschulen eine genaue Kostenberechnung von einst und jetzt vorzunehmen. Es ist für den Zeitraum 1885 bis 1904 zu folgenden, wohl mit wenig Ausnahmen allgemein gültigen Schlüssen gelangt. Während sich in dem angegebenen Zeitraum die Bevölkerung nur um 50 Prozent und die Klassenzahl nur um 19 Prozent vermehrte, stieg der gesamte Schulaufwand von 448 216 M. auf 916 634 M., d. i. um 106 Prozent. Also weniger die Klassenvermehrung als vielmehr die Klassenverteilung hat den Mehraufwand veranlaßt. Es kostete 1885 eine Klasse im Durchschnitt nur 5720 M. an Aufwand, 1890: 6324 M., 1895: 7193 M., 1900: 8875 M. und 1904: 9752 M., das ist eine Steigerung um 70 Prozent. Diese Verteuerung des Klassenaufwandes ändert sich mit dem Charakter der Schulanstalt; sie betrug beim Gymnasium 99,3 Prozent, beim Realgymnasium 80,2 Prozent, bei der Oberrealschule 66,2 Prozent, bei der Realschule 48,7 Prozent. Die Ursachen dieser ungeheuren Kostensteigerung liegen hauptsächlich in dem ständig steigenden Aufwand für das Lehrpersonal und im Gebäudeaufwand. An Gehältern kostete eine Klasse im Jahre 1885 nur 4072 M., aber 1904 über 6300 M., d. i. eine Zunahme um 55 Prozent. Die Steigerung an Personalkosten ist teils in Gehaltsaufbesserungen, teils in der relativ vermehrten Zahl der Lehrkräfte, der akademischen und festangestellten, teils in dem höheren Dienstalter zu suchen — durchweg Momente, die man nur wenig wird beeinflussen können. Die Gehaltssteigerung z. B. war nur die aus dem Vorgehen der staatlichen Anstalten sich ergebende Konsequenz. Noch bedeutender als der Personalaufwand stieg der Gebäudeaufwand. Baugelöhner und Mietzins der Schulgebäude betragen noch 1885 nur pro Klasse 668 M., dagegen 1904 fast 2040 M. Allerdings wurden die Neubauten immer auf Zuwachs und auf die Möglichkeit von Erweiterungsbauten eingerichtet. In der Hauptsache sprechen hier aber die Bodenwerbskosten, die früher minimal waren und heute eine ungeheime Höhe erreicht haben, mit, sowie die gesteigerten Arbeitslöhne und Materialpreise. Aus der Tatsache, daß die Mädchenschulen beinahe auffallend billiger sind wie die Knabenschulen, läßt sich vielleicht der Schluß ziehen, daß Ersparnisse nicht ganz unmöglich sind. Damit bei der heute zweifellos lohnspieligen äußeren Gebäudeausstattung anzufangen, wie das immer wieder vorgeschlagen wird, dürfte jedoch aus Gründen der Städteästhetik ein großer Fehler sein. Die Bauart un-

erer Schulen soll die Freude zum Ausdruck bringen, die der moderne Bürger an der Pflege seiner Schulanstalten hat. In einem anderen Punkte aber läßt sich mit Erfolg einsetzen: bei den Grunderwerbskosten. Es kann nicht genug verurteilt werden, wenn bei Schaffung neuer Stadtteile — und da liegen immer die neu zu errichtenden Schulen — nicht von vornherein das nötige Schulland kostenlos oder zu minimalem Preise gesichert wird. Die Stadtverwaltungen haben es vielfach in der Hand, auf den dortigen Grundbesitz, dem die Stadtentwicklung Millionen mühelos in den Schoß wirft, einen Druck auszuüben. Unter den weiteren Etappen zeigt die Duore für Reinigung, Heizung und Beleuchtung eine 100prozentige Steigerung. Einzelne Schulen haben eine auffallend teure Heizung infolge der Größe des Gebäudes, der Vielheit der Nebenräume, der Korridorheizung. Bei einer Mädchenschule macht sich die verunglückte kostspielige Gasheizung unangenehm bemerkbar, bei anderen eine noch immer betriebene, alte, unvollkommene Luftheizung — lauter Wink für den Bauherrn, auch in diesem Punkte nur das Beste als das relativ Billigste zu verwenden und die moderne Heizungschnik mehr als üblich zu studieren. Die Kosten für die Gebäudeunterhaltung haben sich nur wenig vermindert, ebenso — leider! — die Position Unterrichtsmittel, bei der der 1885er Klassenaufland, 101 M., im Jahre 1904 nur auf 125 M. gestiegen ist. Das Statistische Amt bemerkt hierzu mit Recht: „Fast kann man sagen, es ist unwirtschaftlich, wenn Gehalts- und Gebäudeaufwand so sehr gestiegen sind, an dem Werkzeuge für den Unterrichtsbetrieb mehr als durchweg geboten ist, zu sparen, da die Ruhbarmachung jenes gestiegenen Aufwandes gerade hier mit geringen Mitteln gefördert werden kann.“

Die Berechnung des Klassenaufwandes erhält eine Ergänzung durch die Feststellung des Schüleraufwandes, d. h. der auf den Kopf des Schülers entfallenden Kosten. Diese sind von 218 M. auf 340 M., also nur um 56 Prozent gestiegen. Hieraus geht hervor, daß die Klassen heute besser ausgenutzt werden als früher, d. h. daß die Klassenfrequenz gestiegen ist, und zwar von 26 auf 29 Schüler, eine noch durchaus mäßige Ziffer. Die Klassenfrequenz fällt überhaupt bei Berechnung des Schüleraufwandes schwer ins Gewicht. So kostete ein Schüler beim Gymnasium über 520 M., beim Realgymnasium 423 M., bei der Realschule nur 338 M., bei der Oberrealschule gar nur 293 M. Die Mädchen kosten noch viel weniger, weil hier die Gehaltsverhältnisse mäßiger sind, und zwar nur 139, bezw. 195, bezw. 220 M. pro Kopf. Das Barmer Statistische Amt meint, eine Herabsetzung der Ausgaben sei nur bei einigen weniger bedeutenden Punkten möglich. Eine Herabsetzung der ungeheuren städtischen Zuschüsse könne nur durch eine Reform der Schulgeldbemessung erzielt werden — ein Kapitel, das eine besondere Betrachtung verdient.

F. L.

— Elektrische Taunusbahn Wiesbaden-Homburg. In Frankfurter Zeitungen war verschiedentlich bereits der Verlauf der Bäder-Kleinbahn von Eppstein ab über Hesthof angegeben. Dies soll unzutreffend sein. Die „Elektrische“ wird in Eppstein entweder entlang der Staatsbahn oder eingeleitet durch das Dorf ihren Weg nehmen und weiterhin südlich von Bremthal zwischen dem Dorf Bremthal und dem Panenberg in mehreren Schlangenwindungen auf die Landstraße Bremthal-Ranrod münden. Gegebenenfalls wird die elektrische Bahn nördlich von Bremthal auf die Ranroder Landstraße geführt werden müssen, wenn technische Schwierigkeiten dies erfordern. Der weitere Verlauf ist dann die Landstraße durch die Staatswaldungen über den Eisenbahntunnel durch Ranrod, das breite Straßen-

Linien und ein paar originellen Farben seine Prägnanz zu erreichen. Er hat kein einziges wirkliches Meisterwerk hinterlassen, da es ihm dazu an Kraft fehlte, aber, was er gewollt, ist ein richtiges Kunstprinzip, und vielweicht wird der kommen, der aus dem „Wenigen“ das „Große“ entstehen lassen wird. Für die Zukunft wird Gauguin neben van Gogh, neben Manet, Toulouse-Lautrec, Cézanne, Renoir u. a. als einer der „Primitiven“, als einer der Pfadfinder der neuen Kunst gelten.

Cézanne und Renoir, die Alten, hinter denen ein wahres Heer von Jünglingen begeistert dreinjagt, sind noch nicht schaffensmüde geworden. Von Cézanne sind wieder meisterliche Stillleben vorhanden, Pflanzchen, wie nur er sie zu malen versteht; seine Portraits sind nach wie vor in den trübseligen Farben gehalten, in die das Künstlerproletariat zur Zeit der Leiden versinken, und so kann man nicht zu richtiger Freude an diesen ausdrucksvollen Gestalten kommen. Anders bei Renoir. Der Meister war noch nie bei besserer Laune, die roten Backen seiner Landbewohner waren noch nie röter und gefünder; die Mutter mit dem Kindchen, die im Sonntagstaat den Wald durchwandern, machen der Sonne einen tolen Spaß — aus dem billigen Satin flimmern ihre Strahlen ganz unerhört. Milliarden vermögen seine prächtigeren Stoffe zu tragen; wo die Sonne ihre Goldfäden hineinwebt, können die Yponer Seidenfabrikanten nicht mit. Ja, wenn es im Herbstsalon etwas ausgegärt, welsch herrliches „jupe-milieu“ werden die Erben Manet, Gauguinischer Linien- und Renoirischer Couleurfunkst erreichen!

Einer hat schon ohne Vermischung des ursprünglichen Talents auf beiden Seiten gelernt: Mauffra. Sein „Hafen von Sanzon“ wird viele Liebhaber finden; tiefgrünes Wasser, das sich im Himmel reflektiert, rote Segler, wie die Schiffer des atlantischen Ozeans sie mögen, und hinter dem Damm die hellen Häuschen des Dorfes — die Harmonie all der lebhaften Farben, ist vollkommen, bei längerem Beschaun wächst das Bild, gewinnt die Dimensionen der Realität, und die Wellen rauschen... — Die Neo-Impressionisten Desvallières, Balloton, Vuillard usw., die Portraits malen, sind sanfter geworden; vielleicht wird sich ein Vallotton endlich entschließen, ganz auf den schmüßigen Lintennunterton zu verzichten. Dethomas führt mit stumpfer Kreide ausgezeichnete Chargen aus; einige padende Portraits stammen von Guérin. Alle diese Künstler von hohen Gaben schreiten voran, wie Le

Beau, Dufrenoy, Abel Truchet, die Landschaftler. Auch ein Deutscher, Felix Borchardt, ist gern bei den Leuten des Herbstsalons gesehen; sein Freilichtbild „Im Park“ zeigt eine neue, überlebensgroße Dame in Weiß, sonnenbeschienen unter der herrlichen Blutbuche auf gelber Wiese. Borchardt ist ein hartnäckiger Arbeiter, der sich schwierige Themen stellt und die Kritik herausfordert; seine Verehrer in den Kreisen Pariser Modernen sind zahlreich. — Baig-nidres nackte Odalisten, denen ein Sklave etwas vorführt, Bussy's stillierte Pariserinnen auf der Terrasse im Dämmerlicht, Francis-Jourdains niedliche holländische Szenarien, Odilon Redons Blumen, Morissets „Rückkehr des Fischers“ und Guillaume's Landschaften, das alles sind Sehenwürdigkeiten des Herbstsalons, wie Rodins neue charakteristische Prägenköpfe. Die Abteilerung der Bildhauerei hat sonst leider nicht sehr viel zu bieten.

Eine sehr umfangreiche Ausstellung von Werken Eugène Carrière's, der der Ehrenpräsident des Herbstsalons gewesen und diese Dankbarkeit von den Jungen erwarten durfte, vereinigt Werke dieses Meisters vom Anfang und Ende seiner Schaffenszeit; wir haben vor einigen Monaten sehr ausführlich darüber gesprochen, als der Frühjahrsalon eine gleiche Ehrung des ruhmreichen Toten durchgeführt. — Der Kultus aller Modernen für den ersten Philosophen Carrière beweist, daß die Vermählung der ärmenden und schlichten Momente bevorsteht, und der Salon d'Automne ganz aufhören wird, Polterabend der neuen Kunst zu sein.

Karl Lahm.

Als Farmersfrau in Südwestafrika.

Eine deutsche Frau, Margarete v. Edenbrecher, die einige Jahre mit ihrem als Farmer in Südwestafrika weilenden Gatten an dem Schauplatz des Aufstandes gelebt hat, entwirft in einem soeben unter dem Titel: „Was Afrika mir gab und nahm“ bei Mittler und Sohn in Berlin erschienenen Buche eine anschauliche Schilderung der Verhältnisse des Landes, für das so große Opfer gebracht worden sind. Die tapfere Frau, die aus Berlin nach dem Damaralande ging, um an der Seite ihres Gatten mit beizutragen zur Urbarmachung des harten Bodens, hat dort unten merkwürdige Schicksale erlebt. Sie zeigen, wie schwer der Kampf, und das

Ringen um die Daseinsberechtigung in den unwirtlichen Gebieten der südwestafrikanischen Kolonie geführt werden muß; trotzdem hebt sie sich nach Afrika zurück, wo sich der Tatkraft energischer Menschen, die das Leben und seine Fahrlichkeiten nicht fürchten, ein dankbares Feld bietet für die Befundung von Ausdauer und Zähigkeit.

Vielleicht zum erstenmal begegnen wir in diesem fesselnden Buche einer populär gehaltenen, jedenfalls klar geschauten Beobachtung und Schilderung der Volksstämme, die unseren Truppen so unsagbar viel Arbeit machen. Diese Partien der Schrift gehören mit zu den fesselndsten Stellen der interessanten Arbeit. Die Ovambos, für unsere Kolonie die im Hintergrunde lauende latente Gefahr, schildert Frau v. Edenbrecher als das wandelnde Geheimnis von Südwestafrika. Ein Feldzug gegen sie würde nur unter großen Schwierigkeiten sich ermöglichen. Von einem Weg nach dem Ovamboland kann keine Rede sein. Die Gegend, die die Truppen passieren müßten, ist unwirtlich, das Klima durch die vielen Sümpfe und Moräste gleich gefährlich für Mensch und Tier. Die Zahl der Ovambos schätzt man auf ungefähr 150 000, von denen ungefähr 60 000 in Deutsch-Südwestafrika wohnen. Je reicher der Ovambo ist, um so mehr Frauen muß er sich halten, die ihm sein Eigentum bearbeiten können. Deshalb ist es vergebene Mühe der Missionare, gegen die Vielweiberei zu eifern. Sie ist eine wirtschaftliche Frage erster Ordnung für jenen Volksstamm. Von einer eigentlichen Religion bei den Ovambos kann man kaum sprechen. Sie haben nur ganz verworrene Begriffe von einem höheren Wesen, das sie Kalunga nennen. Sie stellen sich diesen Gott vor, groß und schön und biegsam wie einen Palmbaum. Um die Hüften geschlungen hat er einen schön geflochtenen Gürtel. An jeder Seite hängt ein großer Korb. Der eine enthält das Gute, der andere das Schlechte.

Die Hereros gehören, wie die Ovambo, dem großen Stamme der Bantus an und sind seinerzeit vom Norden kommend in das Schutzgebiet eingewandert. Geistig sind sie äußerst roge und den Kaffern überlegen. Dies ist wohl mit ihr Verderben gewesen, denn durch ihre Bildungsfähigkeit sind sie eben anspruchsvoller geworden in bezug auf Kleidung und sonstige Lebensbedürfnisse. Der gebildete Herero z. B. trüb Luxus mit gestärkter Bähche, seinen weißen Anzügen und Taschentüchern, und die Hererodame verflügte oft über weit mehr Tollen als die Frau des weißen Anstiedlers. Aber dem Alkohol zu Liebe vergiftet der Herero seine Ehre und alles. Ost

belegt, weiter nach Rimbach durch die neue Hilda- und Talstraße, bei der Stadelmühle wieder auf die Landstraße mündend, schließlich durch Sonnenberg bis zur Haltestelle der bestehenden Wiesbadener Straßenbahn. Die Straßeneubauten von der Stadelmühle ab werden bereits binnen kurzem in Angriff genommen werden, d. h. die Kosten hierfür von Rimbach, Naurod und dem Kreis bereits bewilligt sind. Zwei Hauptbalkenpunkte der neuen „Elektrischen“ wären hinter Rimbach (zum Kesslerstopp) und hinter Naurod (zur Lungenheilstätte). Allein durch diese beiden Punkte wird die Linie einrentable werden; namentlich Wiesbaden kommt die „Tannus-Elektrische“ zu Nabausflügen sehr zu statten, und ist zu hoffen, daß die städtische Verkehrsdeputation in der Cronberger öffentlichen Sitzung am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, im „Frankfurter Hof“ energisch für die Sache eintreten wird. Die Gemeinden Sonnenberg, Naurod und Dremthal stehen dem Kleinbahnbau ebenfalls sympathisch gegenüber.

o. Die altkatholische Gemeinde veranstaltet am nächsten Sonntag, den 14. Oktober, in der „Männer-Turnhalle“ einen ihrer beliebten Familienabende. Dabei werden der Männergesangsverein „Gemütlichkeit“, Sonnenberg, Fr. Vöitgenbach (Gesang), Fr. Rohm (Klavier) und Fr. Hertel (Cello) mitwirken.

— Beethoven-Vorträge des Volksbildungs-Vereins. Der zweite Vortrag des Konservatoriums-Direktors Gerhard über Beethoven als Sonatendichter wird Montag, den 15. d. M., in der Aula der hoh. Mädchenschule stattfinden und pünktlich 8¼ Uhr beginnen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder einzelne Vortrag des betr. Zyklus für sich ein abgeschlossenes Ganze bildet. Demnach wird auch dieser 2. Vortrag für solche Besucher, welche den ersten nicht gehört haben, leicht verständlich sein. Eintrittskarten sind zu 20 Pf. an der Abendkasse, Programme in den bekanntgegebenen Buch- und Musikalienhandlungen kostenlos zu haben.

— Handwerkliche Fortbildungskurse. Die Handwerkskammer beabsichtigt hier, beginnend anfangs Dezember, einen Kursus für gewerbliche Gesesekunde, Buchführung und Kalkulation einzurichten, falls sich eine genügende Teilnehmerzahl findet. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt. Der Beitrag ist 5 M. pro Person. Der Kursus dauert etwa 7 Wochen. Anmeldungen nehmen entgegen das Bureau der Gewerbeschule, die Handwerkskammer, sowie die Vorstände der Innungen. Die Anmeldungen sind bis zum 15. November zu tätigen.

— Diakonissenstation auf der Waldstraße. Die anfänglich von dem Spar- und Bauverein Wiesbaden gegründete auf Viebrücker Gemarkung gelegene Kolonie Weßheim hat sich in den letzten Jahren sehr vergrößert. Die ganze Ansiedlung wird nebst allen ihren Nebensachen meist mit dem Namen „Waldstraße“, der Hauptstraße des Bezirks, bezeichnet. Es wohnen jetzt dort über 2000 Personen. Nach mancherlei Schwierigkeiten ist es den Bewohnern der Waldstraße gelungen, eine Diakonistin anzustellen. Diese ist für jenen Bezirk ein dringendes Bedürfnis und haben sich die Bewohner der Waldstraße, um die Anstellung der Krankenschwester zu ermöglichen, recht opferwillig gezeigt. Die Schwester wird nächsten Sonntag um 10 Uhr in dem in der Dranterschele auf der Waldstraße stattfindenden Gottesdienste feierlich eingeführt werden.

o. Rekruten-Gestellung. Nachdem zu Anfang dieses Monats die Ökonomie-Handwerker, einige Tage darauf die zur Kavallerie, am letzten Montag die zur Garde und vorgestern die zur Artillerie Ausgehobenen sich bei ihren Truppenteilen zu stellen hatten, gelangte gestern

das Gros, die der Provinzial-Infanterie zugeteilten Rekruten, zur Einstellung. Diejenigen der hiesigen Bataillone des 80. Regiments stammen, soweit es nicht Freiwillige von hier und der Umgegend sind, meist aus der Gegend von Frankfurt, Oberhessen und Elsaß-Lothringen. Die von hier zu der Feld-Artillerie ausgehobenen jungen Leute wurden zum größten Teil dem 1. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien), einige auch dem Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 80 zu Raftatt, die Infanterie-Rekruten von hier außer dem 80. Regiment hier den Regimentern Nr. 81 zu Frankfurt a. M., 87 und 88 zu Mainz, 113 zu Freiburg i. Br. und 186 zu Hanau überwiesen.

— Invaliden-Heim. Die Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe beabsichtigt gestern die für das zu errichtende Invalidenheim vom roten Kreuz bestimmten Räume im Hotel „Zum Römer“ in der Wädingerstraße und ähnerie ihre Zufriedenheit mit der Wahl wie der Ausstattung des Heims.

uc. Das rote Laub. Jetzt „rauscht das rote Laub“ wieder „zu unseren Füßen“ oder erfreut, soweit es der Herbststurm noch an Baum oder Strauch gelassen hat, durch sein wundervolles Farbenspiel unser Auge. Ein feilich Gewand ist es, das die Natur im Sierben angelegt hat und in allen Schattierungen — die ganze Farbenkala vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Rot durchlaufend — präsentiert sich das herbstliche Laub unseren Blicken. Meister Herbst ist ein gar trefflicher Maler, er versteht es, dem eintönigen Grün der Vegetation die herrlichsten Farbeffekte zu geben; nur schade, daß seine Kunst eine so vergängliche ist, denn das feine Gefnitter der todesmatt zu Boden gesunkenen Blätter, die unter unseren vernichtenden Schritten noch einmal, wie abschiednehmend, aufsteigen, belehrt uns darüber, daß die buntparigen Erzeugnisse seiner Palette leider nur auf ephemeren Ruhm Anspruch erheben dürfen. — Wer nun freilich kein dichterlich veranlagtes Gemüt besitzt und die schwermütliche Poesie, die aus dem roten Laube zu uns spricht, nicht zu würdigen weiß, der wird uns trodenen Zones darauf aufmerksam machen, daß der Färbung der Blätter lediglich ein chemischer Prozeß zugrunde liegt, der darin besteht, daß sich im Herbstlaub weniger Stärke, dafür aber bestomehr Zucker bildet, und daß der Einfluß der Sonne nach und nach in dem zuckerhaltigen Blatt eine chemische Verbindung hervorruft, die das vielbewunderte „Erbien“ bewirkt. Die niedrige Temperatur, die im Oktober nachts zu herrschen pflegt, verhindert die sonst unausbleibliche Umwandlung des Zuckers in Stärke, und so steht dem ungehinderten Färbereibetriebe im Haushalt der Natur nichts im Wege. Unsere verehrlichen Leserinnen aber werden sich wohl kaum mit dieser etwas nütternen Erklärung eines Mannes der Wissenschaft begnügen. Sie halten es mit der „Poesie des roten Laubes“ und daran tun sie recht.

— Wem gehört das Geld? 408. Eine Luise Häring, Enkelin der Klempnermeisters-Witwe Mathilde Wilhelm, geb. Pfefferkorn in Berlin, hat eine Erbschaft seitens dieser ihrer Großmutter gemacht. Ihr Aufenthalt ist unbekannt. — 404. Im Juni 1905 starb in Chemnitz die ledige Privatierin Anna Krenz. Sie war 1848 in Breslau geboren und wohnte auch zuletzt noch dort. Für den Nachlaß der Verstorbenen hat sich noch kein Erbe gemeldet, obwohl der Nachlaß nicht gering ist. — 405. Erben werden gesucht für den Nachlaß eines in Eisenach verstorbenen Eisenbahnschaffners Fritz Theodor Müller. — 406. Es werden alle diejenigen aufgefordert, sich zu melden, welche Erbsprüche an den Nachlaß eines in Hamburg verstorbenen Pastors S. Chr. Simonjen geltend machen können. — 407. Ein

Bierbrauer Karl Brandt aus Corbach ist im Jahre 1878 nach Amerika ausgewandert. Anspruch an den Nachlaß macht eine Stieffchwester. Es hat aber auch eine jetzt in Amerika lebende Witwe Brandt für sich und ihre Kinder Erbsprüche geltend gemacht, ohne jedoch ihre Erbrechte nachweisen zu können. Wer kann sagen, ob der Erblasser verheiratet war resp. wer hat sonst etwa Erbsprüche? — Für nachbenannte Personen sind bei einer großen Rentenversicherungsanstalt Gelder vorhanden in Form von Renten, welche 10 Jahre lang nicht erhoben wurden. Es ist unbekannt, ob die Genannten gestorben sind resp. wer etwa Erbrechte geltend machen kann. 408. Für einen Albert Rudolf Berthold Albrecht, 1833 geboren. — 409. Für einen A. E. W. Arnold, 1834 geboren (mit Vorbehalt des Rentenbezuges für seine Mutter, Frau Dr. Charlotte Arnold in Riegnitz). — 410. Für einen Johann Karl Dömlang, 1835 geboren. — 411. Für einen Friedrich Alexander Benedict, 1830 geboren (mit Vorbehalt des Rentenbezuges für seinen Vater, Landgerichtsrat Benedict in Wittenberg). — 412. Für einen Ernst Adolf Goede, 1828 geboren. — 413. Für einen Albin August Heh, 1838 geboren (mit Vorbehalt des Rentenbezuges für die Mutter, einer geborenen Otto, und Rückgewährbezuges für die gefallenen Erben). — 414. Für einen Benny Heym, 1838 geboren, und einen Louis Heym, 1836 geboren (mit Vorbehalt des Rentenbezuges für den Vater, Kantor J. N. Heym in Poisdam). — 415. Für einen Bernhard Hoepflein, 1827 geboren (mit Vorbehalt des Rentenbezuges für den Vater, Bataillons-Arzt Franz Anton Hoepflein in Halle a. S.). — 416. Für eine Marie Karoline Klementine Krüger, 1835 geboren. — 417. Für einen Erdmann Lorenz. — 418. Für einen Gustav Wilhelm Theodor Schrader. — 419. Für eine Adelheide Scholz.

— Einer der gefährlichsten Ein- und Ausbrecher ist der 26 Jahre alte Franz Kirsch, der kürzlich hier festgenommen und nach Berlin transportiert worden ist, wobei er auf dem Tannusbahnhofe einen mißglückten Fluchtversuch machte. Er ist geborener Berliner und wurde schon mit 18 Jahren als gewerbsmäßiger Einbrecher für das Verbrechenalbum photographiert. Kirsch ist gekeskrank. Er zieht dem Zuchthaus das Jrennhaus vor, weil er daraus nach seinen Erfahrungen leichter entkommen kann. Eine gewalttame Befreiung des gefährlichen Burthen, der schon einmal aus der Jrenanstalt entsprungen ist, machte vor zwei Jahren von sich reden. Damals überraschte ihn die Frau des Kaufmanns Stein in der Christburger-Straße 31 in Berlin bei einem Einbruch. Die entschlossene Frau wollte ihn festnehmen, der Einbrecher versuchte sie aber, indem er ihr den Revolver an die Stirn hielt. Als Kirsch auf die Hilferufe der Frau entlich und in der Greifswalder-Straße über einen Baum klettern wollte, sagte ihn ein Kutscher. Diesen schaffte er sich durch einen Schuß vom Leibe. Im Friedrichshain schoß er noch auf einen Maler Bruno Tsch, schloß ihn aber ebenfalls. Überwältigt und gefesselt wurde er nun von zwei Krankenwärtern nach „Herberge“ gebracht. Seine Spießgesellen hatten das vorausgesehen und danach ihre Maßregeln getroffen. Nicht weit von der Anstalt entfernt begegneten der Droschke auf Fahrrädern zwei Männer und ein Weib, die noch ein viertes Rad mit sich führten. Plötzlich sprangen alle drei ab. Das Weib fiel dem Pferd in die Bügel und hielte es an. Der eine Mann sprang den Revolver in der rechten Hand, auf den Droschkenkutscher zu und warf ihm mit der linken Pfeffer in die Augen, der andere riß den Wagen Schlag auf und verfuhr mit den Begleitern des

kann man an den großen Plähen beobachten, daß er sein Weib um eine Flasche elenden Schnapses willen auf den Weg der Schande treibt. Anders dagegen ist der heidnische Feldherero. Er kleidet sich in Felle, und seine Weiber tragen noch die alte Tracht. Die Hauptcharaktereigenschaften der Herero sind Hochmut, Grausamkeit und Faulheit. Nur in der Liebe zum Vieh legt er seine Trägheit ab. Bei ihm dreht sich alles um das Vieh. Der Mann fährt ein bequemes Herrenleben. Er liegt meist vor oder in der Hütte, dem Pontof, und läßt sich von seinen Weibern bedienen. Seine Arbeit besteht höchstens im Schnitzen der eigenartigen Holzgeräte. Schwer hat es die Hererofrau. Sie muß den Pontof bauen, Felle gerben, das Vieh melken, Essen kochen und zubereiten usw. Das ganze Land ist Eigentum des Häuptlings, er gibt nach Guldanken davon ab an seine Stammesgenossen, verkauft aber auch nach Belieben davon an weiße Ansiedler mit Zustimmung der Regierung. Der Gottesbegriff der Herero ist ein unklarer. Sie verehren die Sonne, Gjuva, als Spenderin des Lichts und Lebens, ohne mit dieser Verehrung einen besonderen Kultus zu treiben. Zauberformeln, Besprechungen, Zaubersprüche, Amulette, Gespenster und Geister Abgeschiedener spielen eine große Rolle. Bei ihnen besteht der Glaube an einen Wurm, der im Rückgrat des Menschen lebt. Er ist unsterblich und kriecht aus dem Grabe heraus, um als Gespenst allerlei Unfug zu treiben. Um den Wurm zu töten, wird dem Toten das Rückgrat zerschlagen und er selbst fest eingeschürt in einer Rindshaut beerdigt.

Die Herero haben ihre eigenen Doktoren, die Gifte und Salben mischen. Ein weitverbreitetes Mittel zum Heilen von Wunden ist frischer Kuhmist. Gifte sind viel angewendet, „beliebt“ sind sie bei alten, gebrechlichen Leuten, deren Transport bei dem Nomadenleben schwierig zu werden beginnt. Diese sind auch meist zufrieden, wenn sie auf diese Weise etwas gewalttätig zu ihren Vätern verarmelt werden.

Zu welchem der großen afrikanischen Stämme die Hottentotten (Namas) zählen, ist immer noch strittig. Ursprünglich wohnten sie in der heutigen Kapkolonie, wurden jedoch von dort im 17. Jahrhundert von den eingewanderten Buren vertrieben und zogen nordwärts. Sie sind im allgemeinen klein, hager und runzelig, lässig in der Arbeit, schlapp und faul. Jede Tätigkeit, die mit körperlicher Anstrengung verbunden ist, ist ihnen verhasst. Ackerbau treiben sie demnach in nur ganz geringem Maße. Ihre Trägheit legen sie aber ab, wenn es

sich um Jagd oder gar Krieg handelt. Durch ihre vielen Kämpfe mit den Herero, bei denen sie dank ihrer Geschicklichkeit im Orlog gute Beute machten, waren die Hottentotten in der Lage, sich manchen Luxus leisten zu können. Größtenteils trugen sie europäische Kleidung und lebten gut, solange sie noch ein Stück Vieh ihr eigen nannten. Nachdem jedoch die deutsche Regierung den fortwährenden Kämpfen ein Ende machte und damit die Duelle des Wohlstandes verfiel, verarmten sie bald mehr und mehr. Durch ihr bisheriges Leben veröhnt, konnten sie sich bei ihrer Trägheit nicht mehr in die Höhe bringen und sanken auch wirtschaftlich immer tiefer. Der größte aller Hottentotten, Hendrik Witboi, der „Irene Freund“ des Gouverneurs Leutwein, ist noch in unser aller Erinnerung. Sein Sohn, Samuel Jaaf, hat klug und weise gehandelt, indem er die Waffen streckte. Er tat es auf den Rat seines todwunden Vaters: „Geh zu den weißen Männern und sprich: Ich komme von Hendrik Witboi, der nicht mehr ist. Er schickt euch Vorkchaft. Meine Kinder sollen Ruhe haben.“

Die Bergkaffern oder Bergdamaras leben als ein zusammenhängender Stamm an den Ufern des Omararu, jetzt unbehelligt von den Herero, deren Sklaven sie vor der Niederwerfung des Aufstandes waren. Der Bergdamara ist der arbeitssamste und zähste Kaffern der Kolonie, das heißt, wenn er muß. Die in dem sogenannten „Reservat“ lebenden Leute sind gefünder als die Klippkaffern, die sich im Felde herumtreiben. Die Klippkaffern kleiden sich in Felle. Die vornehmeren von den Bergdamaras bemühen sich, es den Weißen gleich zu tun in eleganter Toilette. Sie wohnen wie die Herero in Pontoks. Die wohlhabenderen unter ihnen aber bauen sich meist aus zwei Kammern bestehende Häuschen. Der Kapitän Kornelius besitzt deren zwei, ein altes, haufälliges, in dem seine Frau und Mutter wohnen, und ein ichönes, luftiges, zweigeschossiges, in dem er allein haust. Er hat ein richtiges eisernes Feldbett mit sehr schönen Decken, einen Wajtsch, d. h. eine in die Höhe gestellte Bierkiste und einen wackligen Korbfuhl. In seinem Wohnzimmer gibt es eine Chaiselongue, in einer Ecke eine Art Schränkchen und einen rohgezimmerten Tisch mit Decke. In allzu glücklicher Ehe lebt der alte Herr nicht; seine Frau darf das obere Haus nicht betreten. Das Inhandhalten und Reinmachen desselben besorgen abwechselnd die jungen Mädchen des Dorfes, die er je nach Wunsch und Laune dazu kommandiert. Josua, der Unterkapitän, hat gleichfalls ein kleines Häuschen, darin

die schwarze Lydia waltet, und Mann, Kind und Kindeskind mit gleicher Strenge regiert. Auch unter den Bergdamaras herrscht großer Kastengeist. Sie wetteifern untereinander, wer wohl der Vornehmste ist, wessen Familie am ältesten, wer, auch das gehört zu Stand und Rang, Hereroblut in seinen Adern hat. Je vornehmer sie sind, desto weniger tun sie, desto mehr Diener müssen sie sich halten. Es ist veröhnt, irgend ein Handwerk zu treiben. Ja nicht flechten, schnitzen oder dergleichen! Ackerkultur und Viehzucht müssen sein, um vor Hunger zu schützen. Ist aber der Acker bestellt, das Vieh gut behütet, dann kochen sie den Rest des Tages vor dem Pontof, rauchen selbstgebackenen Tabak und trinken Buderbier. Das Zucker- oder Honigbiertrinken ist der Ruin der Leute geworden. Es wird bereitet aus einer Art Moh, dessen Bestandteile Gefehlmis sind. Jedenfalls gehören dazu grüne Erbsen und — Hühnerdung. Das Getränk sieht aus wie trübes Wasser, schmeckt wie süßes, verdorbenes Weibier und wirkt stark berauschend. In vergangener Zeit, da noch keine Handelskente bei den Bergdamaras eingeföhrt, mußten sie den Honig zur Bereitung des Bieres mühsam suchen. Seit sie aber zum Preise von 40 Pf. für das Pfund den Zucker kaufen können, haben sie es bequemer. Manah einer hat ganze Herden verschleudert oder seine letzte Biere eingehandelt, um dem Genuß des Zuckerbieres fröhnen zu können. Männer und Weiber sind ihm gleich ergeben. Je näher die Zeit der Ernte heranrückt, um so lustiger wird die Stimmung der Bergdamaras. Die meisten der Leute verstehen natürlich nicht, mit den geernteten Borräten hauszuhalten. Sie schwelgen und futtern, bis sie nicht mehr können, tauschen das Weizen bei den Weißen ein gegen Zucker, um ihr Bier zu brauen, gegen Anzüge und Zeug für die Weiber, und leben herrlich und in Freud. Und wenn dann die Borräte, die oft ganz beträchtlich waren, aufgezehrt sind, fängt die Hungerei und Bettelei an. Die Vernünftigeren suchen sich Arbeit bei den Weißen und den Militärstationen, die anderen suchen Grasfaat und betteln, schwarzen und stellen. Viele, namentlich die Alten und Schwachen, gehen während dieser mageren Monate ein. Kurz vor der Ernte bricht fast immer eine richtige Hungernot aus. In der Erntezeit kochen die Leute den Farmer einfach por, indem sie anrufen: „Ich arbeite nicht, ich habe keine Luft, auf der Berst meiner Mama ist viele Kost.“ J. C. L.

Verbrechens ebenso. Bevor die Überfallenen sich erholten hatten, war Kirsch entseffelt worden und auf dem vierten Rad mit seinen Befreieren verschwunden. Seitdem verübte er mit seiner Bande in Düsseldorf, Hannover, Leipzig und anderen Städten schwere Einbrüche, bis er Anfangs dieses Jahres nach Berlin zurückkehrte. Hier kam er im Februar in den Verdacht, der Raubmörder Hennig zu sein, als er, der schwarzen Gehrod, Zylinder und Nachttisch trug, durch große Bechen in einer Schankwirtschaft auffiel. Kriminalbeamte holten ihn aus seiner Wohnung bei Verwandten in der Süderstraße heraus, nachdem er wiederum vergeblich versucht hatte, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Man ärgerte sich, daß man statt Hennigs den lange gesuchten Kirsch gefangen hatte. Der Verbrecher, bei dem man außer 1200 M. Bargeld viele kostbare Schmuckstücke fand, kam wieder nach Herzberge, blieb dort aber nur so lange, bis er eine Gelegenheit fand, auszubrechen. Seitdem machte er wieder die Provinz unsicher. Jetzt endlich wurde er in Wiesbaden aufs neue ergriffen und wieder nach Berlin in die Irrenanstalt gebracht.

a. Herbstnebel. Mit den wallenden Herbstnebeln, die in den jetzigen Oktobertagen so oft alles in ihre dichten Schleier hüllen, macht uns die Natur darauf aufmerksam, daß wir nunmehr rauhen, kalten Zeiten entgegengehen. Die weißen, gespenstisch wogenden Gebilde, die besonders in den Früh- und Abendstunden sich fast bis zur Undurchdringlichkeit verdichten, sind als Herolde des Winters von propäetischer Bedeutung, denn je öfter und je dichter sich die Herbstnebel zeigen, um so häufigere und um so stärkere Schneefälle haben wir in den kommenden Monaten zu gewärtigen. An Melancholie läßt das Bild eines nebligen Oktobertages nichts zu wünschen übrig, und es ist daher nur zu begreiflich, daß die lyrischen Dichter sich oftmals dieses dankbaren Stoffes bemächtigt und ihn nach allen Kanen hin gründlich bearbeitet haben. Aber auch der Romantiker, speziell der Balladendichter, kommt mit der Verwertung der phantastischen Nebelgestalten auf seine Rechnung, wie der Goethe'sche „Erlkönig“ deutlich darthut. Im Lehrswesen vermag man den Herbstnebeln freilich keine poetische Seite abzugewinnen und besonders unsere braven Eisenbahner hegen eine wohlberechtigte Abneigung dagegen, denn nur zu viele Unglücksfälle haben ihre Entstehung schon dem Umstände verdankt, daß Winter Natur sich „benebelt“ zeigte. Die Ärzte wollen ebensowenig etwas von Nebel wissen, denn die schädlichen Eigenschaften desselben sind längst erwiesen. So zeigt es sich denn auch hier wieder einmal, daß niemand zweien Herren dienen kann, und daß Dinge, die einerseits der Poesie gerade recht, auf der anderen Seite der Prosa durchaus nicht billig sind.

uc. Das Feuer. „Wohlthätig ist des Feuers Macht, — wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht“, sagt schon Schiller in seiner „Glocke“, und die jetzigen rauhen Tage sind so recht dazu angetan, uns den Segen des Feuers aufs angenehmste empfinden zu lassen. Wenn auch im Oktober noch keine winterliche Kälte herrscht, so ist an diesem oder jenem besonders unfreundlichen Tage ein kleines Holzfeuerchen im Kamin gar nicht zu verachten, und wir können dem seligen Prometheus nur dankbar dafür sein, daß er seinerzeit für uns das Feuer aus dem Olymp holte. Wo bliebe denn sonst auch die Poesie der Herdflamme, die als Symbol traulicher Häuslichkeit überall in deutschen Landen hell und freundlich emporlodert! Ein alter Spruch besagt zwar, daß kein Feuer und keine Kohle so heiß brennen könne wie heimliche Liebe, von der niemand nichts wisse. Wer aber ist wohl imstande, derartiges Heizmaterial zu beschaffen? So viel heimlich Verliebte gibt's ja gar nicht! — In unseren Sprichwörtern, Redewendungen und Ausdrücken spielt das Feuer übrigens eine ziemlich bedeutende Rolle. Wir sprechen von „feurigen“ Wälden, vom „Feuer der Begeisterung“, vom Bestehen der „Feuerprobe“ und von „Feuerlöpsen“,

die gleich „Feuer und Flamme“ für eine Sache sind. Wollen wir etwas beschleunigen, so machen wir „Feuer dahinter“. Für unser Viehchen gehen wir „durch's Feuer“, wo wir aber einen Jörnigen treffen, da hüten wir uns, mit unvorsichtigen Worten „In's Feuer“ zu gießen. Daß da, wo sich Rauch zeigt, auch ein Feuer sein muß, d. h. daß jedes Geräusch bis zu einem gewissen Grade auf Tatsachen beruht, ist klar. Man soll aber deshalb nicht „ins Feuer blasen“, sonst heißt einen der Rauch oder fliegen einem die Funken in die Augen. „Zwischen zwei Feuer“ zu geraten, ist sehr unangenehm. Empfehlenswerter aber bleibt es, „stets zwei Eifen im Feuer“ zu haben. Nun soll jedoch nicht weiter „mit dem Feuer gespielt“ werden, sonst bekommt der wagnerfeindliche Leser den „Feuerzauber“ satt und wirft den Artikel mihmütig ins — Feuer.

— Diebstahl. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde dieser Tage im hinteren Westend ausgeführt. Während daselbst eine Bewohnerin auf ganz kurze Zeit ihre Befahrung verließ, ohne diese zu verschließen, benutzte jemand die Gelegenheit, um aus der Küche ein Portemonnaie samt Inhalt zu entwenden. Der Verdacht lenkt sich auf eine Person, welche zu der betreffenden Zeit in der Nähe der Wohnung beobachtet wurde und sich auch sonst verdächtig machte. Hoffentlich gelingt es, sie zu entlarven und ihr die Lust an diesem unsauberen Handwerk gründlich zu vertreiben. Allen Hausfrauen aber möge dieser Fall erneut Veranlassung geben, ihre Türen sicher zu verschließen, auch mit der weitverbreiteten Unsitte, die Portemonnaies offen herumliegen zu lassen, zu brechen.

— Verein Wiesbadener Presse. Der Abendstammtisch des Vereins findet jeden Donnerstag — mit Ausnahme der Plenarversammlungstage — von jetzt ab im „Tannushotel“ (Queraal) statt.

— Kleine Notizen. Auf der großen Allgemeinen Kochkunst- und Backausstellung, welche vom 15. September bis 7. Oktober in Köln a. Rh. stattfand, wurde der Küchenmeister Alphonse Scharhag, Besitzer des Privat-hotels „Prince of Wales“, mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille (höchste Auszeichnung) und dem Ehrenpreis der Londoner Küche (große goldene Medaille für hervorragende Leistungen) ausgezeichnet. Nach der Fachschrift „Küche und Keller“ stellte Scharhag das beste Objekt aus in der Gruppe Kochkunst. — Die Feuerwache wurde gestern mittag kurz nach 12 Uhr nach dem Sotel „Englischer Hof“ gerufen, woselbst ein Kamminbrand entstanden war. Die Wache beseitigte in etwa einer Stunde jede weitere Gefahr.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Druckluft-Teppich-Reinigungs-Vacuum-Entstaubungs- und Gestein-Reinigungsmaschine.** Eine Maschine, die viel verspricht und einen großen praktischen Wert besitzt, hat Herr H. Gehligens in Wiesbaden, Besitzer des hiesigen bestens bekannten Druckluft-Teppich-Reinigungswerkes, konstruiert. Es handelt sich hierbei um eine fahrbare Maschine mannigfacher Verwendungsorten. Die Maschinenanlage ist auf einem 50 Zentner tragfähigen Wagen montiert und besteht aus einer 5 Pferdetraktormaschine, einem Kompressor, Windfessel und einem Sandstrahlgebläse, D. N. P. 75 818. Mittels gepreßter Luft reinigt die Maschine, ohne das Gewebe anzugreifen, Teppiche, Polstermöbel usw. durch Ausblasen des Staubes; bei Umwechslung der Mundstücke wird der Apparat in einen Vacuum-Staubsauger zur Entziehung von Staub aus Wohnungen usw. umgewandelt und wirft die Druckluft hier als Saugluft. Durch Einschalten eines Sandbehälters und Aufstellen eines Strahlrohrs dient die Maschine weiter als ein sogenanntes Sandstrahlgebläse. In der Hauptsache dürfte letztere Verwendungsart zur Reinigung aller aus Steinmaterial hergestellten Bauten und Denkmäler durch mit Druckluft geleuchteten Sand, Grabieren von Schriften, Mattieren von Glas interessieren und verdient daher diese Arbeit der Maschine besonders hervorgehoben zu werden, da Druckluft- und Staubsaugapparate bereits genügend bekannt sind. Alle in natürlichem Steinmaterial aufgeführten Bauwerke werden nach verhältnismäßig kurzer Zeit durch die Aufnahme von Schmutz, durch atmosphärische Niederschläge usw. verunstaltet, sie verlieren ihre ursprüngliche Farbe und unter dem anliegenden Schmutz oder der Verwitterung der Oberfläche leidet sogar die Schönheit der Architektur und bei Denkmälern die künstlerische Wirkung. Bisher war der Steinmaler der berufene Mann, der mit seinem Weisel solchen Bauten ein frisches Aussehen gab; wollte man sparen, so wählte man einen Olfarbenanstrich, der den Schmutz ab-

dingt verdeckt, gleichzeitig aber auch die Feinheiten der Architektur verwischt und in kurzer Zeit blättert, wenn die Arbeit nicht mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeführt worden war. Bei Monumenten, Grab- und anderen Denkmälern war man überhaupt auf den Steinmaler angewiesen. Durch das neue Verfahren des Herrn Gehligens läßt sich nun jedes Steinmaterial je nach Härte in vier- bis fünfmal so kurzer Zeit in seiner ursprünglichen Reinheit herstellen, und zwar erheblich gleichmäßiger, als es der Hand des geübtesten Steinmehers möglich ist. Der mit hohem Druck geschleuderte Sand reinigt selbst die dem Eisen des Steinmehers unzugänglichen Stellen mit Leichtigkeit. Es liegt jedenfalls im Interesse der Interessenten, sich das neue Verfahren vorführen zu lassen.

*** Ferdynamin.** Den rühmlichst bekannten Fabrikanten der Firma S. Barlowski in Berlin „Ferdynamin“ und „Decibin Ferdynamin“ wurde auf der Internationalen hygienischen Ausstellung in Wien das Diplom zur goldenen Fortschrittsmedaille zuerkannt.

N. Biebrich, 11. Oktober. Heute vormittag 9 Uhr fand die Einführung des neuen Direktors der Freiherr v. Stein-Schule, Herrn Grünwald, in der städtischen Turnhalle statt. Zu der Feier waren erschienen Oberbürgermeister Vogt, Kreis-Schulinspektor Pfarrer Stahl, Pfarrer Dr. Gerbert, Direktor Stricker, sowie sämtliche Direktoren der anderen hiesigen Schulen, ferner die Herren Lehrer und Lehrerinnen der Freiherr v. Stein-Schule. Oberbürgermeister Vogt, Kreis-Schulinspektor Stahl und Pfarrer Dr. Gerbert hielten je eine zu Herzen gehende Begrüßungsansprache, worauf der neue Rektor herzlich dankte. Ein Knaben- und ein Mädchenchor sangen sodann je ein Lied, womit die Feier ihr Ende erreichte. Rektor Grünwald ist der Sohn des derzeitigen Oberlehrers Grünwald in Erbenheim.

+ Bierstadt, 10. Oktober. Wie die „Bierst. Ztg.“ berichtet, sagte der „Bürgerverein“ in seiner vornehmsten Abendabgehaltenen Monatsversammlung in Sachen der projektirten elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt den Beschluß, in einer Immediateingabe, mit zahlreichen Unterschriften aus Wiesbaden, Bierstadt, Kloppenheim, Oelsholz usw. versehen, Se. Majestät den Kaiser zu bitten, der für alle Bevölkerungslagen unentbehrlichen Bahn, von der die Entwicklung ganzer Gemeinden und deren Bewohner abhängt, Förderung angedeihen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission gewählt mit dem Auftrag, die erforderliche Eingabe zu entwerfen. Diese Kommission besteht aus den Herren Konfistorialrat Jäger, Rentner Semmler, Schriftf. Nibel und Rentmeister Bicht. Eine größere Kommission, die ebenfalls gewählt wurde, soll die Vorarbeiten für das Einmünden von Unterschriften in die Wege leiten. Bezüglich der für unseren Ort so wichtigen Steuerfrage wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Gemeindeförderung dafür sorgen sollen, daß die Einkommensteuer unter keinen Umständen höher festgesetzt wird wie in Wiesbaden, um den Bezug von bemittelten Leuten zu ermöglichen. Der jedesmaligen Budgetberatung soll eine besondere Sitzung vorausgehen, auf deren Tagesordnung die Steuerfrage gesetzt werden müsse. Die anwesenden Gemeindevorstandesmitglieder versprachen, in diesem Sinne tätig sein zu wollen. — Postassistent Nummerich von Schwabach ist zur Vertretung des Vorsitzers gewählt, der einen kurzen Urlaub angetreten hat, nach hier berufen worden. Der Postgehülfe Böller ist von hier nach Wiesbaden versetzt worden. Seine Stelle wurde durch den Postgehülfen Segner aus Elm besetzt. — Wie die „Bierst. Ztg.“ weiter hört, bemühen sich zurzeit drei Lieferanten bei hiesiger Gemeinde für die Einführung von Elektrizität für Licht- und Kraftzwecke. Unter diesen drei Lieferanten befindet sich auch die Stadt Wiesbaden.

18. Erbenheim, 12. Oktober. Kommenden Montag, den 15. Oktober d. J., vormittags um 8 Uhr, beginnt der Unterricht in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule. An demselben Tage, nachmittags um 6 Uhr, nimmt derjenige in der gewerblichen Fortbildungsschule ebenfalls wieder seinen Anfang. — In den letzten Tagen sind 18 junge Leute von hier in das stehende Heer eingereicht worden. Fünf kamen zur Garde nach Berlin, andere nach Magd., Straßburg, Mainz und Wiesbaden. Tags vorher wurden von deren Kameraden kleine Abschiedsfeiern veranstaltet, wobei es recht lustig und herzlich zuging. — Nächsten Sonntag, den 14. d. M., abends 7 1/2 Uhr, hält Herr D. Lensch aus Wiesbaden auf Veranlassung des Gewerbevereins im Saalbau „Zum Adler“ (Besitzer Georg Heinrich Ulrich) einen Lichtbildervortrag über die Kürnbirger Landes- und Jubiläums-Ausstellung 1906. Als Beigabe folgen Pinterorganismen und ein Ebenheimer Zukunftsbild. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt 30 Pf. — Mit dem 1. d. M. wurde Herr Wegemeister Markert, welcher seither bei dem Neubau des Landeshauses in Wiesbaden beschäftigt war, nach hier versetzt. Sein Vorgänger Herr Karl Feder ist mit der Ausführung von Vorarbeiten für Wegeneubauten im Bezirksverband Wiesbaden betraut worden.

Aus Kunst und Leben.

Der Tod — und was dann?

Über dies Thema sprach auf Anregung der hiesigen Theosophischen Gesellschaft der Schriftsteller Friedrich Fackowski-Leipzig. Der Vortrag fand in dem Gartensaal des „Hotel Vogel“ statt, der jedoch nicht allen Zuhörern Raum zu bieten vermochte, so daß einige unverständlicher Sache heimzuführen mußten. Bei dem nächsten Theosophischen Vortrage soll für ausreichende Plätze gesorgt sein. Es ist hier nicht möglich, näher auf die reichhaltigen Darbietungen einzugehen, die u. a. interessante Angaben über die jüngsten Resultate der modernen psychischen Forschung enthielten. Es sei nur der folgende kurze Auszug gegeben und erwähnt, daß der Redner ausdrücklich betonte, er wolle nur Anregungen zu eigenem Nachdenken und Studium geben und behaupte keineswegs, die Wahrheit zu haben oder imstande zu sein, an einem Abend das große Problem des Todes erschöpfend zu behandeln. Das Unsterbliche — so führte er etwa aus — ist das eigentliche Wesen des Menschen. Das Selbst oder der Mensch an sich ist das oberhalb der Dinge und Gedanken stehende beobachtende Selbstbewußtsein. Nicht eine bestimmte Person als solche mit ihren besonderen Eigenschaften und ihrem Namen ist unsterblich; denn das Ewige kann nicht als Eigentum jemand gehören. Was die einzelnen voneinander unterscheidet, ist gerade dasjenige, was vergänglich ist und im Rahmen des universellen Erziehungsplans allmählich überwunden wird. Unsterblich sein aber heißt, sich als eins erkennen im Bewußtsein und Willen mit jenem für den vergänglichsten Bestand unsfassbaren Urprinzip alles Wahren, Guten und Schönen, von dem Laotse sagt: „Ich habe keinen Namen dafür; ich nenne es Tao.“ Ewigkeit ist ein Zustand des reinen und intelligenten Gemüths, der erlebt werden muß. Der Künstler z. B. kennt während seines Schaffens keine Zeit, der wahrhaft Glückliche ebenfalls nicht, und wenn immer die Seele sich selbst fühlt, so ist es ihr klar, daß es unmöglich ist, zu sterben. Wie der Baum im Herbst seine Blätter abwirft, so wird mit dem Tode nur das grobphysische Gewand abgelegt, und der Mensch (von

Sanskrit: manas = Denker) geht in einen anderen Zustand über — analog dem am Abend Einschlafenden. Steht ist der Tod das Tor des Lebens. Wenn das Wasser als flüssiges Aggregat stirbt, wird es als Dampf geboren und, wenn der alte Mensch zerstäubt, wird der neue wach. Dem Gesetz der Periodizität unterliegt auch die Krone der Schöpfung. Daher verkörpert sich das Ichbewußtsein im Rahmen der unwandelbaren Kausalität, die auf jeden die Folgen seiner eigenen Handlungen fallen läßt, in immer höheren und reineren Formen. In der Tat: „Des Menschen Seele gleicht dem Wasser, vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es, und wieder nieder zur Erde muß es, ewig wechselnd.“ Diese Anschauung ist keine Erfindung der heutigen Zeit, vielmehr basiert der ganze Buddhismus, die Lehre der Platoniker, Pythagoreer und Gnostiker u. a. auf ihr. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil vieler Religions- und Philosophiesysteme und fast aller von Genies verfaßter Werke. Zu ihr bekannten sich im vergangenen Jahrhundert u. a. Schiller, Goethe, Lessing, Weibel, Böhme, Rüdert und Schopenhauer, und Rosegger nennt sie „wunderbar beseeligend“. Ohne Reinkarnation wäre kein Genie denkbar. Der Redner befahte sich ziemlich eingehend mit dieser Theorie und führte in großen Zügen dem Publikum den Entwicklungsgang des Menschen von einem Erdenleben bis zu einem anderen vor. Zum Schluß wies er darauf hin, daß der Zweck des Daseins die bewußte Unsterblichkeit oder die Erkenntnis der inneren Wesenseinheit oder Bruderschaft aller Menschen und Dinge ist. Wie alle Ströme in der Substanz des Wassers eins sind, so sind alle Formen eins in der letzten Ursache. Der Pfad, der zum völligen Aufgehen in dieser letzten Ursache, zur Erweiterung des Selbstbewußtseins bis ins Unendliche führt, besteht in der Überwindung des „Bösen“, d. h. des Naturgesetzwidrigen durch das Gute und der Ausdehnung des Bedingt-Guten zum Absolut-Guten. Auf diese Weise kommt der Mensch der geistigen Verbrüderung immer näher und erkennt immer klarer die Einheit des menschlichen Bewußtseins mit dem Universalbewußtsein. Dann ist für ihn das Schiller'sche Wort mehr als eine schöne poetische Phrase, das Wort: „Es ist kein Tod in Gottes weiten Reichem, nur die Ge-

halten ändern sich und flieh'n.“ — Nach dem mit großer Aufmerksamkeit und regem Beifall aufgenommenen Vortrag fand eine Fragebeantwortung statt. Es wurde bekannt gegeben, daß die Geschäftsstelle der Theosophischen Gesellschaft in Wiesbaden, Raunthalerstraße 15, P. 1., kostenfrei auflärende Flugschriften versendet.

u. Der nächste internationale Tuberkulose-Kongress wird im Jahre 1908 in Washington tagen. Es ist für amerikanische Verhältnisse bezeichnend, daß der amerikanische nationale Verband zur Erforschung und Verhütung der Tuberkulose, der die Vorbereitung der nächsten Tagung übernommen hat, seine Aufgabe jetzt schon in Angriff genommen hat. Daß der Kongress ebenso glänzend als würdig verlaufen soll, ist für den Amerikaner selbstverständlich. Das Geld darf bei dieser Gelegenheit überhaupt keine Rolle spielen. Das „Britische Medizinische Journal“ teilt mit, daß zunächst 400 000 M. durch Subskription gesammelt werden sollen. Der geringste zu zeichnende Betrag ist auf 20 000 M. festgesetzt, und man zweifelt gar nicht daran, daß es keine weiteren Schwierigkeiten machen wird, zwanzig Bürger aufzutreiben, die sich zur Deckung der benötigten Summe gern bereit erklären werden. Daß die Erwartungen nicht zu hoch gespannt sind, geht daraus hervor, daß die Hälfte der Summe bereits zur Verfügung steht. Die frühzeitige Sicherung der Geldmittel hat den besonderen Zweck, durch Verzinsung des Kapitals von 400 000 M. während einiger Jahre die Ausschreibung von erheblichen Preisen für die beste Abhandlung auf ausgewählten Gebieten der Tuberkuloseforschung, für hervorragende Leistungen von Antituberkulosegesellschaften und für Städte, die die größte Abnahme der durch Tuberkulose verurichteten Todesfälle aufweisen, zu ermöglichen. Genauere Angaben über die Preisausschreibungen werden demnächst veröffentlicht werden. Mit Rücksicht auf die europäischen Besucher des Kongresses soll dieser drei Wochen währen, doch werden nur in der zweiten Woche wissenschaftliche Versammlungen abgehalten werden, damit die auswärtigen Gelehrten Ruhe haben, amerikanische Städte und ihre sanitären Einrichtungen kennen zu lernen.

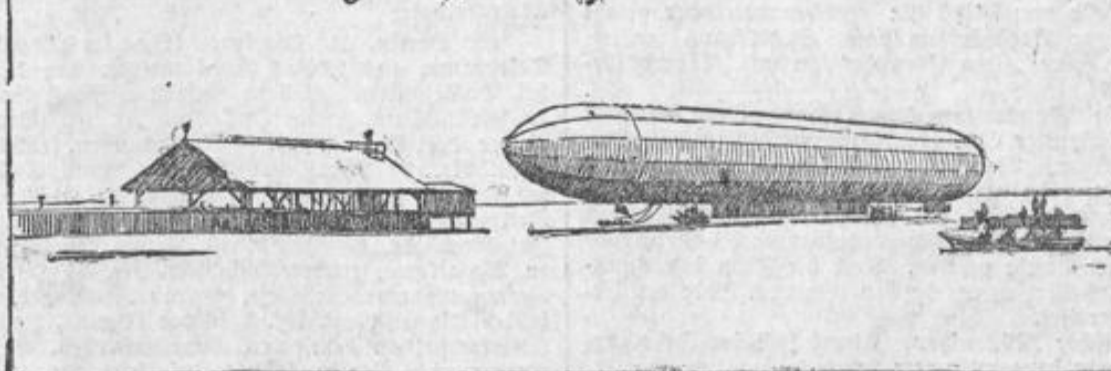
Sport.

Sensationeller Erfolg des Zeppelinschen Luftschiffes.

Der neue Aufstieg, den Graf Zeppelin mit seinem leuchtenden Luftschiff Nr. 3 am Dienstagmittag und Mittwoch über den Bodensee unternommen hat, ist von einem ganz sensationellen Erfolge begleitet gewesen und hat die Penfahigkeit seines Ballons klar erwiesen. Nach dem Verlassen der Ballonhalle bei Manzell erhob sich das Fahrzeug 200 bis 300 Meter hoch und fuhrte ruhig und sicher allseitige Drehungen und Wendungen aus, beschrieb dann eine Niesenacht und fuhr in der Richtung auf Romanshorn dem schweizerischen Ufer zu, wo es im Nebel verschwand. Nach einiger Zeit kam das auf Schloß Friedrichshafen ankommende Fahrzeug wieder in Sicht. Nach weiteren eleganten Manövern erfolgte bei Friedrichshafen die Landung, die ebenso wie die

aus Leichtfium in ihr düsteres Los. Wie leicht es manchmal den Entführern gemacht wird, zeigt folgende Geschichte, die kürzlich passierte: In einer kleinen Stadt, nicht weit von Nagasaki, ließ sich ein junger Mann nieder, der zunächst keinen anderen Beruf zu haben schien, als sich bei den Schönen des Städtchens beliebt zu machen. Eines Abends lud er vier Mädchen zu sich ins Haus, um, wie er sagte, ihnen ein Fest zu geben. Als seine Gäste ankamen, hieß es, das Fest sei verschoben, und der junge Mann schlug an Stelle dessen eine Segelpartie vor. Die dummen Dinger waren natürlich mit allem einverstanden, und so ging es dann flott in den kühlen Abend hinaus. Plötzlich fuhr das Boot auf eine größere Dschunke los, legte bei, und nun wurden die vier Mädchen mit Gewalt an Bord der Dschunke gebracht, indem man ihnen drohte, sie bei dem ersten Hilfschrei niederzustoßen. Die Dschunke setzte Segel und machte sich auf den Weg nach Hongkong.

Das neue Luftschiff des Grafen Zeppelin



Bergung glatt verlief. An der Fahrt hatten Graf Zeppelin, ein Ingenieur und sechs Monteure teilgenommen. Der König und die Königin von Württemberg, sowie eine Anzahl von Fachleuten, darunter Hauptmann v. Kehler von der Luftschifferabteilung, sahen dem hochinteressanten Schauspiel zu. Der neue Ballon repräsentiert einen Typ, den Graf Zeppelin bereits mit Erfolg bei seinen früheren Konstruktionen zur Anwendung gebracht hat. Ein Aluminiumgefäß umfaßt den zylinderförmigen Ballon, der sich aus mehreren abgeschlossenen Abteilungen zusammensetzt. Der Antrieb der Schrauben erfolgt von zwei großen, durch eine Laufbrücke verbundene Gondeln aus, die der Bedienungsmannschaft reiche Bewegungsfreiheit gewähren. Als Betriebskraft dienen zwei vierzylinderige Daimlermotoren. Zur Verständigung zwischen den beiden Gondeln sind Telephon, Sprachrohr und ein Maschinentelegraph angebracht, wie er zur Kommandoübertragung auf Kriegsschiffen benutzt wird. Graf Zeppelin hat fast sein gesamtes Vermögen, das nach Millionen zählt, seiner Idee geopfert, und es ist deshalb doppelt erfreulich, daß ihm endlich der volle Erfolg winkt, um den er sich seit Jahren bemüht.

Bidrige Winde und schlechtes Wetter verlangsamten jedoch die Fahrt, so daß man nach zehn Tagen erst den kleinen Hafen Sakito bei Nagasaki erreichte. Um den Mädchen jeden Fluchtgedanken im voraus zu nehmen, redeten die Entführer ihnen vor, sie wären bereits an der chinesischen Küste. Eines Nachts aber, als die männlichen Insassen nach reichlichem Genuß von Sate sanft einschlimmerten waren und die armen Mädchen ihr trauriges Schicksal beklagten, ertönte plötzlich vom Ufer her ein Volkslied, ein Lied, wie es nur in der Umgebung von Nagasaki gesungen wird! Volle Hoffnung auf glückliche Flucht sprangen die Mädchen über Bord und schwammen an das Land, wo sie sich unter polizeilichen Schutz stellten. Als dann am nächsten Morgen die Dschunke gesucht wurde, hatte sie bereits ihr Heil in schleuniger Flucht versucht. Die vier Mädchen wurden in ihre Heimat zurückbefördert und werden dort hoffentlich etwas über ihren Leichtfium nachdenken. Das ist natürlich nur ein seltener und glücklicher Fall. Von den Tausenden von Opfern, die jährlich auf diese oder ähnliche Weise verschwinden, erfährt man nichts.

Ein vagabundierender Universitätsprofessor. Der „Voss. Zig.“ wird aus Brüssel gemeldet: Hier wurde der Universitätsprofessor Roman Olzar aus Odessa wegen Vagabundierens verhaftet. Er war vor kurzem aus London hier eingetroffen und ist in einem kleinen Hotel in der Nähe des Nordbahnhofes abgeblieben. Als der Hotelier die Begleichung der Zimmermiete nicht erlangen konnte, machte er der Polizei die Anzeige. Bei der Vernehmung gab Professor Olzar an, er sei im Jahre 1883 in Szemeromsko in Rußland geboren, habe in Kiew das Amt eines Untersuchungsrichters inne gehabt und sei zuletzt Universitätsprofessor in Odessa gewesen. Während der politischen Unruhen in dieser Stadt habe er in einer Volksversammlung die Regierung heftig angegriffen und habe sich dann geflüchtet. Er ist völlig mittellos.

Die „Schweineerei“ geht lustig weiter, zwar nicht in Chicago selber, aber man muß doch die „schönen Sachen“, die man auf Lager hatte, bloß wegen des Sprüchleins „mundus vult mumpici“ verwenden — in Philadelphia sind die Managers der Fiskalen von 4 der Chicagoer Menschenbeschäfer nicht etwa vernommen — sondern gleich eingekerkert worden, weil sie die Schinken weiter mit Borfäure behandelt haben — das schadet dem Renomme, und im „business“ gibt's keine Pardon! Es macht auch einen besseren Eindruck in England, wo der Armeefachverständige, der in Chicago selbst in alles Einsicht genommen hatte, „von nichts was gemerkt“ hat! — PUNCH fragt: Wer rollt besser, Kinkel oder Dollar?

Eine Karte aus dem Jenseits. Vor einigen Tagen kam in Wien der Briefträger zu einer Witwe, deren Mann, ein Reisender, vor etwa drei Vierteljahren gestorben war und überreichte ihr mit den Worten: „Eine Karte aus dem Jenseits!“ eine Postkarte. Die durch die eigenartige Bemerkung des Briefträgers ehnehin schon erregte Frau war entsetzt, als sie die Schriftzüge ihres Mannes erkannte. Datirt war die Karte vom 13. März 1903; sie war also dreieinhalb Jahre alt, und wie ein von der Post beigefügter Vermerk ergab, bei der Ausbesserung eines Bahnpostwagens vorgefunden worden.

Ein Radikalmittel gegen Mieter, die nicht ausziehen wollen, erfand ein Hauseigentümer in Zppendorf bei Bonn. Eine bei ihm zur Miete wohnende Familie wollte die alte Wohnung nicht räumen. In der Nacht mauerte der Hausherr, der mit dem Mieter das betr. Haus bewohnt, die beiden Kamine der Mietwohnung zu, so daß der Mieter die Feuerung nicht mehr benutzen konnte und in der kalten Stube sitzen mußte. Notgedrungen ist der gesoppte Mieter am folgenden Tag ausgezogen. Der Hausherr wird sich jedoch demnächst vor Gericht wegen Nötigung verantworten müssen.

Von der neuen Nahrung Quelle. Die jüngst auf dem Grundstück des Gasthofes „Zum großen Monarchen“ erschlossene Schwefelquelle soll an Wasserreichtum alle bisher in Nagen und Burtscheid fließenden Quellen übertreffen. Ob die Stadt gegen eine geschäftliche

h. Frankfurt a. M., 11. Oktober. Heute mittag verurteilte der Eiserne Hand Nr. 6 wohnende Kaufmann Raimund Josef durch einen Revolverbeschuß seine Frau und schob sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe. Der Mann war sofort tot. Als Motiv der Tat werden Verurteilungen des Mannes vermutet.

Hannau, 11. Oktober. Die hier seit April d. J. bestehende höhere Privatschule, welche unter dem Namen „Grimmschule“ faßlich bekannt geworden ist, hat ausmehrer von der Königl. Regierung die faatil. Genehmigung erhalten, nachdem in der letzten Stadivereinbarung die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht worden ist. Die Anstalt ist in raschem Aufblühen begriffen und es unterrichten an derselben (neben anderen Hilfskräften) bereits vier akademisch gebildete Lehrer. In ihr werden Knaben, Mädchen und Erwachsene auf faatiliche Prüfungen und für den Eintritt in alle Klassen höherer Schulen (Gymnasien, Oberrealschulen, Seminaren usw.) vorbereitet. Auch ist ein Pensonat mit der Anstalt verbunden. Der Gründer und Leiter derselben ist Herr Sprachlehrer Chr. Dippel, welcher das Cesseler Friedrichs-Gymnasium absolviert, auf verschiedenen Universitäten Philologie studierte, dann jahrelang in den Vereinigten Staaten von Amerika als Lehrer und Schulbesitzer und in den letzten 5 Jahren in Hannau als Privatlehrer gewirkt hat.

Gerichtssaal.

Ist ein eigenhändiges Testament gültig, bei dessen Niederschrift sich der Testator der Hilfe eines dritten bedient? Ein Fuhrmann zu Weckenheim suchte auf dem Prozeßwege ein eigenhändiges Testament als rechtsungültig an, weil ein dritter nicht nur den Federhalter, dessen sich der Testator bei Niederschrift des eigenhändigen Testaments bediente, ansah, sondern seine Hand auf die schreibende Hand des Testators legte. Das Landgericht zu Coblenz als erste Instanz wies die Klage ab, erkannte also das Testament als rechtsgültig an. Auf erhobene Berufung hob jedoch der 8. Zivilsenat des Obener Oberlandesgerichts durch Entscheidung vom 26. September d. J. das landgerichtliche Urteil auf und erklärte das Testament für rechtsungültig. Das Oberlandesgericht führte zur Begründung seiner Entscheidung folgendes aus: Nach § 2231 Nr. 2 BGB. ist die Testamentserrichtung an eine außerordentlich erleichterte Form geknüpft. Öffentliches Interesse und die einschneidende Wirkung eines solchen Aktes erfordern, daß die wenigen Formvorschriften mit aller Strenge gewahrt werden. Hierzu gehört in erster Linie, daß der Erblaffer seinen Willen eigenhändig schreibt. Eigenhändig bedeutet aber nicht nur, daß er ihn selbst niederschreibt, sondern auch, daß er sich bei der Niederschrift nicht fremder Hilfe bedient, die bezüglich der Bildung der Schriftzüge bestimmend auf den Erblaffer einwirkt. Liegt eine derartige weitgehende Unterstützung wie hier von dritter Hand vor, so ist das Zustandekommen des Testaments nicht mehr das Ergebnis des freien Willens des Erblassers, sondern eines fremden Willens. Es mag möglich sein, daß in diesem Falle das Niedergeschriebene dem Willen des Verstorbenen entsprach. Bei einer soweit gehenden Unterstützung wie hier sind aber keinesfalls die Schriftzüge das Ergebnis der freien Willensaktivität des Erblassers. Seine Hand ist nur mechanisch tätig geworden, bestimmt durch die führende und unterstützende Hand des dritten.

Weingeheimnisse. Wegen Verachens gegen das Weinrecht sind am 16. Mai vom Landgericht Landau die Wein- und Weinbändler Heinrich und Moritz Mann verurteilt worden, der erstere zu vier Monaten Gefängnis. Beide verleben in Landau eine Weinhandlung, als deren Inhaber Heinrich Mann eingetragen ist. Im Jahre 1904 brachten sie 200 Fuder Wein in Verkehr, den sie zu so niedrigen Preisen veräußerten, wie reeller Wein nicht geliefert werden kann. Wein, den sie als Brennwein bezeichnen, wurde beschlagnahmt. Der Wein in einzelnen Fässern war übertrahlt oder hatte Glycerinzusatz. Die erbsignanten Weine sind mit Obstwein vermischt. Durch den Zusatz von Zuckersäure ist der Wein nicht verbessert, sondern verschlechtert worden. Zur Verbesserung haben die Angeklagten dann noch spanischen Rotwein zugesetzt. — Gegen das Urteil hatte nur Heinrich Mann Revision eingelegt. Zur Entschuldigung wurde behauptet, die Angeklagten hätten den übertrahten Wein nicht eher veräußert wollen, bis sie noch spanischen Rotwein zugesetzt haben würden. Der Reichsanwalt betonte aber demgegenüber, übertrahter Wein bleibe gefälscht, auch wenn ihm später noch guter Wein beigefügt werde. Das Reichsgericht erkannte auf Verwertung der Revision.

Südwein. Vorans oft die beim Publikum so beliebten Südweine hergestellt werden, zeigt eine Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann R. Kaufmann in Leipzig. Er war wegen Nahrungsmittelfälschung angeklagt, weil er seit Jahren Vermut di Torino aus seiner „Wermutellerei“ vertrieb, der keine Spur von Naturwein enthielt. Das Getränk bestand nach der „Cöln. Zig.“ vielmehr aus einer Mischung von trockenen Früchten, Zucker, raffinade, Zuckercouleur und Spirit unter Zusatz einer Kräuter-mischung, in der sich ein Teil Wermut befand. Das Gericht war der Ansicht, daß mit dem Gemisch eine grobe Fälschung des Publikums begünstigt sei, und verurteilte den „Wermut-fabrikanten“ zu 200 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Die Aufbewahrung von Wein verpflichtet, dem revidierenden Beamten Auskunft über den Preis zu geben? Bei einem Kaufmann zu Moers, der gewerksmäßig Wein aufbewahrt und feil hält, wurde durch einen amtlich bestellten Chemiker eine Revision seines Weinbestandes in dem zur Lagerung des Weines bestimmten Raume aufgenommen. Als der Chemiker ihn nach dem Preise des Weines fragte, retzigerte er die Auskunft. Er wurde dieserhalb auf Grund der §§ 15, 10 und 11 des Weingesetzes vom 24. Mai 1901 unter Anklage gestellt. Der Angeklagte hält sich nicht für verpflichtet, den Preis des Weines den Beamten anzugeben, da § 11 des Weingesetzes hierüber keine Bestimmung treffe. Sowohl das Schöffengericht zu Moers als auch die Zivilkammer des Landgerichts zu Cleve verurteilten den Angeklagten. Der Straferrat des Obener Oberlandesgerichts in der Revisionsinstanz bestätigte durch Entscheidung vom 6. Oktober d. J. das landgerichtliche Urteil, das sich von folgenden rechtlichen Erwägungen hat leiten lassen. Wenn auch in § 11 nicht ausdrücklich der Preis unter denjenigen Erfordernissen aufgezählt ist, über welche auf Verlangen Auskunft zu geben ist, so geht dies doch aus der Verpflichtung hervor, die geschäftlichen Aufzeichnungen und Bücher vorzulegen. Auf der Geschäftsbücher den Beamten aus diesen erheben lassen und ihnen nachweisen, was die Ware kostet, so ergibt sich hieraus von selbst, daß er ihnen die Preisangabe nicht verweigern darf, zumal er sonst nach § 11 a. a. D. zur Auskunftserteilung in weitem Maße verpflichtet ist.

Vorsicht am Telefon. Das Düsseldorfser Schöffengericht hat den Angeklagten einer Geistesfirma, der beim Anruf des Fernsprechamtes eine Telephonistin durch mehrmaliges schnelles Umkreben der Sturbelei verletzete, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. Die Beamtin war feinerzeit ohnmächtig zusammengebrochen; sie ist seitdem dienstunfähig und leidet heute noch an heftigen Nervenzuckungen in der rechten Schulter.

Drei königliche Ehrenmitglieder zählt der königliche Belgische Jacht-Klub in Antwerpen: den König Leopold, den Kaiser Wilhelm und nunmehr auch Dom Carlos von Portugal.

Grammophon im Marzfall. Alfred Vanderbill, derselbe, der den „halsbrecherischen“ Becher gestiftet hat, ist auch der erste Pferdezüchter der neuen Welt. Um sein Gefühl gegen alles zu feien, hat er eine Riesemaschine eingebaut, welche Grammophone, Klaviere, Orchestrions u. a. enthält und einen Höllenspektakel macht. Hoffentlich gewöhnen sich die Gänle nicht an den Lärm und laufen ohne denselben schlechter.

Ein blutiges Automobilrennen. Das große Automobilrennen um den Vanderbill-Pokal, das am Samstag auf Long Island (New York) gefahren und von dem Franzosen Wagner gewonnen wurde, darf mit seinem blutigen Verlauf und den sonstigen Begleitumständen den alten Gladiatoren-Spielen an die Seite gestellt werden. Drei Männer kamen während des Rennens auf der Stelle ums Leben, eine Frau und ein Knabe wurden so schwer verletzt, daß sie im Sterben liegen, und 20 bis 30 Personen erlitten Gliederbrüche und andere Verletzungen. An 500 000 Menschen waren aus allen Gebieten der Vereinigten Staaten zum Rennen zusammengeströmt. Schon vor Beginn der Fahrt war die ungeheure Menge in hysterischer Erregung. Der Automobilklub hatte sorgfältig Vorbereitungen zur Sicherung der Rennstrecke getroffen und sie auf beiden Seiten durch ein acht Fuß hohes Drahtnetz abgeperrt. Diese Schutzwand wurde indes von der Menge niedergedrückt, die sich gerade an den Stellen am weitesten nach vorwärts drängte, wo die mächtigen Rennwagen mit höchster Geschwindigkeit vorbeiraufen sollten. Trotz aller Mahnungen der Polizei traten die Sensationslustigen erst zurück, als die entsetzten Fahrer mit ihren Wagen unmittelbar vor ihnen anstauten.

Vermischtes.

Mädchenhandel in Japan. Aus Yokohama schreibt man dem „B. Z.“: Bekanntlich ist der Mädchenhandel in Japan eine Industrie, die, unbesteuert und gewinnbringend, sich zu einer beträchtlichen Blüte aufschwungen hat. Schon die kurze Zeit, die seit dem Friedensschlusse im vorigen Jahre verlossen ist, hat genügt, um Korea und die Mandchurien mit Tausenden und Abertausenden von Japanerinnen zu überschwemmen, die dort, ohne Hoffnung auf Rückkehr in die Heimat, an ihrem traurigen Beruf langsam zugrunde gehen. Viele werden von den Eltern verkauft, wenn der Hunger vor der Tür steht wie nach der letzten großen Mitternachts im Norden Japans, und der sorgfältig angezogene klawische Gehorsam der Kinder läßt dann keinen Widerspruch aufkommen. Viele gehen freiwillig, viele

Ausbeutung der neuen Quelle Einspruch erheben wird, steht noch nicht fest. Bis hier gibt es in Baden keine Quellen, die von Privaten ausgebeutet werden, dagegen befinden sich in Burscheid Quellen im Besitz einer Privatgesellschaft, die aus den Quellprodukten Nutzen zieht.

Kleine Chronik.

Einen neuen Verein mit eigenartigen Grundsätzen will man in Leutenberg (Thüringen) gründen. Die Aufforderung dazu enthält ein Inserat im Leutenberger Kreisblatt, das wie folgt lautet: „Welch edelbenkende Jungfrauen sind gesonnen, einen Verein „Ewig ledig“ mit ins Leben zu rufen? Anmeldungen unter Chiffre B. M. Nr. 33 postlagernd.“ Die Jungfrauen von Leutenberg sind, wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt, so hübsch und lebenslustig, daß dieser Unkenruf nach dem Böllhat kaum Erfolg haben wird.

Der Kerkermeister eingesperrt in seinem eigenen Gefängnis, das ist nicht etwa ein „Witz“ der Sträflinge, sondern es ist dem Gefängnis-Inspektor William Henry Dyben von St. Albans passiert, der vor einem Jahr mit der Kasse von 63 000 M. durchbrannte, aber gefast und jetzt zur Verschärfung nach St. Albans gesteckt wurde, wo seine „alten Freunde“ ihn mit „Cheers“ begrüßten!

Für die Lebensrettung seiner eigenen Frau dekoriert wurde der Rentier Boytch, Bürgermeister in Hultschin, Kreis Ratibor. Boytch rettete im Sommer dieses Jahres seine bei einer Kahnpartie in der Dvpa gefallene Ehefrau vom sicheren Tode des Ertrinkens, wofür jetzt der Kaiser dem mühtigen Stadtoberhaupt die Rettungsmedaille am Bande verlieh. Auch die Frau des Amtsgerichtsrates Mohny wurde von ihm vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Elektrischer Mückenfang. Etwas spät im Jahr veröffentlicht ein junger Pariser namens Chauvin eine Erfindung, Insekten elektrisch hinzurichten. Sein Apparat besteht in einer zylindrischen Laterne, die mit einer Elektrizitätsquelle durch zahlreiche Drähte verbunden ist. Sobald ein Insekt durch das Licht angezogen wird, und gleichzeitig zwei dieser Drähte berührt, verursacht es einen Kurzschluß und wird sofort getötet.

Selbstmord auf der Eisenbahn hat in Düsseldorf der 27jährige Handlungsgehilfe Mößlein verübt; er warf sich auf die Schienen und wurde durch einen Personenzug mitten durchgeschnitten. Die Tat ist anscheinend der Not entsprungen, da in seinem Besitze nur 2 Pf. vorgefunden wurden.

Reiter Schläger. In Weidenich schlug vergangene Woche ein 12jähriger Schüler in der Schule den Hauptlehrer Lukas mit einer in einem Strumpfe verborgenen Bleifugel gegen den Kopf und verletzte ihn schwer. Der Lehrer ist gestern gestorben.

Spurlos verschwunden sind seit Sonntagmittag zwei Kaufmannslehrlinge aus Großlomsdorf, bezw. Rudolstadt. Sie hatten sich um die genannte Zeit in Großlomsdorf eine Bergmannslampe geliehen, um in einen alten Schacht zu steigen, sind aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Sämtliche außer Betrieb befindlichen Schächte sind inzwischen ohne Erfolg abgesehen worden.

Ein alter Leutnant. Eine vereinzelt dastehende Auszeichnung durch den Kaiser ist dem Gendarmetie-Oberwachmeister Nagel in Göttingen zuteil geworden. Anlässlich seiner Pensionierung wurde ihm vom Kaiser der Charakter als Leutnant verliehen und ihm die Erlaubnis erteilt, die Uniform des Regiments zu tragen, bei dem er zuletzt aktiv gedient hat.

Der Zugführer Gehrte in Osnabrück, der, wie wir vor einiger Zeit meldeten, wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle verhaftet wurde und auch inzwischen ein umfangreiches Verbrechen abgeleitet hat, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf die geistliche Dauer einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Ein revolutionärer Opernsänger. Der russische Opernsänger Schelshin wurde zu 900 Rubel Geldstrafe verurteilt, weil er sich weigerte, in der Oper „Das Leben für den Caren“ die Partie des Susanin zu singen.

Urnenhain. Das Stadtverordnetenkollegium in Düsseldorf genehmigte die Anlegung eines Urnenhaines auf dem dortigen Friedhof. Wie der Deserent bemerkte, soll damit keineswegs Stellung zur Frage der Errichtung eines Krematoriums genommen werden.

Die Hutmode in England für den Winter ist ein dunkelgrüner Filzhut nach Tiroler Art mit breitem, hellgrünem Band und Einfassung. Den Anstoß gab, wie gewöhnlich, der König Edward, indem er einen solchen Hut in Marienbad trug. Wir erinnern daran, daß der Tiroler Hut schon einmal, und zwar in den 1870er Jahren, allgemeine Mode war.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Berlin, 11. Oktober. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika telegraphiert: Der Betrieb der Bahn von Lüderichbucht-Kubub bis zum Militärbahnhof bei Kubub-Das wurde eröffnet.

Straßburg, 11. Oktober. Der Gemeinderat beschloß mit 20 gegen 14 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen den Beigeordneten Dr. Schwander zum Bürgermeister vorzuschlagen.

Lodz, 11. Oktober. Sit ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Fabriken, Läden und Schulen sind geschlossen. Zeitungen erscheinen nicht.

Wladivostok, 11. Oktober. An Bord des nach Schifu gehenden deutschen Dampfers „Anna“ überfielen zehn Chinesen, die sich als chinesische Arbeiter ausgegeben hatten, den Kapitän und die Offiziere, banden sie und beraubten die Passagiere. Sie entkamen auf Schaluppen mit einer Beute von 7000 Rubel. Nur ein Mann wurde an der Flucht verhindert und festgenommen.

hd. Offenbach a. M., 11. Oktober. Wie das „Offenb. Abendblatt“ berichtet, wurde unterm vorstrigen Datum

dem von der Offenbacher Stadtverordneten-Versammlung zum Beigeordneten gewählten sozialdemokratischen Stadtverordneten Leonhard Eignert die großherzogliche Genehmigung erteilt. Es ist dies der erste Sozialdemokrat, der zum Beigeordneten bestätigt wird.

wb. Berlin, 11. Oktober. In der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg fand heute vormittag die Festigung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt statt. Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich Generalfeldmarschall v. Dahnke, Vizeadmiral Cieslitz, Kultusminister Dr. Studt, der Vorsitzende der Geographischen Gesellschaft Hellmann, Kapitän zur See Lang und andere. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins Professor Nusley, den ersten Vortrag der Vorsitzende der internationalen Kommission für wissenschaftliche Ballonfahrten, Prof. Hergesell-Straßburg, über Erforschung der Atmosphäre über dem Meere. Den zweiten Vortrag hielt Prof. Wieche-Charlottenburg über Farbenvphotographie vom Ballon aus, sowie im Dienste der Meteorologie.

wb. Berlin, 11. Oktober. (Verlustliste.) Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am 1. Oktober bei Daffiesfontein gefallen: Gefreiter Hugo Gräfe, geb. zu Gerichtshain, früher Inf.-Regt. Nr. 162 (Brustschuß), Reiter Karl Strauß, geb. zu Neuenbürgen, früher Drag.-Regt. Nr. 10 (Brustschuß), Reiter Emil Schley, geb. zu Fritsom, früher Grenadier-Regt. Nr. 3 (Brustschuß), Reiter Heinrich Ortmeier, geb. zu Kirchlegern, früher Inf.-Regt. Nr. 47 (Kopfschuß), Reiter Leo Stranz, geb. zu Wylaktowo, früher Inf.-Regt. Nr. 54 (Brustschuß). Verwundet wurden: Gefr. Gustav Frost, geb. Kochern, früher Manen-Regt. Nr. 2, schwer (Bauch-, Becken- und Gliedschuß), an demselben Tage gestorben, Gefr. Max Krüger, geb. Berlin, früher Inf.-Regt. Nr. 128, schwer (Fleischschuß rechten Oberschenkel), Reiter Franz Felber, geb. Berlin, früher Inf.-Regt. Nr. 66, schwer (Bauchschuß), Reiter Hermann Almsadt, geb. Einbeck, früher 2. See-Bat., schwer (Beckenschuß), Reiter Karl Plog, geb. zu Puhar, früher Inf.-Regt. Nr. 94, leicht (Fleischschuß am rechten Unterarm), Reiter Johannes Busch, geb. zu Homburg a. Ohm, früher Lehr-Regiment Feldartillerie-Schießschule, leicht (Streichschuß rechte Schulter). — Am 2. Oktober bei Daffiesfontein gefallen: Gefreiter Rudolf Braun, geb. zu Rosenheim, früher Rgl. Bayer. 13. Inf.-Regt. (Brustschuß), Gefreiter Julius Stahl, geb. zu Plappeville, früher Landwehrbezirk Coblenz, (Brustschuß), Gefreiter Sebastian Wallner, geb. zu Brandenberg, früher Rgl. Bayer. 2. Schweres Reiter-Regt., (Schuß in die Brust, Bauch und rechte Hand). Schwer verwundet und am 3. Oktober gestorben: Gefr. Joseph Sigl, geb. zu München, früher im Landwehrbezirk Weidheim (Bauchschuß). — Ein Telegramm aus Buea (Kamerun) meldet: Assistentarzt Dr. Kurt v. Stabel, geb. in Croßen, früher Inf.-Regt. Nr. 112, ist am 15. September an Herzkrampf und Dysenterie gestorben.

hd. Petersburg, 11. Oktober. Zwischen Stolypin und dem Finanzminister Kozlowzew sind wegen der Durchführung der Duma-Wahlen ernste Differenzen ausgebrochen. Während Stolypin den Standpunkt vertritt, daß die Regierung sich energisch an der Wahlbewegung beteiligen müsse, ist Kozlowzew der Ansicht, daß ein solches Vorgehen sehr gefährlich sei. Da man bei Hofe dem Finanzminister recht gibt, so ist der Rücktritt Stolypins wahrscheinlich. In seinem Nachfolger dürfte der General-Gouverneur von Finnland Werhardt oder Fürst Bassitschikow ernannt werden.

hd. Odessa, 11. Oktober. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit begann gestern der Prozeß gegen 11 Mitglieder des Ausschusses des Odessaer Komitees der sozialistischen Partei. Sie sind angeklagt, daß Militär zur Meuterei aufgehetzt zu haben. Unter den Angeklagten befindet sich der Arzt Levinsohn, sowie ein Fräulein Michailowa.

wb. London, 11. Oktober. „Daily Telegraph“ will wissen, daß die drei geheimnisvollen Panzerkreuzer, von denen zwei auf dem Clyde und einer in Elwid gebaut wurden, keine Kreuzer im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind, sondern Schlachtschiffe von gleich schwerem Breitseitenfeuer als das des „Dreadnought“, aber noch schneller, und daß die Hauptabmessungen der bisher offiziell als Panzerkreuzer bezeichneten Fahrzeuge sind: Wasserverdrängung 17 250 Tonnen, Länge 530, Breite 78½, Tiefgang 26 Fuß. Jedes der Schiffe führt acht zwölfschüssige 30-Zentimeter-Geschütze und soll 25 Knoten laufen. Die Schiffe werden weniger schwer gepanzert sein wie der „Dreadnought“. Die hierdurch erzielte Gewichtersparnis wird zugunsten der weit gewaltigern Turbinen verwertet.

wb. Luito, 11. Oktober. Die neugebildete gesetzgebende Versammlung hat General Alfaro zum provisorischen Präsidenten der Republik Ekuador ernannt.

hd. Wien, 11. Oktober. Das Befinden des Erzherzogs Otto hat sich derart gebessert, daß die Ärzte die Überführung des Patienten nach Wien ernstlich ins Auge gefaßt haben.

hd. Paris, 11. Oktober. Der Kriegsminister hat die Gründung von Bibliotheken für die Soldaten in sämtlichen Garnisonen angeordnet. Zu diesem Zweck wird ein erster Kredit von 20 000 Franc zur Beschaffung von Büchern gefordert.

wb. London, 11. Oktober. Die Bank von England hat den Diskont von 4 Proz. auf 5 Proz. erhöht.

wb. Kiffabon, 11. Oktober. Die Kammer der Deputierten hat die Vorlage, betreffend den Vertrag über das Tabakmonopol mit der gegenwärtigen Gesellschaft, angenommen.

Briefkasten.

Schulspflicht. Zur Zahlung des Schulgelbes ist in erster Linie der Prinzipal verpflichtet, der jedoch einen Regressanspruch an die Eltern des Lehrlings hat.

2. Wegen der erwähnten französischen Lotterie gibt jeder Bankier nähere Auskunft.

Handelsteil.

Diskonterhöhung. Die schon seit einiger Zeit erwartete Diskonterhöhung um ein volles Prozent, also von 5 auf 6 Proz., ist gestern erfolgt. Man sagt nun wieder, daß es besser gewesen wäre für Industrie und Handel, wenn die Bank ihre Diskonterhöhung auf ½ Proz. hätte beschränken können. Aber dem muß doch gegenüber gestellt werden, daß diese nur von kurzer Dauer gewesen wäre und während dieser Zeit eine beständige Bcurruhigung des Marktes nicht nachgelassen hätte, zumal der Status der Bank überaus angespannt ist und ihre Goldbestände zurzeit relativ sehr gering sind. Im vorigen Jahr um diese Zeit hat die Bank ihren Satz von 4 auf 5 Proz. hinaufgesetzt. Es lagen die Verhältnisse aber damals, namentlich was die Goldbestände betrifft, besser als in diesem Jahre. Ob die Bank von England, deren Diskontsatz gegenwärtig noch 4 Proz. beträgt, mit einer Erhöhung noch lauge zuwarten kann, ist fraglich. Die Bank von Frankreich hält ihren Satz auf 3 Proz., in Belgien stellt sich der Bankdiskont auf 3½ Proz., in der Schweiz und Holland ist ein 4½proz. Zinssfuß in Kraft; Italien und Spanien haben 5 Proz.; nur Rußland hat einen wesentlich höheren Satz als Deutschland, und zwar 8 Proz. Die Ursache der Diskontsteigerung der Deutschen Reichsbank liegt hauptsächlich in den starken Ansprüchen der Industrie, die mit allen Kräften arbeitet, sowie in der fortgesetzten Verteuerung aller Rohprodukte. Einstweilen wird gehofft, daß das Institut mit seinem Diskont über das Jahr 1906 hinwegkommen wird.

Von der Berliner Börse. Die Arbeiterbewegung in dem westlichen Industriebezirk macht auf die Börse immer noch den meisten Eindruck und läßt ein regeres Geschäftsleben nicht aufkommen. Im Zentralausschuß der Reichsbank wurde übrigens der Industrie ein günstiges Prognostikon gestellt und dies mag mit Ursache gewesen sein, daß am Montanmarkt im weiteren Verlauf des Verkehrs namentlich die Aktien der Laurahütte eine auffallende Besserung erfuhren; sie gingen von 247 bis 249.60. Als Ursache dieser Steigerung wird auch angegeben, daß die Berliner Handelsgesellschaft wieder stark als Käuferin des Papiers auftrat. Auch Bochumer hatten eine Avance von 1 Proz. zu verzeichnen; desgleichen Geisenkühener. Banken lagen ganz still; Transportwerte waren abgeschwächt. Privatdiskont 4½ Proz.

Chemische Fabrik Griesheim Elektron, Frankfurt a. M. In der Kundmachung über die Zulassung von 3 Millionen Mark neuer Aktien dieser Gesellschaft ist darauf hingewiesen worden, daß die neuen Mittel zum Ankauf der Anilinfabrik K. Oehler in Offenbach dienen. 2 Mill. M. Aktien wurden den bisherigen Besitzern zur Nennwerte überlassen, die übrigen 1 Mill. M. werden den Aktionären zum Kurs von 230 Proz. zum Bezug angeboten. Die Griesheimer Aktien stehen gegenwärtig an der Frankfurter Börse ca. 260 Proz.

Withworth Collieries Limited. Die Zulassung der für Deutschland vorgesehenen 60 000 Aktien dieser Gesellschaft an der Londoner Börse ist nun beantragt. Die Bonität dieser Aktien ist vor einigen Wochen sehr stark angezweifelt worden und speziell das „B. T.“ hat sie als Gründeraktien bezeichnet und das Publikum vor ihnen gewarnt. Auch wir halten von dieser Warnung Notiz genommen. Londoner Gewährsmänner des „B. T.“ erklärten damals, daß auch die englischen Shares trotz ihrer Börsenfähigkeit nicht verkäuflich seien. Wie die Dinge nun liegen, dürfte nur das eine zu empfehlen sein, daß sobald das Gründerkonsortium Geldkurse notieren läßt, alle Besitzer von Shares von diesem Angebot sofort Gebrauch machen. Die erste börsenmäßige Abrechnung für je 30 000 Lstr. Aktien genannter Gesellschaft findet am heutigen Tage und am 17. Oktober in London statt.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ in Bremen. Die Verhandlungen über die Beendigung des Ratenkampfes sind nunmehr soweit gediehen, daß einer der Direktoren der Hansa-Gesellschaft nach London reiste, um die Angelegenheit persönlich zu fördern. Es darf angenommen werden, daß sich die Parteien jetzt auf einer mittleren Linie einigen werden.

Lothringer Eisenwerke in Ars a. d. M. Dem Geschäftsbericht zufolge waren sämtliche Betriebe der Gesellschaft im Berichtsjahr gut beschäftigt. Ungünstig wirkte außer der Erhöhung der Rohmaterialpreise und der Löhne die Preisentwicklung für Stabeisen, das im freien Wettbewerb gegen die nahegelegenen großen gemischten Werke verkauft werden mußte. Trotzdem wurde durch die technischen Verbesserungen des Betriebs ein besseres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Der Gesamtumsatz betrug 3 495 956 M. (2 974 579 M. in 1904/05). Bei einem Betriebsgewinn von 355 602 M. (310 884 M.), 121 346 Mark (111 641 M.) Unkosten und 118 000 M. (140 191 M.) Abschreibungen wird ein Reingewinn von 188 906 M. (93 549 M.) ausgewiesen, aus dem 4 Froz. Dividende verteilt werden sollen. Im vergangenen Jahr konnte keine Dividende verteilt werden. Über die Aussichten teilt der Vorstand mit, daß die am Schlusse des Betriebsjahres gebuchten Aufträge dem Walzwerk, dem Rohrwerk und der Verzinkerei für etwa 3½ Monate und der Gießerei für etwa 2 Monate Beschäftigung bieten.

Kleine Finanzchronik. Die Wurst- und Fleischwarenfabrik Eduard Baesecke in Wendebüch bei Braunschweig hat Konkurs angemeldet. — Die Sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz erzielte in 1905/06 den bisher höchsten Jahresumsatz und zahlt eine Dividende von 16 Proz. gegen 14 Proz. i. V. — Die Verwaltung der Südamerika-Linie teilt, wie aus Amsterdam gemeldet wird, mit, daß der Übergang an den neu zu errichtenden holländischen Lloyd spätestens am 1. April 1907 perfekt werden wird. Die neue Gesellschaft wird den Betrieb ansehnlich ausdehnen, u. a. auch durch Aufnahme Brasiliens in den Fahrplan.

Geschäftliches.

Überall in Mainz



unentbehrliche Zahn-Creme, F 24
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1797

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten, sowie die Verlagsbeilagen „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 19 und „Der Roman“, ferner 3 Sonderbeilagen, davon eine nur für die Stabi-Ausgabe.

Leitung: W. Schulze vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Weeglich; für das Familienleben: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Weigand; für die Anzeigen und Ankündigungen: G. Dornaus, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: der B. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Eingetroffen sind alle Neuheiten

in

Krawatten.

Eigenes Fabrikat!

Unsere Krawatten zeichnen sich durch besonders schicke Formen, in Verarbeitung, geschmackvollste Dessins und unerreichte Preiswürdigkeit aus.

Spezial-Qualitäten:

1 Stück 95 Pf., 1 Stück Mk. 1,50,
3 „ Mk. 2,50, 3 „ „ 4,00,
bis zu den teuersten Qualitäten.

Hermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

2652

Josef Piehl, Dentist, Rheinstraße 97, Barriere, empfiehlt sich allen Zahnleidenden zum Anfertigen künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold, Aluminium — auch ohne Gummeeinlage — sowie Plombieren schadhafter Zähne u. s. w. Vollständige Gebisse fertigt unter Garantie der Brauchbarkeit für jeden Fall. Reparaturen und Umändern auch von mir nicht gefertigter Gebisse schnellstens, auch gewähre Ratensabstimmung.

Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.



Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase.

Irische Öfen etc. sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

J. Hohlwein, Helenenstr. 23.
(Inh.: Hermann Hohlwein.)
Geschäftsgründ. 1861. Teleph. 2098

Amerik. Haarschmuck.

Die elegante Damenwelt trägt unter modernen Hüten Locken-Blumen-Büschel von naturfrischem Lockenhaar. Per St. 3 Mk., je nach Fülle und seltener Farbe höher, empfiehlt die Fabrikation künstl. Haararbeiten von

Hof-Friseur W. Sulzbach,
4 Bärenstraße 4.

Ein kleines
kann mit



auf Parkett, Linoleum u. gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, beliebe man sich an

J. G. Kipp, Frankfurt a. M.,
Am Tiergarten 18,
zu wenden. F123

Modes. Frida Wolf, Gr. Burgstrasse 12,
Eingang Hornmühlgasse,
lange Zeit in einem der größten Pariser Ateliers tätig gewesen, empfiehlt sich zur Anfertigung und Umarbeitung eleganter Damen-Hüte.

Mobiliar-Versteigerung

Weaen Umzug verfertige ich zufolge Auktions heute Freitag, den 12. Oktober cr., vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wohnung

5 Wilhelmstr. 5,
1. Etage, 7286

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als: Sofa u. 2 Sessel mit Blüschzug, Kubb. Bett, großer Eichen-Spiegel mit Trumeau u. Marmorplatte, Mahagoni-Ankleidespiegel, ob. Mahag. Tisch mit Marmorplatte, Ripp- und andere Tische, Eichen-Blumentisch, 6 Eichen-Rohrstühle, 6 Kubb. Stühle, Eichen-Luthersessel, Rohr-Gehäselongue, Verticelle, Teppiche, Kasten, Vortieren, Parkise, Bouleau, gezeichnet, Ofenschirm, Zither, Rippstühle, Borzejan und sonstige Gebrauchsgegenstände, Kaffeemaschine, Steh- und Hängelampen, 3-flammiger Petrol-Lüster, zwei Petrol-Heizöfen, Ofenvorrieter, Waage mit Gewichten, Abwaschwanne, fast neuer Gasbadeofen mit emailierter Badewanne und noch anderes mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Schwalbacherstraße 7.



DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
P. 1/2 Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÜHNE, A.-G., HALLE A/S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen, Sakkos, Hojen, Westen und Schulhojen stannend billig. Schwarze Anzüge. Seltene Gelegenheit. Neugasse 22, 1. St. Kein Laden.

Ludwig Hess,

Webergasse 18.

Unterkleider für Damen.

Unterkleider für Herren.

Unterkleider für Kinder.

Niederlage der echten Unterzeuge von Prof. Jäger u. Dr. Lahmann.

Neuheit!

Hemden und Jacken in Knüpfstricot.

Für Reiter u. Sportsleute: Nahtlose Unterhosen mit verstärktem Sitz und Schenkel.

2521

Hohe Wasserstiefel 12,50 Mk.,
Schaffstiefel 9 Mk.,
Arbeiterstiefel 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch
8 Mk., Kinderstiefel u. Schnürstiefel
27-30 3,50 Mk., 31-35 4 Mk., große
Posten Dam u. u. Sen. Stiefel (Porzellan u. Wästel) v. 4,50 bis 10,50 Mk.,
größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider,
Mittelberg 26, gegenüb. d. Synagoge.
3 Waggonladungen
Vertikales, Kleiders, Küchenschränke, Bettstellen, Schlafzimmer, Tische u. s. w. für mich eingetroffen.

Ph. Lendle,
Möbelfabrik, W. Deibhaus,
Gänsbögenstraße 9, Am Schloßplatz,
10 W. 10 W. Weibens-
straße 11. Wilhelm.

In diesem Winter hält Sprechstunde
Dr. med. F. Franke, Arzt
f. Haut- und Beinleiden,
Wiesbaden, Nerostrasse 35/37,
Mittwochs u. Samstags (nicht Sonntags)
nachmittags 2-5

Deutsche und amerikanische
Roll- u. Flach-Bulte.
Uebernahme kompletter
Bureau-Einrichtungen
in einfacher u. eleganter Ausführung.
Spezialität: Kleinschränke, Multiform-
Bücherstänke, D. H. G. M. No. 130926.
Glogowski & Co., Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 47.

(B. G. 6816) P. 127

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Cognac Scherer

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)
Niederlagen durch Plakate
kenntlich.

Den Besuchern von Mainz
empfehle ich mein Wein-Restaurant, bekannt durch den Verzehr von nur naturreinen, nicht vergärten Schoppen- u. Flaschenweinen in verschiedenen Preislagen, sowie Verabreichung von guten preiswürdigen Speisen. F 40
J. B. Schuberth Witwe, Mittlere Straße 11, nächst dem Hauptbahnhof.

Naturheilung.

Die Natur allein heilt. In vielen Krankheitsfällen muß die Naturkraft indes durch geeignete Maßnahmen unterstützt, die geunkene Lebenskraft gehoben und gekräftigt werden. Dies alles erreicht man am sichersten durch Anwendung der unschädlichen natürlichen Heilfaktoren. Beweis: Von Medizinern für unheilbar erklärte Krankheiten wurden in zahlreichen Fällen durch das Naturheilverfahren noch geheilt, zum mindesten aber gebessert. Akute Krankheiten (Scharlach, Typhus, Boß u. s.) nach der Naturheilmethode zu behandeln, macht Spaß, sagte ein Arzt. Sie heilen meistens ohne Komplikationen und Nacharbeiten glatt aus, die langwierigen chronischen Krankheiten werden durch diese Behandlung seltener.
Streng individuelle Behandlung aller akuten u. chronischen Krankheiten durch
Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, Part. (Direkt Kautschelle Ringstraße).
Sprechstunden: vormittags 10-12, nachmittags 4-6 und
Sonntags 10-12 Uhr.
NB. Ausgebildet im Lehrinstitut für Naturheilkunde und deren Hilfsmitteln in Berlin, praktisch in 20 Krankenhäusern u. mehreren Sanatorien.

Tafel- und Wirtschafts- Äpfel und Birnen

in feinsten Sorten empfiehlt und versendet in jeder Menge
Freih. von Friesensche Gartendirektion, G. m. b. H.,
Rötha i. Sa. (L. 8412) F 128
Preislisten kostenfrei.

Philocrin

(gesetzl. geschützt).

Dieses erfrischende Haarwasser ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Vorbeugung der lästigen Schuppenbildung; es stärkt die Haare, verhindert deren Ausfallen, sowie das unangenehme Jucken der Kopfhaut.

Philocrin trocknet das Haar nicht aus, sondern macht es glänzend und geschmeidig.

Philocrin ist wasserhell, also nicht färbend und besitzt einen äusserst angenehmen Wohlgeruch.

Fl. 1.25 und 2.25 Mk.

Ferner empfehle ich als bewährte Haarwässer zur Anregung des Haarwuchses:

Eau de Quinine

Fl. 1.25 u. 2.25 Mk., Ltr. 6.— Mk., sowie

Bay-Rum (St. Thomas)

Fl. za. 1/3 Ltr. 1.25 Mk., za. 2/3 Ltr. 2.25 Mk.

Birken-Balsam

Fl. 1.25 u. 2.25 Mk.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel,

Wiesbaden (Park-Hotel) **Frankfurt a. M.**
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.
Fernspr. No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

2320



Höchste Auszeichnungen.

Telephon 571.

Herren- und Knaben-Paletots
Herren- und Knaben-Anzüge
Herren- und Knaben-Pelerinen
Herren- und Knaben-Lodenjoppen
Schlafrocke, Havelocks, Beinkleider
in jeder Preislage, in allen Farben und Fassons.
Livree-, Jagd- und Sport-Kleidung.
**Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.**

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

2542

I. Hess, Privat-Detektiv-Bureau und Auskunft

Telephon 958. **Mentzel & Cie., Mainz,** Kurfürstenstr. 14,
empfiehlt sich zur Erledigung diskreter Angelegenheiten. 7262
Im Abonnement 24 Auskünfte **Mk. 20.—** inkl. Ausland.

Franz Schirg,

Hoflieferant

Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Allergrösste Auswahl von

Unterkleidung u. Strumpfwaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder.

Stoffhandschuhe.

Webergasse 1. im Hotel Nassau. — Fernspr. 549.

Haut- und Geschlechtsleiden Schwächer
flechten etc., selbst verzeif. Fälle, beh. m. **Dr. Langen.**
Wohnst. 1. Schmalzstr. 11. Mainz. Schmalzstr. 11. 1

Möbel

und
Ausstattungen.

- Kompl. Schlafzimmer, hell und dunkel 280 Mk.
- Pol. Verticos 88 "
- Trumeau und Weller-Spiegel 25 "
- Bücher-Schrank 48 "
- Einzel-Bettstellen 12 "
- Batentrahmen, in jed. Bett pass. 16 "
- Steg- und Ausziehtische 18 "
- Küchenschränke 25 "
- Sofa und Divans 86 "
- Ruhestühle, verstellbar, Patent 7 "
- Nachtschränke mit Klosett-Einrichtung, Patent 25 "
- sowie Gardinen, Teppiche, Portieren, Galerien, Tisch- u. Divan-Decken zu äusserst billigen Preisen.

Joseph Koller,
Möbelfabrikant.

Laden: Schwalbacherstr. 12.

Lager u. Werkstätten: Schornhorstr. 4b.

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!
Verkauf von halb. Stücken, resp. 8 Dtzd.
Leinen u. Madapolame, Handtücher,
Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann,
Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur 1. Etage, 2201

!! Sie finden !!

die preiswürdigsten

**Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen** in nur
neuesten Mustern, sowie eine große Partie
Sofas, für jeden Beruf geeignet, im
Preis von **Mk. 2.50, 4, 6, 8**, früherer
Ladenpreis derselben war nahezu das
Doppelte, bei **Sandel, Marktstr. 22, 1**
(kein Laden). 7178

Gochseine Rasierseife pr. St. 25 Pf.

Diese Seife
ist die beste,
haltbar,
trocknet
nicht auf d.
Haut und
macht die
Haare
weich u. die
Haut weiß
u. geschmeidig,
hinterlässt
kein unangenehmes Brennen der Haut.
In d. Part.-Abt. v. **Hoffr. W. v. Witz-
bach,** Bärenstraße 4. 2660

Nachkirchenweisse Budenheim.

Sonntag, den 14. Oktober

gutbesetzte Tanz-Musik.

Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
Valentin Neuberger.
Gasthaus zur Post, vis-a-vis d. Bahnhof.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt,** Bergschlößchen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

2423

Kanfer-Nähmaschinen

anerkannt erstklassiges Fabrikat für Haushalt und Gewerbe.

Alleinvertreter für Wiesbaden:

Maschinen-Handlung M. Rosenthal,

Kirchgasse 7.

Vertreter in der Stadt und auf dem Lande gewähre hohe Provision

Für
Brautausstattungen
sowie für den
**täglichen
Hausbedarf**
empfehlen
**Guggenheim
&
Marx**
zu
konkurrenzlos
billigen
Preisen.

Betttücher,
prima Halbklein, vollkommen groß
und breit,
Stück **1.90** Mk.

Tischtücher
in allen Größen und Qualitäten,
als: Damast, Jacquard, Drell etc.,
Stück Mk. 2.—, 1.80,
1.50, 1.20 und **70** Pf.

Handtücher,
nur gut erpr. Qualität, in Damast,
Gerstenkorn, Drell etc., weiß und
weiß mit buntem Rand
Meter 88, 80, 25 und **19** Pf.

Bettbarchente,
nur gute federdicke Ware, 84 cm
breit, 130 cm breit, 160 cm breit,
Meter **70** Pf., **1.20**, **1.30** Mk.

**Bettfedern und
Halbdannen,**
nur doppeltger. füllkräft. Ware,
Bettfedern per Pfd. Mk. 2.20,
1.80, 1.20, 99 und 60 Pf.
Halbdannen per Pfd. Mk. 3.80,
3.50, 3.— und 2.80.

Bettdecke
in allen Breiten und Qualitäten,
glattrot, Jacquard und gestreift,
Meter Mk. **1.80, 1.40, 1.20**
und **90** Pf.

Bettdamaste,
180 cm breit, solide glanzreiche
Ware in schönsten Mustern, an-
fangend per Meter **65** Pf.

Bettkattune
in allen Breiten, nur beste wach-
echte Ware, schöne neue Muster,
Meter 60, 48, 30 und **25** Pf.

**Bett-
Baumwollzeuge**
in allen Qualitäten, schwere Haus-
macher Ware, garantiert wachecht,
Meter 60, 48, 35 und **30** Pf.

Bettdamaste,
160 cm breit, gute Ware, mit
seidenartigem Glanz, nur neueste
Muster, anfangend per Meter **95** Pf.

Verlangen
Sie

Guggenheim & Marx
Marktstraße 14.

bei 5 Mk. Einkauf
eine
Gratis-Schürze!

2657

Folgende 3 Posten
offert, soweit der Vorrat reicht,

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus Union,

- Langgasse, Ecke Goldgasse.
- Knaben- und Mädchen-Stiefel,** feinere Lederforten, Bog u. Chevreau, moderne elegante Formen, in Größen bis 35 das Paar für 4.75
 - Damen-Knopf- und Defen-Stiefel** in sauberer Ausführung, echt Chevreau für 5.90
 - Herren-echte Bog-Kalb-Stiefel** in solider bewährter Qualität, elegante Formen, zum Schnüren, wie Abbildung anbei zeigt das Paar für 8.75



Gefütterte Gauschuh sind mit Preisen in den 5 Schaufenstern Langgasse, Ecke Goldgasse, ausgestellt.



Großer Massenfischverkauf.

Prima Schellfische 30-35 Pf., Bratschellfische 25 Pf., Kabeljau 30, im Ausschchnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Dorich 35 Pf., kleine Rheinländer (Bratzander) 80 Pf., Flusszander 1 Mk., Rheinländer 1.20-1.50 Mk., Hechte 1 Mk., kleine echte Steinbutte per Pfd. 1.20 Mk., Merlans 50 Pf., Schollen 70 Pf., Heilbutt im Ausschchnitt Pfd. 1 Mk., feinste Angelschellfische 50-60 Pf., Angellabeljan 40 Pf., im Ausschchnitt 60 Pf., Lachsforellen 1.80 Mk., Blaufelchen 1.40 Mk., Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf., rotfleischiger Salm im Ausschchnitt per Pfd. 2 Mk.

Matjesheringe 30-35 Pf., Holl. Vollheringe Dtd. 1 Mk. Lebende Hummer, Schleien, Forellen, Karpfen, Aale, Hechte, Krebse u. dgl. billigst. 2670

Weitans erstes, größtes und besteingerichtetes Spezialgeschäft am Plage.

Alles zu gleichen Preisen in meiner Filiale

Disners Fischhalle.

Kaufe Bartiewaren

aller Art, jeden Posten, sowie ganze Lager gegen sofortige Cassa unter Diskretion. Komme vorübergehend hierher. Offerten unter M. W. 5126 an Rudolf Mosse, München. (Mc. 5668) F 128

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Banngeschäftes **Miskow & Co., Stettin, betr. Rote Kreuz-Lotterie**, bei, worauf unsere Leser besonders aufmerksam gemacht werden. F 74

Haar-Ausfall
Schuppen; 1. Reinigung der Kopfhaut, 2. Erzielung lang, stark, Haars in das beste Dr. Kuhns Brennessel-Haarwasser. Gibt sofort bei Frz. Kuhns, Kronenpark, Nürnberg. Hier: M. Gürth, Sal. Theaterstr., Spicag. 1. F 106

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 2113

Paket à 1 Dtzd. M. 1. -
" 1/2 " 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege, Kirchstrasse 6. Telephon 717.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 2661
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Die echten Thüringer Eierkartoffeln

sind heute eingetroffen und bitte ich die geehrten Restitenten um gütige baldige Bestellungen, da die Eierkartoffeln in diesem Jahre sehr rar sind.

Karl Kirehner, Rheingauerstr. 2.
Telephon 2165.

Gelegenheitskauf!

Sirka 1000 Paar

warme Damen-

Herrn- und Kinder-Gauschuh und Pantoffel in Filz, Leder u. Kamelhaar mit und ohne Schnallen in verschiedenen Farben, Qualitäten und Größen von 50 Pf. an. So lange Vorrat reicht nur Marktstr. 22, 1. Fein Laden. Tel. 894. 7175

Buchen-Abfallholz, Klein, Zentner 1.20 Mk. zu verl. Alois Mayer, Büchelstr. m. el. Betr., Mauergasse 12.

Hotel u. Restaurant Einhorn, Marktstrasse 32.

Inh. Franz Bayer. - Telephon 186.

Zum Frühstück essen Sie die schönsten Ia Holl. Austern im Hotel Einhorn.
Eine köstliche Vorspeise zum Diner sind Ia Holl. Austern im Hotel Einhorn.
Nichts schmeckt besser zur Vesper als ein Dutzend Ia Holl. Austern im Hotel Einhorn.
Vor dem Theater erhöht den Kunstgenuss ein Dutzend Ia Holl. Austern im Hotel Einhorn.
Kraftigend, Appetit und Nerven anregend beim Souper sind Ia Holl. Austern im Hotel Einhorn.
Feines Wein- u. Bier-Restaurant, erstklassige Küche, zivile Preise im Hotel Einhorn.
Ia Holl. Austern 10 Stück Mk. 1.80. Lieferung frei ins Haus zu jeder Tageszeit.

Spitzen und Besatzartikel
für Strassen-,
Gesellschafts- u. Ballroben.

Auswahlsendungen
jeder Zeit zu Diensten.

Gustav Gottschalk, Inh. Fritz Gottschalk,

Kirchgasse 25.

Telephon 784. - Gegründet 1876

Den Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten
in bekannt aparter Auswahl zeige ergebenst an.

Möbel- und
Dekorations-Posamenten,
Kurzwaren.

Posamentenfabrik
und
eigenes Stick-Atelier.

2252

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Ostender Steinbutte m. Kaviarsauce, Wild-Pastete, sc. Cumberland, Dippehas, Krammetsvögel mit Kraut u. Kartoffelbrei, junge Gans mit Kastanien, Thüringer Klösse mit Rinderbraten. - Delikatessen der Jahreszeit.

Pilsner Urquell, Münchner, Germania-Bier.

NB. Bäder der altherühmten Adlerquelle p. Dtzd. Karten 10 Mk.

Besonderer Umstände halber unter Preis zu vermieten

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später. Offerten unt. Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 3352

Reise-Inspektor gesucht.

Bei einer großen alten Versicherungs-Gesellschaft ist demnächst ein Inspektor-Posten neu zu besetzen. Herren, die mit der **Lebensversicherung** Branche gründlich vertraut sind, erhalten den Vorzug. Außer Hauptpflicht werden noch verschiedene andere Branchen (Feuer, Unfall, Einbruchdiebstahl u.) betrieben. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisher erzielten akquisitorischen Resultate erbeten unter **J. J. 7761** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (B. W. 19029) F 127

Wichtig

für Hausbesitzer,
Architekten,
Bauunternehmer,
Steinmetze,
Häuserreinigungs-Institute etc. etc.

Gesteinrenovierung durch Sandstrahl!

(Fahrbare Maschine eigener Kombination unter Verwendung des neuen Guttman'schen Drucksystems D. R.-P. No. 75818).

Maschinelle Reinigung aller aus Steinmaterial hergestellten Gebäude, Fassaden, Denkmäler, Grabsteine, Brückenbauten durch mit Druckluft geschleuderten Sand.

Kein zeitraubendes kostspieliges Renovieren durch Steinmetzen mehr!

Keine, die Feinheiten der Architektur verwischenden und bei nicht besonders sorgfältig ausgeführter Arbeit blätternde Oelfarbenanstriche mehr!

Meine Maschine leistet in einer Woche mehr, als der geübteste Steinmetz in einem Monat, daher arbeitet dieselbe schneller und billiger und liefert gleichmäßigere Arbeit!

Der mit Druck geschleuderte Sand reinigt mit Leichtigkeit selbst die dem Eisen des Steinmetzen unzugänglichen Stellen! Die Maschine ist auch zum Mattieren und Gravieren von Glas, sowie zur Herstellung von Inschriften in Stein und zum Putzen von Gusseisen, sowie Auftragen von Farbstoffen vorzüglich geeignet!

Die Arbeiten werden nicht nur von mir vorgenommen, sondern ich verleihe die Maschine auch und bin gerne bereit, sie Interessenten im Betriebe vorzuführen. Ich bitte um recht häufige Inanspruchnahme dieser Zeit und Geld ersparenden und ausgezeichneten Arbeit liefernden technischen Neuerung. Gleichzeitig mache ich auf meinen fahrbaren

Pressluft-Staubsauger zur Entziehung von Staub aus Wohnungen, Polstermöbeln, Dekorationen, Betten, Stuckaturen etc. ohne Staubaufwirbelung, sowie auf mein

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

aufmerksam. Preislisten und Prospekte stehen zur Verfügung.

Werk: Obere Dotzheimerstrasse rechts.

Telephon No. 2939.

Hochachtungsvoll

Philipp Heyligenstaedt,
Göbenstrasse 4, 1.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Russin
(Pheokaja) wird für einen Knaben verlangt. Offerten unter N. 18 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 7287

Dame
perfekt französisch sprechend (Franz. bevorzugt), für Konversation gesucht. Schiersteinerstraße 11, 1. 7289

Bei reeller Vermittlung suche
Erzieh., Jungf., befr. Stubenmädch., Alleinm. zu e. Dame, pr. Stelle, Zimmerm. (Serb.), gr. Ang. Köchin, b. Geh., 20 Mädchen, 25-35 M., Herdm., Weißsch., Vermittlung für alle Städte Deutschl. u. n. d. Ausl. Wiesbadens allererstes Zentral-Bur. Bernhard Karl, Stellenverm., Schlingstraße 7. Telefon 2085.

Suche Kinderfräulein
Schweiz. od. Franz. bevorzugt. Offert. unt. N. 2. Postamt Berliner Hof.

Kinderfräulein
Französin, welche englisch spricht, f. tagsüber auf längere Zeit gesucht. Hotel Quisisana.

Gewandte Reisefrau
für Korrespondenz, an Dam. d. befr. Gesellschaft. gef., dauerndes hohes Einl. Off. N. 407 Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Dame
als Sekretärin und Empfangsdame, intelligent u. zuverlässig, gesucht von diesem Jahrgang. Sprachkenntnisse, besonders englische, erforderlich. Anfangsgehalt 80 M. monatlich. Off. unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufslerin
gesucht Neugasse 22, 1.

Ladenfräulein
tüchtiges, für feines Butter- u. Eier-Geschäft gesucht. Off. unter Chiffre N. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
für Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft hier per 15. Nov. gef. Offert. m. Gehaltsanpr. u. N. 167 Tagbl.-V.

Junge Verkäuferin
von Wiesbaden, mit gut. Handfchr., der 1. Nov. gef. Off. mit Bild u. N. 5. 1006 postl. Schützenhofstraße.

Lehrmädchen
aus guter Fam. per 15. Okt. geg. Vg. gef. Baumgärtel & Co., Langgasse.

Lehrmädchen
für Verkauf gesucht. J. Tauber, Kodes, Weberstraße.

Tüchtige Tailleur
und Vermelarbeiterrinnen sofort für dauernd gesucht. M. Reiter-Wobach, Große Burgstraße 9.

Gebildete Tailleurarbeiterin 7280
sucht Fr. Schöter, Al. Burgstr. 5, 1.

Gebildete Arbeiterinnen
sowie Mädchen zum Nähen sof. gef. Krankenstraße 1, 2 St.

Näherin
Korsettarbeiterin u. solche zum Einarb. für Kostüme für dauernd bei hohem Lohn gesucht Kirchstraße 7, 2.

Arbeiterin
tüchtige, für sofort gesucht. Frau Quagebarth, Schneid., Bleichstr. 10, 2.

Tüchtige Arbeiterin
gesucht Emserstraße 10, Stb. 1.

Lehrmädchen
braves, für bessere Damenschneiderei gesucht Oranienstraße 16, 1 r.

Lehrmädchen
tücht., für dauernd gesucht. Geschw. Strauß, Weberstraße 1.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14.

Junge Köchin
welche feindbürgerlich kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vestingstraße Nr. 20. 7290

Suche
Köch., Hausmädch., Stubenm., Herdm., Mädchen, Rindermädchen, Küchen- u. Landmädchen. Frau A. Kiefer, Stellenvermittlerin. Ständig offene Stellen.

Pfaffenheim u. Stellennachweis
Germania,
Nahstraße 4, 1. Telefon 2461,
finden Mädchen aller Branchen gute Stellen bei sofortiger Placierung; dabei erhalten Mädchen Kost und Logis für 1 M.

Lebensstellung!
Eingelner Herr sucht evang. Mädch., das kochen kann. Lohn 30 Mark. Deirat nicht ausgeschlossen. Näh. Rheinstraße 97, Part.

Zwei saubere Zimmermädchen
gesucht. Hotel Villa Germania, Sonnenbergstraße 25.

Mädchen
tücht. fleiß. für Küche und Hausarb. gesucht Schwalbacherstraße 23, 3 l.

Mädchen
zub. fleiß. gesucht Rheinstraße 56.

Braves ordentliches Mädchen
gesucht Nöckerstraße 23, Part.

Tüchtiges Mädchen
zum 15. Okt. bei hohem Lohn gesucht Weberstraße 41, Part.

Sauberes Mädchen
in der Küche und Hausarbeit grdl. erfähr., in besserem Haushalt gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

Tüchtiges reinliches Mädchen
gesucht Vertramstraße 11, Part.

Zimmermädchen
welches servieren l. u. Hausmädchen verlangt Abeggstraße 5, Pension.

Mädchen
durchaus auserl., das kochen l. gef. Frau Dr. Koch, Luisenplatz 7, 2.

Junges Mädchen
a. Zweitm. sof. gef. Taunusstr. 17, P.

Zwei tüchtige Küchenmädchen
zum 15. Oktober gesucht Hotel Vier Jahreszeiten.

Alleinmädchen
zum 15. Oktober gesucht Schlichterstraße 10, 3 St.

Ordentliches Mädchen
gesucht Karstraße 15, Baderrei.

Mädchen
auserl., m. feindbürgerl. kochen l. u. jede Hausarb. verst., gef. Nöckerstr. 7, 1.

Alleinmädchen
mit guten Empfehlungen, gesucht Schiersteinerstraße 15, 2 links.

Ordentliches Mädchen
welches die Hausarbeit versteht und Liebe zu Kind. hat, baldigst gesucht Bleichstraße 18, Baderrei.

Einfaches j. Mädchen
für leichte Hausarb. s. 15. Oktober gesucht Karstraße 17, Laden.

Alleinmädchen
das kochen kann, für H. Haush. gef. Adelsheimstraße 10, 2.

Alleinmädchen
das kochen kann, für kleinen Haushalt sofort oder 15. Oktober gesucht Kirchstraße 42.

Braves Alleinmädchen
gesucht Nurembergerstraße 5, 1 l.

Braves junges Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Stühn, Rheinstraße 43, Gartenhaus.

Ein junges Mädchen
gesucht Schulgasse 4, Stb. Part.

Mädchen
anständig, iq., bei guter Behandlung sof. gesucht Nöckerstraße 9, E. 1 St.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, das gutbürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, auf sofort oder 15. Oktober gesucht. Frau Dr. Lade, Kaiser-Friedrich-Ring 68, 2.

Tüchtiges Mädchen
welches einen Haushalt selbstständig führen kann, s. 15. Oktober gesucht. N. Grabenstraße 9, Kartoffelhandl.

Mädchen
junges braves, wird gesucht Baderrei Bismarckring 31.

Tüchtiges Alleinmädchen
in Küche u. Hausarbeit erf., von ruhigem Haushalt von 3 Pers. bei a. Lohn geg. Mitte Okt. gef. Wädele in. ausgegeben. Nikolastraße 5, 1.

Junges Alleinmädchen
b. ausw. gef. Querfeldstr. 7, Hochp. l.

Mädchen
einfach, tüchtig, für kleinen Haushalt gef. Näh. Viebricherstraße 15.

Mädchen
ein junges, braves, für S. a. 1. Nov. gesucht Nöckerstraße 9, 2.

Zwei Mädchen für Küche
u. Hausarb. in Bismarckstr. 1. 1. Nov. gef. Au. erstr. Drudenstraße 10, S. 2.

Jüngeres Mädchen
zu e. Rinde gef. Zu melden nachm. v. 5 Uhr an Krankenstraße 1, 3 r.

Mädchen für Haushalt
gesucht Kleine Burgstraße 8, 1.

Alleinmädchen
welches schon in besseren Häusern gedient hat, möglichst per sofort gesucht. Kochen nicht verlangt. Zu melden bis 4 Uhr nachmittags Geisbergstraße 44.

Tüchtiges Mädchen
für Restaurationsküche per sof. gesucht Weizenburger Hof, Sedanplatz.

Reinliches Dienstmädchen
das gegen Kinder freundlich ist, bei hohem Lohn zum 15. Okt. gesucht Blücherplatz 2, 1. bei Stern.

Reinliches will. Mädchen
welches auch Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Nieren-Ring 4, 1. Et.

Ein sauberes Mädchen
gef. A. Minor, Bahnhofstraße 18.

Mädchen
ordentliches, für kleine Haushaltung gesucht Weberstraße 24, 2.

Braves Alleinmädchen
wegen Deirat des Leibs, p. 15. Okt. gef. Erlmann, Viebricherstraße 7.

Alleinmädchen
tüchtiges, welches bürgerlich kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht Pöhlstraße 11, 2.

Mädchen
junges, vom Lande, für alle häusliche Arbeit auf 20. Oktober nach Schottland gesucht. Lohn 180 M. und Reisevergütung. Näh. bei Frau Ritter, Geisbergstraße 18.

Alleinmädchen
welches kochen kann, gef. Kapellenstraße 80.

Tüchtige unabhängige Frau
oder Mädchen für Hausarbeit und bürgerl. Kochen für ganz gesucht auf 15. Okt. Näh. Goldgasse 6.

Dienstmädchen
für Hausarbeit sofort gesucht Kirchstraße 47, 2 r.

Alleinmädchen
für H. Haushalt per sofort oder zum 15. Oktober gesucht. Mühlener, Emserstraße 2, 2 St.

Suche Alleinmädchen
Haus-, Küchen- u. erf. Rinderm. (m. a. N.), sow. e. l. Köch. Frau Anna Wig. Stellenverm., Nöckerstraße 8, 1.

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, in neuen Haushalt sofort gesucht Viebricherstraße 16, 1.

Mädchen
gesucht Weibstraße 29, Part.

Erwähnerin
durchaus zuverlässige, zum Eintr. ab 1. Nov. gesucht. Offert. unter N. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Mäglerin
wird gesucht Weibstraße 20, Stb.

Mädchen
welches das Nägeln erlernen möchte, f. bei freier Kost sofortige Stell. find. Dampfweiderei Saalgasse 5.

Mädchen kann Nägeln
erlernen Nähstraße 14, Partierre.

Eine tüchtige
gut empfohlene Wäscherin gesucht Marienstr. 15.

Junge tüchtige Putzfrau
f. 1-2 r. u. d. W. gef. Kerotal 16.

Zum Putzen
von Treppenhaus tägl. früh 2 Std auserl. Frau sofort gesucht Raubur. Schellenberg, Wilhelmstraße 15.

Monatsfrau
gesucht Herrngartenstraße 7, 1. 7201

Monatsmädchen
unabh., gef. Kranzenstraße 16, Part.

Monatsfrau
gesucht Schwalbacherstraße 71.

Junge nette Monatsfrau
oder Mädchen von 2 bis 4 gesucht. Müller, Kettelstraße 11, 1.

Monatsmädchen
ob. Frau für halbe Tage, ev. tagsüb. gesucht Adelsheimstraße 53, 1.

Monatsfrau
gesucht gegen freie Wohnung. Drumm, Adelsheimstraße 83.

Monatsmädchen gesucht
v. 8 bis 4 nachm. Nöckerstr. 2, 3 r.

Tüchtige Monatsfrau
gesucht Nöckerstraße 22, 1. Stb. rechts.

Monatsmädchen
gef. Klapper, Dohlemerstraße 20.

Monatsfrau
unabhängig, sofort gesucht Kirchstraße 47, 2 rechts.

Monatsfrau oder Mädchen
gesucht Elbillerstraße 6, 1 r. 7203

Weidrau gesucht
Väderei Heinrich Lind, Karstraße 15.

Jemand um Weidragen
gesucht Nöckerstraße 16.

Jemand
a. Brötchentragen gef. Albrechtstr. 37.

Kaufmädchen sofort gesucht
S. Bahn, R. G., Schwalbacherstr. 88.

Kaufmädchen
gesucht Grabenstraße 14, 1.

Ein unabhängiges Mädchen
tagüb. gef. b. a. 2. Dellmundstr. 43, R.

Ans. Frau oder Mädchen
in Herrschaftsb. born. 3 St., nachm. 1 St. gef. Taunusstraße 31, 2.

Junges Mädchen
tagsüber zu einem Kinde per sofort gesucht Weiberstraße 6, 2 St. rechts.

Sauberes jungeres Mädchen
nachm. gesucht Nöckerstr. 53. 7202

Hausmädchen
sauberes nettes, für H. Pension tagsüber gesucht Gr. Burgstraße 3, 1.

Mädchen
zum Flaschenschneiden und zum Füllen gesucht Sedanstraße 3.

Männliche Personen.

Suche
für mein Bureau u. Laden einen jungen Kaufmann mit Fachkenntnis. Ferdinand Hanlon, Fabrik für Koch-, Draht- und Bad-Apparate.

Elektronenteur
tücht. selbständ., sucht August Jodel, Dientenring 1.

Tücht. Schlosserhilfen gef.
Wih. Habach, Friedrichstraße 12.

Schlosserhilfen
tücht. selbst., f. d. gef. Selenerstr. 4.

Schlosserhilfen
zwei tücht. aubl., sucht f. dauernd die Kunst- u. Bauhandwerkerei von Herrn. Verg. Selenerstr. 14. Telefon 3480.

Tüchtige
jüngere Schlosser gegen guten Lohn gesucht Seerobenstraße 22.

Tüchtiger Isolier Installateur
sof. gef. Wehle, Bismarck-Ring 4.

Jüngere Schreiner
auf Holzbearbeitungsmaschinen und Rolläden gegen guten Lohn gesucht Seerobenstraße 22.

8-10 tüchtige Maser
gef. Maschinenfabrik Wiesbaden.

Kofferfalter
tücht., sucht Kaymann, Schillerpl. 1.

Taschererhilfen gesucht
Müller, Clarenthalerstraße 8.

Tüchtige perfekte Damenschneider
bei hohem Lohn gef. Chr. Meppel, Bahnhofstraße 9, 2.

Wachenschneider
tücht., gesucht Wäckerstraße 10, 3 l.

Wachenschneider
sucht Kempnich, Bleichstraße 25, B.

Tücht. Kleinindustrieller
a. Werkh. gef. Bahnhofstraße 18, 2.

Schneidereihilfen
3 a. Arb., gesucht Nöckerstraße 12.

Im Wäckerstraße
gesucht Dellmundstraße 8.

Tüchtige Arbeiter
für Groß- u. Klein- gef. Schneidermeister Karl Walter L., Oranienstr. 4.

Gärtnergehilfe
für Landschaft sofort gesucht. Näh. Hermannstraße 17, Stb. 2 St.

Tüchtige Schneider
a. B. u. Stud. gef. Hermannstr. 18, 3.

Zeichner-Gelehrter
suchen R. u. N. Merfeld, G. m. b. H., Eisenstr. u. Nöckerstr., Dohlemerstraße 4.

Nächster Arbeiter
junger zuverlässiger, mit nur guten Zeugnissen für im Geschäft zu arbeiten gesucht. Färberei Herrmann, Emserstraße 4.

Gesucht
männliche Person zur Bedienung. Vormitt. 9-11 Uhr. Offerten unt. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Dienst
bei auch Krankenwagen zu fahren hat, sofort gesucht. Offerten unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Hausbürsche
gesucht Stützstraße 18.

Jüngere kräftiger Hausbürsche
sof. gesucht Neugasse 16, Korbgesch.

Junger Hausbürsche
zum Regelaufhängen und Hausarbeit sofort gesucht. „Zum weißen Köhler“, Bleichstraße 18.

Nette Lustigen
gesucht „Hotel Rose“, Wiesbaden.

14-15jähr. Burschen
zum Austragen gesucht, a. N. u. A. Nöckerstraße 37, Laden.

Verkaufsfähiger
gesucht Alexanderstraße 11.

Tüchtiger Fuhrknecht
gesucht. Näh. Ludwigsstraße 11, 1.

Fuhrbürsche
gesucht Baderrei Frib, Sonnenberg.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Dame
28 Jahre, durchaus sprachkundig (4 Jahre Ausland), sucht Engagement in Wiesbaden als Gesellschaft., Reisebegleiterin oder Empfangssoame. Große repräsentable Erschein., beste Empfehlungen. Gest. Offerten unt. N. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Mädchen
mit Sprachkenntnissen, musikalisch, zu e. Dame od. ar. Kind. Stell. Off. unt. N. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle Jungfern, Stützen
Herrschafthausmädch., Alleinmädch., Zimmermädch., Hausmädch., Serviermädch., mit gut. Zeugn. Frau Elise Müller, Stellenverm., Grabenstr. 80, 1.

Jüngere Buchhalterin
sucht bei bescheid. Anspruch. Hoff. St. Näh. Waldemarstraße 14/16, 2 links.

Junges Mädchen
sucht Stell. auf einem Bureau als Volontärin. Offerten unter N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, sucht auf 1. Nov. postl. St. Off. u. N. 170 an d. Tagbl.-Verlag.

Verkaufslerin
sucht bis zum 1. November in nur befr. Geschäft. Stell. Sandshub. od. Herren-Artikel-Gesch. bevorzugt. Off. unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufslerin sucht
Stellung in Konditorei. Offert. u. N. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein
sucht Stell. zur selbst. Führung des Haushalts; ist gut erfährt. im Kochen, Hand- u. Näharbeiten. Offert. u. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
i. Koch., sow. Haushalt, durchaus erf., sucht Stelle als Stütze oder Hausb. halterin per 1. November. Off. u. N. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim
Stellennachweis, Herderstr. 31, P. l., empf.: Stützen, Kinderkräut., b. here Haus- u. Alleinmädch. für sof. u. sp. P. Geiger, Stellenvermittler.

Fräulein
im Haushalt erfahren, sucht Stell. als Stütze oder besseres Zimmermädchen per 1. November. Offerten unter N. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein
w. 1 N. in Paris war, pr. Zeugn., w. Stellung als Stütze im Hotel o. Villa. Off. u. N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stellung
als Stütze oder Mäglerin für sofort. Oranienstraße 53, Mädchenheim.

Mädchen
berf., befr. empf., nimmt Aufstellung an und empfiehlt sich bei Freist. Adelsheimstraße 9, Krist.

Mädchen
perfekte, sucht Kochstelle. Näheres Selenerstraße 13, Dinterh. 2 r.

Fein bürgerliche Mädchen
die etw. Hausarb. übern., sucht Stell. Off. u. N. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafthilfen
mit gut. Zeugn. sucht St. a. 1. Nov. od. früh. Näh. Querstraße 3, 1.

Perfekte Herrschafthilfen
sucht Stelle in H. feinen ruh. Herrschafthaus. Bismarckring 34, 6.

Mädchen
i. Aushilfe. Nikolastr. 33, Mant.

Zimmermädchen
sucht sofort Stell. nach hier od. auswärts. Oranienstr. 53, Mädchenheim.

Fräulein
sucht zur selbst. Fähr. e. Haush. bei Alt. Herrn od. Dame Stellung. Näh. Schiersteinerstraße 22, 3 rechts.

Einfaches gebild. Fräul.
in allen Haus-, Küch. u. Handarb. erfährt., sucht s. 15. Okt. o. 1. Nov. Stellung in besserem Hause. Näh. Ciffabettenstraße 11, Part.

Besseres Mädchen
das acht Jahre einem einzelnen H. die Haushaltung geführt hat, sucht wegen Todesfall ähnliche Stellung. Adelsheimstraße 9, 3 r.

Servierfräulein
anständiges, sucht für sofort Stell. in: befr. Restaur., Café oder Pension. Offerten unt. N. 100 Sanitäts-Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Junges Mädchen
das a. Zeugnisse besitzt, sucht bald. Stelle als Stubenmädchen in Herrschafthaus, oder als Alleinmädchen zu alt. Ehepaar, wo ihm Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen. Off. u. N. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen
besseres perfektes, sucht Stelle als Zimmermädchen od. Servierfräulein in einer feinen Pension. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Näh. Karstr. 18, 1.

Perf. Zimmermädchen
sucht zum 15. d. M. Stellung in H. Hotel oder Pension, kann perf. serv. Schwalbacherstraße 27, 1 St. r.

Mädchen sucht Stellung
zum 15. Okt. Oranienstr. 22, E. N. f.

Braves Mädchen
b. Lande f. St. Adlerstraße 30, 1.

Erfahrenes Hausmädchen
oder Alleinmädch. sucht Stelle in H. Haushalt, langjähr. Zeugn. stehen zu Diensten. Näh. Wainzerlandstr. 2.

Anständiges Hausmädchen
f. Stell. Feldstraße 15, S. 1 St. r.

Tüchtiges Alleinmädchen
empfiehlt Frau Maria Lubrich, Stellenvermittl., Blücherstraße 7, 2.

Reinliches anständiges Mädchen
sucht Stelle bei alt. Ehepaar. Näh. Bismarck-Ring 7, Stb. 1 l.

Besseres Mädchen
welches gut bürgerlich kocht und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle in ruhigem Haushalt hier oder ausw. Offerten unter N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
(17 J.) m. gerne a. Alleinmädch. in H. Fam. N. Schwalbacherstr. 14, Part.

Junges Mädchen vom Lande
sucht Stelle. Gute Empfehlung. Näh. Tagbl.-Verlag. Om

Besseres Mädchen
sucht leichte Stelle, am liebsten bei einer Dame oder nur tagsüber. Näh. Herderstraße 13, Partierre.

Junges Mädchen
22 J. alt, sucht leichte Stelle als Kindermädchen. Lohn 18-15 M. Näh. Weiberstraße 7, Partierre.

Mädchen vom Lande
das etw. koch. l., sucht St. a. S., am 1. Briv. R. E. L. Weberberg 7, Dach.

Alleinmädchen
Hausmädchen, nur brav u. tüchtig, empf. Frau L. Schach, Stellenverm., Schornhorststraße 31.

Pfaffenheim
Nahstr. 4, 1. Tel. 2461, empf. Köch., älteres Alleinmädchen, Weißschimmen, Stütze, Zimmermädchen für Hotel und Pension. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Gefittes befr. Mädchen
mit gut. Zeugn., im Kochen, Büg., sowie den üb. häusl. Arbeiten selbstständig, auch Kenntnisse im Nähen besitzt, wünscht Stellung als besseres Hausmädchen od. zu Kindern. Gest. Off. bitte u. N. L. Adelsheimstr. 20, 1.

Junge saubere Frau
sucht Koch- u. Putzstelle. Dellmundstraße 10, 2 r., vor dem Abbruch.

Frau sucht Beschäftigung
im B. u. P. Karstraße 23, Stb.

Mädchen sucht
B. u. P. B. Kömerberg 30, 1 St.

Mädchen
f. B. u. P. B. Walluferstr. 9, S. 1.

Junges tüchtige Frau
sucht Arb., Wasch., Kühen, a. Ausb. Castellstraße 9, Dachhof.

Mädchen
sucht Monatsst. Frankenstr. 5, Stb. 2.

Junge Frau
sucht Monatsst. Blücherstraße 6, 2.

Tüchtiges Mädchen
sucht Monatsst. Nöckerstraße 12, 3 r.

Frau sucht Monatsstelle
morg. 8-10 U. Feldstr. 10, S. l. 2 r.

Junge saubere Frau
sucht Monatsstelle von 8-10 morg. Hermannstraße 17, 3 r.

Unabhängige Frau
sucht Mon. o. Tagl. N. Weidstr. 25, S. 9.

Junge Frau sucht Monatsstelle
mg. 1-1 1/2 St. Bleichstr. 25, S. 3.

Frau sucht
Monatsst. Dohlemerstr. 126, S. 3 l.

Mädchen sucht Monatsstelle
u. Mitt. Weidstr. 19, Bds. 3 St.

Älteres Mädchen
sucht Mon. Michaelsberg 15, 2. Etage.

Junge Frau
sucht Monatsst. Rheingauerstr. 15, S. l. 2.

Mädchen sucht
Monatsst. Näh. Steingasse 2, Dach.

Junge Frau
i. H. H. Zimmermannstr. 10, S. 1 r.

Junge Frau
sucht in besserem Hause Beschäftig. ober: Monatsstelle oder zu einem Kinde. Näh. Kranenstraße 8, Stb. Part.

Besseres Mädchen,
im Näh. u. all. St. d. S. erf., sucht
tagsüb. Besch. Moritzstr. 62, Stb. 2.
Fräulein,
i. tagsüb. B. Steingasse 20, S. 1 St.
Junges Mädchen
und junge Frau suchen für bormitt.
Wohnst. Schachtstr. 23, S.
Anerk. Frau,
Anderlos, sucht Beschäft. v. morg. 6
bis 10 Uhr. Bellrichstr. 48, S. 8.

Mädchen,
sucht Aussch. nimm auch Monatsst.
an. Frankfurterstr. 4, Stb.
Unabhängige Witwe
sucht Aussch. oder Monatsst.
tagsüber. Schwalbacherstr. 79, 2.
Junge Frau
sucht Stell. zur Aussch. in Hotel. Offert.
unter N. 170 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Frau
sucht 2 St. nachm. D. Hochstraße 4, Stb. 8.

Älteres Fräulein,
in Haus u. im Laden gut erf. i.
in best. Hause kundent. Beschäftig.
Näh. Hellmündstr. 56, Part.
Männliche Personen.
Nebenbeschäftigung
für junger Mann im Vertrauen von
Büchern oder dergleichen. Offerten
unt. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. krebsamer Mann
(berh.) sucht Verpauungsstellung als
Beischäft. f. d. all. auf e. Bur.
Off. u. N. 170 an den Tagbl.-Verl.
Portier,
perfekt französisch und englisch spr.
sucht sof. oder später Stell. a. Nachtm.
in b. Hause od. als Kondukteur. Off.
S. 60 postlagernd Bismard-Ring.

Herrschafsbdiener,
gut empfohlener, sucht per halb oder
15. Oktober Stellung. Suchender ist
25 J. alt, Purische gew., spricht etw.
Englisch. Offerten unter N. 161
an den Tagbl.-Verlag.
Junger intelligenter Mann,
Nef., mit guten Zeugniss, sucht Stelle
als Hausburfche od. Verchäft. irgend-
welcher Art. Näheres Webergasse 49
(Sinterh.), 2 St. links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gebild. Fräulein
für die Nachmittagsstunden gesucht, um
Kinder von 6-12 Jahren zu beaufsicht.
u. Schularbeiten zu überwachen, musik.
Dev. Off. u. N. 166 a, b, Tagbl.-Verl.

Bijouterie.
Suche p. 1. Februar oder früher
tüchtige Verkäuferin,
perfekt englisch sprechend. Offerten
unter N. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Nies-Hebered,
Konfektion, Wilhelmstr., Ecke Rhein-
straße 16, sucht noch gute **Tailors,**
Mod- u. Quarbeiterinnen. 7249

Konfektion.
Für unser Wänderungs-Atelier suchen
wir per sofort, ev. später mehrere jüngere
Näherinnen.
E. Blumenthal & Co.

Tüchtige
Wäschenäherin
findet dauernde Beschäftigung
ausser dem Haus.
Georg Hofmann, Langg. 48.

Suche Herrschafst., Hausn., w.
näher können, Allein-,
Küchenmädchen, d. h. Lohn, u. Stellen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Friedrichstraße 14, 2.

Suche in großer Anzahl
gediegene Personal, als junge
Köchinnen, perfekte herrschaftliche
Alleinmädchen, die kochen, nette
Küchen-, Haus-, Zimmers-, Lands-
und Küchenmädchen in vorzähl.
Stellen bei hohem Lohn u. guter
Behandlung.
Frau Anna Müller,
St.-Vermittlerin, Hellmündstr. 42, 1.

Suche tüchtige Köchinnen für
Hotel-Restaur., Beis-
schünnen, ein Mädchen für die Kasse-
sche, Herdmädchen, fein bürgerl. Köchin
nach Frankfurt, Vorkostung hier, eine
Herrschafsköchin für hier, eine Buffet-
dame nach Heidelberg, zwei einfache
Serviermädchen, Zimmermädchen f. Hotel
u. Pension, Mädchen, welche fein bürger-
lich u. bürgerlich kochen können, als Allein-
mädchen, Hausmädchen, Wasch- u. Küchen-
mädchen, letztere freie Stellvermittlung,
durch

Wiesbadens ältestes
und bestrenommiertes Stellen-
Bureau 1. Ranges
v. Carl Grünberg, Stellen-Vermittler,
Rheinisches Placierungsbureau,
Goldgasse 17, B. Telefon 434.

Suche für nach Abbazia eine
durchaus tüchtige **Bar-**
maid. Hoher Gehalt.
Schmitt's Bureau, Webergasse 15.
Georg Schmitt, Stellvermittler.

Suche mehrere Haus-, Küchen-
u. Alleinmädchen bei hoh. Lohn.
Maria Lubrich, Stellvermitt-
lerin, Blücherstraße 7, 2.
Suche sofort:
10 Allein-, Zimmer-, Haus- u. Küchen-
mädchen, Büfett- und Servierfräulein,
Herrschafst. u. Hotell. mit g. Zeugn.
E. Jäger, Vermittler,
Schulgasse 6, 1. Tel. 3396.

Männliche Personen.
Vorträtreisende und
gute Rahmenverfäher, bei höchster Pro-
potion verlangt. Kunst-Atelier „Juno“
Berlin, S. O., Stalberstr. 104. F 126

Bauschlosser u.
Tagelöhner
werden gesucht von 7271
Gutehoffnungshütte
Baustelle Neuer Bahnhof
Wiesbaden.

Tüchtiger, solider u. fleißiger
Küfer
gesucht,
nicht unter 28 Jahren, zur selbst-
ständigen Führung einer Kellerei
in Wiesbaden. Anfangsgehalt
Mk. 120 monatlich. Gute Zeugn-
nisse unerlässlich. Offerten mit
Zeugnissabschriften u. N. 168
an den Tagbl.-Verlag.

15 Mann
zum Plattenverlegen, nachweislich
Gelehrt, erhalten 60 W., Maurer 50 W.
pr. Stunde, werden sofort eingestelt
„Comet“
Neubau Bahnhof Wiesbaden. 7805

Suche gleich einen tüchtigen flotten
jungen Stellner für Bahnhofs-
restaurant, einen Küchenmäd., Kochpolonier
od. Lehrling, Herrschaftsdiener u. einer
Dame, einen Pensionshausdiener, der
servieren kann, einen ersten Hotelhaus-
diener, einen zweiten Hotelhausdiener,
einen Büfettier, Kupferputzer, einen
Hausburfchen für Konditorei und drei
jüngere laubere Burfchen für Hausarbeit
und Servieren.
Carl Grünberg, Stellvermittler,
Rheinisches Placierungsbureau,

Wiesbadens ältestes
und bestrenommiertes Stellen-
Bureau 1. Ranges,
Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Tüchtiger Buschneider
zur Aussch. auf zwei bis drei Wochen
per sofort gesucht.
Gebrüder Dörner.

Gebäte Arbeiter
gegen hohen Lohn sucht p. sofort
P. Braun.

Lehrling 1. Jahresth. h. so-
fort Vergütung gesucht.
Näh. Tagbl.-Verl. Nk

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Empfehle
für In- u. Ausland!
Hausdame, Haushäl-
terin u. Privath., Reisebegleiterin,
Gesellschafterinnen, Erzieherinnen,
perfekte u. angehende Jungfern,
Kindererz., Kinderfrauen, Kinder-
gärtnerinnen, perfekte Herrschafst-
köchinnen, Hotellköchinnen, Restau-
rationsköchinnen, Kasse- u. Bei-
schüfchinen, Büfettbegleiterinnen,
Fräulein i. St., adrette Zimmer-
mädchen in Hotel u. Pensionen u.

Zentral-Bureau
Frau Dina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges
für Hotel u. Herrschafthäuser,
Langgasse 24, 1. St. Tel. 2555.

Haushaltung. 7294
Ich suche für mein bewährtes Mädchen
Stelle, daselbe loht selbständig und
verfügt jede Hausarbeit, am liebsten
bei einzelner Dame, wäre auch geeignet
als angehende Junger zu geben. Er-
kundigungen v. 9-12 Alexandrstr. 1, 1.

Tüchtige Köchin
sucht zum 1. November Stellung als
Haushälterin, am liebsten im Hotel-
Restaurant. Offerten unter N. G.
postlagernd Dieblich. (No. 212) F 42

Gebildete Dame
(Wwe., 40 Jahre), perfekt im Haushalt
und Schneidern, englisch sprechend, sucht
passendes Engagement (auch au pair)
als Gesellschafterin, Reisebegleiterin,
Empfangsdame zu einem Arzt oder
Hausdame, auch Ausland.
Bureau Wallrabenstein,
Langgasse 24. Telefon 2555.
Frau Dina Wallrabenstein,
Stellvermittlerin.

Bess. Witwe,
in allen Zweigen des Haushalts er-
fahren, sucht Stelle als Haushälterin od.
Vertrauensposen. Näh. Tagbl.-Verl. On

Empfehle
für Hotels und Herrschafthäuser
Hausdamen, Zimmermädchen, Haus-
hälterin, für alt u. Allein-
u. Küchenmädchen mit guten Zeugniss.
E. Jäger, Stellenvermittler,
Schulgasse 6, 1, Tel. 3396.

An experienced hospital nurse
with a knowledge of massage is willing
to accompany an invalid or in charge
of a child to Egypt or India.
Off. V. 169 to the Newspaper.

Zwei ordentl. Mädchen
von auswärts mit guten Zeugnissen
(Dienstbücher), suchen zum 1. November
Stellung durch **Carl Grünberg,**
St.-Vermittler, Rhein. Placierungsbureau,
Wiesbadens ältestes und
bestrenommiertes Stellenbureau
1. Ranges, Goldgasse 17, Part.,
Telephon 434.

Gediegene Mädchen,
prima 2 u. 3-jähr. Atteje, suchen Stellen.
Frau Anna Müller, St.-Vermittlerin,
Hellmündstraße 42, 1. St.

Männliche Personen.

Empfehle
für Hotel- und Herrschafthäuser Köche,
Kupfer- und Silberputzer, Herrschafst-
kutscher und Diener mit g. Zeugnissen.
E. Jäger, Stellenvermittler,
Schulgasse 6, 1, Tel. 3396.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.
Alderstraße 10 Stb., 1 Zim. u. Küche
auf sofort zu vermieten.
Alderstraße 45 1 N., N. sof. 22 Mk.
Alderstraße 63, Part., 1 Z., N. u.
Kell. auf 1. Nov. zu vermieten.
Alderstraße 63, Part., 1 Z., N. u. K.
auf 1. Januar zu vermieten.
Bertramstr. 9 1 Z., N. u. K. zu verm.
Blücherstraße 5, Stb. 1, 1 Zim. und
Küche. Näh. Bismardring 24, 1. l.
Blücherstraße 6, 1, 1-2-Z. a. l. o. v.
Blücherstraße 17 1 Z. u. K. billig zu
verm. Näh. Blücherstr. 19 b. Näh.
Blücherstraße 11 1 gr. Zim. u. Küche
auf gleich oder später zu vermiet.
Blücherstraße 12 ein großes Zimmer
u. Küche auf gleich zu vermieten.
Casselerstraße 9 Wohn., Zim. u. Küche,
auf sof. zu verm. Näh. Part.
Dohheimerstraße 82, Hochpart., 1 Z.
u. K. im Abstd. i. Pab. daselbst.
Dohheimerstraße 83, W., 1 Z., N. u.
K. sof. zu verm. Näh. im Laden.
Dohheimerstraße 118, gesunde Lage,
Bahnhaltestelle, Sch. Fernsicht, 1 u.
2-Zimmer-Wohnungen m. Zubeh.
sof. od. spät. z. verm. Näh. das.
Eisenstraße 5 1 Z. u. K. N. 3 r.
Mauers Garten-Anlage, Ostviller-
straße 19/21, 1 Z. u. K. Näh. bei
Maurer, Mittel-Grth. N 242
Faulbrunnstraße 11 ein Z. u. K.
Wohn., an r. N. zu 14 Mk. N. 1 St.
Feldstraße 18 Zim., Küche und Keller
per sofort zu v. Näh. Partierre.
Frankenstr. 5 Dachs. u. K. a. l. o. v.
Frankenstr. 20 1 Zimmer u. K.
Küche auf gleich oder 1. Nov. zu
vermieten. Näheres 1 St. r.
Gneisenaustraße 25 Sch. 1-3-Z.
vermieten. Näh. S. Westh. 1 r.
Göbenstraße 7, Wb. Dachs., 1 Z. u.
K. auf 1. Nov. d. Scheid. Vorderh.
Neubau Gebr. Fogler, Galtgarter-
straße, Wb. Sch. 1-3-Z. u. K. u. g.
vermieten. Näh. Vorderh. Part.
Hellmündstraße 30 1 Z., 1 Küche zu
vermieten. Näh. Partierre.

Hellmündstraße 31, 1. St. l., ein Z.
und Küche im Stb. u. eine Kam.
im Vorderh. auf 1. Nov. zu verm.
Hellmündstraße 37, Stb. Dachsfl.
Zim. und Küche zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1. Stod.
Hellmündstraße 42 1 Zim., N. u. K.
Hellmündstraße 51 Zim. u. K. zu v.
Felderstraße 9 1 Z. u. K. zu vermiet.
Hermannstr. 9 1 Z. u. Küche zu v.
Hermannstraße 19, 8 r. Sch. N. u. K.
u. Kell., n. o. ohne Kam. per sof.
o. sp. Bellrichstraße 61, Kontum.
Hermannstraße 22 Frisp.-W., 1 Z.
Küche u. Kell. auf 1. Nov. zu verm.
Hochstraße 13 Zim. u. Küche zu verm.
Kaiser-Friedrich-Ring 59 1 gr. Zim.,
Küche u. Keller zu vermieten. Näh.
daselbst im Bureau.
Karlstraße 5 eine W.-W., 1 Z. u. K.
an ruh. Leute auf al. oder später
Kirchgasse 54, 3 Zim., Küche, Abstd.,
an ruh. 2. Angul. 11-1, 2. St.
Kleiststraße 3 1 Zim. u. Küche mit
Zubeh. sofort zu vermieten.
Lehrstraße 1 ein Zim. u. Küche sof.
Lothringerktr., Neubau Bekand,
1-Zim.-Wohnung zu vermieten.
Ludwigstraße 2 2 Kam.-Wohnung, ein
Zim. u. K. zu verm. Näh. Lad.
Ludwigstraße 8 ein gr. Zim. u. Küche
an ruh. Leute sof. billig zu verm.
Ludwigstraße 14 1 Z. u. Küche zu v.
Marktstraße 12, 6. mehr. 1-3-Z. m.
Küche zu verm. Näh. Wb. 2 r.
Neuegasse 11 1- und 2-Zim.-Wohn.
zu vermieten.
Moritzstraße 43, Wb. Part., 1 Z., N.
u. Kell. per al. zu vermieten.
Nerostraße 29, Stb. 2. Sch. N. u. K.
Kleiststraße 5 3 Z. u. Küche billig
Oranienstraße 22, Stb. 1 Z. u. K.
Oranienstraße 60, Wb. 1 Z. u. K.
Küche zu verm. Näh. Vorderh. 3.
Philippbergstraße 7, 1, 1 Z. u. K.
Platterstraße 42 gr. Zim. u. Küche.
Platterstraße 56 1 Zim. u. K. zu v.
Reinigungsstraße 13 1 Z. u. K. zu v.
Reinigungsstraße 93, Dachsfl., Zim. mit
Balk. und gr. K. an eine Pec. er
zu vermieten. Näh. 3. Stod.
Richtstraße 4 1 Z. u. K. (Wohn.) a. v.
Richtstraße 5, B. D. 1 Z. u. K. zu v.
Richtstraße 9 1-Zim.-Wohn. N. V.
Saalstraße 28, Wb. 2, 1 Zim. u. K.
sofort zu vermieten.
Scharnhorststraße 34 1 Z. u. K. sof.

Schulberg 19 Zimmer u. Küche zu v.
Schwalbacherstraße 5, 2 Wohn., 1 St.,
1 Z. u. K., sof. od. später zu verm.
Schwalbacherstraße 9 gr. Zim. u. K.,
Stb. Part., zu verm. Näh. Laden.
Schwalbacherstraße 79 3 Z. u. K. zu v.
Al. Schwalbacherstraße 4 2x1 Zim.
und Küche zu vermieten.
Al. Schwalbacherstraße 4 ein Zim. u.
Küche zu vermieten.
Sebanstraße 8 2 Kam., m. N. N. 1 r.
Sebanstraße 11 ein Zim. und Küche
zu verm. Näh. Bellrichstraße 21, 1.
Seebenerstraße 24, Stb. 3., gr. N. u.
Küche a. al. od. sp. a. v. N. Wb. 1.
Steingasse 34 1 Zim., Küche a. l. o. v.
Waltamstr. 7, 1 l., Dachsfl., 1 Zim.,
Küche zu vermieten.
Waltamstraße 31 Stube, Küche und
Keller billig zu vermieten. Näh.
im Laden.
Waltamstraße 35 Frisp.-W., 1 Z., N.,
u. eine Kam.-W., 1 Z. u. K. auf
al. od. 1. Nov. zu v. Näh. Part.
Wellstr. 1, 1 Z., N., 1 Z., N., N.
Wellrichstraße 46, 1 Kam., 1 Zim. u. K.
Felderstraße 6 ein gr. Frisp.-Z. mit
Küche u. Kell. v. sof. N. V. 3 r.
Wellrichstraße 15, Stb. Dachsfl., 1 Z.
u. K. sof. a. v. Näh. Wb. Part.
Vorkstr. 8 1 Zim. u. Küche, Frisp., an
ruh. Leute. Näh. bei Stodhardt.
Vorkstraße 15 1 Zim. u. K. zu verm.
Vorkstraße 31, 1 l., 1 Zimmer und
Küche zu vermieten.
Vietenring 3, 6., 1 Z. u. K. l. R. V. r.
Vietenring 6 Frisp., 3 Z. u. K., per
1. Nov. zu verm. Näh. daselbst.
Ein Zimmer, Küche u. Keller auf
1. Nov. zu verm., ein Zimmer, N.
und Keller auf 1. Januar zu ver-
mieten. Näheres Alderstraße 63,
Partierre.
1 Zim., Küche, Keller auf 1. Dez. zu
verm. Näh. Schachtstraße 20, 1.

Waldstraße 41, 6. D., Sch. gr. 2-Zim.-
Wohn. mit Zubeh. an kleine ruh.
Familien sof. od. später zu verm.
Näh. das. Bureau im Hofe rechts.
Waldstraße 5, 2 Kam., 2 Z. u. K.
zu verm. Näh. Bismardring 24, 1 l.
Waldstraße 15 2 Zim., Küche, Wb.
Dachs., für November zu verm.
Waldstraße 23, 2, ist eine schöne
2-Zim.-Wohn. mit 2 Balk. u. Zu-
beh. sowie eine 2-Zim.-Wohn. im
Stb. 1, zu verm. Näh. das. oder
Nikolastraße 81, Part. l. 7123
Waldstraße 24, Stb., 2 Zimmer u.
Küche auf 1. Nov. zu vermieten.
Waldstraße 31 (Neubau Stb.) Sch.
2-Zim.-Wohn. im Hinterhaus.
Waldstraße 31 (Neubau Stb.) Sch.
2-Zim.-Wohn. von 400 Mk. zu v.
Waldstraße 34, Wb., 2-3-Z. im
1. St. auf sof. Näh. Partierre links.
Al. Burgstr. 5, Wb. Frp., 2 Z. u. K.
a. ruh. H. B. zu v. Näh. Laden.
Waldstraße 9, Stb., 2 Zim.-Wohn.
sofort zu 20 Mk. mon. zu vermiet.
Waldstraße 12, Korpartier, we-
nig ausgebaut schöne 2-Zim.-Wohnung
auf gleich oder später zu verm.
Casselerstraße 4/5, Dachs., 2 Z. u. K.
sof. o. sp. Näh. Casselerstr. d. B. l.
Dohheimerstraße 62 zwei Zim. u. K.
auf 1. Nov. Näh. Part. links.
Dohheimerstraße 72 schöne 2-3-Z.
im Mittelb. Part. sof. od. spät. zu
verm. Näh. Vorderhaus Part.
Dohheimerstraße 83, Wb., 2 Z., N.
u. K. auf sof. zu verm. Näh. Lad.
Dohheimerstr. 97a, Wb. u. Seitenw.
schöne 2-3-Z. zu vermieten.
Dohheimerstraße 172, 2 frbl. 2-Zim.-
Wohn. bill. zu verm. Näh. Part.
Eisenstraße 5, Stb., 2 Z. u. K. auf
gleich oder spät. zu v. Näh. 3 r.
Eisenstraße 12, Wb., 2-3-Z. zu v.
Eisenstraße 14, 6., Sch. 2-3-Z. m.
Zub., im Abstd. sof. od. später
zu vermieten. Näh. Wb. Part. l.
Eisenstraße 18 Sch. 2 Zim., N. u. K.
u. bill. bis 1. Nov. zu vermieten.
Eisenbergstraße 13 N. Manjard-W.
an ruh. Leute per 1. Nov. zu verm.
Eisenstraße 69 zwei, auch drei Zim.
auf gleich oder spät. zu vermieten.
Eisenstraße 7, Stb. 1, Zweizim.-
Wohnung sofort zu vermieten.
Eisenstr. 9, Wb. Sch. 2-3-Z. v. 1.
zu v. Näh. bei Pauls, 1 St.
Faulbrunnstraße 9, Wb., 2 Zim.,
Wohn. ohne Küche, Kam.-W. m.
Küche, al. zu verm. Näh. Part. l.

Feldstraße 3 2 Zim., Küche, Keller
sof. od. sp. zu verm. Näh. B. 1 St.
Frankenstr. 25, Stb., 1 Z. u. v. 2 Z.
mit Zub. billig wegen Verlegung
anderweitig zu vermieten.
Friedrichstr. 10 ein Taglog., besth.
aus 2 Zim. und 1 Küche, per sof.
oder später zu vermieten.
Friedrichstraße 44, Stb., 2 Zim., N.,
K. auf 1. Novbr. 1906 zu verm.
Näh. bei Heinrich Jung.
Friedrichstraße 50 Sch. 2-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. 1. St. rechts.
Geisbergstraße 11 Manjard-Wohn.,
besth. aus 2 Zim. u. Küche, zu v.
Näh. Taunusstraße 7, 1.
Gneisenaustraße 8 im Stb. eine Sch.
2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof.
zu verm. Näh. Wb. Erdgesch. l.
Gneisenaustraße 25 schöne 2-3-Z.
zu vermieten. Näh. Stb. 1 r.
Göbenstraße 1 Frp.-W., 2 Z., N., sof.
Göbenstraße 2, Stb. 2, 2 Zim., Küche
und Zub. auf 1. Januar 1907 zu
verm. Zu erst. Vorderh. Part. r.
Göbenstraße 2, Seitenb. 3. St., zwei
Zim. u. Zub. auf gleich oder spät.
Zu erstagen Vorderh. B. r.
Göbenstraße 13 2 Zim. u. Küche auf
sofort zu vermieten.
Göbenstr. 15, Wb., 2 Z. u. K. a. v.
Göbenstr. 16 2 Z., N. u. K. a. H. B.
per sofort zu vermieten.
Göbenstraße 19 2 Zimmer, Küche u.
Keller zu vermieten.
Grabenstr. 9 2 N. Z., Küche u. Kell.,
a. l. an e. Person., per 1. Januar
zu vermieten. Näheres 1. Etage.
Neubau Gebrüder Fogler, Galtgarter-
straße, Wb., schöne Zweizimmer-
Wohn., Küche und Zubeh. mit
2 Balkons, 2 Kellern, ein Speicher-
verl. an Vorderhaus und 2-
Zimmer-Wohnungen mit Küche u.
Balkon im Seitenbau zu verm.
Näh. an Bau nachm. v. 6-7 Uhr
o. Wäckerstr. 84 b. Arch. R. Stein.
Helenestr. 1a Sch. Frisp., 2 Z. u. K.
a. 15. Okt. Näh. bei Vornbrun.
Helenestraße 27 Sch. 2-Zim.-Wohn.
mit Küche usw. per 1. November.
Hellmündstraße 15 2 gr. Zim., N. u.
Kell. auf 1. Januar zu verm.; n.
Hellmündstraße 15 2 Dachs., Küche u.
Kell. zu vermieten.
Hellmündstraße 18, Stb., neu herger.
2-3-Z. auf gleich oder spät. zu v.
Hellmündstr. 26, Wb., 2 Z., N., K.
Hellmündstraße 49, 6. D., 2 Z. mit
Zub. per 1. November zu vermiet.

Derberstr. 9, 2-3-Zim. u. Küche sofort.
Derberstr. 26 2 Zim. u. Küche im Seitenbau auf 1. Jan. zu verm.

Wiederstr. 4 schön. Dachlag. 2 Z. u. Küche, auf gleich zu verm.
Wiederstr. 19, 2-3-Zim., 1. Nov.
Hömerberg 7, 2-3-Zim., 1. Nov.

Wiederstr. 27 3 gr. Zim. nebst Zubeh. per sofort od. später.
Wiederstr. 34, 2-3-Zim., 1. Nov.
Reubau Ede Wiederstr. u. Scharnhorststr. eleg. ger. 3-Zim. u. Küche auf sofort.

Kapellenstr. 31, geräum. 3-Zim.-Wohnung mit Küche, Mantelk., Bad, Balkon zum Garten, in schöner Lage, fortzugsfähig sofort günstig abzugeben.
Kirchgasse 11, 3-Zim.-Wohn. bill. zu verm.
Kirchgasse 29, 2-3-Zim., 1. Nov.

Scerobenstr. 9, Mittelh. Part. Dintch. 1. Stod. schöne 3-Zim.-Wohn., neu herger., auf gleich od. später zu vermieten.
Scerobenstr. 19 3 Zim. u. Küche 2 Balk., 2 Kamm., 1 Keller usw. Näheres Laden.
Scerobenstr. 24, 1. u. 3. St., modern 3-Zim.-W. auf gl. od. sp. 1. 3024

Villa Frankfurterstr. 29 und Ecke Lessingstraße zu verm. od. zu verk. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 2088

Marktstraße 25. Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Jan. 1907 od. später im Ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 2634

Herrschaftliche Villen i. Br. v. 8-5000 M. i. d. Schönen u. Balkenmühlstr., desgl. Ambergstraße 9, zu verm. Näh. Max Hartmann, Besitzer, Schönenstraße 1, Telefon 2105.

Prachtvolle neu erbaute Villa, Wilhelmstr. 42 (Nerotal), zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres daselbst vorm. 11-1, nachm. 4-6 od. Balluferstr. 3, B. 3297

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Sellmundstr. 23, 1 L. gut möbl. Zim.

Sehr gut möblierte Zim., sowie eine geschmackvoll eingerichtete Herrschafts-Wohnung, möbliert, zu vermieten Webergasse 3, 1, nächst dem Königl. Theater.

Gütlich möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein per sofort oder später billig zu vermieten Weisendstraße 8, Mitb. 2 1/2.

Remisen, Stallungen etc. Nikolastraße 28, in nächster Nähe des Central-Bahnhofs, Weinteller f. ca. 60 Stück, m. Aufzug, Comtoir (3 Rm.) und reichl. Zubehör, Bad u. Kuchent., ca. 60 qm. Mtr., Hof, ca. 130 qm. Mtr., Extra-Torfahrt. Alles eingeschlossen und vom Haus getrennt, ist sofort zu verm. Grundriß und Näheres Herrgartenstraße 18 bei Wollweber. Vormittags. 8050

Stallung für 5 Pferde mit Lagerplatz b. 1000 qm. Mtr., Nikolastraße 34, per 1. November zu vermieten. Näheres Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 7224

Keller, circa 60 Stück haltend, ganz, auch geteilt (ebent. Packräume), auf gleich od. später zu verm. Näh. Sedanplatz 6.

Schlachthausstraße 12, gegenüber Hauptbahnhof, Stallung für 3 Pferde, 5-Zim.-Wohnung, ebent. weitere Nebenräume, ab 1. Jan. zu verm. Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Fremden-Pensions

Für junges Mädchen das d. Töchterch. bel. Penl. in feiner, (prolet.) gef. Off. unt. N. 13 an Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. F 42

Villa Grandpair, 15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Range. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Museumstraße 4, 1. Et., eleg. möbl. Zimmer, m. o. ohne Pension für die Wintermonate preiswert zu verm.

Villa Alicenhof, Abeggstraße 2. Schön und behaglich möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Schöne Südzimmer f. d. Winter-Bäder im Hause. Gütliche Preise. Vorzügliche Küche. Anh. Frau Oberförster Radloff.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miets- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langg. 2, 7.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wiesbadener Tagblatt geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Kapitalisten erhalten kostenfreien Nachweis besserer erster u. zweiter Hypotheken durch Wilhelm Fischer, Kaiser-Friedrich-Ring 35, Telefon 1938.

Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins empfangt Kapitalisten, Institutionen u. Gesellschaften zur Anlage von Kapitalien auf 1. u. 2. Hyp. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. F 397

20-25,000 M. a. 2. Hyp. zu berg. Ausleiherstr. 29, 11. 9000 M. auszuleihen auf 1. u. 2. Hyp. a. ausl. Land. Off. unt. D. 164 an den Tagbl.-Verlag.

26,000 bis 30,000 M. auf 2. Hypothek für 1. Januar zu vergeben durch Ludwig Pfeil, Webergasse 16.

Auf 2. Hypothek 20,000 M. per Januar 1907 auszul. Off. u. N. 161 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Wiesbadener Tagblatt geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital offeriere ich für meine Banken in jeder Höhe per gleich oder später zu zeitgemäßen Bedingungen. D. Aberle, senior, Balluferstraße 2, Telefon 776.

Geldgeber erhält jeden freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isel, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftst. v. 9-1 u. 3-6 Uhr.

120-150,000 M. Privat. sofort auf 1. prima Hypothek, auch geteilt und in der Nähe Wiesbadens, auszuleihen. Elise Henninger, Marktstraße 51. Telefon 1938.

Großes Kapital auszul. auf 1. Hypothek in Beträgen von 50,000 bis 300,000 M. und höher zu billigem Zinsfuß f. gleich oder später. Offerten erbeten unt. N. 166 an den Tagbl.-Verl.

40,000 M. auszuleihen oder auch mehr auf 2. oder auch 1. Hypothek. Off. unter F. 170 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kapitalien-Gesuche.

100,000 M. erhalt. Hypothekens Kapital auf prima Wiesb. Objekt z. 1. od. 15. Nov. gef. Off. u. S. 168 an den Tagbl.-Verl.

100,000 M. als 1. Hypothek per 1. 1. 1907 oder früher gef. Mietseingang beträgt 10,500 M. Off. v. Kapit. erb. unter D. 160 an den Tagbl.-Verlag.

45-50,000 M. zweite Hypothek, prima Objekt, auf Januar oder später gesucht. Offerten unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 M. auf 1. Hyp. per 1. April od. 1. Juli 1907 (feldger. Taxe 60,000 M.) a. g. Geschäftsstg., Südb., v. Selbstdarl. gef. Off. u. F. 167 an den Tagbl.-Verlag.

28-30,000 M. (2. Hypothek) auf rentabl. Etagenhaus gesucht. Off. unter E. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für vermög. Besitzer 22,000 u. 30,000 M. auf sehr gutes Wiesb. Objekt zur 2. Stelle gegen 4 1/2 Proz. Zinsen. Gefl. Angebote an Herrn Mühl, Rheinstr. 60a.

18,000 bis 20,000 M. auf prima 2. Hyp. gef. v. Selbstdarl. Off. u. D. 168 an den Tagbl.-Verlag.

16-18,000 M. gegen gute Sicherheit auf 2. Hypoth. per sofort oder später gesucht. Off. u. S. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 6000 M. 2. Hyp. zu 5 Proz., 1. u. 2. Hyp. zusammen geben bis 65 Proz. d. ortsg. Taxe. Off. u. N. 162 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Wiesbadener Tagblatt geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Landhaus Philippsbergstraße (3 Wohn. u. 4 Zimmer) mit Garten unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. Philippsbergstraße 28, 1 St.

Kleines Haus, inn. Stadtl., Bad., f. 35,000 M. zu vl. Off. u. N. 1 post. Bismarck.

Reut. Etagen-Haus an der mittl. Rheinstr., mit Bor- u. Sintergarten, pass. für Arzt od. seine große Pension, wegen Fortzug bill. abzugeben. Agenten verbeten. Off. u. E. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Blatterstraße 66 u. 68 (ca. 50 Auten) zu verkaufen. Näh. Blatterstraße 136.

Wegzugshalber ist in der Nikolastraße ein gr., aus- solid gebautes Etagenhaus, welches sich für jedes Geschäft eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter D. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft, Centrum der Stadt, 6-800 Sekto Bier, ohne Bierzwang, zu verkaufen. Offerten unt. N. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus in feiner Lage veränderungshalber zu verkaufen. Grundstück - Restlauf wird als Zahlung genommen. Preis 96,000 M. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

Doppel-Villa, in guter Lage, jede mit 8 Zim., ganz oder geteilt zu verkaufen. Offerten unter D. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Neues Haus aus erster Hand, Drei- und Vier-Zimmerwohnungen, dreimal 5 Zim., umständehalber unter der Taxe zu verkaufen. Julius Alstadt, Schiersteinerstraße 13.

Schöne Villa, Adolfshöhe, Ecke Römer- und Schillerstraße, der Neuzeit entspr. eingerichtet, m. Diele, groß. Speisezim., Bad, Gas und elektr. Licht, Zentralheizung, für eigene Benutzung gebaut, sehr solid ausgestattet. Umstände halber unter günstigen Bedingungen für 68,000 M. sofort zu verkaufen. Anfragen an Alfred Köddermann, Wiesbaden, Oranienstraße 40, 1 St., erbeten.

Landhaus, dreiflt., dopp. B.-Z. i. St., Gart., nahe d. Wald, mit 2000 M. Ans. zu verk. N. Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Bäckerei mit rentabl. Haus wegzugshalber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. OI

Fertiger Bauplatz, 27 Auten, an der Frankfurterstraße, bill. zu verk. Offerten u. N. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Baupläne zu verkaufen, sehr preiswert, an einer der verkehrsreichsten Straßen Wiesbadens gelegen, Kanal- u. Straßenbaukosten werden vorgelegt, ev. das nötige Baugeld dazu gegeben. Off. u. G. 168 an den Tagbl.-Verl. Agenten verb.

Baupläne für kleine Villen samt fertigen Projekten, umweit der Parkstr. (Sonnenberger Gem.), w. a. Verlauf gestellt. Die fert. Villen je nach Ausf. nur 30,000 bis 40,000 M. kosten. Interessenten erf. Näh. kostenfr. durch den beauftr. Sental B. A. Derman, Rheinstraße 43.

Baugrundstück umständehalber bill. zu verk. Gefl. Off. u. N. 168 an den Tagbl.-Verl.

Haus, Lage egal, doch innerhalb bebauter Zone rentierend und wo viel Platz u. Zukunftslage, zu kaufen gesucht. Entsch. Auszahlung, auch gänzliche Auszahlung wird geleistet. Bin Selbstkäufer u. wünsche keine Agenten. Off. mit Angabe des Preises u. der Lage werde sofort beantwortet. Offerten unter L. 161 an den Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht ein Haus in nur guter Lage, mit Wirtschaft, oder wo solche einzurichten ist, auch auswärtig. Genaue Preisang. u. Lage. Bin Selbstkäufer. Off. unter D. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, in guter Stadtlage, welches sich zum Umbau oder Abriss eignet, zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. 160 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hypotheken-Kapitalien.

Es sind bei uns zur Vergebung angemeldet:

Zur 1. Stelle: 40,000 M. per sofort, 150,000 M. per 1. November;

Zur 2. Stelle: 15-18,000 M. per 1. November, 18,000 M. per 1. April 1907, 20,000 M. per sofort, 20,000 M. per 1. November, 30,000 M. per 1. Januar 1907 (bis 75% der Taxe), 42,000 M. per sofort, auch geteilt, 100,000 M. per sofort, auch geteilt. Näh. Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. F 397

15-16,000 M. auf gute 2. Hypoth. per 1. Januar auszuleihen. Offerten unter G. 170 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Kapitalisten haben stets gute Gelegenheiten, Kapitalien, größere od. kleinere, auf verzinslich entweder auf Hypotheken od. bei Geschäftsbeteil. anzulegen. Anlage und Nachweis kostenfrei. O. Engel, Bank-Kommiss., Adolfsstr. 3.

Gesucht auf 1. Hyp.

werden 150- oder 180,000 M. für 1. April 1907. Das prima Haus befindet sich in erster Lage Wiesbadens. Offerten erb. unter G. 166 an den Tagbl.-Verlag.

120,000 M. 1. Hypoth. werden auf prima Geschäftshaus, bester Lage hier, für 1. Jan. 1907 zu leihen gesucht. Offert. erb. unt. J. 166 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 M. 1. Hypothek auf ein gutes Geschäftshaus sofort oder später gef. Off. u. S. 169 an den Tagbl.-Verlag.

80-90,000 M.

auf prima 1. Hypothek (Privat) per sofort oder 1. Januar gesucht. Zinsfuß 4 1/2-4 3/4%. Offerten unter D. 160 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per 1. Januar 1907 auf mein Geschäftshaus in allererster Wiesbadener Lage (am Kochbrunnen) Mark 45,000 1. Hypothek

(feldgerichtl. Taxe v. 1902 M. 90,000). Angebote v. Selbstgebern mit Angabe des Zinsfußes erb. unt. A. Z. 1000 postlagernd Berliner Hof Wiesbaden.

Mk. 40,000 1. Stelle, 3fache Sicherheit, à 4 1/2% auf pr. Objekt (Wain) gef. O. Engel, Adolfsstraße 3.

Auf 1. Hypothek gesucht 30,000 M. für gleich. Offerten erbeten u. N. 170 an d. Tagbl.-Verl.

15-20,000 M. Baulkapital, an erste Stelle einzutragen, von solchem Bauherrn sofort anzunehmen gesucht. Gefl. Off. u. N. 162 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Wiesbadener Tagblatt geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Schöne Villa in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Wöhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Anwalt Dr. Alberti, Adolfsstraße 24. F 244

Villa Lorkingstr. 7, neu erbaut, in vornehmster Ausführung, mit allen modernen Einrichtungen versehen, zu verkaufen. Näh. auch Zeichnungen und Photographien, daselbst bei Jakob Wiederspann, Telefon 2682.

Hochherrschaftliche Villa

mit ca. 12 Zimmern u. Zubehör, allem Komfort der Neuzeit, Zentralheizung, elektr. Licht, Biergarten (Größe des Grundstücks 9 Ar 48 Qmtr.) zum billigen Preise von M. 75,000 wegzugshalber zu verkaufen.

August Jacobs, Parkstr. 95. Fernsprecher 3010.

Schöne mod. Villa, 10 Wohn- u. reichl. Nebenräume, eben. Lage, preisw. zu verk. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Villa Hainertweg 12, f. H. Penl. sehr geeignet, p. Jan. 1907 z. v. Näh. Baubureau Bierbacherstr. 6.

Prachtvoller Herrschaftsitz-Verkauf! Am Rhein und der Mosel ist ein prachtvoller Schlossbesitz mit 10-12 Zimmern, inkl. Säle, elektrischem Licht, Diensträumen, Pferdestallung, mit eigener Gärtnerei, der sofort zu verkaufen. Ein schöner Gutsbesitz, Rentenhäuser oder Hypotheken werden dagegen genommen. Preis 350,000 M. Belastung 100,000 M. Ausschluß hierüber erteilt Gottlieb Kiefer, München, Artilleriestr. Nr. 7, 2.

Verkauf einer Villa und eines Baugrundstücks

Gut gebaute, geschmackvoll eingerichtete Villa mit schönem Garten, in vornehmster Lage der Stadt, Gustav-Freitagstraße 17, enthaltend 12 Zimmer, Bad und reichliche Nebenräume, mit Zentralheizung, elektrischer und Gasbeleuchtung zu verkaufen oder zu vermieten, zu besichtigen von 11 bis 12 vormittags und von 3 bis 4 nachmittags, ferner ein schön gelegenes Baugrundstück in Viebrich, an der Wiesbadener Allee, neben dem Königin-Luise-Gedächtnisheim, in der Größe von mehr als 1 Hektar, zu verkaufen durch den Bevollmächtigten der Frau Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels. F 244

Rechtsanwalt Dr. Fleischer, Oranienstraße 13.

Villa

am unteren Leberberg, in bester Lage, mit circa 1904 qm großem Garten, für Hotel oder Pension sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres Baubureau Viebricherstr. 20.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

Immobilien

(Fortsetzung von Seite 16.)
Villen Blumenstr. 3 u. 5, 2. u. 3. b. Näh. Baubureau Bierstädterstr. 6.

2-Fam.-Landhaus, Zentralb. 2c. Perotal, circa 10.000 unter d. Versteigerungspreis zu verkaufen. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Die beiden Villen Lessingstr. 5 und Umlandstr. 2a, mit neuem herrsch. Komfort, letztere mit hoher Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näh. Lessingstraße 5.

Meine herrlich gelegene neu erbaute Villa, Amfelsberg 4, enth. 8 mit allem Komfort ausgestattete Räume, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht usw., sofort billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Erlmann, Viebrückerstraße 7.

Vill. mod. Villen. 22.500 u. 32.000 M. Gr. Gart. Obst. Forellz., Jagd. Südb. Anst. Adr. „Ideal“ postl. Frankfurt a. M. (P. n. 8535 9) P 125

Verhältnisse bieten günstigste Gelegenheit zum Kauf oder Tausch von circa 15 Mill. Schieferfeldergruben in der Nähe von Bad Schwalbach gegen kleine Villa oder Bauplatz. Offerten unter A. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Apothete in größ. Stadt. Ums. 24.43.000, mit 100.000 Anzahlung zu verkaufen. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Baupläne, Bauw. II, a. d. Reichstr. 1, b. Kleiststr. zu verk. Näh. Baubureau Bierstädterstr. 6.

Fertige Baupläne für kleinere Villen, Straßentoren über gest. mit Wassereinführung, 3 Min. von der elektr. Bahn entf., nahe Kuranlagen, unter guten Zahlungsbedingungen ev. mit genehmigten Plänen zu verk. (Gebäude kann sofort stattfinden und Restbetrag an zweiter Stelle bis 80% einbezogen werden. Gest. Off. unt. C. 162 an den Tagbl.-Verl.

Ein 7 Morgen großes Grundstück in Wiesbadener Gemarkung (in nicht ferner Zeit wohl schon Baulage) ist für 400 M. pro Hute bei mindestens 50.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten u. N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgeschäfte.

In der inneren Stadt ein Haus mit Torfahrt u. größeren Räumlichkeiten im Hinter- oder Seitenbau für Geschäftsbetrieb gesucht und zwar in Tausch gegen ein rentables Wohnhaus in besser Lage. Offerten unter Chiffre R. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bauunternehmern!

Ein größeres Unternehmen beschäftigt in Mainz oder Wiesbaden einen Fabrikneubau zu errichten und wünscht mit geeignetem Bauunternehmer betr. Terrain u. Ausführung in Unterhandlung zu treten. Benötigt werden circa 6000 qm-Meter Bauplatz. Angebote, die eine gutgelegene Fabrikanlage (1500 qm-Meter Grundfläche) in Kauf nehmen, werden bevorzugt. Offerten sind zu richten unt. F. 500 an die Annoncen-Expedition D. Frenz, Wiesbaden. P 49

== Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ==

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Kustwärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Reklame

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Spengler- u. Installationsgeschäft zu verkaufen. Viebrückerstraße 15.

Damen (belg. Ries.) zu verk. Emierstr. 42. Eleganter Kappwallach mit lang. Schw. weig. Rang. a. Bl. zu v. Preis 400 M. Näh. Mainz, Schulstraße 58, P. (No. 8122) P 42

Schott. Schäferhund, hervorragend schön, ausgezeichneter Wächter für Haus und Hof, in gute Hände abzugeben. Näheres Zaunstraße 2, im Laden.

Russischer Windhund, edler Barzolla, 1 Jahr alt, feinsten Damen- u. Salonhund, hoher Stockspringer, ist billig zu verk. Hochstraße 6, bei St. Pittner. Dasselbst ein kleiner gelber Dachshund.

Wolfshund, Prachtexempl. sehr machsam, zu verkaufen. Fritz Müller, Dogg. 3. Adler.

Dachshund (Rüden), zwei allerliebste, 8 W. alt, 4 u. 6 M. zu v. Mainzerstr. 58. 7293

Gradanzug u. gut. erh. D- u. D.-M. abzug. 6. verb. Näh. im Tagbl.-Verl. Ok

Gehörde u. Radetz-Anzüge, sehr gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Gerichtsstraße 7, 3.

Getragene Herren-Heberzieher und Röde abzugeben. Schiersteinerstraße 13, P. r. Heberzieher u. Paletts zu verkaufen. Vorhofsstraße 1, 3 r.

Winterkleid, 1 Früh- u. 2 Winter-Rad. m. Refl. auf f. 12 M. a. bl. Obdenstr. 14, 2 l.

Neue Extra-Militärhose bill. zu verk. Bahnhofsstraße 22, 1.

Schöner Teppich, neuer großer, wegen Raummangel veräußert. Dohlemerstraße 54, 2.

Konversations-Perle von Brodhaus und Weber, sowie Drehstuhl Tischchen, sind in den neuesten Auflagen, sehr gut erhalten, billig abzug. Moriz und Wägel, Wilhelmstraße 52.

Pianino, sehr schön, pracht. Ton, sof. bill. zu verk. Elbillerstraße 6, 1 r. 7804

Sch. Schwarz. Piano, f. g. erh., für 300 M. zu verk. Herberstraße 6, 2. 2 l.

Ein halb Flügel billig zu verk. Weichstraße 31, B. 2.

Prattmaschine, noch neue, sich gut rentierende, zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ok

Schlafzimmer-Einrichtung, italienisch, Kuch. m. Gold, innen Eichen, 2 Bettst., 1 Waschkom. mit Wärmor, 1 Spiegelkasten m. geschl. Kirschallg., 2 Nachtschr., m. Wärmor, 1 Spiegelst. m. geschl. Kirschallg., 2 Stühle, 1 Sandstuhl, 2 Patent-, 2 Schubd., 2 Haarmatr., 2 Secrasel, w. gebt., für 480 M. zu v. Adelsheidstr. 54, 1. vm. 9-12, u. 3-6.

Es sollen sofort verkauft werden: 3 Betten 20, 25, 35 M., Deckbett 10, 15, Bett 15 M., Bettst. m. Sprungr. 12 M., Ottomane 15 M., 2 Koffer, fessel 8 M., Kom. 8 M., Tischchen 2 u. 2 Stuhl, wie neu, 100 M. Schornsteinstraße 22, Part. 1.

Ein neues engl. Bett, 2 span. W. m. Ständer, Spiegel u. Komp. zu v. Elbillerstraße 9, 1 l.

Zwei Nachtschbetten (neu), Sprungr., Stahl. Matr. u. Refl. a. 55 M. sof. zu verk. Rautenthalerstraße 6, Part.

Berich. Möbel und Betten, gut erh., sofort sehr billig zu verk. Rautenthalerstraße 6, Part.

Billig zu verkaufen ein Bett mit Matr. 10 M., Holz. m. Epr. u. Matr. Zaunstr. 7, Stb. 2.

Eiserne Kinderbettstelle zu verk. Viebrückerstraße 7, Stb. 2 r.

Vorzügl. Matratzen Wollmatratzen, Stb. 22 M., Kapotmatr. 34 M., Koffhaarmatr. 54 M., Secrasmatr., Stb. 12 M., Strohsacke b. 5 M. an, Deckbetten, Kissen, kompl. Betten in allen Gr. Philipp Lauth, Weingesch., Bismarckring 33.

Schönes Büfett mit Marmorpl. Stir Kleiderschrank preisw. zu verk. Erbacherstr. 8, 1 r. Witten (Wittensofa)

Raumwagen wegen sehr billig abg., auch ein. verb. Gemälde mod. N. Kaiser-Friedrich-Ring 34, Part.

N. Tischendwan 39, Chaiselongue 18, mit sch. Decke 24 M., Sofa u. 2 Stuhl, Garnitur, 85 M. Rautenthalerstraße 6, Part.

Ramellafischer Sofa, gut erh., bill. zu verk. (3-St.). Näh. Galtshaus 3. Schwaben, Webergasse.

Eintr. Kleiderchränke, neu, zu verk. Schachtstr. 22, Herrchen.

Wegen Raumung spottbill. zu v. 1. u. 2. r. Kleiderchränke, Kleiderst., Waschkom., 1. u. pol. Versto. Tischend., 3. u. 4. Tische, sehr schön. Betten, Spiegel u. Stühle. Weichstraße 39, Part. 1.

Spiegelchränke 65, 85, 120 M., Kleiderchr. 15 M. an, Waschkom. 12 M., Kom., Kom., Div., Sofa, Schreibt., Büchsch., Gl., Nitr., K.-Einr., 2 Schrankabst., 1 Wand a. Ad. Adolfsallee 6, D. V.

Küchen-Einrichtung, neue moderne, zu verkaufen. Schreiner Weich, Schwalbacherstraße 59.

Neuer Kleiderschrank, Rüdendbr. 3. b. Seerodenstr. 9, D. 2.

Venezianischer Spiegel, 2 mittelgr. Spiegel (Kuch.-K.) bill. Fernhardt, Seerodenstr. 20, P. r.

Gelegenheitskauf. Eine gebt. a. noch gut erh. nuph. lad. Badkommode, Tisch u. versch. Spica. b. Zimmermannstr. 10, D. 2 l.

Paravent (Vinturina) f. neu, Betr.-Gängel. Rheinstr. 31, 3.

Koffer und Bett bill. zu verk. Oelenstr. 6, B. 1 l.

Rahmmaschine billig Rheinstraße 48, Part. 7118

Rahmmaschine, fast neu, billig Rheinstr. 48, P. 7276

Dehliker Apparat zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. 25

Glaswand, Sternmuster, 2,70 Mtr. l., 1,80 Mtr. hoch, f. Bur. Läden od. als Zimmerzwischenw. b. Näh. Tagbl.-Verl. Os

Komplette Labeneinrichtung für Kolonialwarengeschäft sofort bill. zu verkaufen. Näh. Weichstraße 41, Laden.

Labentische, gut erh., zu verk. Lehrstraße 8, 1. Zwei Kaufmännergeselle (Messing, vernickelt) mit 6 Glasplatten abzug. Adolfsstraße 7, Hof.

Gelb. Sportwagen, w. n., verticell., Viebrückerstr. 3, M. P. r. Automobil.

et. Doppel-Phaeton, Motor vorn, 3. anz. Pr. v. 800 M. zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Verl. 2

Gutgehendes Motorrad (2 Hf.), Fabr. National Belgien, sehr billig zu verkaufen. Näh. bei Gröb. Klappes, Fahrtrahldl. Weichstraße 10.

Starles Damenrad zu verk. (35 M.) Friedrichstr. 44, 3 r.

ein kleiner, ein großer Ed-Kleider-schrank, sowie ein niedriger Eschschrank werden billig abgegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nz

Gr. Amerikaner-Ofen (f. Birsch. od. Kamin geeg.) bill. zu verkaufen. Linsenstraße 16, 1.

Wenig gebrauchte, fast noch neue Ofen, in allen Gr., vernickelt und andere, sow. Wasserit. aus Guß, email., Zinbadewanne billig zu verkaufen. Mieserhandlung 4 Schulgasse 4.

Amerikanischer Ofen, Dauerbrenner, für gr. Raum geeg., bill. abzug. Villoriatstr. 23. 7265

Elektrische Kronleuchter, gebraucht, sehr billig zu verkaufen. Bärenstraße 8.

Neue Petroleum-Hängelampen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Bärenstraße 8.

Schöne Petroleum-Hängelampe a. Brenner, zu v. Obdenstr. 14, 2 l.

Verst. Petroleum-Hängelampen, versch. Kleider, 1 q. Leberz., 1 verschleibk. Pl.-Schr. v. Dohstr. 44, 2.

Petroleum-Ständerlampen für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Bärenstraße 8.

Puffer, 3. u. 5-armiger, billig zu verkaufen. Zaunstraße 39, Laden.

Elektr. Vogenlampen und Ausleger zu jedem annehmbar. Preise zu verk. Bärenstraße 8.

Schlafzimmer- u. Korridorlampen neu, für Petroleum und Gas, für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Bärenstraße 8.

Fenster und Türen zu verk. Vorhofsstraße 66, Stb. Part.

Treppe mit Geländer, 13 Stuf., zu verk. Rorigstr. 68, D. P.

Für Tapezierer und Privats! Selbstgeponene Rohhaare, fertig f. Betten, bill. zu verk. N. Mayer, Bürtentabr., Mauerstraße 12.

Leere Kisten wegen Raummangel spottbillig zu verkaufen. Rühlgasse 11, Part.

Kaufgeschäfte

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Heinere Fremdenpension, beste Kur-lage zu kaufen gesucht oder Etage, 10-12 Zimmer, ebensolche Lage, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter N. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht eine Badskommode mit Marmorplatte. Off. mit Preis unter 3. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabf. usw. f. zu den höchst. Preisen u. punktl. Abhol. O. Haas, Schwalbacherstr. 27, Christl. Händler. Jede Peltellarie wird zurückerstattet.

Eisen, Lumpen, Kraschen, Papier und Metall f. u. h. ab G. Fruchs, Mainzerlandstraße 2.

Verpachtungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Für Wirte! Für ein altrenom. Bier-Rest. im J. der Stadt wird v. sof. eingetr. Verch. halber ein solchtr. Rüdter gel. Off. unt. N. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Größer Lagerplatz mit anst. Garten sof. zu verp. Näh. L. Heiser, Schützenhofstr. 11. 3221

Baumstüd am Weierweg (Perotal) ist zu verp. Näh. Rheinstraße 42, 1.

Pachtgeschäfte

Wirtschaft der sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten unter L. 164 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Lehrerin wünscht Unterricht im Latein zu nehmen. Offerten und Bedingungen unter N. 168 an den Tagbl.-Verlag.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, Arbeitsst., Pension! Ferienkur! Vorbereit. a. alle M. u. Examina! Borbs, staatl. gepr. Oberlehrer, Linsenstr. 43.

Nachhilfe. Geprüfte Lehrerin ert. Nachhilfe in all. Fäch. d. deutsch., franz., engl. Sprache, mit. 10 M. Offerten unt. N. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr., gut empf. Lehrerin, lange im Ausland tätig a., ert. Unter. in allen Fächern. Schiersteinerstraße 5, Part. r.

Dumanski, Ober-Sekundaner wünscht Stunden zu geben. Off. u. D. N. 8 Bismarckring postlagernd.

Engl. u. Französisch ert. billig Semmen, Dohlemerstraße 78, 3.

Engländerin erteilt Unt., Konb. Elbillerstraße 11, 3.

Engländerin ert. engl. Unt. (ert.). Oranienstr. 3, 1.

Französische Schule. Französinnen (Professors diplom.), geben Unterricht in Konversation, Grammatik, Literatur, Hellmundstraße 58, Ede Emierstraße. 7230

Französin erteilt Konversationsstunden. Näh. Dohlemerstraße 35, 2-3 Uhr.

Violin- und Klavierunterricht w. gr. ert. monatl. 8 M., woch. zwei Std. Römerberg 16, Part.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Entlaufen Zwerghühner, weibl., 4 gelbe Hühne u. Kopf, Hals 2 Heden, grau. Abzug. Sonnenbergerstr. 25 gegen gute Bel. Vor Anlauf wird gewarnt.

Junger Hoz angelassen. Abzuholen Adolfsallee 1.

Gewerbliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Geschäftsanteil an gutgehendem Bauart.-Gesch. zu v. Erforderl. Kap. 8-10.000 M. Off. u. L. 166 an d. Tagbl.-Verlag.

Katanienselen! Rechts und links der Platterstraße, bis ans erste Friedhofstor, konnte Samstag und Sonntag von 11 Uhr ab Katanienselen gelesen werden, pro Person 20 Pf., Klein oder Groß, Der Pächter.

Stenographische u. maschinenschriftl. Arbeiten aller Art. (speziell wissenschaftl.) werden prompt, saub. u. billig angef. Felix Schwegel, Weichstraße 6, 1.

Tüchtiger Maurermeister übernimmt die Ausführung von Neu- und Umbauten, sowie aller vorkommenden Reparaturen zu realen Preisen. Offerten unter S. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Nähmaschinen-Reparaturen aller Systeme werden unter Garantie, prompt u. billig ausgeführt. Adolfsstr. 16, Mechaniker, Saalstraße 16.

Ufardreien von Postermöbeln u. Betten, Gard., aufm. Rim. tapezieren bill. Nauenstraße 14, 3, Part.

Kartonagen- Anfertigung, Einrahmen v. Bildern bill. Neugebauer, Rautenthalerstr. 4, 1.

Malerstraße 18, A. Löw, Ofen-, Getreidestr. 17, 3 l.

Schuhmacher sucht noch verschiedene Arbeit mit u. mach. Museumstraße 4, 4 St.

Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-, sowie Kinder-(Straben- und Mädchen-) Garderobe, Aenderung, f. Ausbess. w. ebenf. gut befohl. Hermannstraße 15, 1 links.

Mademisch gebildete Schneid. empf. sich ff. Herrschaft. i. Anfertigung von Kostüm. und Gesellschaftskl., auch aus d. G., ebenf. mit Hilfe. Tadellos. Eis. Marktstraße 12, 3 St. r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch einige beff. Kunden in u. außer dem Hause. Frankfurt. 24, 1 l.

Neu-Horler Schneiderin, tücht. wünscht noch einige Kunden auch dem Hause. Möderallee 10, 1.

Schneiderin, tücht., empf. f. a. d. Hause. Beste Empf. zu ert. Seerodenstr. 10, P.

Schneiderin empf. sich zu bill. Pr. in u. auß. dem Hause. Nahnstraße 17, 3.

Perfekte Schneiderin sucht noch Kunden in und auß. dem Hause. Näh. Friedrichstr. 21, B. 3 l.

Tüchtige Schneiderin sucht noch ein. Kund. in u. auß. d. S. Franz Dohlemerstr. 1.

Näherin hat Tage frei zum Kleidermach., Weiszeugnäh. und Ausbessern. Drudenstraße 4, 3. St.

Lichtige Wäschnäherin sucht Kunden in feiner Wäsche unter Garantie. Schwanhorststr. 2, 3 St.

Stickerin empf. sich (Punt-, Gold- u. Weißsticken) bill. Schwanhorststraße 35, 2.

Modistin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Rheinstraße 56, Bdb. 3 St.

Damen- u. Kinderhüte w. angefertigt, get. Sachen modernisiert, bei bill. Berechnung. Weichstraße 30, 1.

Perfekte Büglerin f. noch Kund. Götzenstr. 19, Nr. 2 I.

Perfekte Büglerin sucht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Schwalbacherstraße 65, Bdb. 2 St.

Wäsche zum Waschen, Bleichen u. Büg., sow. auch wolle. M. u. dergl. Adolfsstraße 6, Bdb. 2 St.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Schachtstraße 23, 3.

Bügelwäscherin w. stets angen. Oranienstr. 49, S. 2.

Neuwäscherei b. Fräulein Michel, Cleonorenstr. 8, 1. Etage. Eigene Bleiche. Spezial. feine Herren- u. Damenwäsche.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird jederzeit angen., gut u. bill. besorgt. Bahnhofsstr. 14, Part.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Prompte u. gute Bedien. Fr. Müller, Gärtn. Schmidt, hint. Langenwedel.

Bürschen-Wäsche w. gew. u. geb. Weichstraße 44, S. 3.

Herrenwäsche z. B. u. Was. wird angen. Frau Frehtag, Schiersteinstr. 16, Bdb.

Perfekte Friseurin empfiehlt sich besonders in Haarpf. Rainardstraße 14.

Perfekte Friseurin n. n. R. a. Schwalbacherstr. 23, Nr. 2 r.

Friseurin n. n. Dam. an. Frankestr. 7, S. r.

Gestifte Friseurin empfiehlt sich im Abonnement und Einzelfrisieren. Adolfsstr. 10, Bdb. 2.

Friseurin empf. sich Moonstraße 5, Part.

Friseurin empf. sich in allen Schiden u. mod. Frisuren. Gustav-Adolfsstr. 4, S. r.

Gesunde ärztl. empf. Frau sucht Kind mitzu- stillen. Dogheimstr. 126, Bdb. 3 I.

Gicht, Rheumatismus, Gegendrüse verschwindet in kurzer Zeit durch eine alte längst benährte Behandl. Keine Medikamente. Näh. bei Frau Jacobi, Götzenstraße 9, 3 I.

Various small advertisements including 'Verschiedenes' and 'Zwei Hotel Abonnement'.

Junge Witwente, tüchtig, launisch, jüden bess. Unter- nehmen. Off. u. B. 169 a. d. Tab.-Z.

Gütertrennung sofort und rechtsgültig besorgt Fr. Trilling, Frankfurt a. M., Neue Zeil 92.

Darlehne gibt F. O. Unger, Berlin, Ballmertheaterstraße 28. (Hud.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen. F163

Wer leicht e. Geschäfts-Ins., etabliert, 500 Mk. gegen Sicherheit? Gesf. Off. unter B. N. 100 hauptpostl. Wiesbaden.

Suche acc. a. Sicherh. u. mit Abz. 200 Mk. zu ich. Off. u. B. 168 Tagbl.-Verl.

An gutbürgerl. Mittagstisch zu 60 Pf. können noch mehrere Herren teilnehmen. Helenestr. 15, 1.

Wagen und Karrenfuhrwerk gesucht. Oberstraße 7 und Wilhelmstr. 4, Wasserleitung. G. Schaller.

Engl. Unterricht u. Konversation ert. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.

Beginn unseres Haupt-Tanz-Kurses am Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

am Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Beginn des Extra-Tanz-Kurses am Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

„Friedrichshof“. Ohne Konkurrenz! Privat-Tanz-Unterricht für den gesamt. Handwerker- u. Kaufmannstand. Prospekt gratis. Gesf. Anmelde. erbitten.

G. Diehl u. Frau, Bleichstr. 17, 1.

Ohne Konkurrenz! Schleif-Walzer-Übung in 2 Schritten, sofort begreifbar, beim Tanzen genau 6-Schritt-Schleif-Walzer, besonders auch alt. Damen u. Herren sehr zu empfehlen, garantiert für sofortige Erlernung, in unserer Wohnung un- geniert u. bequem. Keine Musikstücken.

G. Diehl u. Frau, Bleichstr. 17, 1.

Verloren Gefunden Kleiner Kehypinscher, schwarz, braun u. weißer Fleck, mit silberner Kette und kleiner Münze versehen, ist Rainard- str. 12 abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Eine Belohnung zur Wiedererlangung. Müller.

Geschäftliche Empfehlungen Gedröde und Frack zu verlei- hen. Marktstraße 10 bei Niegler.

Elektr. Klingel-Telephon- Reparatur werden pr. u. bill. ausgeführt. Fr. Schalek, Herrngartenstr. 12.

Kinderscheider, Matrosen u. Kleier Anzüge, Damen- u. Kinderwäsche wird angefertigt. Philippstraße 14, Part. I.

Pflegerinnen-Heim, Telephon 3719. Wühlgasse 17.

Dame empfiehlt sich für 7189 (amerik. Methode), Massage. Rheinstr. 74, Hochp. On parle français.

Junge Dame empfiehlt sich in allen Massagen. Schul- gasse 3, 2. Etage.

Verchiedenes Mein Bureau befindet sich jetzt Kirchgasse 43, I (Storchnest).

Justizrat Dr. Loeb, Rechtsanwalt u. Notar.

Kaufverträge, hohen Gewinn nach abwerf., eben noch zu 100. — v. Stück abzugeben. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Berater gesucht für Feuers-, Unfall- und Haftpflicht-Vers. Offerten unter L. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Muzündeholz, fein gespalten, p. Jtr. 219, Hof- st. 120, lief. frei ins Haus.

Heinrich Biemer, Dampfheilmittel, Teleph. 766, Dogheimstr. 98, Teleph. 766.

Winter-Zafelst empfiehlt Arthur Holle, Obstplantage vor dem Bahnhofs. Tel. 6338.

Regelbahn Samstag frei und nachmittags an Gesellschaften zu vergeben. Zum Kaiser Wilhelm, Sellmündstraße 54, Bdb. Bier der Germania- Brauerei.

Friseur-Mobelle sucht der Friseur, jed. Dienstag u. Freitag, abends 9 1/2 Uhr, im Rest. Robannisberg, Langgasse 5.

Damen wenden sich in distr. Angelegen. an aktivst. erf. Berf. Off. unter F. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind in gute Pflege gesucht. Hochstraße 4, 2.

Beamter, Ende der 20er, ebeng., schöne Ersch., mit 12,000 Mk. Verm., sucht auf diesem Wege mit einem häusl. er- zogenen Fräulein in entspr. Verh. be- zogen zu werden. Geizt. Junge Witwe u. ausgechl. Anonym zweif. Str. Verschwiegenh. angef. Brief m. Bdb. u. J. 2. 24 postl. Rheinstr.

Wer leicht oder verständig in guter Stellung 300 Mark auf 6 Monate gegen hohe Vergütung? Offerten unter F. 169 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Große Bordeaux-Firma, Wein u. Spirituosen, gegründet 1860, sucht Vertreter. Hohe Komm. Off. sub B. 6029 a. an Haasenstein & Vogler, Basel (Schweiz). F74

Königl. Theater. Gesucht 1. Abonnement 2. Rang. Balmainstraße 10, Part.

Nach dem Süden. Für Winteraufenthalt findet Dame o. Herr (auch Bligebedürftige) Aufschl. Off. u. T. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Wissenschaftliche Arbeiten von Gelehrten, Juristen, Aerzten, Chemikern usw.

werden von erfahrenem Fachmann mit langj. Praxis stenographisch ausge- nommen u. maschinenschriftl. niederge- legt. Die maschinenschriftl. Abschrift von Arbeiten aller Art wird prompt und gewissenhaft nach neuer Ortho- graphie mittelst erstkl. Maschine be- sorgt. Vertrauliche Korrespondenzen u. Diskretion. (Auf Wunsch ausser dem Hause.) ff. Referenzen.

Institut für maschinenschriftl. und stenograph. Arbeiten, F. Schnegozki, Bertramstr. 6, I.

Stenograph J. Schmitz, Gerdersstraße 21, 1. Pragis, Unterricht.

Milch-Lieferant für neues Geschäft ab 1. Nov. gesucht. Offerten mit Preis unter W. 165 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden behandelt arznei- und operationslos.

Robert Dressler. Ausgebild. Poliklinik für Frauenleiden im Lehrinstitut f. Naturheilk. Berlin.

Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringstraße). Sprechst.: vorm. 10—12, nachm. 4—6. Auf Wunsch außer der Zeit Besuche.

Damen finden Aufnahme. Rat distret. Fran Brand, früher deutsche Oberhebamme. Berdiers, Rue Spintah 75. (Kopt 4114) F 124

Gynäkologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Mariage. Suche für meinen Schwager, der sich v. Geschäft. Fabrikant, zurückziehen und nach Wiesbaden übersiedeln will, passende Lebensgefährtin. Derselbe vermögend, über 200,000 Mk. Ende Dreißig, schöne stailliche Erscheinung, liebensw. Cavalier, mehrere Sprach. spr., ideal veranlagt, kath., aber sehr liberal. Damen aus guter Familie, bis zu 32 Jahre, welche Herzensbild., häuslichen Sinn, angenehme Aechtere und in ähnlicher Vermögenslage sich bef., werden geb. vertrauensvolle ausführt. Zuschriften mit. N. 408 an den Tagbl.-Verlag zu senden. Beinkl. Discretion verbürgt und verlangt.

Heirat. Geschäftsmann, 29 J., kath., mit Vermögen, wünscht Heirat mit tüchtigem Dienstmädchen. Off. u. O. 169 a. d. Tagbl.-Verlag. Anonym verbeten.

N. Schiffer, Wehnergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber. Auf Best. l. v. ins Haus.

Die bekannt meistbietende Frau Grosshut, Wehnergasse 27, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. zc. Postkarte genügt. Der größte Bedarf am Platze.

Fr. Luftig, Goldgasse 15, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf alter Herren-, Damen- und Kinder-Varroberien, Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Partiewaren aller Art. Zahl ohne schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15, vorn. Lange.

A. Geizhals, Wehnergasse 26, Telephon 3783, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen guterhaltene D- u. Damenkleider, Möbel u. Nachl., Wandtische, Gold- u. Silber- sachen, Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

Frau Klein, Michelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleid., Schuhe, Gold, Silber.

Der beste Bahler Wiesbadens ist: Frau Handel, Wehnergasse 13, früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getr. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs- Einrichtungen, Nachlässe, Brandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 7174

Unterricht Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch für Ausländer.

Privat- u. Klassen-Unter- richt für Damen u. Herren.

Für jede Sprache ausschließlich Lehrer der betreffenden Nationalität. Kein Übersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.

Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande.

Die Berlitz-Methode ist das einzig praktische, der Natur nach- gehende System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann.

Schüler, welche reisen, können un- entgeltlich die Hilfe der Berlitz schools in Anspruch nehmen.

Probekonstruktionen jederz. gratis. Prospekt gratis und franko.

Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Emmy Kloos, Konzert- und Oratoriumsängerin, diplom. Gesanglehrerin, Bismarckring 21, 21. Sprechst.: Mittwochs u. Samstags 2—4.

Wiesbad. Privat-Handelsschule. Unterricht für Damen u. Herren in allen Zweigen der Handelswissen- schaften mit Einzelunterweisung. Eintritt jederzeit. Für Auswärtige preiswürdige Wohnung oder Pension im eigenen Hause. — Besondere Kurse für Maschinenschreiben (auf versch. Systemen), Schönschreiben, Stenogr., je 10 Mk. — Dauer etwa 8 Wochen. Hermann Hein, 50-jährige Erfahrung in der Praxis. Mitgl. d. Vereins deutscher Handels- lehrer. Rheinstr. 103, Tel. 8060.

Einjährig-Freiwilligen-Examen. Kleinste Schülerzahl, daher indivi- duelle Behandlung u. vorzügliche Er- folge auch bei Schwachbegabten und Zurückgebliebenen.

N.B. Bei der Prüfung vor der Kommission vom 4.—10. Oktober hier bestanden wiederum meine sämtlichen Schüler, darunter Ostern aus hiesigem Gymnasium sitzen geblieb. Unter- tertianer nach 5-monatl. Vorbe- reitung. Zeitersparnis also 2 1/2 Jahre.

Dienemann, akad. geb. Lehrer, Herderstraße 51.

English. Schnell - Unterricht von erfahrenem Lehrer der Berlitz- und anderer Methoden aus London, New-York u. Wien.

Erfolg garantiert. Kein Stundenzwang. F. Kraemer, Villa Ottilie, Rüderallee 32, 3. Haus von der Tannusstraße.

Mal-, Zeichen- u. Modeller-Atelier H. Bouffier, Maler und akad. Zeichenlehrer, Rheinstrasse 49.

Unterricht in allen Malweisen, wobei auf hottes Skizzieren Be- dacht genommen wird. Mittwoch- und Samstagnachm. Malen, Zeichnen für die Jugend besserer Stände. Aktzeichnen f. Damen und Herren getrennt. Eintritt jederz. Diplome, Hochzeitsgedenkbücher, sowie aller Art Zeichnungen werden im Auftrage künstlerisch ausgeführt.

Tillie Berdrow, Bertram- strasse 16, Konzertfängerin.

Wiederbeginn der Frauen- u. Kinder- chorstunden Mittwoch, den 17. Okt. Anmeldungen erbitten.

Klavierlehrerin mit vorzügl. Empfehl. ert. Unterricht nach Berliner Methode. Hon. müssig. Off. sub Z. 169 Tagbl.-Verl. erb.

Gewandte Pianistin empfiehlt sich z. Unterr., sowie zur Instrum.- u. Gesangsbegleitung, per- fect vom Blatt. Off. unter W. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Kommende Woche beginnen unsere Tanzkurse und erbitten wir gefl. weitere An- meldungen in unserer Wohnung Emkerstr. 43, 1, oder Michelsberg 7 (Laden).

Eigener Unterrichtsraum in derloge Plato.

Julius Bier u. Frau, Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Zür Herren! Hochelegante Hosen nach Maß im Preis von 14 bis 23 Mk. Reichhaltiges Stofflager. Moderner Schnitt. Langgasse 24, Winterh. 1.

Großer Schuhverkauf C's Neugasse 22, 1. St. Wlzig.

Wirtschaft und Stehbirne, 8—1200 Hektol Bier, viel Wein, in prima Beschäftelung, zu verkaufen. Anzahlung 10—12,000 Mk. F. Kraft, Gerbächerstraße 7, 1.

Oelgemälde moderner und älterer Meister außerordentlich billig.

Reinhard Doerr, Tannusstraße 40, nahe der Wöberstr.

Konzert-Pianino, noch neues erstklassiges, Nussb., billig zu verkaufen. Anfragen erbitte unter N. 409 an den Tagbl.-Verlag.

Billigster Verkauf von Möbel und Betten.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe von heute an zu bedeutend billigen Preisen. Alle Arten Möbel und Betten in großer Auswahl am Lager. Johann König, Seilmundstraße 20.

Damen- u. Herren-Schlaffsa, sehr elegant, billig zu verk. Rhein- strasse 75, 2. Nur vormittags bis 12 Uhr zu besich.

Für die Reise. Koffer, Schiffs- koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Elegant. Coupee zu verkaufen Weichstr. 33, P.

Landauer (Dief & Krützen), tadellos gut erhalten, zu verkaufen Rainardstraße 60. 7270

Neue Gasstrahlleuchten für die Hälfte des Wertes zu ver- kaufen Säckenstraße 8.

Eisernes Tor, zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberblech, 2 m breit u. zu 3,30 m hoch, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Kaufgeschäfte

Getragene Kleider jeder Art, Schuhwerk, Möbel Wand- schein, Gold- u. Silber werden zu sehr hohen Preisen angekauft.

Karl Kunkel, Hochstraße 18.

Alte Bücher, bestell. Klassiker, aus der Zeit 1750—1830.

Genealog. Taschenbücher Ende des 18. Jahrhunderts,

Illustr. Werke des 15. u. 16. Jahrhunderts, sowie gute moderne Schriften; ferner:

Alte Kupferstiche, Aquarells, Damen-Portraits in Miniaturmalerei zu kaufen gesucht. Offerten er- beten unter C. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Grimmschule Hanau a. M. höhere Lehranstalt für Knaben, Mädchen u. Erwachsene (real und gymnasial).

Vorder. f. alle Klaff. d. höh. Schulen u. auf Staatl. Prüf. (Abitur, Prim., Einjähr., Seminar u. f. w.). Spezial-Kurse f. Mädchen. Al. Pensionat. Jüdisch. Unterr. in II. Klassen. Glanz. Erfolge bisher erzielt. Näh. Preise. Bier akadem. geb. Lehrer u. weit. Hilfskr. Eintritt jederzeit. Prosp. gratis durch den Leiter

Chr. Dippel, akadem. geb. Sprachlehrer. F75

Zür Herren! Hochelegante Hosen nach Maß im Preis von 14 bis 23 Mk. Reichhaltiges Stofflager. Moderner Schnitt. Langgasse 24, Winterh. 1.

Großer Schuhverkauf C's Neugasse 22, 1. St. Wlzig.

Muzündeholz, fein gespalten, p. Jtr. 219, Hof- st. 120, lief. frei ins Haus.

Heinrich Biemer, Dampfheilmittel, Teleph. 766, Dogheimstr. 98, Teleph. 766.

Winter-Zafelst empfiehlt Arthur Holle, Obstplantage vor dem Bahnhofs. Tel. 6338.

Kostüm-Atelier Frau J. Seitz, Mauritiusstr. 3, 2 r. Unterf. v. Straßen- u. Gesellschafts- Kostümen, Plusen zc., sorgfält. Ansföhrg.

Feinste Tafelbutter verf. in nur gegen Nachn. Ludwig Held, Großgsh., Reutisch, Wlzig.

Wichtige Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden (Innenbezirk),

Band 254, Blatt 3811, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schlossermeister Karl Löw und Hermine, geborene Schmidt, zu Wiesbaden, Dogheimerstraße 20, als Gesamtgut eingetragenen Grundstücke:

Flur 67, No. 288/30, groß 13 a 69 qm, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum u. Vorgarten, Seitenhaus links, Seitenhaus rechts, Scheune, Hinterhaus mit abgefondertem Schuppen, Pferdeh Stall;

Flur 67, No. 289/30, groß 30 qm, Dogheimerstraße 20, Gebäude-Flächeninhalt 6912 M²,

am 13. Dezember 1906, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1906 in das Grundbuche eingetragen. F 255

Wiesbaden, 2. Oktober 1906. Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. 1c.

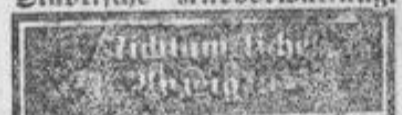
Bekanntmachung.

Montag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Plage hinter dem neuen Kurhause und im Blumen-garten: 18 Stück reich verzierte 6-flammige Gas-kandelaber, 12 Stück 1-flammige Gas-kandelaber und 12 Stück 4-flammige Gas-kandelaber, sowie eine Partie alter Garten-geländer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Die mehrflammigen Kandelaber eignen sich besonders zur Verwendung in Restaurationsgärten.

Zusammenkunft an der Personenwage der Theater-sollonnade. F 243

Wiesbaden, 10. Oktober 1906. Städtische Kurverwaltung.



Reine Linien in jeder Preislage und Quantität abzugeben. Offerten unter N. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Eröffnung!

Gestatte mir ergebenst die Mitteilung, dass ich **Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Dotzheimerstrasse**, ein

Delikatessen- und Aufschnitt-Geschäft

eröffnet habe. Ich halte ferner ein reichhaltiges Lager sämtlicher **Kolonialwaren**, sowie **Konserven** in besten Qualitäten zu billigsten Preisen, und bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Telephon 3593. **Carl Werner.**

Versteigerung

von **Hotel-Silber, -Kupfer, -Weißzeug, -Glas, Porzellan etc.**

Wegen Aufgabe eines erstklassigen Wein-Restaurants versteigere ich zufolge Auftrags am **Dienstag, den 16. Oktober cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungs-Saale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte, sehr gut erhaltene Gegenstände, als:

große Partie **Hotel-Silber** von **Christoff & Bornmann**, als: Bestecke, Suppenterrinen, runde und ovale Platten in verschiedenen Größen, Schüsseln, Saucieren, Hüftiers, Tafelaufsätze, Brotförbe, Sentörbe, Meubelhalter, Milchschänken, Kaffee- und Saucenlöffel, Fischmesser u. schwarze gr. u. kl. Messer, Holz-Servierbreiter, f. Weins und Zitronaläser, Porzellanplatten, Zeller, Tassen, Glasplatten und -Schalen, große Anzahl Kupfergeschirr, als Kaiserrollen in allen Größen, Fischeffel, Bratpfannen, Bouillontesseln, Sauciers, Wein-Morier, Formen aller Art pp., Turbokessel in Zink, div. sonstige Küchen-sachen, 2 Marmormörser, je 300 weiße und farbige Tafel- u. Tischtücher, je 300 Servietten, 9 Dienerschaftsbetten und sonst noch viele im Betrieb nötigen Gegenstände 7295

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 7.

Achtung!! „Keine Fleischnot mehr“ Achtung!! Eine Hausfrau sagt's der andern,

das ein Versuch mit Leguminosen-Moteletts

alle Erwartungen weit übertroffen hat. Wenn Sie dieselben noch nicht versucht haben, tun Sie es sofort, und Sie werden das vorher Gesagte nur bestätigen. In allen Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften in Pateten, zu 3 Moteletts ausreichend, für 25 Pfg. zu haben. 7297

Generalvertrieb **Krust Dietrich**, Friedrichstr. 18.

Nährmittelverhandels-Gesellschaft. Fernsprecher 1962.

Donnerstag, 18. Oktober, abends 7 Uhr,

in der **Ringkirche:**

Geistliches Konzert

zum Vorteile der „Frauenhilfe“ des evang.-luth. Hilfsvereins (unter dem Protektorat I. M. der Kaiserin), unter Mitwirkung von: Frau **Anna Gebhard**, Herrn Konzertsänger **Adolf Müller**, Frankfurt a. M., Herrn Organist **Karl Schauss**, dem **Knaben-Chor der Hülferschule** und **Mitgliedern des Lehrer-Gesangsvereins**. 7294

Karten zu 4, 3, 2 und 1 Mk. sind vorher bei Herrn **H. Wolff**, Wilhelmstraße 12, Herrn **Küster Lenhard**, An der Ringkirche 3, und an der Abendkasse zu haben.



L. Rettenmayer Königlich Hof-Expeditur

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,

Spedition von Winterlausschaften, Ausstauern etc. etc.



Bureau: **21 Rheinstraße** (neben der Hauptpost.) 2682

Da es wohl für jeden unserer verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren-Läden u. Damen-Kleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschafft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchte man nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Firma **Schweitzer u. Seidel**, Tuchfabrik und Versandhaus in **Spremberg N/L.**, ganz besonders aufmerksam zu machen. F 12

Emser Brot,

reines Roggenbrot, 1 Loth 46, 1/2 Loth 28 Pf., in bekannt vorzüglicher Qualität täglich frisch. Bäckerei **Otto Müller**, Ecke **Schwarzhof- u. Westendstr.**

Unserer heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt der **Stagnat-Brennerei Georg Scherer u. Co.** in **Langen** bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird.

Messerpummaschinen, Teppichkehrmaschinen, Kaffeemühlen rep. sch., b.

P. H. Körner, Tel. 2079, **Mehrgasse 27 u. Al. Rauggasse 5.** Schleifen, Reparieren und Bemitteln jeden Tag.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des **Haus- u. Grundbesitzer-Vereins** E. V.

Geschäftsstelle: **Luisenstraße 19.** Telefon 480. F 235

Die **Gartenbau-Schule** für geb. Frauen, Abenteur in **St. Villo**, verl. Tafel- u. Wirtschaftsschulz u. Post- u. Bahnsend. Besicht. der Plant. mit Obstlag. jederg. Ausf. durch die Leiterinnen **G. Schwedler, A. Koch.**

Zwetschen,

die beiden letzten Waggons, eingetroffen, sehr schöne wurmfreie Frucht.

Nochmals äußerst billig. 10 Pfd. 50 Pf., 100 Pfd. 4.50 Mk., bei Mehrabnahme noch billiger.

J. W. Hommer, **Mauritiusstr. 1.** - Telefon 1301.

Feldhühner,

jährige, St. 1.-, alte 80 Pf. **Petri**, **Goldg. 18.**

Zwetschen, Zwetschen,

schöne Frucht, 10 Pfd. 40 Pf., 3 Pfd. 3.70 Mk. **Wilderstraße 63, Stb. P.**

Tafelobst.

Winterdechantsbienen, Farbenpondb Winterbutterbienen u. a. Sorten mehrere Pfr. abzug. Adr. im Tagbl.-Verlag. Oj

Zwetschen!

Ein Waggon schöne frische Ware eingetroffen. Zu haben bei **W. Sauer**, **Walluferstraße 5**, **Georg Fuchs**, **Mörthstraße 46**, **Ludw. Lott**, **Mörthstraße 6.**

VACUUM-REINIGER

Teppiche

werden billigst gereinigt, Entfärbung aller Flecken.

Abholung und Zustellung kostenlos. **Kirchgasse 38** - Tel. 147.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Adolphshöhe: Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße: Wehner, Adolffstr. 8; Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße: Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ecke Gauggasse 1.

Burggasse: Reichhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße: Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Weiberggasse 21; Boh, Weiberggasse 82.

Frankfurterstraße: Friß, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstraße: Nahr, Kaiserstr. 63.

Gauggasse: Kraft, Bahnhofstr. 15; Gies, Weiberggasse 21; Emmerich, Ecke Bahnhofstr.; Preiß, Gauggasse 28.

Heppenheimerstraße: Friß, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße: Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße: Gammes, Kaiserstr. 17; Nahr, Kaiserstr. 63; Speth, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse: Zindorf, Kirchgasse 34.

Kransegasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehner, Adolffstr. 8.

Mainzerstraße: Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Göhringer, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse: Michels, Elisabethenstr. 19; Ludwig (Kölnner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a.

Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße: Weil, Ecke Mainzerstr.; Ludwig (Kölnner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a;

Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10;

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse: Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße: Gammes, Kaiserstr. 17.

Chelemannstraße: Müller, Rathhausstr. 78.

Weiberggasse: Preiß, Gauggasse 28;

Gies, Weiberggasse 21;

Boh, Weiberggasse 82.

Wiesbadener Allee: Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße: Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;

Brunt, Wiesbadenerstr. 33;

Reichhöfer Wwe.,

Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Menzel, Wiesbadenerstraße 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. - Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankesagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Geogr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
 „Friede“ u. „Vielität“
 Firma 1890
Adolf Limbarth,
 8 Ellenbogengasse 8
 Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
 zu realen Preisen.
 Eigene Leichenwagen und Kranzswagen.
 Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
 Lieferant des Beamtenvereins.

Fritz Decker
Grabsteingeschäft
Bildhauerei
Platterstraße 65.
 Bringt mein Geschäft in empfehlende Erinnerung.
 Wegen Veränderung Verkauf zu billigen Preisen.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Hengebauer.
 Älteste und größte Dampf-Schreinerei am Platz.
 Telefon 411. 2632
Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.
 Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Weise alle weiteren Bestattungen und Gänge.

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach langem, schwerem Leben mein lieber Mann,
Herr Philipp Marx,
 heute nacht sanft entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitte
Die trauernde Hinterbliebene.
 Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2 1/2 Uhr vom Toten Kreuz, Schöne Aussicht 21, aus statt.
 Blumenspenden dankend erbeten.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die Blumenspenden sagen herzlichsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
B. Becker.

Familien Nachrichten
 Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
 Geboren: Am 30. Sept.: dem Installateur Heinrich Schäfer, e. L., Matharine. — Am 2. Okt.: dem Schauspieler Albert Schmidt e. S., Moll Rudolf Alexander Fritz Wilhelm. Am 29. Sept.: dem Dekorationsmaler Gustav Opfermann e. S., Gustav Wilhelm. Am 29. Sept.: dem Laboratoriumsdiener Otto Burdach e. L., Anna. Am 4. Okt.: dem Tischergehilfen Karl Hartmann e. S., Karl Georg Wilhelm. Am 30. Sept.: dem Küchenschef Friedr. Rödel e. S., Fritz Joseph Eduard. Am 6. Okt.: dem Vätergehilfen Peter Uthri e. L., Margareta Sibille. Am 10. Okt.: dem Gärtner Heinrich Birnbauer e. S., Friedrich Robert Ludwig Alfons. Am 6. Okt.: dem Schiedsgerichtssekretär Friedrich Voegling e. L., Hermine Anna Liese. Am 3. Okt.: dem Restaurateur Johann Frings e. L., Johanna Maria. Am 30. Sept.: dem Kaufmann Christian Sommer e. L., Margareta Veria. Am 8. Okt.: dem Kellner Franz Schumann e. L., Elsa Luise. Am 8. Okt.: dem Kaufmann Robert Schreiber e. L., Sonja. Am 3. Okt.: dem Henschneider August Diefenbach e. L., Erna. Am 2. Okt.: dem Küchengehilfen Johann Köhler e. L., Hedwig Johanna. Am 6. Okt.: dem Glasergehilfen Bernhard Schulze e. L., Anna. Am 3. Okt.: dem Tischergehilfen Joseph Burford e. L., Marie. Am 3. Okt.: dem Tapezierergehilfen Georg Schmitter e. S., Wilhelm. Am 6. Okt.: dem Zuchtmeister Albert Eichhorst e. S., Julius Albert Friedrich. Am 2. Okt.: dem Schreinergehilfen Karl Schreiber e. L., Anna Paula Katherine Georgine Lina.
 Aufgehoben: Monteur Julius Pöcher hier mit Alma Heinide hier. Tagelöhner Peter Diefel hier mit Marie Laule hier. Fuhrunternehmer Ernst Stufmann in Gelsenkirchen mit Emilie Sommerfeld in Ludwigsburg. Vater Emil Gohs in Frankfurt a. M. mit Friederike Philippine Josefine Luise Garbi das. Schachthauer Heinrich August Frings in Hamm mit Hedwig Katharine Hartmann das. Tagelöhner Johannes Fritz hier mit Marie Rieth hier. Tapezierergehilfe Hermann Kurz hier mit Emma Klud hier. Tagelöhner Christian Weidenbach hier mit Christiane Veder, geb. Krämer, hier. Chauffeur Hermann Walz zu Homburg b. d. S. mit Josefine Pappert hier.
 Verheiratet: Schlosser Wilh. Rau hier mit Emilie Rint hier. Hilfskassier, Unteroffizier Paul Müllerhier mit Josefa Rau hier. Installateur Friedrich Dörz hier mit Pauline Nagel hier. Kaufmann Karl Abelsberger in Frankfurt a. M. mit Johanna Mayer hier. Gasarbeiter August Graf hier mit Christine Schneider hier. Hilfsbremser Jakob Langenau hier mit Elisabeth Rint hier. Bahnarbeiter Heinrich Schmidt hier mit Anna Schmidt hier. Pfeifer Johann Spang hier mit Anna Gille hier.
 Gestorben: 5. Okt.: Ehefrau Katharina Adler aus Schierstein, 34 J. 4. Okt.: Buchhalter Walther Damm, 23 J. 5. Okt.: Wilhelm, e. des Tagelöhners Wilhelm Dod, 1 J. 5. Okt.: Ebi, Sohn des Kochs Emont Hohlach, 4 J. 5. Okt.: Margarete, e. des Vaders Bernhard Brust, 3 J. 6. Okt.: Generalmajor a. D. Fritz von Vermuth, 86 J. 6. Okt.: Pauline, geb. Schneider, Ehefrau des Landwirts Emil Veht aus Naurod, 25 J. 6. Okt.: Näherin Margarete Frankenberg, 60 J. 7. Okt.: Kaufmann Benjamin Rosenthal aus Paris, 41 J. 6. Okt.: Johanna Magdalena, geb. Kitting, Witwe des Wagner's Bil. Christian Schulz, 88 J. 7. Okt.: Johann, e. des Tagelöhners August Bahbach, 7. Okt.: Tagelöhner Stanislaus Haber, 57 J. 7. Okt.: Frau Karoline Lorey, geb. Keller, 56 J. 7. Okt.: Toni, e. des Aufsehers Karl Stemmler, 8 J. 7. Okt.: Christiane Kösch, v. Beruf, 71 J. 7. Okt.: Köchin Gertrud Wunnenbed, 29 J. 7. Okt.: Näherin Josefine Rint, 23 J. 8. Okt.: Käthe, e. des Privatiers Dr. jur. Adolf Rosenborff, 9 Mon. 8. Okt.: Stiefschwester Karoline von Wunster, 77 Jahre.

Tagesveranstaltungen
 Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Wagner-Abend.
 Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Freischütz.
 Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl.
 Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Konzert.
 Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Vorstellung.
 Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
 Altkurhaus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
 Vangers Kunstsalon, Taunusstraße 6. Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1. Gartenbau.
 Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenberg-Schule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
 Damen-Klub G. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
 Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leibhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
 Verein für Kinderorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Reichstr. Schule, Part. Bergdorf a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
 Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2—1 Uhr mittags. Eintritt frei.
 Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwochs und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
 Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkswohlstand. Gesundheitspflege auf d. Aibelberg (Gaststätte „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
 Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von 9 bis 1/2 und 1/3—7 Uhr.
 Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
 Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12 1/2, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12 1/2, und von 2 1/2—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Diensthöfen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
 Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobentrage 13 bei Schuhmacher Fuchs.
 Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.
 Gemeinsame Oriskrankenkaße. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Bereins Nachrichten
 Auguste-Viktoria-Stift. 9 1/2 Uhr: Handarbeitsträngen bei Frau Ritter, Unter den Eichen.
 Turngesellschaft. 6—7:30: Turnen der Damen-Abt. 8—10 U.: Turnen der Männer-Abteilung.
 Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
 Reiter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.
 Wiesbadener Reichtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichshallen. Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr. Französl. Konvers.-Zirkel, Mittelstr. Rheinstraße 90, Dim. 28. 8—10: Konversations-Stunden.
 Männer-Turnverein. Abends 8:30: Kirtturnen.
 Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8:30: Probe.
 Evangelischer Arbeiter-Verein. 8:30: Gesangsprobe.
 Stemm- und Ring-Klub Athletia. 8:30: Übung.
 Wiesbadener Athleten-Klub. 8:30: Übung.
 Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8:30: Übung.
 Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
 Kraft- und Sport-Klub Menicitta. 9 Uhr: Übung.
 Aneipp-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.
 Wiesbadener Zimmerhütten-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.
 Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Act. Bestendhof).
 Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
 Sängerkhor Wiesbaden. Abends 9 U.: Gesangsprobe. Vereinsl. Thüring. Hof.
 Athletenklub Deutsche Eide. 9 Uhr: Übung.
 Scharrischer Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
 Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.
 Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
 Gesangsverein Neue Concordia. Um 9 Uhr: Probe.
 Kraft- und Sport-Klub. 9 Uhr: Übung.

Versteigerungen
 Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Wilhelmstraße 5, 1. Etage, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 476, S. 7.)

Wetter-Berichte
 Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.
 9. Oktober. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt.
 Barometer*) 754.6 754.4 754.9 754.6
 Thermom. C. 7.8 17.6 14.2 13.4
 Dunstf. mm 7.7 11.4 10.9 10.0
 Rel. Feuchtigk. (%) 98 76 92 88.7
 Windrichtung S. 2 O. 2 NO. 2
 Niederschlags-höhe (mm) — — — —
 Höchste Temperatur 18.1.
 Niedrigste Temperatur 7.6.
 10. Oktober. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt.
 Barometer*) 755.1 753.4 753.2 753.9
 Thermom. C. 10.6 16.5 9.3 11.4
 Dunstf. mm 8.4 7.9 7.4 7.9
 Rel. Feuchtigk. (%) 90 56 86 77.3
 Windrichtung NO. 2NO. 2 O. 2
 Niederschlags-höhe (mm) — — — —
 Höchste Temperatur 16.7.
 Niedrigste Temperatur 9.3.
 *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
 (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)
 12.10.1906. 14.6.44.15.48.1 frühm. 3.25.9.
 13.10.1906. 14.6.46.15.41.12.54.3.58.9.

Theater-Eintrittspreise.
 Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Gewöhnl. Preise
Fremdenloge I. Rang . . .	14	10
Mittelloge I. Rang . . .	12	9
Schlenke I. Rang . . .	10	7 50
I. Managalerie . . .	9	6 50
Dichterkessel . . .	9	6 50
Parterre . . .	7	5 50
II. Rang 1. Reihe . . .	6	4 50
II. Rang 2. Reihe u. 3. . .	4	3
4. und 5. Reihe Mitte . . .	4	3
II. Rang 3. bis 5. Reihe . . .	3	2 25
III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte . . .	3	2 25
III. Rang 2. u. 3. Reihe . . .	2	1 50
III. Rang 3. u. 4. Reihe . . .	2	1 50
Amphitheater . . .	1 40	1

Theater-Concerte
Walhalla-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
Das 2. grosse Herbst-Programm.
 Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
 Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
 Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
 Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie I: Weltausstellung zu Paris. — Serie II: Wanderung im malerischen Tirol.
Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Freitag: Plauto (soll. Goppelia, Ballett). — Samstag: Die Walküre. — Schauspielhaus. Freitag: Nathan der Weise. — Samstag: Die Etüden der Gesellschaft.
Hamburger Stadttheater. Freitag: Die von Hochstetel. — Samstag: Don Juan.

Königliche Schauspiele.
 Freitag, den 12. Oktober.
 224. Vorstellung.
 3. Vorstellung im Abonnement D.
Der Freischütz.
 (Wiesbadener Neu-Einrichtung.)
 Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind.
 Musik von E. W. von Weber.
 Musikal. Leit.: Herr Prof. Mannfaedt.
 Regie: Herr Rebus.
 Personen:
 Ottokar, böhmischer Fürst . . . Herr Geisse-Winkel
 Cuno, kaiserlicher Erb-fürst . . . Herr Engelmann.
 Agathe, seine Tochter . . . Fr. Müller.
 Anchen, eine junge Anverwandte . . . Fr. Hans.
 Kaspar, erster Jäger-bursche . . . Herr Schwieger.
 Max, zweiter Jäger-bursche . . . Herr Frederich.
 Samiel, der schwarze Jäger . . . Herr Striebeck.
 Kilian, ein reicher Bauer . . . Herr Hente.
 Ein Gemit . . . Herr Braun.
 Eine Brautjungfer . . . Fr. Krämer.
 Jäger. Brautjungfern. Bergknappen. Bauern. Jagdgefolge.
 Dekor. Einrichtung: Herr Oberinsp. Schid.
 Kost. Einrichtung: Herr Oberinsp. Nisch.
 Die Türen bleiben während der Overtüre geschlossen.
 Nach dem 1. und 2. Akt findet eine größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.
 Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.
 Direction: Dr. phil. H. Rauch.
 Freitag, 12. Oktober.
 Dugendarten gültig. Fünfgigerarten gültig.
Der Prinzgemahl.
 Lustspiel in 3 Akten von Leon Karrol und Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal.
 Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.
 Personen:
 Sonja, Königin von Coronien . . . Bertha Wanden
 Xenofa, ihre Tante . . . Josef von Born
 Es-Rönia von Ingra . . . Reinhold Jager.
 Christ, sein Sohn . . . Heinz Peterbrügge
 Konstantin-Präsident, Minister des Innern . . . Theo Tachauer.
 Sandor, Leutnant der kgl. Garde . . . Hans Wilhelm.
 Mylbiac, Kammerjunker . . . Gerhard Seicha.
 Frau von Nielen . . . Sofia Schenk.
 Frau v. Sirlapia . . . Nadia Herting.
 Frau v. Gckoras . . . Elny Arndt.
 Frau v. Treuenfels . . . Hedwig Paris.
 Frau von Olbarof . . . Eise Noorman.
 Der Kriegsminister . . . Rudolf Bartal.
 Der Polizeiminister . . . Friedr. Degener.
 Der Handelsminister . . . Max Ludwig.
 Der Minister der schönen Künste . . . Theo Ohrt.
 Der Finanzminister . . . Max Rüdich.
 Ein Offizier . . . Franz Cneis.
 Ein Diener . . . Fritz Herborn.
 Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Freitag, den 12. Oktober.
 Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
 Nachmittags 4 Uhr:
 Leitung: Hr. Kapellmeister H. Jrmmer.
 1. Ouvertüre zu „Paris Leben“ . . . J. Offenbach.
 2. Duett, Lied ohne Worte . . . F. Mendelssohn.
 3. An der Themse Strand, Walzer . . . A. Köler-Béla.
 4. Paraphrase über das Gebet aus Webers „Freischütz“ . . . F. Lux.
 5. Ouvertüre zu „Martha“ . . . F. v. Flotow.
 6. Polonaise in A-dur . . . F. Chopin.
 7. Phantasie aus „Rigoletto“ . . . G. Verdi.
 8. Marsch aus der ersten Suite . . . Frz. Lachner.
 Abends 8 Uhr:
 Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo A. Ferni.
Richard Wagner-Abend.
 1. Kaiser-Marsch.
 2. Einleitung zum III. Akt: Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruß an Hans Sachs a. „Die Meistersinger von Nürnberg“.
 3. Das Liebesmahl der Apert, eine biblische Szene.
 4. Ouvertüre zu „Tannhäuser“.
 5. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“.
 6. Einzug der Gäste auf der Wartburg. Sämtlich von Richard Wagner.

Samstag, den 13. Oktober. Dugendarten gültig. Fünfgigerarten gültig. Im Notquartier.
Sonntag, den 14. Okt., nachm. 1/4 Uhr: Der Kraftmayer. Abends 8 Uhr: Im Notquartier.



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau

Wiesbadener Tagblatts.

Garten-Kalender.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“)
Oktober.

Während es im September in Ost- und teilweise auch in Nord-Deutschland vorherrschend naß und kühl war, erfreuen wir uns hier des herrlichsten Herbstwetters; gegen Ende des Monats war schon etwas sehr kühl (am 26. September hatten wir den ersten Reif), aber immer heiter und trocken. Ein solches Wetter zum Einrichten und zur Herbstpflanzung des Gartens ist nach einem regenreichen Sommer doppelt willkommen, man möchte an solchen Tagen alles mögliche schaffen, da man weiß, daß diese günstigen Tage nun immer seltener werden und man nun auch jede Nacht die ersten stärkeren Fröste erwarten kann.

Zunächst gilt es, die wertvolleren und selteneren Topfpflanzen, welche man zu überwintern gedenkt, zu schützen, Kletterer und sonstige Kletterer und Stecklinge werden eingepflanzt und an einem passenden, etwas geschützten Orte aufgestellt, wo sie noch hinreichend Zeit finden, vor dem Einräumen in die Winterquartiere anzuwurzeln zu können. Das Einpflanzen von Herbst- und Wintererbsen wird, sobald sich wieder eine Anzahl derselben als gefüllt blühend erweist, fortgesetzt. Auch die im Freien stehenden Pflanzen des Goldlack und andere perennierenden Blumenpflanzen, welche in Kästen, Kammern und Kellern überwintert werden sollen, werden schon zeitig in Töpfe eingepflanzt. Alle in Töpfe gepflanzten Erbsenpflanzen sind vor Käse, d. h. vor den zu dieser Zeit so häufig eintretenden Herbstregen, recht sorgfältig zu schützen. Man stellt diese Töpfe am besten unter einer leicht abzunehmenden Bedachung so auf, daß sie Luft, Licht und Sonne offen, frei und ungehindert genossen werden können. In den Herbstmonaten hält man die Kalthauspflanzen nur mäßig feucht, sie dürfen besonders bei kühler Bitterung nur so begossen werden, daß sie das Leben fristen, ohne zu treiben. Je mehr dies auch während ihrer Überwinterung erreicht wird, um so fröhlicher wachsen sie später im Frühjahr. Vor dem Einbringen der Topfpflanzen in die Überwinterungsräume muß die Erde in den Töpfen aufgelockert, die Pflanzen selbst müssen von allen gelben Blättern, Blattstielen, von Schmutz und Staub, besonders aber von den an ihnen haftenden schädlichen Insekten und deren Eiern gereinigt werden. Diese Reinigung erfolgt am besten durch Besprühen mit Wasser. Diese Reinigung erfolgt auch auf die Töpfe, welche sich öfters mit grünem oder braunem Schimmel schimmelartig überziehen. Hier steht auf den Blättern muß trocken abgewischt, schwarzer Schmutz usw. abgewaschen werden, Blatt- und Wollläuse und alle anderen, nicht erst an den Pflanzen sitzenden schädlichen Insekten werden abgewaschen, Schilddrüsen abgekratzt und durch gründliches Abwaschen beseitigt. Eine der wichtigsten Arbeiten bildet jedoch das Ausstellen der Pflanzen in dem Winterlokal, da davon nicht nur ihre Erhaltung, sondern auch ihre mehr oder weniger vollkommene Ausreifung abhängt. Alle reichblühenden Pflanzen müssen hell und frei aufgestellt werden, während die bartblütigen Gewächse, welche im Winter nicht treiben, sich auch mit einem dunkeln, von den Gießern etwas entfernten Ranne

begnügen. Einzelne, besonders schöne Topfgewächse stelle man nach allen Seiten frei, damit sie sich überall hin gehörig ausbreiten können; man läßt sie über die kleineren Pflanzen hervorstehen, unter breiten und hohen Gewächsen gibt es für die kleineren und niedrigeren noch recht gute Stellen. Die im Winter treibenden Pflanzen: Nageln, Camellen, Seidelkraut usw., müssen gleichfalls gute Stellen erhalten; solche Pflanzen aber, bei welchen, wie bei den Dracänen, die Blätter aus dem Stamme entstehen, müssen vor dem Abtropfen des Wassers von höher stehenden Pflanzen sicher gestellt werden, da sich dadurch leicht Fäulnis an denselben bildet. Im Herbst läßt man die Überwinterungsräume für Kalthauspflanzen, solange dies nur irgend möglich ist, und läßt bei Tag und Nacht einzelne Fenster geöffnet; wird die Bitterung rau und kalt, so wird weniger geöffnet, sobald dieselbe aber wieder, wenn auch nur auf kurze Zeit, ein härteres Lüften möglich macht, so darf dies nie unterlassen werden.

In trockenen, luftigen und hellen Kellern lassen sich die bartblütigen Pflanzen und auch Fuchsen, Dostenfien, Rosen, Geranien, Wintererbsen, Goldlack usw. gut durchwintern. Kleinere derartige Topfgewächse und viele andere Dekorationspflanzen für den Sommer können auch in tiefen Wintertöpfen recht gut über den Winter durchgebracht werden. Diese Kassen verwahrt man so frostfrei wie möglich, läßt sie bei anhaltender Kälte wochenlang ungedeckt, läßt aber sehr stark durch hohes Aufstellen des Fensters, sobald eine gelinde und sonnige Witterung dies irgend ermöglicht.

Im Gemüsegarten werden die im vorigen Monat gemachten Aussaaten von Spinat und Winter-Kopfsalat gezogen, ansgetriebe und behackt. Mit den ausgezogenen härteren Pflanzen des Winterlatates bepflanzt man noch einige Beete in halbhartiger Lage. Von den im August und September zum Anpflanzen von frühen Setzlingen für Blumenkohl, Kopfkohl und Birsingen nimmt man die schönsten und härtesten Pflanzen aus und pflanzte dieselben auf kalte, abgeträumte Mistbeete oder halbhartig und geschützt geeignete Gartenbeete. Im letzteren bei eintretender Kälte gut bedecken zu können, fast man sie mit an Pfählen angenagelten Brettern gleich einem niedrigen Mistbeete ein. Von den Früchten der Tomaten schneidet man immer diejenigen ab, welche eine blaßrote Färbung angenommen haben und läßt dieselben an einem warmen und trockenen Orte, auf Tüchern oder Brettern ausgetrocknet, nachreifen. Sobald sich aber der erste Nachfrost einstellt, nimmt man auch die noch ganz grünen ausgewachsenen Früchte hinweg, welche allmählich nachreifen, so daß man öfters bis Anfang Dezember Früchte haben wird. Kristallensflanzen, welche nach der Einrichtung ihrer Blüthenköpfe abgeerntet wurden, überdeckt man im Spätherbst an einem trockenen Tage mit größeren leeren Blumenentöpfen, worauf man von allen Seiten die Erde an und über den Töpfen aufhäufelt und

seht, bezw. ihre Jungen damit füttert. Dies tut sie nach meiner Beobachtung nur während der Zeit, wo sie selbst Junge hat, und sie raubt auch nur solche, die noch naß und saft sind. Es soll nun nicht etwa behauptet sein, daß diese Schandtat alle Amstel begehrt; aber es muß doch festgestellt werden, daß es unter ihnen Raubgefallen gibt, die den kleineren Eingewegeln Schaden bringen können. Ein besonders interessanter Fall, in welchem ein Amstelshahn einen jungen nackten Spatz aus dem Neste geraubt hatte, wurde vom Unterzeichneten, sowie auch von mehreren anderen Zeugen am 5. Juni 1906 früh in einer Gartenabteilung an der Karl Krause-Straße zu Leipzig-Anger-Strötendorf beobachtet. Die Amstel wurde beim Stechen eines jungen Sperlings vom allen Sperlingshahn übertraf. Da der Sperling neben seiner sprichwörtlichen Frechheit auch viel Mut und Tapferkeit besitzt, so nahm der Vater die Verfolgung der Amstel sofort auf, so daß diese den jungen Spatz fallen lassen mußte. Nun aber entspann sich ein erbitterter Kampf, welcher auf dem Erdboden ausgefochten wurde. Der Sperling, viel gewandter als die Amstel, suchte ihren Bissen und Schnabelhaken dadurch zu entgehen, daß er immer unter sie kroch und sich bei ihr an Hals und Brust verbiß, während die Amstel dem Sperling nur Schnabelstöße und Bisse auf dem Rücken beibringen konnte. Dieser Kampf wurde mit grimmiger Wut so lange fortgesetzt, bis beide, Amstel und Sperling, vollständig ermattet waren und der Sperling, nachdem ihm die Amstel noch einige mattgefärbte Stöße verriecht hatte, tot am Platze blieb. Aber auch der Amstel war von dem Sperling so angegriffen worden, daß sie nach vergeblichen Versuchen, fortzukommen, nach einiger Zeit ebenfalls verendete. Noch von Interesse dürfte sein, daß das Amstelweibchen, während sich der Kampf im letzten Stadium befand, auf dem Kampplatze ergriffen, den in der Nähe liegenden jungen Spatz packte und damit davonflog. Der tragische Ausgang des Kampfes, daß beide tot am Platze blieben, war von uns allerdings nicht erwartet worden. Des letzteren Falles halber habe ich beide Vögel in Kampfhaltung ausstellen lassen. In der Präparieranstalt von E. Winkler in Leipzig, Katharinenstraße 16, wurde festgestellt, daß der Sperling der Amstel eine Verletzung der Oberbrust bis auf das Herz beigebracht hatte, während die Amstel und Sperling auf dem Rücken tödlich veracht hatte. Amstel und Sperling sind in einer Annahmestelle der genannten Präparieranstalt, Thierärztliche Blumenhalle in Leipzig-Anger-Strötendorf (B. Dörfling) im Schaufenster für einige Tage ausgestellt gewesen.

Albin Schiebold, Leipzig-Reusstraße.
Die schwarze Taube einer Krähc. In der an der Westküste gelegenen japanischen Provinz Tango hat sich neulich ein eigenartiger Vorfall ereignet, den der japanische Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeigers“ wie folgt berichtet: Am Strande des Meeres in der Nähe des Dorfes Inemura war eine Frau damit beschäftigt, Seetang aufzusammeln, der in Japan vielfach als Nahrungsmittel benutzt wird und, nebenbei gesagt, vermöge seines Jodgehaltes auch medizinische Wirkungen ausübt. Sie hatte ihr Kind, das sie nach japanischer Sitte auf dem Rücken trug, der Bequemlichkeit halber angebunden und in den Uferland gebettet. Das kleine war erst zwei Monate alt. Während sie so gebückt sich in dem seichtesten Wasser hin und her bewegte, hörte sie ihr Kind schreien, schaute aber zunächst nicht darauf, wohl in der Annahme, daß es sich wieder beruhigen werde. Schließlich aber wandte sich die Frau doch einmal um und sah gerade noch, wie eine große schwarze Herabtröpfte. Bei ihrer Annäherung flog der Vogel davon. Die Frau eilte nun dorthin und fand zu ihrem Schrecken, daß die Krähe dem Säugling das linke Auge ausgehackt hatte; außerdem hatte das arme Geschöpf am Hinterkopfe noch zwei ziemlich große Löcher von der Größe eines Sen (einer japanischen Kupfermünze, etwa so groß wie ein Pfennigstück). Die weiche Schädeldedecke war durchbrochen. Die Frau suchte sofort ärztliche Hülfe, aber das Kind starb in kurzer Zeit.

Vogelkunde und Vogelzucht.

Die Fütterung in Insektenzesseln der Vögel. Eine von den Vögeln bis zu Mittag aufgezeichnete Futtermenge genügt nicht für ihre dauernde Erhaltung. Die Vögel werden dabei nicht gerade verhungern, aber wenn sich dieselben wohl fühlen und auch frugen, so muß nochmalige Fütterung stattfinden. Bei der schnellen Verdauung insektenfressender Vögel ist das durchaus notwendig; diese werden mit dem Gefangenen beginnen, wenn sie reichlich Futter erhalten. Eine gute Mischung Singvögelfutter ist folgende: Je ein Teil trockene Ameisenpuppen, getriebener Weizen, zwei Teile gut ausgedrückte geriebene Mahlere Dani, zwei Teile gut ausgedrückte geriebene Weizen, dazu ab und zu 1/2 Teil Weizenkleie, Weizen, Döh, Weizenkörner, letztere nur zur Zeit des Gefanges. Dieses Futter eignet sich nur für größere Singvögel. Rotkehlchen, Grassmäcke, Nachtigall usw. bedürfen anderen Futters; Mährgasmäcken nehmen häufig Weizenkörner nicht an. Für sie ist dieses Gefangensmittel unnötig.

Der Gesangs der Nachtigall ist sehr verschiedenartig und dies hat wie bei allen Singvögeln in mannigfachen Ursachen seinen Grund. Da kommt nicht allein die Beschaffenheit der einzelnen Sänger in Betracht, sondern es sprechen auch die Gegend oder richtiger die Lehrrichter, die sich dort angesiedelt haben, mit, so daß man behaupten kann, jeder Nachtigall, der mit Nachtigallen bevölkert ist, hat seine besondere, mehr oder weniger vorzüglichen Sänger. Der Gesang der Nachtigallen dauert bei freilebenden Vögeln nur bis Ende Juni, und zwar sind es hauptsächlich die in der Mehrzahl vorhandenen und daher unbewußt gebildeten Männchen, die so lange ihre lieblichen Weiten ertönen lassen, da die gepaarten mit dem Gefangen der Weibchen nur noch wenige Zeit für den Gesang übrig haben. Gefangene Nachtigallen dagegen schlagen bei gleichmäßiger Stubenwärme von 15 Gr. C. und bei guter, saftgemäßer Versorgung von Weizenmehl, ipäterens aber von Februar bis Mitte Juli.

Illustration für die Schilddrüsen: R. D. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag des J. G. Diefenbach'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 10.

Freitag, 12. Oktober.

1906.

Der Kunstbaron.

(B. Fortsetzung.)

Einige Kapitel aus einem Menschenleben. — Roman von Anna von Krane.

(Nachdruck verboten.)

Goswin unterbrach einen Ausruf, der wie: „Gott sei Dank!“ klang, und sagte: „Und die Großmutter?“
„Das arme Großmutter ist ein bißchen schwach im Kopf geworden von allem, aber sie ist lieb und geduldig. Sie wohnt hier mit mir, und ich sorg für sie. — O, ich verdien' mein Geld!“ schloß die Kleine hoch und wichtig.

„Das mußt du mir alles genau erzählen, Emma, ich will nur erst dem Professor da oben eine Aufklärung geben, ehe ich mit dir gehe, die Großmutter besuchen; ich darf doch?“
„Natürlich, Goswin! Es wird's Großmutter sehr freuen, wenn du kommst, sie kennt dich gewiß noch.“

Goswin eilte zu dem alten Vater hinauf, der noch immer oben auf der Veranda stand. „Entschuldigen Sie mein Aussehen, Herr Professor, ich habe in der jungen Dame eine weitläufige Verwandte entdeckt, die ich begrüßen mußte. Nein, sie ist wirklich verwandt mit mir, durch die Familie meiner Mutter, ich kann's beweisen — machen Sie kein so ungläubiges Gesicht dazu.“

„Na ja, ich glaub's ja schon, mein Kunstbaron! Sie sehen mir nicht nach Lügen aus, und ich gratuliere zu der Entdeckung. Freundelich auch nur beide wieder an, Emma kann verstandesmäßigsten Schuss gebrauchen, sie steht so allein.“ Damit nickte Goswin dem jungen Paar freundlich zu und ging in sein Atelier zurück. „Der Herr Minister-Papa würde die Verwandtschaft mit schlichten Menschen wohl weniger stürmisch begrüßen“, dachte er dabei und machte vor sich hin.

„Und nun sag mir, Emma, wie kommst du hierher? Ich hatte ja keine Ahnung von deinem Aufenthalt.“
„Boher sollst du es wissen? Deine Leute sind ja so hochmütig, sich um unfernen zu bekümmern, — und dann — der Vater —“ sie stockte.

„Er war furchtbar leichtsinnig, aber nicht schlecht, Emma, ein Verschönerer, aber kein ehrloser Mensch.“ Ein Dankesblick flog über die Züge des Mädchens. „Nein, schlecht war er nicht“, sagte sie. „Mur das Unglück mit dem Erbteil, — er kommt's mit lassen, und wenn er sich's noch so streng vornimmt. Es kam immer wieder und hat alles Gut vergehrt. Die schöne Mühle, die vielen Äcker und Weinberge, die Häuser in der Stadt, — alles ist draufgegangen! Weißt du noch, Goswin, wie ich früher hier?“

„Die Kalbringel. Warst du doch aus dem Geschlecht der Kalbringel, der reichen Mühlen- und Grundbesitzer und Holzhändler im Tal, aus dem meine Mutter auch kam.“

„Die will schon lang nichts mehr von uns wissen, seit's mit der Herrlichkeit vorbei ist; am Ende darfst du gar nicht mit uns verkehren, Goswin?“
„Sein Gesicht nahm einen harten Ausdruck an. „Ich verkehre mit wem ich will, und wie es mir gefällt“, erwiderte er kurz. „Und nun mach deinen Kram hier zu Ende, Emma, und führ mich zur Großmutter.“

die bewaffnete Macht fehlte — granatamer als alle letzten Kriege toben würden.

„Andererseits ist aber der „bewaffnete Friede“ ein sehr zweifelhaftes Schwert. Er trägt den Keim zu Kriegen stets in sich — hat doch die bewaffnete Macht den ausschlaggebenden Zweck, für einen Krieg gerüstet dazu zu stehen. Es ist ein hiesiges Spiel mit dem Gedanken des Krieges. Gewiß, wo die Leistung des Staates in sicheren Händen liegt, wo eine Persönlichkeit keine Geschäfte leitet, die ihrer selbst und ihrer Ziele ganz sicher ist, da kann der bewaffnete Friede von Dauer und schönem Erfolge sein. Aber immer steht die Gefahr nahe, daß ein Mensch die Biegel des Staates ergreift, der seiner Welt und Lebensschicksale nicht ganz Herr ist, und kommt dann noch das begründete oder auf falschen Vor- aussetzungen beruhende Bewußtsein hinzu, daß er der Mächtiger ist — wie klein ist dann der Schritt zu offenen Kriegerklärung! Man denke nur an Rußland, Derselbe Nikolaus II., der „Friedensgar“, der die Friedenskonferenz nach Haag berufen hatte, war wenige Monate später derjenige, der den russisch-japanischen Krieg heraufbeschwor, dessen Greuel und Ereignisse ganz Europa erschütterten und dessen Folgen für Rußland selbst in das Furchtbare warfen, das nun erlitten ist.“

„Wenn man zwei Gegenätze hat und keiner hält der Kritik stand, dann ist es am besten, einen Mittelweg zu suchen, der nach Möglichkeit das Gute von beiden nimmt und sein Schlechtes vermeidet. So auch hier. Aber das sehr leicht zu finden ist oder gar hier schon gefunden sei. Das ist keineswegs der Fall. Immerhin fehlt es nicht — gerade in den letzten Jahren — an anerkanntwertigen Versuchen, eine Lösung der Frage herbeizuführen. So ist der Gedanke von Friedenskonferenzen, die in gewissen Zwischenräumen abzuhalten, nicht ausgegeben, und in Haag wird ein Palast errichtet, der zu nichts Verringerem bestimmt ist, als der Platz zu werden, in dem fortan das „Internationale Schiedsgericht“ tagen soll.“

Dieses Schiedsgericht ist der erste große Erfolg der Bewegung für einen dauernden Frieden. Es gibt wenigstens bis zu einer gewissen Grenze Gewähr dafür, daß die Nationen, wo nicht Willkür und Oier herrschen, in Fällen von Streitigkeiten die Waffenruhe nicht lassen; Überlegung und friedliche Schlichtung sprechen lassen; immer fester begründet, immer weiter ausgebaut wird wenn wirklich die Besten aller Völker sich in ihm als Richter vereinigen, — daß dann auch mehr und mehr alle Ursachen zu Kriegen und damit diese selbst verschwinden.“

Das allerdings wäre Lächerlich, wollte man glauben, daß hiermit alles getan wäre. Noch fehlt es an festen bindenden Verträgen aller Nationen, die es jeder zur Pflicht machen, das Schiedsgericht zu benutzen und sich seinem Spruche — weitestens innerhalb gewisser Grenzen — zu unterwerfen, während alle anderen Völker die durch die Streitenden zu wachen und im Notfall mit Verpfändung hätten, für Befolgung dieser Verträge bewaffnete Macht einzureiten, was die nächste Erfordernis für eine schnelle Entwicklung jenes Schiedsgerichts wäre. Sonst da aus aber liege sich schon leichter weiter bauen. Neue Verträge könnten die Grundlage abgeben zu weiteren, die auch Herabsetzung der Streitmächte auf der Basis eines Weltbundes herbeiführen. Doch darum brauchen wir uns nicht zu sorgen. Wer gleich — und besonders in der Politik — allzu hoch hinaus will, kommt meistens überhaupt nicht weiter. Vor allen Dingen gilt es, das Nützlichste sofort ins Auge zu fassen und für seine Verwirklichung zu arbeiten; die Begeisterung für diese Arbeit muß freilich immer der große Gedanke, das Ideal abgeben: Hier der Blick auf das Wohlfühlen und Gedeihen unserer menschlichen Gemeinwesen bei einem langen allgemeinen Frieden.

S. N.—e.

dem Brutto umgeben kann. Der Rabbi hinterläßt sechs Zehner, die in aller Stunde die Prinzenfamilien heiligen. Sie sind gefestete Schönheiten, treiben Sport und Muße und kuscheln in eigenen goldbrohenden Karossen. Sie weihen alljährlich mit ihrem Vater in Karlsbad. Dann erröten ihre Toiletten und die Gänge ihrer Erziehung das größte Aufsehen. Der Verstorbenen war erst 53 Jahre alt.

Eine Erinnerung an die schöne Madame Ricamer, die Abbaye-aux-Bois, soll, wie aus Paris berichtet wird, demnächst verschwinden. Sonntag wurde in der Kapelle des berühmten Klosters die letzte Messe gelesen, und die alten Mauern werden in kurzen fallen, um modernen Geschäften Platz zu machen. Der Aufseher der Madame Ricamer in der Abtei, der literarische Hof, den sie dort hielt, haben das Haus und den Namen unsterblich gemacht. Während der Revolution diente die Abtei als Gefängnis; 1827 wurde sie von den Ordensschwepern von Notre-Dame in ein Erziehungshaus verwandelt.

Sür unsere Jugend.

Krieg und Frieden.

Daß der Krieg mit all seinen Greueln, den vielen Opfern, die er fordert, der Verrohung der Gemüter, die er heraufbringt, den unglücklichen Folgen, die er für das Völkchen und die Fortentwicklung von Handel und Industrie der betroffenen Länder und heute mehr denn je weit über ihre Grenzen hinaus für die ganze Erde hat, — daß dieser Krieg ein Übel ist, vor dem sich unsere Kulturvölker hätten weichen müssen, darüber sind sich wohl alle bedenklichen Volkswirtschaftler einig. Wie er aber vermieden werden kann, darüber gehen die Meinungen doch weit auseinander. Zwei Schlagworte sind es, die in unserer Zeit vor allen Lebendigen sind und die entgegen- gesetzten Anschauungen am klarsten wiedergeben: „Der bewaffnete Friede“ und „Abrüstung.“ Mit dem ersten Worte soll ausgedrückt werden, daß ein Friede dann am gesicherteren ist, wenn eine bewaffnete Macht in jeder Kriegsbereitschaft alle Feinde absperrt, es auf einen Krieg ankommen zu lassen. Mit „Abrüstung“ soll gesagt werden, daß nur durch gleichmäßige, auf vorheriger Übereinkunft beruhende Entwaffnung aller Völker Weltwahr dafür gegeben ist, daß keines in Versuchung gerät, seine Kräfte mit denen des anderen zu messen. Während unser deutscher Kaiser sich wiederholt Schutzherr eines „bewaffneten Friedens“ genannt hat, wurde auf der Zusammenkunft im Haag von Vertretern aller europäischen Mächte, die vor einigen Jahren von dem russischen Zaren einberufen wurde, mehr die Frage der Abrüstung erörtert.

Es leuchtet beim ersten Blicke ein, daß der sichere Weg für die Erhaltung des Weltfriedens der wäre, daß alle Völker auf ihre Kriegsbereitschaft verzichten. Aber eben so einleuchtend ist es, daß eine solche Forderung für unsere Zeit und in ihrem vollen Umfange ein Utopium wäre. Denn wie sollte man heute eine solche Übereinkunft bei den verschiedenen Nationen erzielen, wo die Interessen der einzelnen Völker so ganz verschieden sind? Und bis wie weit sollte man in jedem Falle die Kriegsmacht rechnen? Denn eine gewisse Zahl von Truppen — mühe doch für alle Völker zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung bereit stehen. Wie wäre es weiter mit den Mannschaften, die von den Kolonialländern zur Verpflegung und Überwachung ihrer Ländereien gebraucht oder doch wenigstens verlangt werden? Und endlich dürfte man auch denjenigen nicht ganz unrecht geben, die da sagen, selbst bei einer völligen Abrüstung wäre der Frieden doch noch nicht so gewiß gesichert, da es einzelnen mitreißenden Volkshäuptern oder einer allgemeinen Stimmung doch immer noch möglich sein würde, Bürgerkriege im alten Sinne des Wortes zu entfachen, die dann — gerade, weil

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellsch. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Sachform; 20 Pfg. in davon abweichender Sachform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 477.

Wiesbaden, Freitag, 12. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die „Denkwürdigkeiten“ Hohenlohes.

Wie Schwertstreiche fallen die Joeben im Verlag der Stuttgarter Deutschen Verlagsanstalt in zwei stattlichen Bänden erscheinenden Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe in unsere politisch nicht uninteressante, vor allem aber recht unzufriedene und darum nervöse Zeit. Ein gewisser Teil der deutschen Presse wiederholt einmal uns andere, daß es nicht in der Absicht Hohenlohes gelegen haben könne, Aufsehen erregendes Material zu veröffentlichen. Der alte, stille „Onkel Chlodwig“ jedoch, der kleine Weltweise auf dem Stuhl Bismarcks, hatte es anders beschlossen, und so ist es das, was man „reinen Wein einschenken“ nennt, was seine Memoiren enthalten. Ganz zweifellos ist viel, sehr viel „Hanebüchenes“ unterdrückt. Wie stark das Unterdrückte sein muß, kann man daraus ermessen, daß schon das, was man zu veröffentlichen wagte, hin und wieder von einer unerhörten Schärfe und Objektivität ist.

Ganz kurz sei, bevor wir einige der markantesten Stücke wiedergeben, der Autor in Erinnerung gebracht. Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geboren 1819, gestorben 1901, war 1866/70 bayerischer Minister des Inneren und Ministerpräsident, 1871/74 Vizepräsident des Reichstages, 1874/85 deutscher Botschafter in Paris, 1885/94 Statthalter in Elsaß-Lothringen, 1894/1900 Reichskanzler.

Der Haupteindruck, den man aus den Memoiren erhält, geht dahin, daß auch in den höchsten Regionen mit Wasser gefochet wird. Man kann einmal einen Blick hinter die Kulissen tun und findet, daß auch die Personen, die dem profanen Volk als Götter oder Halbgötter erscheinen sollen, nur Menschen sind. Für Staatsoberhäupter und Staatsmänner aber enthält diese Veröffentlichung die gute Lehre, sich immer gegenwärtig zu halten, daß ihre Anweisungen niedergeschrieben und schneller, als sie wünschen, der Mitwelt und Nachwelt übergeben werden können. Auf dem Titelblatt des Wertes ist zu lesen: „Im Auftrage des Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst herausgegeben von Friedrich Curtius.“ Also wird Prinz Alexander die Verantwortung für die Veröffentlichung nicht gut ablehnen können. Dr. Curtius ist der frühere Kreisdirektor von Rhann und Strassburg, gegenwärtig Präsident des Oberkonsistoriums der evangelischen Kirche ausburgischer Konfession in den Reichslanden. Er ist der Sohn von Ernst Curtius, dessen Aufzeichnungen und Briefe er herausgegeben hat. Ernst Curtius war der Erzieher des Prinzen Friedrich Wilhelm, des späteren Kaisers Friedrich.

Über die Entstehung des Buches macht Curtius folgende Mitteilungen:

„Am 31. März 1901 feierte Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der im Herbst vorher das Amt des Reichskanzlers niedergelegt hatte, zu Kolmar im Hause seines Sohnes seinen Geburtstag. Nach dem festlichen Mahle nahm er den Unterzeichneten beiseite und überraschte ihn durch die Frage: „Wollen Sie mir helfen, meine Memoiren zu schreiben?“ An diese Frage knüpfte sich eine Unterredung, in welcher der Fürst mir aussprach, daß es sein Wunsch sei, den Rest seines Lebens dafür zu verwenden, seine schriftlichen Aufzeichnungen zu ordnen und deren Veröffentlichung vorzubereiten. Er wolle alle seine Papiere und Akten nach Schillingsfürst schaffen und lud mich ein, ihn im Laufe des Sommers auf einige Wochen dort zu besuchen. Da sollte das Material der Arbeit gesichtet und deren Plan festgestellt werden. Für den Fall seines Todes, sagte mir der Fürst, werde sein Sohn, Prinz Alexander, die Verfügung über seinen schriftlichen Nachlaß haben und in die Beziehungen zu mir, mit denen er einverstanden sei, eintreten. Die Entscheidung über Einzelheiten wurde auf weitere Besprechungen verschoben, die im Laufe des Sommers stattfinden sollten und die nicht mehr stattgefunden haben. Anfang Juli 1901 berührte der Fürst Kolmar noch einmal, als ein Sterbender. Wenige Tage darauf endete sein Leben in Kagaz. So war es ihm nicht vergönnt, die letzte Arbeit, mit der er sein langes und arbeitsreiches Leben abschließen wollte, selbst anzugreifen. Für den Prinzen Alexander und für den Unterzeichneten ergab sich hieraus die Verpflichtung, den letzten Willen des Fürsten, soweit möglich, auszuführen. Freilich konnte nach dem Scheiden des Fürsten keine Abtät nur in unvollkommener Weise erfüllt werden. Er hatte gehofft, bei Durchsicht seiner Aufzeichnungen und Akten seine Erinnerungen zu beleben und so sein eigener Biograph zu werden. Nach seinem Scheiden kann es sich nur darum handeln, die hinterlassenen Aufzeichnungen, soweit sie zur Veröffentlichung geeignet sind, gemäß dem Willen des Entschlafenen weiteren Kreisen bekannt zu machen.“

Aus den Memoiren geben wir zur ersten Orientierung folgende charakteristische Stücke:

Berlin, 2. Juni 1880. Um 1/4 Uhr fuhr ich zum Bahnhof. Dort traf ich Fürst und Fürstin Bismard, wir setzten uns in dasselbe Coupé und fuhren nach Potsdam und von da im Wagen nach Babelsberg. Dort fanden wir Hedern, die Hofmarschälle, die Adjutanten und Hofdamen. Bald darauf erschien der Hausminister Schleinitz und verkündete feierlich, daß die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg Joeben stattgefunden habe. Bald darauf kamen auch die höchsten Herrschaften. Der Kaiser führte die Braut herein, die recht frisch und grazios aussah und vom Kaiser zu den anwesenden Würdenträgern geführt wurde. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren sehr vergnügt. Der junge Herzog von Augustenburg, der zum ersten Male Militäruniform trug, schien sehr glücklich. Die Braut gefiel sehr gut. Der Kronprinz beklagte sich bei mir über die Unfreundlichkeit, mit der die Verlobung von den anderen preussischen Prinzen und Prinzessinnen aufgenommen worden sei. Man ging dann zur Tafel. Mir gegenüber saß Bismard mit Gräfin Schleinitz, neben mir ein Major, bei dem der junge Herzog in Dresden wohnte. Wir sprachen viel von Gymnasialerziehung usw. Während der Tafel brachte der Kaiser die Gesundheit des Brautpaares aus. Nach Tisch sprach ich noch mit der Braut, die sich, seit ich sie nicht gesehen habe, sehr herausgemacht hat. Sie war in dieser für sie sehr schwierigen Situation sehr nett und taktvoll. Als wir zur Bahn fuhren, ich im Wagen mit Albedull, Wilnowski und Behndorff, erklärten die Herren, sie seien jetzt mit der Heirat ausgeöhnt. Ich fuhr wieder mit dem Fürsten und der Fürstin Bismard. Der Fürst betrachtete und besprach Schönungen und Korajelder, und dann sang er vor sich hin. Wir waren alle müde und vermieden ernste Gespräche.

Berlin, 20. Mai 1881. Am 16. hier eingetroffen. Abends bei Bismard zum Diner. Es wurde nicht viel Politik gesprochen, da ein alter Herr v. Dewitz, Universitätsfreund von Bismard, viel von Göttinger Kneipeiren sprach. Er hatte sich bei Tisch angetrunken und hörte nicht auf, von seinen früheren Räuschen zu sprechen. Die übrigen Tage vergingen in Konversation mit Styrum und Holstein und in Visiten und Reichstagsitzungen. Am Donnerstag mit Herrmann in Potsdam. Merkwürdig ist, daß Prinz Wilhelm ein etwas jugendlich rüchichtsloser junger Mann ist, vor dem seine Mutter sich fürchtet, und der auch mit dem Kronprinzen, seinem Vater, Konflikte hat. Die Frau soll eine mildernde Wirkung ausüben. Die Kronprinzessin sprach viel über Rußland, auch der Kronprinz. Sie sind beide entsetzt über die dortigen Zustände, und die Kronprinzessin teilt ganz meine Anschauungen, daß nur das konstitutionelle System helfen kann. Daß der Reichskanzler fürchtet, eine gesehgebende Vermählung werde den Kaiser nur dazu veranlassen, gute Redner zu Ministern zu machen, sagte ich ihr nicht. Der Kronprinz sagt, der Kaiser habe sich ihm gegenüber sehr freundlich ausgesprochen, Großfürst Wladimir sei durch seinen öfteren Aufenthalt in Deutschland ganz deutschfreundlich geworden. Der Kaiser habe sich gegen eine Konstitution ausgesprochen.

Potsdam, 22. Juni 1888. Nachdem ich gestern telegraphisch benachrichtigt war, daß ich heute um 12 Uhr von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen werden würde, fuhr ich um 11 Uhr hierher und wurde durch Hofequipe nach dem Marmorpalais gefahren. Dort empfing mich Hofmarschall v. Liebenau und geleitete mich in einen Parterresalon, wo ich wartete. Bald kam der Kaiser und lud mich ein, in einem daneben befindlichen Salon mich zu ihm zu setzen. Ich fand ihn unbefangen, wohlwollend und freundlich. Ich fragte ihn zunächst nach der Proklamation und ob er eine solche an die Elsaß-Lothringer richten wolle, bemerkte aber gleich, daß dieselbe nur dann für nützlich hielte, wenn man gleichzeitig mildere Maßregeln treffen wolle. Eine Proklamation müsse doch immer etwas Wohlwollendes enthalten. Wenn dann aber keine wohlwollenden Entschlüsse folgten, so wäre die Proklamation damit im Widerspruch und unterbliebe besser. Ich bemerkte, daß sich der Kaiser darüber kein Urteil gebildet hatte und sich nicht traute, eine von der des Reichskanzlers abweichende Ansicht zu äußern. Nach einigem Hören meinte er, daß er ja schon eine Proklamation erlassen habe, welche die Elsaß-Lothringer auf sich beziehen könnten, und außerdem werde er eine Thronrede an den Reichstag halten, in welchem Elsaß-Lothringen vertreten sei. Wir kamen daher zu dem Beschluß, von einer Proklamation für Elsaß-Lothringen abzusehen. Ich ging dann zur Kaiserin, die mich sehr freundlich empfing, von der Krankheit des verstorbenen Kaisers und von anderem sprach. Es scheint, daß

in den letzten Tagen der Geruch fürchtbar war, so daß auch für die Umgebung der Tod eine Wohlthat war. Um 3 Uhr begab ich mich nach dem Schloß Friedrichskron. Dort empfing mich Sedendorf und führte mich hinauf in den ersten Stock, wo ich die Kaiserin Viktoria fand. Sie ist sehr niedergebeugt, sehr angegriffen, und ich überzeuge mich, daß sie die ganze letzte Zeit, das ganze letzte Jahr hindurch künstliche Heiterkeit zur Schau getragen hat. Denn jetzt fand ich sie tieftraurig. Sie konnte vor Weinen anfangs nicht sprechen. Erst sprachen wir von den letzten Tagen des Kaisers, dann belebte sie sich und sprach über die Bosheit und Gemeinheit der Menschen, womit sie bestimmte Persönlichkeiten meinte. Man wolle das Andenken des Kaisers verdunkeln und soge jetzt, er sei eigentlich gar nicht fähig gewesen zu regieren und habe gar nichts getan, während er doch angestrengt gearbeitet und selbständige Entschlüsse gefaßt habe. Herbert Bismard habe die Freiheit gehabt, dem Prinzen von Wales zu sagen, daß ein Kaiser, der nicht diskutieren könne, eigentlich nicht regieren dürfe usw. Der Prinz habe gesagt, wenn er nicht Wert auf die guten Beziehungen zwischen England und Deutschland lege, so würde er ihn zur Tür hinausgeworfen haben. Von dem Vater Bismard sagte sie, er habe nun zwanzig Jahre unumschränkt regiert und habe es nicht ertragen können, einem Willen bei dem Monarchen zu begegnen. Der junge Kaiser sei ganz in seinen Händen. Man könne noch nicht wissen, was er tun werde. Der Puttkamerische Fall sei vom Kaiser, nicht von ihr hervorgerufen worden. Bismard habe Puttkamer selbst los sein wollen und habe das Odium der Entlassung auf den Kaiser übertragen, wie er es denn überhaupt verstehe, das Odium dessen, was er tue, auf andere abzuladen. Als die Rede auf Waldersee kam, sagte sie, er sei ein falscher, gewissenloser Mensch, dem es nicht darauf ankommen werde, sein Vaterland ins Verderben zu stürzen, wenn sein persönlicher Ehrgeiz befriedigt werde. Auch Kaiser Friedrich habe ihm nicht getraut und ihn für falsch angesehen. Ich ging noch zum Prinzen von Wales, der vorsichtig sprach, aber über die Grobheit der Familie Bismard, Vater und Sohn, entsetzt ist.

L. Berlin, 11. Oktober.

Die Wirkung des Hohenloheschen Memoirenwerkes muß, da das Buch fest abgeschlossen vorliegt, als beispiellose Sensation bezeichnet werden. Die politische Welt sieht vor einem verblüffenden Rätsel. Selbst eine ausschweifende Phantasie konnte niemals vermuten, daß eine so unerhörte Fülle von Indiskretionen aus der Mappe des Fürsten Chlodwig fließen werde, und daß sein Sohn Alexander dabei mit nicht zu überbietender Harmlosigkeit mithelfen werde. Denn wenn er politische Absichten verfolgt haben sollte, müßte er sich immer gesagt haben, daß ihm seine hohe Amtstellung Rücksichten auferlegte, die nunmehr von allgemeinen Schaden vernachlässigt worden sind. Auch wer eine gewisse Genugtuung über manche spitze Federzeichnung in den Tagebüchern empfindet, kann des Gesamteindrucks nicht froh werden. Natürlich ist die Legende unhaltbar, wonach Prinz Alexander dem Stuttgarter Verlage die Veröffentlichung gewisser Partien unterjagt habe. Er mag dies getan haben, aber da es auf diese oder jene Einzelheit nicht ankommen kann, bleibt die Verantwortung für das Ganze der Publikation auf ihm haften. Von unterrichteter Seite hört man, daß der Unwille des Kaisers über das Buch den höchsten Grad erreicht hat. Es ist nicht unmöglich, daß seine Entrüstung sich zum zweiten Male und noch lebhafter, als im Telegramm nach Podiebrad äußert. Nebenher bemerkt, ist es falsch, wenn die „Bohemia“ behauptet, der veröffentlichte Text der Kaiserbefehle habe die Beforgnis vor den „Konsequenzen“ modifiziert. Tatsächlich ist das Telegramm im genauen ursprünglichen Wortlaut, ohne nachträgliche Korrekturen, bekannt gegeben worden. Aus den vernünftigen Stimmen und Stimmungen in hiesigen maßgebenden Kreisen könnten die besondern Anhänger der Bismarckschen Überlieferungen übrigens entnehmen, daß ein hoher Grad von Objektivität besteht. Denn das ist ohne weiteres klar, daß in den Hohenloheschen Aufzeichnungen die Bismarcksche Seite wesentlich schlechter wegkommt als die andere, daß diese vielmehr überhaupt nicht schlecht wegkommt. Der Kaiser, Graf Caprivi, die Kaiserin Friedrich, kurz alles, was im Bismardlager als gegnerisch betrachtet wurde, macht in den Tagebuchblättern des dritten Reichskanzlers durchweg einen äußerst sympathischen Eindruck, und gerade das der Verfasser gelegentlich auch scharfe kritische Worte für Zustände und Personen diesseits der markanten Grenzlinie findet, erhöht den Wert seines Urteils, gibt ihm eine Sicherheit und Unbestechlichkeit, die man vermessen dürfte, wenn Lob und Tadel mit voreingenommener Einseitigkeit verteilt worden wären. Wie übrigens begreiflich, knüpft sich an die Veröffentlichung des Buches selber sofort wieder die Erörterung der Frage, ob nun nicht doch der

dritte Band von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ ebenfalls veröffentlicht werden wird. Wir glauben, erneut sagen zu können, daß das nicht geschehen wird, denn wenn schon die Aufzeichnungen des Fürsten Hohenlohe die denkbar stärkste Wirkung üben konnten, welche Wirkung würde alsdann erst die politisch-publizistische Hinterlassenschaft des ersten Reichskanzlers haben müssen! Man kann sich ja denken, man weiß es vielmehr, daß Fürst Bismarck in diesem dritten Bande kein Blatt vor den Mund genommen hat, und die Bekanntmachung wäre ein europäischer Skandal ohne gleichen. Wer soll für solche Tat die Verantwortung übernehmen? In der Familie Bismarck wird sich niemand finden, der den Mut dazu hätte, und außerhalb der Familie gibt es keinen, der die Ermächtigung dazu besäße. Also wird man, wie gesagt, auf diese Sensation im Superlativ noch lange warten müssen.

hd. Berlin, 11. Oktober. Die „Bohemia“, die zuerst in der Lage war, von dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Philipp Hohenlohe Kunde zu geben, deutet jetzt an, daß die Wendung von den „unabhängigen Konsequenzen“ sich doch in der Urschrift des Telegramms befunden habe, und daß für die halbamtliche Wiedergabe des Telegramms diese Wendung wegedrängert worden sei. Wie das „B. T.“ hört, ist diese Andeutung völlig grundlos. Der halbamtlich veröffentlichte Wortlaut deckt sich vollständig mit der Urschrift.

hd. Hamburg, 12. Oktober. Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken zu dem Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Wir wissen nicht, wer die „Norddeutsche Allgemeine“ ermächtigt, diese Erklärung zu geben. Was wir dagegen um so genauer wissen, ist, daß der verewigte Fürst uns den peinlichen Vorfall, den das offiziöse Blatt in das Gebiet der Fabel verweisen möchte, wiederholt und genau so geschildert hat, wie wir ihm mitgeteilt haben. Wir müssen es der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ überlassen, sich mit der Tatsache abzufinden, die wir jeden Augenblick vor Gericht eidlisch erhärten und deren Richtigkeit noch andere Zeugen bestätigen können.

* Bei der Erörterung über die Tagebücher Hohenlohes ist mehrfach angeregt worden, den dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck zu veröffentlichen. Dazu wird der „Augsburger Abend-Bl.“ geschrieben: „Wenn Fürst Herbert Bismarck heute noch lebte, würden wir aller Voraussicht nach in einigen Wochen den dritten Band der „Gedanken und Erinnerungen“ des ersten Reichskanzlers in Händen haben. Dieser Band ruht gegenwärtig wohlverschlossen in den Tresors der Bank von England. Fürst Bismarck hatte ihn seinem ältesten Sohne, soweit wir unterrichtet sind, mit der Weisung übergeben, diesen Band, der die Geschichte der Entlassung des ersten Reichskanzlers in dessen Darstellung enthält, zunächst nicht zu veröffentlichen. Er sollte so lange im Familienarchiv bleiben, bis die letzte der beteiligten Hauptpersonen aus dem Leben geschieden sei, so daß nach menschlicher Voraussicht erst der älteste Sohn des Fürsten Herbert in die Lage gekommen wäre, diesen bedeutamen Band der Öffentlichkeit zu übergeben. Indessen war ein Vorbehalt an diese Weisung geknüpft. Falls nämlich vorher von anderer eingeweihter Seite Enthüllungen über diesen wichtigen Abschnitt der neuesten deutschen Geschichte in einer dem ersten Kanzler abträglichen Darstellung veröffentlicht werden sollten, sollte jene Klausel hinfällig sein und darauf mit der Drucklegung des dritten Bandes der Bismarckschen Denkwürdigkeiten geantwortet werden. Dieser Fall

wäre nunmehr, nach der Veröffentlichung der sensationellen Aufzeichnungen des Fürsten Hohenlohe aus den Märztagen 1890 eingetreten. Man darf überzeugt sein, daß Fürst Bismarck, wenn er noch lebte, kein Bedenken tragen würde, jener Weisung seines großen Vaters zu entsprechen. Aber er und sein Bruder Wilhelm sind tot, sein ältester Sohn ist minderjährig, und allein die Tochter des Alt-Reichskanzlers, die Gräfin Marie v. Nauhaus, besäße die erforderliche Energie, um dem Willen des Vaters zur Erfüllung zu verhelfen. Ob sie aber auch die Vollmacht dazu hat, will uns zweifelhaft erscheinen, und so werden wohl die bedeutungsvollen Mitteilungen, die Fürst Bismarck über die Vorgeschichte seiner Entlassung gemacht hat, bis auf weiteres der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben.“

Kein Cumberländer in Braunschweig!

Nachdem jetzt die Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen dem Herzog von Cumberland einerseits und dem deutschen Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck andererseits erfolgt ist, kann die Frage der welfischen Thronansprüche auf Braunschweig als endgültig erledigt angesehen werden, und zwar, wie wir entsprechend unserer bisherigen Haltung in dieser Frage betonen müssen, in einer den Interessen des Deutschen Reiches durchaus zuträglichen Weise. Vom politischen Standpunkt aus aber ist die jetzt herbeigeführte Erledigung der welfischen Thronansprüche um so bedeutamer, als sie mit der von Osmunden aus verbreiteten Meinung aufräumt, daß es der deutsche Kaiser oder die preussische Regierung sei, welche die vom Herzog von Cumberland zur Versöhnung ausgestreckte Hand zurückgewiesen hätten. Der jenseitigen öffentlichen Schriftwechsel hat vielmehr gezeigt, daß es der Herzog von Cumberland ist, der sich weigert, die Gegensätze auszugleichen, auf denen der bekannte Bundesratsbeschluss vom 2. Juli 1885 beruht. Und diese Erkenntnis dürfte auf die Verhandlungen des am 18. Oktober zusammentretenden braunschweigischen Landtages von außerordentlichem Einfluß sein.

Wie erinnerlich, hatte der braunschweigische Landtag am 25. September das Staatsministerium veranlaßt, einmal den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrates um Maßnahmen zur Beseitigung der „bezeichneten Gegensätze“ zu ersuchen, und zweitens seine Resolution „zur Kenntnis der königlich preussischen Staatsregierung und seiner königlichen Hoheit, des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, zu bringen.“ Aus dem jetzt veröffentlichten Schriftwechsel geht hervor, daß an demselben Tage, an dem die beiden ablehnenden Antwortschreiben des Fürsten Bismarck als deutschen Reichskanzlers und preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an das braunschweigische Staatsministerium abgefaßt wurden, beim deutschen Kaiser und beim Fürsten Bismarck die beiden Schreiben des Herzogs von Cumberland eingetroffen waren.

Diese beiden Schreiben zeigen, daß der Cumberländer nicht daran denkt, der Thronfolge in Braunschweig zuliebe auch nur ein Titelchen von seinen vermeintlichen Rechten oder Ansprüchen aufzugeben. Daß der 61 Jahre alte Herzog Ernst August ebensowenig daran dachte, den braunschweigischen Thron zu bestreiten, wie sein bekanntlich schwerkranker ältester Sohn Georg Wilhelm, war längst bekannt. Der Herzog erklärt nun, daß er und sein ältester Sohn zugunsten des jüngsten Sohnes Ernst August, der am 17. November sein 19. Lebensjahr vollendet, auf die Thronfolge in

Braunschweig verzichten wollen, wobei er sich jedoch die Erbfolge vorbehält für den Fall, daß die Linie des Prinzen Ernst August aussterben sollte. Und das ist alles. Von einem ausdrücklichen Verzicht auf Hannover ist ebensowenig seitens des Herzogs wie seitens des Prinzen Ernst August die Rede. Da aber der Herzog in seiner bekannten Rechtsverwahrung an die deutschen Fürsten vom 22. September 1883 ausdrücklich erklärt hat, „meinen Rechtsanspruch habe ich zwar nicht aufgegeben“, und da der Herzog nicht im Zweifel darüber gelassen worden ist, daß ein bedingungsloser Verzicht auf die hannoverschen Ansprüche und eine Erklärung, daß die Cumberländer die welfischen Bestrebungen nicht unterstützen wollen, die Vorbedingungen für die Anerkennung der cumberländischen Ansprüche auf Braunschweig sind, so kann das Schreiben des Herzogs Ernst August nur so gedeutet werden, daß er weder eine Versöhnung noch für seine Linie den braunschweigischen Thron will.

In diesem Sinne sind denn auch die Antworten des Kaisers und des Reichskanzlers ausgefallen, an denen schon äußerlich bemerkenswert ist, daß der Herzog darin schon Prinz von Großbritannien und Irland bezeichnet wird, während ihm der ihm vom braunschweigischen Ministerium beigelegte Titel eines Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg versagt wird. Ansehend soll damit darauf hingewiesen werden, daß die Erbfolge der Cumberländer in Braunschweig auch an sich nicht ganz unbestritten ist. Im übrigen betont sowohl das Schreiben des Kaisers wie das des Reichskanzlers, daß eine Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 1885, da die Sach- und Rechtslage durch das Schreiben des Herzogs keine Veränderung erfahren hat, nicht in die Wege geleitet und der Bitte des Herzogs somit nicht näher getreten werden könne.

Nach diesem Schriftwechsel müssen die Thronansprüche der Cumberländer auf Braunschweig als erledigt angesehen werden, und auf diesen Standpunkt wird sich jetzt auch der braunschweigische Landtag stellen müssen, da er ja selbst die Meinung vertritt, daß der Herzog, wenn eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse erfolgen und seinem Hause der Thron eingeräumt werden sollte, die Gegensätze beseitigen müsse, die zu dem Bundesratsbeschluss von 1885 geführt haben. Es wird jetzt Sache des braunschweigischen Landtages sein, sich darüber zu entscheiden, ob er einen neuen Regenten wählen, ob die Regentenschaft dauernd sein oder nur eine Übergangsperiode darstellen, oder ob sofort die Einsetzung eines neuen Staatsoberhauptes in die Wege geleitet werden soll. Darüber aber wird man sich jetzt auch im Herzogtum Braunschweig klar sein müssen, daß die welfischen Ansprüche auf Braunschweig nunmehr erledigt sind.

Deutsches Reich.

* Kaiserbesuch in München. Der Kaiser trifft, wie jetzt feststeht, am 12. November in München ein. Am Zentralbahnhof wird großer militärischer Empfang stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Stadtvertretung, einer Einladung des Prinzregenten folgend, den Kaiser im Königsfalon des Hauptbahnhofs bewillkommen. Am Abend des Sonntags ist eine Festschiffahrt im Königl. Hof- und National-Theater geplant, die auf die Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Meisterwerke der Technik Bezug haben soll. Diese selbst wird am 13. November stattfinden, und zwar auf dem an der Kohleninsel in der Max belegenden Festplatz. Nach Ab-

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Aus Robert Schumanns letzten Jahren. In ihren Erinnerungen, die augenblicklich in der „Mode von heute“ erscheinen, erzählt Carmen Sylva von ihren Beziehungen zu Clara Schumann und von den letzten Jahren Robert Schumanns. Es ist bekannt, daß der Vater Claras, der alte Wied, die Ehe mit dem lumpigen Musikanten“ aufs schärfste mißbilligt hat und jeden brieflichen Verkehr mit seiner Tochter unterbrach. Sie aber lebte nur ihrem Manne. Ich folgte jeder Bewegung seines Geistes, erzählte sie der damaligen Prinzessin von Wied, so sehr, daß, als sein Geist anfang, sich zu trüben, ich fast mit ihm verrückt geworden wäre. Denn ich wollte ihm in dieser neuen Phase auch folgen und verstand nicht, wohin sie führte, denn er war mein Gott. Dann sprach sie weiter, wie Robert Schumann sie eines Nachts geweckt und gebeten habe, herauszugehen, und als sie zurückkam und nach den Gründen fragte, antwortete er: „Ich fürchtete, dir ein Leid anzutun.“ Damals hörte er beständig einen Ton, der sich noch zu einer Melodie gestaltete und die schrieb er auf. Sie sprach dann von seinem Selbstmordversuch im Rhein und wie sie später mit einem geisteskranken Mann und zehn Kindern und keinem Groschen Geld allein geessen habe und „mein Vater schrieb mir nicht einmal, aus Furcht, ich wollte ihn um Geld bitten“. Drei Jahre lang durfte Clara ihren Gatten nicht sehen, bis sie eines Tages, als sie in London in einem Konzert spielen sollte, die Nachricht erhielt, er sei sterbend und sie solle kommen. Sofort reiste sie ab, und als sie in Bonn eintraf, wollte man sie wieder nicht zu ihm lassen. Sie aber sagte: „Wenn er doch sterben muß, dann kann ich ihm nicht mehr schaden, dann will ich hinein.“ Als ich eintrat, erzählt sie, hätte ich ihn kaum erkannt, nur seine wundervollen Augen, die sich auf mich richteten und plötzlich aufstrahlten. „Ach Meine!“ rief er und streckte mir die Arme entgegen. Er hatte gar nichts mehr nehmen wollen, da er behauptete, man wolle ihn vergiften; von mir aber nahm er noch ein wenig Nahrung und folgte jeder meiner Bewegungen mit den Augen. Ich war beinahe glücklich in dem furchtbaren Leid, noch einmal seine große Liebe zu fühlen. Dann war er tot. . .

* Interessante Autogramme. Das Wiener Antiquariat Gihöfer und Manschburg kündigt eine interessante Autographen-Auktion an. Es kommen, nach dem „B. V. C.“, unter dem Hammer: Schillerbriefe an Körner, Mozartbriefe, darunter einer über die „Zauberflöte“, Beethovenbriefe und ein Dienboten-Zeugnis Beet-hovens, fünf Feinebriefe, ein Goethebrief, und ein Schillerbrief vom April 1796 enthält folgende Stelle: „Du kommst zur letzten Jffland-Vorstellung im „Camont“, den ich fürs Theater bearbeitete und der gewissermaßen Goethes und mein gemeinschaftliches Werk ist.“ Hermann und Dorothea“ nennt Schiller eine bürgerliche Idylle, durch Hof „Louise“ in Goethe zwar nicht veranlaßt, aber doch neuerdings geweckt — nebst Wagnerbriefen gelangt auch eine eigenhändig durchgearbeitete ergänzte Trischanpartitur, die für die projektierte Wiener Uraufführung bestimmt war, zur Versteigerung.

n. Eine Verbilligung der flüssigen Luft soll durch eine Erfindung eines dänischen Ingenieurs Kunden einen weiteren Fortschritt zu gewärtigen haben. Nach Experimenten, die jüngst mit dem neuen Verfahren in England vorgenommen worden sind und in der Wochenschrift „Lancet“ beschrieben werden, soll das Verfahren die Möglichkeit geben, den Preis der flüssigen Luft auf 1/2 des jetzigen herabzusetzen, so daß ein Liter der flüssigen Luft etwa 2 Pf. kosten würde. Die Mittel zur Herstellung sollen rein mechanisch sein ohne Zuhilfenahme von chemischen Beimischungen. Die gewöhnliche atmosphärische Luft wird zunächst gereinigt und dann allmählich unter einem Druck von 250 Zentner auf den Quadratzoll gebracht. Dann erfolgt ein plötzliches Nachlassen des Drucks und dadurch eine Abkühlung und Verflüssigung der Luft. Der Sauerstoff, der durch Trennung vom Stickstoff aus der flüssigen Luft erhalten werden kann, ist angeblich reiner, als er durch die bisherigen Verfahren hätte gewonnen werden können, und außerdem kann er auf diesem Wege ebenso leicht als Flüssigkeit wie als Gas ausgetrieben werden. Der Preis für 1 Kubikfuß reinen Sauerstoffs würde unter Benutzung der Annahmenschen Erfindung 4 Pf. betragen. Die Verwendung der flüssigen Luft ist schon jetzt eine vielfältige geworden, namentlich auch zu Sprengzwecken, wo sie sich als weit sicherer erwiesen hat als andere explosive Gase. Der flüssige Sauerstoff findet unzählige Arten der Verwendung in der Industrie. Die Trennung von Sauerstoff und Stickstoff aus flüssiger Luft direkt, an der namentlich auch Pictet seit Jahren gearbeitet hat, wird

in der Tat, wenn sie ohne große Kosten vor sich gehen kann, ganz neue Möglichkeiten für die Verwertung dieser Elemente bieten, mit Rücksicht auf den Stichtoff vielleicht auch in der Landwirtschaft. Die englische Regierung ist gegenwärtig mit der Verfolgung der Experimente beschäftigt.

Kurze Mitteilungen.

Beisehung der Histori. Gestern morgen 9 Uhr fand in Rom die feierliche Beisehung der berühmten Tragödin Histori statt. Der Unterrichtsminister und der Syndaco von Rom wohnten der Beisehung bei. Der König und die Königin hatten Kondolenztelegramme gesandt.

Eine Verhänzung Homers will das griechische „Kultur“ministerium, das kein „Kultur“ministerium zu sein scheint, vornehmen: die Umschreibung der alten Dichter in neue Orthographie. Diese „Epizonen“ haben das Land und das Volk Homers „verhunzt“, jetzt schänden sie ihr letztes Heiligtum, und die „latiniſche Welt“ schreit Bravo!

Im königlichen Opernhause in Berlin sang gestern Caruso die Rolle des Don José in „Carmen“ in französischer Sprache. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung bei. Die Darsteller der Hauptrollen fanden reichlichen Beifall. Caruso wurde nach jedem Akt schloß hervorgeufen; das Spiel wurde bei offener Szene vielfach durch Beifall unterbrochen. Nach der Vorstellung empfing der Kaiser Caruso.

Der hervorragende schwedische Landschaftsmaler Alfred Wahlberg, Professor der Stockholmer Kunstakademie, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Wahlberg studierte zuerst Musik und ging dann zur Malerei über, zu welchem Zwecke er nach Düsseldorf reiste, wo Oude eine Zeitlang sein Lehrer war. Später begab er sich, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, nach Paris, was die Folge hatte, daß er sich der neuen Richtung zuwandte.

Diebstahl von Kunstwerken. Drei weitere Robbiewerte wurden am 8. Oktober in der Nähe von Florenz gestohlen. Die Diebe durchdrangen, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, zu dem Zweck eine vermauerte Tür im Palazzo Pretorio zu durchdringen.

Ein Denkmal für James Cook, den ersten aller Weltumsegler, ist am Sonntag auf der Insel Neuseeland in der Poverty-Bay, wo er bereinst den Fuß auf die Insel gesetzt hat, eingeweiht worden. Die Enthüllung erfolgte unter Anwesenheit Tausender; die Festfeier nahm einen kurzen würdigen Verlauf.

haltung einer Galatase in der Königl. Residenz soll am Abend des 13. November noch eine gesellige Zusammenkunft aller Mitglieder des Deutschen Museums für Meisterwerke der Technik bei dem Protektor des Museums, dem Thronfolger Prinzen Ludwig, stattfinden. Hierzu werden von auswärts etwa 400 Herren erwartet. Zu der Feier haben eine ganze Anzahl hoher Reichsbeamter und Vertreter der Bundesstaaten Einladung erhalten, an ihrer Spitze Reichskanzler Fürst Bülow und Staatssekretär Pojadowsky, sowie zahlreiche Vertreter der technischen Wissenschaft und Industrie, u. a. auch Generaldirektor Balling aus Hamburg.

*** Erzberger droht.** Der Abgeordnete Erzberger hat dieser Tage auch in einer Heilbronner Zentrums-Versammlung angekündigt, daß das Zentrum von der Regierung strenge Rechtfertigung wegen der heillosen finanziellen Mißwirtschaft in den Kolonien fordern werde. Er ließ dabei durchblicken, daß man es auch im Zentrum für ganz undenkbar hält, daß Herr v. Podbielski, nach dem was vorgefallen sei, noch weiter im Amte verbleiben könne. Das Kontrollrecht müsse scharf ausgeübt werden. Früher habe er es auch einmal mit Sammethandschuhen probiert. Gegangen sei die Sache aber erst, nachdem er seine schwäbischen Fausthandschuhe angezogen habe. Heute werde die Kolonial-Mißwirtschaft von niemand mehr verteidigt.

*** Aus den Ostmarken wird der „Ost. Kor.“** geschrieben: Der bewußte Martin Biedermann (Inhaber der polnischen Güterverpächterfirma Erwenski und Langer) in Posen, der sich unlängst rühmte, 100 000 Morgen von Deutschen erworben, aber nicht einen Morgen an Deutsche verkauft zu haben, erseht mit seiner Person allein für das Polentum eine Ansiedelungskommission. Wie mitgeteilt wird, befindet er sich neuerdings fast unausgesetzt auf Reisen, die sich von Oberschlesien bis an die Dniepr erstrecken, um alles anzukaufen, was an Grund und Boden irgend zu erlangen ist. Er hat in den letzten Wochen in Westpreußen verschiedene Kreise bereist und ist dabei förmlich von Gut zu Gut gefahren, deutsche Guts- und Rittergutsbesitzer zum Verkauf animierend. Vielfach wurde er mit einigem Ehrtaumen empfangen. Man wolle ja gar nicht verkaufen. Worauf er trocken erwiderte, man solle sich das doch erst noch überlegen. Auf den Preis komme es ihm nicht an. — Bei solcher Mährigkeit kommt freilich die preussische Polenpolitik nicht mit.

*** Der gerührte Erzbischof.** Der „Dziennik Poznanski“ berichtet, daß eine polnische Deputation vorgestern beim Erzbischof von Stablewski war und ihm eine Petition überreichte, in der er gebeten wird, zum Schutze der bedrohten Kinder einzutreten. Nach Verlesung dieser Bittschrift war der Erzbischof eine Zeitlang vor Mährung anerkennend zu antworten. Dann drückte er dem Vortrager die Hand und erwiderte, daß er ebenso wie die Eltern und die Bevölkerung um die Zukunft des Glaubens, der Kirche und der öffentlichen Ordnung besorgt sei, sofern nicht eine Änderung beim Religionsunterricht eintrete. Hier handele es sich nicht um irgendwelche weltlichen Rücksichten, sondern lediglich um die Kirche, den Glauben und die Erlösung der Seelen.

*** Die Teuerung.** Die Stadtverordneten in Stettin beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung, infolge der anhaltenden Teuerung die Besoldung aller städtischen Beamten und Arbeiter neu zu regeln, und setzte deshalb eine gemischte Kommission zur Vorberatung ein. Für dieses Jahr ist außerdem wieder eine Teuerungszulage für die städtischen Beamten und Arbeiter wie im Vorjahre beschloßen worden.

*** Gegen die Fleischnot.** Eine von allen liberalen Parteien Bremens gegen die Fleischteuerung einberufene Versammlung nahm nach einem Referat des Archivars der Bürgerschaft eine Resolution an, worin der Senat aufgefordert wird, im Bundesrat auf eine schnelle Abschaffung der Fleischzölle und Öffnung der Grenze hinzuwirken.

*** Zur Bergarbeiter-Bewegung.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Dortmund: In den über die Forderungen der Bergarbeiter entscheidenden Kreisen wird auf das bestimmteste versichert, daß an die Gewährung einer 15prozentigen Lohnerhöhung nicht zu denken sei, indem man mit der Siebener-Kommission nicht verhandeln werde. In den am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlungen sollen über diese Frage Verhandlungen gepflogen werden, und weiterhin soll erwogen werden, ob ein bestimmter Termin zur Erfüllung der Bergarbeiter-Forderungen gestellt werden soll. Es ist nicht verkennbar, daß die Agitation bereits stärker einsetzt, namentlich angesichts der aus England eingelaufenen Mitteilung, daß gemäß eines Beschlusses des internationalen Bergarbeiterkomitees den deutschen Kollegen bedeutende Geldunterstützungen zugewiesen werden sollen. Seitens des Ministeriums ist über den Stand der Dinge im Ruhrreviere Bericht eingefordert worden.

*** Zwei Anekdoten aus dem Gebiete der internationalen Politik** erzählt der „Temp“ in seinem Leitartikel anlässlich der Reise des Herrn v. Tschirsky. Danach soll der deutsche Botschafter in Rom, Graf Monts, gelegentlich der Konferenz von Algeciras in italienischen diplomatischen Kreisen geäußert haben: „Nehmt euch in acht, denn wenn ihr nicht mittut (si vous ne marchez pas), wird die Ausstellung in Mailand von einem österreichischen Armeekorps eröffnet werden.“ — Die zweite Anekdote betrifft den österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski. Dieser soll nach dem Berichte des „Temp“ schon über die Bezeichnung „brillanter Sekundant“, die ihm Wilhelm II. in der bekannten Depesche beigelegt hat, ziemlich ungehalten gewesen sein, noch mehr aber über ein Scherzwort, das dem deutschen Kaiser während seines letzten Besuchs in Wien entwich. Als nach einem Diner bei Hofe Wilhelm II. — ohne Franz Joseph — sich in einem Salon befand, der deutsche Botschafter Herr v. Wedel neben ihm saß und Graf Goluchowski ein wenig abseits stand, rief der deutsche Kaiser mit einem gutmütigen Lachen: „Golu! Golu! Kommen Sie näher und sehen Sie sich neben Ihren Kaiser!“

Die Revolution in Rußland.

wb. Helsingfors, 11. Oktober. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Der Kongreß der Kadettenpartei wurde heute abend geschlossen. Auf Grund der Meinungsverschiedenheiten, die während der Verhandlungen zutage traten, bildeten sich drei Gruppen: Die Gruppe der Linken, aus 35 Mitgliedern bestehend, welche für die sofortige Durchführung des passiven Widerstandes eintrat; die Gruppe Zentrum, welche mit 100 Mitgliedern die Mehrheit bildete, und sowohl den passiven Widerstand, als auch den Wiborger Aufruf als grundsätzlich berechtigt anerkannte, aber die Durchführung erst in ferner Zukunft für möglich hielt, endlich die Gruppe der Rechten, welche den Wiborger Aufruf als einen politischen Fehler bezeichnete und denselben auch nicht grundsätzlich anerkannte. Die Meinungsverschiedenheiten veranlaßten aber keinen Delegierten, aus der Kadettenpartei auszutreten.

hd. Petersburg, 11. Oktober. Die gemäßigten Mitglieder der Kadettenpartei in Petersburg äußern offen, daß der Wiborger Aufruf ein großer Fehler gewesen sei, der von den Delegierten beim Helsingforser Parteitag einfach als solcher hätte anerkannt werden sollen. Dieses offene Eingeständnis hätte das Ansehen der Kadetten bei der Bevölkerung nur heben und ihnen neue Anhänger verschaffen können.

hd. Petersburg, 11. Oktober. Das Studium an den Petersburger Hochschulen nimmt unbehindert seinen Fortgang. Premierminister Stolypin versammelte den Rektor der Universität und sämtliche Direktoren der technischen Hochschulen zu einer vertraulichen Beratung in seiner Wohnung, wobei besonders Maßnahmen beraten wurden, um fremden Elementen den Zutritt zu den Hochschulen zu Versammlungszwecken zu verwehren. Sobald die Hochschulen solchen Elementen Zutritt gewähren, würden sie wieder geschlossen werden.

wb. Petersburg, 12. Oktober. Anlässlich des Kongresses in Helsingfors führt die „Rossija“ aus: Das, was sich in Helsingfors ereignete, hat den Verdacht der Regierung nicht nur bekräftigt, sondern sogar übertrieben. Niemand wird sich jetzt dafür entscheiden, eine Erklärung abzugeben, daß das Verbot des Kongresses eine Handlung sei, die im Widerspruch mit dem Versprechen der Regierung stehe, die Freiheit des Ausdrucks und der öffentlichen Meinung nicht beschränken zu wollen. Versuche aber, die dem Zwecke dienen, die Grundlagen der Regierung zu unterwühlen, werden in keinem Staate und unter keinen Bedingungen geduldet.

hd. Moskau, 12. Oktober. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der gefährliche Anarchist Kosnatowski verhaftet. In seinem Gepäck befanden sich 50 Revolver und mehrere Bomben.

hd. Odessa, 11. Oktober. Das Komitee der „Partei der friedlichen Erneuerung“ hat den Grafen Heyden in Petersburg drastisch ersucht, bei Stolypin auf strengere Maßregeln gegen die Odessaer Organisation der Schwarzen Hundert zu dringen. Stolypin versprach, entsprechende Weisungen zu erteilen.

hd. Odessa, 12. Oktober. Die Polizei nahm in der Innenstadt 400, in der Außenstadt 240 Personen in Haft.

hd. Warschau, 12. Oktober. Aus Lodz wird hierher drastisch berichtet, daß die Erregung der Massen zunimmt. In der Mittagsstunde durchzogen viele starke Kavallerie-Abteilungen die Straßen. Durchsuchungen und Verhaftungen wurden massenhaft vorgenommen. Die Hauptverkehrsader, die Peirilaustraße, war sechs Stunden für den gesamten Verkehr gesperrt, und abends durchzogen riesige Volksmengen mit roten Fahnen, die später auf Fabrikshornsignalen gehißt wurden, die Straßen. Hierbei feuerte das Militär eine Salve ab, wodurch ein Hausbesitzer getötet und mehrere Arbeiter verletzt wurden. Der Hauptstaatsanwalt ist aus Warschau in Lodz eingetroffen, um zu entscheiden, ob die 30 Verhafteten, welche die Leichen der Hingerichteten ausgegraben haben sollen, vor dem Feldgericht zu erscheinen haben werden. Das Erscheinen der Blätter ist in Frage gestellt, da der Generalstreik anzuhalten verspricht.

Ein empfindlicher Mangel an Brot und Fleisch ist in Lodz eingetreten. Gestern hat wiederum eine Hinrichtung stattgefunden.

hd. Warschau, 12. Oktober. Bei allen türkischen und griechischen Untertanen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

hd. London, 11. Oktober. Aus Petersburg wird gemeldet, daß in wenigen Tagen ein Geheiß herauskommen wird, wonach jede Einschränkung des Verkaufs von Ländereien aufgehoben wird.

wb. London, 12. Oktober. „Daily Chronicle“, dessen Chefredakteur gestern abend in der Sitzung des Duma-Komitees den Vorsitz führte, schreibt, daß der Besuch ausgegeben worden sei, und meint, daß ein Komiteemitglied die Adresse nach Petersburg bringen und ohne besondere Formlichkeiten einer irgend dazu ermächtigten Persönlichkeit übergeben werde.

Japanisches Geld für die Revolutionäre? Die „Krenzzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen aus einer in russischer Sprache erschienenen Flugchrift, die den Titel führt: „Die Rehrseite der Revolution, eine bewaffnete Erhebung in Rußland auf japanische Kosten.“ Wenn diese Angaben richtig sind, so wäre eine Unterstützung der russischen Revolution durch die Japaner erfolgt. Der japanische Militärattaché in Petersburg, Masaki, soll nämlich gleich nach Ausbruch des Krieges nach Stockholm übergesiedelt und von dort aus im November 1904 in Beziehung zu den in Paris lebenden russischen Revolutionären getreten sein. Sie hatten sich bereit gefunden, auf Kosten der japanischen Regierung einen bewaffneten Aufstand in Rußland zu organisieren und dabei als Vermittler den Grafen Georg Dekanoff und den bekannten Führer der finnländischen Partei des offenen Kampfes, Konni Collin, benutzte. Die oben erwähnte Schrift veröffentlicht nun einen angeblichen Briefwechsel Masakis mit diesen Agenten, und zwar zum Teil im

Faksimile. Aus einer ebenfalls im Faksimile des Originals beiliegenden Rechnung ergibt sich, daß Collin bis zum Mai 1905 im ganzen 28 000 Pf. St. erhalten hat. Er stellte dafür, und wohl auch für später gezahlte Summen, im ganzen 25 000 Gewehre und 8500 000 Patronen. Befördert wurden die Waffen, die sämtlich in der Schweiz hergestellt waren, auf der Yacht „Kallix Garcia“ und auf dem „John Stratton“, der bekanntlich an der finnländischen Küste auftrieb. Auf einem anderen Schiffe, dem „Syrus“, aber schiffte Georg Dekanoff Waffen in den Kaukasus. Über die letztere Expedition hat der holländische Anarchist Kornelissen zudem ausführlich in der Amsterdamer Zeitung „Volksblad“ berichtet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Ertrag der direkten Steuern Österreichs beträgt für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August 1906 193 428 Millionen Kronen, das sind 602 Millionen Kronen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ertrag der indirekten Abgaben beziffert sich im gleichen Zeitraum auf 508 439 Millionen Kronen, das sind 52 400 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre.

Die Bäderehälften in Budapest erklärten gestern nachmittag den Ausstand. 2500 Gehälfen stellten sofort die Arbeit ein. Die kleinen Bädermeister beschloßen, bei den Großbädereien zu arbeiten; ferner wurde die Hilfe der Militärbädereien in Anspruch genommen, so daß die Bevölkerung vor Brotmangel geschützt ist.

Italien.

Rom, 12. Oktober. Der Abgeordnete Cirmeni er fährt auf der Konjalia, die Romreise Tschirsky beziehe sich nicht eigentlich auf die Erneuerung der Tripel-Allianz, denn in einem solchen Falle würde Bülow selbst kommen, zumal er Titonis Besuch noch nicht erwidert habe. Die Romreise verfolge den Zweck, zwischen Italien und Österreich ein herzlicheres Verhältnis anzubahnen, was schon ein großer Gewinn für die Erneuerung des Dreibundes wäre. Die Cirmeni hinzuzufügen, wäre die nach Algeciras entstandene Verstimmung des Kaisers gegen Italien noch immer nicht völlig behoben.

Der Papst hat die den französischen Bischöfen zu erteilenden Instruktionen ausgearbeitet. Dieselben sind bereits mit Spezialkurieren abgegangen, werden jedoch nicht auf französischem Boden überreicht werden. Die Veröffentlichung der Instruktionen wird in einigen Tagen erfolgen.

Rußland.

Wie in Petersburg verlautet, sind die Hauptgegner einer englisch-russischen Verständigung der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Graf Durnowo und Pobedonozzew. Diese glauben, eine solche Verständigung schließe die Möglichkeit, an den Japanern Revanche zu nehmen, völlig aus.

Frankreich.

Der sozialistische Gewerkschaftskongreß in Amiens beschloß, die Propaganda für den Achtstundentag eifrig fortzusetzen. Das Direktionskomitee wurde beauftragt, mit den Gewerkschaften wegen Festsetzung des Termins für den Beginn des Generalstreiks in Verbindung zu treten. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, die Gewerkschafts-Verbände aufzufordern, eine energische Agitation gegen alle Maßregeln einzuleiten, welche die sozialistische Partei zu schwächen bezwecken.

England.

Die Deputation, die sich nach Petersburg begeben wollte, um dem ehemaligen Duma-Präsidenten eine Adresse zu überreichen, beschloß gestern abend, das englisch-russische Freundschaftskomitee in Petersburg zu ersuchen, von allen Demonstrationen abzusehen und eine Adresse ohne besondere Formlichkeit zu überreichen.

Der „Dreadnought“ hat den Schnelligkeitsrekord für Minenschiffe erzielt, indem er bei der von uns gemeldeten Vollfahrt acht Stunden lang 21½ Knoten lief, mit einer forcierten Höchstgeschwindigkeit von 22 bis 23 Knoten. Somit ist die kontraktliche Geschwindigkeit um ½ Knoten überschritten, und das bei Voll-Ladung und bewegter See. Er war 60 Zentimeter tiefer im Wasser als bei den ersten fünf Proben, obgleich er die Reservekraft von 5000 HP. nicht in Anspruch nahm, sondern mit 3000 Pferden fuhr. Von Vibration keine Spur. Das Schiff wird einer gründlichen Säuberung unterzogen, und geht am Sonntag an die Schießübungen, die eine Woche dauern und unter Aufsicht der Experten von der Artillerieschule in Portsmouth bei Whale Island vorgenommen werden sollen.

Englands neuer Flotten-Kaplan, der dem preussischen Feldprobt entspricht, wurde vom Erzbischof von Canterbury in der Gestalt Rev. Singleton Woods an Stelle des Rev. Harris geweiht zum Archdeakon, der hinter dem Erzbischof steht. Die Aussicht über die Armeeschulen, die Harris gehabt hatte, ist bei dieser Gelegenheit auf den Leiter der Naval Education übertragen worden.

Japan.

Das Geheimnis der japanischen Wirtschaftserfolge verrät der in London anwesende Finanzkommissar Tafahashi, indem er sagt, Japan hat die Europäer eingeholt, indem es in den letzten 10 Jahren nicht von einem alles, sondern von allem das Beste lernte! So sind z. B. die Telephone und Trams in Japans Großstädten besser als die in London.

Türkei.

Prinz Reshid, der zweite Sohn des Sultans, der als liberal und als Kronpräsident bezeichnet wird, wird in letzter Zeit aufs strengste überwacht.

Spanien.

Der Klerus von Cordoba richtete an den Justizminister eine Adresse, in der die gegen den Minister

teilens des Klerus getanen abfälligen Äußerungen zurückgezogen werden.

Marokko.

Der deutsche Gesandte Dr. Rosen wurde am Samstag, den 6. Oktober, in Fez vom Sultan zur Überreichung der Geschenke Kaiser Wilhelms in Privataudiens empfangen. Der Empfang war sehr herzlich und fand unter großem Gepränge statt. Auf dem Wege vom Palast bis zur Wohnung des Gesandten bildeten marokkanische Soldaten Spalier.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Oktober.

Die Mainzer Eingemeindungen.

Gestern nachmittag hatten sich im kleinen Stadthausaal die Mitglieder der Rasteler und diejenigen der Mainzer Eingemeindungskommission zusammengefunden, um in geheimer Sitzung über die gegenseitigen Eingemeindungsbedingungen für Rastel zu verhandeln. Hieran schloß sich die endgültige Feststellung des Vertrages über die Eingemeindung von Rombach. Über diese hochwichtige und mehrstündige Sitzung haben wir folgendes in Erfahrung gebracht. Nachdem kürzlich der Oberbürgermeister von Mainz seinen Standpunkt über Eingemeindungsfragen mit unzweideutiger Klarheit dahin geäußert hat, daß nur Vernunftgründe und Gründe des gegenseitigen Vorteils, nicht aber etwa die Sucht ausschlaggebend sein dürfe, die Einwohnerzahl von Mainz über die 100 000 hinauszutreiben, traten im Gegensatz zu dem früheren Verhalten von Rombach die Rasteler mit ihren Forderungen in recht bescheidenem Maße hervor. Anscheinend hatten sie sich die Ausführungen des Oberbürgermeisters zu Herzen genommen, daß man nach der Eingemeindung in Mainz das größte Interesse daran habe, die eingemeindeten Orte so steuerkräftig, wie nur irgend möglich zu gestalten, was natürlich nur dadurch zu erreichen ist, daß man diesen Gemeinwesen zu Wohlfahrt verhilft, ihre Einnahmequelle erhält und weiter ausbaut, denn der Wohlstand der eingemeindeten Orte bedeutet ja auch den Wohlstand von Mainz und ihre Lasten hat Mainz mitzutragen. Der stellvertretende Bürgermeister von Rastel, Beigeordneter Rosenborn, betonte denn auch sogleich beim Beginn der Verhandlungen, daß Rastel seine Wünsche möglichst beschränkt, und nur das Gesamtinteresse beider Gemeinwesen im Auge halte. Allerdings dürfe man nicht verkennen, daß Rastel mit der Aufgabe seiner Selbständigkeit ein großes Opfer bringe. Zunächst müsse man für Rastel, das jetzt durch den Fall der Festungswälle sich gewaltig ausdehnt, ein Hoch- und Tiefbauamt verlangen, doch sei es möglich, die nötig werdenden Arbeiten auch durch das entsprechend erweiterte Mainzer Hoch- und Tiefbauamt zu erledigen. Das gleiche greife Platz bei der Verwaltung des Gas- und Elektrizitätswerks von Rastel. Nicht zu unterschätzen sei, daß Rastel ein leistungsfähiges Wasserwerk und bereits Kanalisation besitze, in dieser Hinsicht also für Mainz keine Kosten verursache. Keinesfalls dürfe aber Rastel in bezug auf die Steuer schlechter gestellt sein wie jetzt. Rastel hat jetzt eine etwas geringere Steuer wie Mainz, doch harren große Ausgaben für die Stadterweiterung, so daß dieser niedrigere Steuerfuß wohl nicht lange mehr bestehen kann, entgegen den Behauptungen des Herrn Rosenborn. Auf Oktroiabgaben will sich Rastel nicht einlassen, und ferner das Brudengeld beseitigt sehen, was allerdings nicht in der Macht der Stadt Mainz liegt, sondern Sache der Regierung ist, die es aber noch auf eine Reihe von Jahren verpachtet hat. Die Bestimmungen dieses Pachtvertrages sollen jedoch die Möglichkeit an Hand geben, ihn jederzeit aufzulösen. Sehr wichtig war die Erklärung des Herrn Rosenborn, dem Besitzer der riesigen zu Rastel gehörigen Amdenburger Zementwerke. Er erklärte, daß man mit den bisherigen Verhältnissen zufrieden gewesen sei, der Eingemeindung aber keinerlei Hindernisse in den Weg legen wolle, wenn sie keine wesentliche Verschlechterung bringe. Auch die ebenso große Albertsche Fabrik ließ dasselbe erklären, jedoch mit dem Zusatz, daß sie ihren Betrieb nach Preußen verlegen werde, wenn ihr die Eingemeindungsbedingungen nicht zusagen. Ferner wiesen die Vertreter Rastels auf ihren Krankenhausverein hin, der über 130 000 M. und 12 Morgen Land zur Errichtung eines neuen Krankenhauses verfügt. Im Falle der Eingemeindung wird dieser Neubau überflüssig, da Mainz bei der Errichtung seines neuen Krankenhauses auf die veränderten Verhältnisse Rücksicht nehmen kann. Die Rasteler Mittel sollen dann für ein Genesungshaus für Männer Verwendung finden, wie es Mainz schon für Frauen besitzt. Die Vertreter Rastels wurden schließlich aufgefordert, ihre Wünsche schriftlich einzureichen, worauf auch die Stadt Mainz ihre Bedingungen formulieren will und dann in einer ernannten gemeinsamen Sitzung das weitere verhandelt werden soll. — Der Eingemeindung von Rastel-Amdenburg mit seinen 8000 Einwohnern würde dann naturgemäß die Eingemeindung des eng mit Rastel verwachsenen Rastel mit 6000 Einwohnern folgen müssen. Nachdem sich die Rasteler Herren entfernt hatten, stellten die Mainzer den Eingemeindungsvertrag für Rombach fest, mit dessen Bedingungen Rombach bereits sein Einverständnis erklärt hat. Darnach erfolgt die Eingemeindung Rombachs am 1. April 1907. Die zuerst gestellten übertriebenen Forderungen sind auf ein normales Maß reduziert. Rombach wird besonderer Wahlbezirk und wählt drei Stadtverordnete bei seinen 6000 Einwohnern, während Rastel mit 8000 Einwohnern 4 Stadtverordnete erhalten soll. Die Aufhebung des besonderen Wahlbezirks kann nicht vor 1910 und nur mit Zustimmung der Rombacher Stadtverordneten erfolgen. Rombach soll sein ländlicher Charakter gewahrt bleiben und Kanalisation und sonstige Verbesserungen erhalten. Seine Angehörigen werden von der Stadt übernommen, und der Bürgermeister wird als Stabsbeamter Verwendung finden. Rombach wird in den Oktroibezirk eingezogen, und nur die

Brennmaterialien davon befreit, was namentlich der Waggonfabrik von Castell und der chemischen Fabrik zugute kommt. Sie hätten sonst Abgaben in die Hunderttausende zu entrichten gehabt. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß für die Mainzer Fabriken diese kolossale Vergünstigung nicht besteht. Nach dem Gang der Verhandlungen ist zu erwarten, daß die Eingemeindung sowohl Mainz wie den eingemeindeten Orten zum Segen und Vorteil gereicht. L. M.

Zur Umpensionierung der Offiziere.

Für die pensionierten Offiziere und Mannschaften, welche durch die neuen Pensionsgesetze eine Aufbesserung ihrer Bezüge erfahren, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß in der Pensionsabteilung des Kriegsministeriums im Laufe des Sommers etwa 8000 Offiziere und zahlreiche Beamte umpensioniert, und daß bei einzelnen Generalkommandos, denen die Umpensionierung der Unterlassen zufällt, bis zu 3000 und mehr Feststellungen bis jetzt erledigt worden sind. Die Umpensionierung kann hiernach in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Wenn noch nicht sämtliche Pensionäre in den Bezug ihrer neuen Gehaltsgriffe gelangt sind, so hängt dies damit zusammen, daß die Benachrichtigung der Offiziere durch die Regierungen erfolgt und diese Behörden in vielen Fällen noch die Regelung des Pensionsbezuges neben einem Zivileinkommen und einer Zivilpension vorzunehmen haben. Da diese umfangreiche Arbeit von der vorherigen Neuzeitstellung der Pensionen abhängig ist, so wird es verständlich, daß noch nicht alle neuen Pensionen zur Zahlung angewiesen sind. Das gleiche trifft für die Angehörigen der Unterlassen zu. Sollte einzelnen Offizieren über ihre Umpensionierung noch keine Benachrichtigung zugegangen sein, so haben sie sich unmittelbar an die Pensionsabteilung des Kriegsministeriums zu wenden, Angehörige der Unterlassen hingegen an das Bezirkskommando.

— Der Kaiser, der Sonntagabend 7 Uhr in Cronberg eintrifft, reist bereits Montagfrüh 5 1/2 Uhr von dort nach Villa „Hügel“ zur Hochzeitsfeier in der Krupp'schen Familie ab.

— Todesfall. In Berlin starb plötzlich und unerwartet infolge einer Rippenfellentzündung Frau Gräfin Mariette Adelman von Adelmansfelden, geborene Freiin von Brentano. Die 50 jährige dem Leben Verschiedene war erst seit dem 4. Mai vorigen Jahres verheiratet und weilte noch am Donnerstag voriger Woche zur Vermählung ihrer Schwester in Weisenheim a. Rh.

— Wie Fürsten reisen. Von den Reisen der Fürsten hat man beim Publikum vielfach eine völlig falsche Vorstellung. Man glaubt meist, daß sie auf der Eisenbahn besondere Vorzüge genießen, und vom Kaiser gar nimmt man an, daß er viele Reisen, besonders die im Interesse des Reiches, ganz unsonst mache. Das trifft alles nicht zu. Die fürstlichen Reisenden sind, wie jeder gewöhnliche Sterbliche, an die Eisenbahntarife gebunden und müssen selbstverständlich auch die Fahrkartensteuer mitbezahlen. Wollen regierende deutsche Fürsten im Salonwagen eine Reise machen, so haben sie für jede mitfahrende Person ein Billett 1. Klasse zu lösen. Nehmen wir an, daß ein deutscher regierender Fürst, z. B. der Großherzog von Hessen, im Salonwagen von Frankfurt a. M. nach München reist, und sich fünf Herren in seinem Gefolge befindet, so hat er für Hin- und Rückfahrt sechs Billette zu 62 M. 80 Pf., zusammen also 376 M. 80 Pf. zu bezahlen. Anders verhält es sich mit nicht regierenden deutschen und ausländischen Fürsten. Sie müssen mindestens zwölf Fahrkarten 1. Klasse lösen, wenn sie einen Salonwagen benützen wollen. So zahlte z. B. ein russischer Großfürst, der mit Frau und Diener von Frankfurt nach Emden reist, den Preis für 12 Fahrkarten 1. Klasse, im ganzen etwa 1400 M. Jeder Privatmann hat den gleichen Preis zu entrichten. Wieder anders ist die Preisberechnung für ganze Sonderzüge. Dabei wird jede Lokomotive berechnet und im übrigen pro Achse ein bestimmter Betrag. Wenn z. B. König Eduard, wie dies kürzlich geschah, von Bissingen über Frankfurt nach Marienbad fährt, so kostet der Sonderzug, wenn er nicht stärker wie 30 Achsen ist, rund 5000 M. Der deutsche Kaiser zahlt für einen Sonderzug Potsdam-Frankfurt a. M.-Cronberg oder Gomburg rund 1400 M. Alle Fürstlichkeiten müssen die Beträge für die Eisenbahnfahrt im Voraus entrichten, bloß der Kaiser zahlt erst nach Beendigung der Reise. Bei der Berliner Eisenbahndirektion laufen die Berechnungen für die Eisenbahnfahrt des Kaisers ein, die sie bei der Hofkassa präsentiert. Wie man sieht, kosten fürstliche Reisen ziemlich viel Geld. Es muß indessen hervorgehoben werden, daß einige Herrscher kleiner Bundesstaaten freie Fahrt im eigenen Lande haben.

— Militärisches. Das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 feiert am 30. Oktober sein 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlasse treffen die noch lebenden früheren Kommandeure des Regiments am 29. d. M. hier im „Rastauer Hof“ ein.

o. 8-Uhr-Ladenschluß. Nachdem wir gestern mitgeteilt, daß die Erhebungen über den von Interessenten gestellten Antrag auf Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses abgeschlossen, insbesondere Einsprüche gegen die Abstimmung nicht erhoben worden sind, wird die Angelegenheit nunmehr dem Regierungspräsidenten vorgelegt, dem die Entscheidung bezüglich der Veränderung der Bestimmungen über die Geschäftszeit zusteht und den Termin für die Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses zu bestimmen hat.

o. Adlerbad. Bisher war nicht selten die Meinung vertreten, als ob in dem Magistrat die Rentabilität des projektierten städtischen Bades bezweifelt würde, und man daher keine rechte Lust mehr habe, dieses überhaupt zu bauen. Dem ist jedoch nicht so; nachdem die Vorarbeiten so weit erledigt sind, auch die Baupläne, abgesehen von einigen Anständen formaler Natur, die Zustimmung der Baupolizeibehörde gefunden haben, soll

der Bau in Kürze in Angriff genommen werden. Um die günstige Jahreszeit noch zu nützen, hat die Adler-Deputation beschlossen, die Erd- und Maurerarbeiten auszuführen und die ersteren möglichst bald in Angriff zu nehmen. Auf diese Weise wird es ermöglicht, sie in dem Winterhalbjahr zu bewältigen, in dem nach einer bestehenden Polizeiverordnung solche Arbeiten im Kurviertel — aus Rücksicht auf die Kur — allein vorgenommen werden dürfen. Wenn auch, wie erwähnt, von der Stadt ein Architekt als Bauführer engagiert wurde, so bleibt den Verfassern des ganzen Projekts, Herren Berg u. Huber, bei der Ausführung des letzteren doch die Stellung als leitenden Architekten gewahrt.

— Bezirksauschuß. Sitzung vom 11. Oktober. Bei der Grundsteuerveranlagung herrscht zurzeit eine starke Schranke nicht nur hier, sondern auch in Viebrich, die vielfach zur Unzufriedenheit Anlaß gibt. Drei heute verhandelte Prozesse zeugen von dieser Mißstimmung. Herr Metzgermeister Friedrich Scheffer hat das Cronsche Haus mit Geschäft an der Neugasse, dessen Grundsteuer 95 000 M. beträgt und welches zirka 30 Acker Fläche umfaßt, für 350 000 M. gekauft und ist nach diesem gemeinen Wert auch zur Grundsteuer (700 Mark) herangezogen worden. Er behauptet aber, gelegentlich des Kaufabschlusses sei das Anwesen an sich nur mit 250 000 M., das Geschäft aber mit 100 000 M. bewertet worden und will daher nur die 250 000 M. versteuern. Die Stadt hat seine Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen und heute fällt er auch mit seiner Klage wider den ablehnenden Reklamationsbescheid ab, weil auch nach der Ansicht des Bezirksauschusses der Wert des Geschäftes mit dem des Grundstückes den gemeinen Wert ausmachen. — Herr Vergolder Karl Heiser hier ist Eigentümer eines Hauses an der Gneifenaustraße. Der Preis, zu dem er das Anwesen erworben hat, beträgt 87 500 M. Damals aber war eine Manufakturwohnung für 550 M. vermietet, die nach einer späteren Auflage des Polizeipräsidenten zu Wohnzwecken nicht mehr benutzt werden darf. Nach der Kalkulation des Herrn Heiser ist der gemeine Wert der Liegenschaft durch die Beschränkung des Nutzungswertes auf 78 100 M. zurückgegangen, und er hält es für nicht mehr als recht und billig, daß ihm auch nur nach diesem Satze die Grundsteuer abgenommen werde. Der Bezirksauschuß hielt die Zuziehung von Sachverständigen zur Schätzung des Hauses für erforderlich und verkündete, indem er im übrigen die Verhandlung vertagte, einen diesbezüglichen Beschluß. — Das Haus Rheinstraße 28 in Viebrich, ein einstöckiges Gebäude, in welchem zurzeit eine Wirtschaft für Schiffer und ähnliche Berufe geführt wird, ist Eigentum der Geschwister Arab. Nach das letzte Mal war der Grundsteuer-Einschätzung ein gemeiner Wert von 40 000 M. zugrunde gelegt worden. Inzwischen aber soll den Eigentümern mehrfach ein Preis von 60 000 Mark geboten worden sein, und die Stadt Viebrich legte neuerdings daher einen Satz von 60 000 M. ihrer Veranlagung zugrunde. Die Eigentümer führen Klage wider die Stadt mit dem Antrage, diese nicht für berechtigt zu erklären, sie mit mehr als 80 M. zur Grundsteuer zu veranlagern, und auch in dieser Sache ergeht ein Beschluß, wonach Beweis über den Wert des Besitzes zu erheben ist. — In Romborn sind die letzten Gemeindevorordnetenwahlen unter einer recht starken Beteiligung vor sich gegangen. Die eine Partei siegte mit einer Mehrheit von 13 Stimmen, so daß selbst im Falle der Beteiligung aller Wähler das Resultat kein anderes geworden wäre. Trotzdem läßt die Erbitterung auf Seiten der unterlegenen Partei nicht zu, daß sie sich mit der Wahl zufrieden gebe. Sie hat Klage auf Ungültigkeitserklärung der Wahl erhoben. Der Kreisauschuß in Westerburg hat sie abgewiesen. Das Verunahsgericht bekräftigt den Entscheid. — Herr Franz Fischer in Wallau ist Landwirt und Weinbändler. Er kauft und verkauft in der Hauptfache Weine aus dem blauen Ländchen und erbittet sich die Genehmigung, auch lediglich diese Weine in einem künftigen Lokale zum Ausschank bringen zu dürfen. Der Kreisauschuß hat, nachdem Fischer gegen den ablehnenden Vorbescheid den Klageweg beschritten, die Bedürfnisfrage verneint und seine Klage abgewiesen. Der Bezirksauschuß entscheidet in demselben Sinne.

— Eröffnung des ersten Knabenhortes. Seit Wochen hatte der Verein für Kinderhorte gearbeitet, um vor Beginn des Winters auch eine Anzahl Knaben in seine Obhut nehmen zu können. Gestern, am 11. Oktober, ist nun der erste Knabenhort eröffnet worden. Eine Schlichte, aber gerade in ihrer Einfachheit rührende Feier leitete den ersten Horttag ein. Hr. Merrens begrüßte als Vereinsvorsitzende die Versammlung durch eine Ansprache. Kleine Zöglinge aus den Mädchenhorten sangen Lob und Preis der Horte in dem niedlichen Hortsied und beglückwünschten in kindlichen Deklamationen die Knaben zu ihrer Aufnahme. Auch Herr Rektor Gros wendete sich an die Zöglinge, indem er sie ermahnte, sich der Wohlthaten, deren sie hier teilhaftig werden, stets dankbar zu erweisen. Mit einem von Herrn Oberstleutnant Pfaff ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, den ersten und höchsten Förderer des Nationalwohlens — des Nationalwohlens, dem auf seine Weise zu dienen auch Zweck des Hortes ist — und unter Abhängen der Nationalhymne schloß die würdige Feier und man begab sich zur Besichtigung der Einrichtungen in die neuen Forträume. Wirtschaftsräume und Schulzimmer sind aufs zweckmäßigste eingerichtet, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß diese jüngste Gründung gleich ihren Vorgängern auf dem Gebiete der Jugendfürsorge segensreich wirken wird. Wir wünschen dem ersten Wiesbadener Knabenhort ein glückliches Gedeihen.

— Verein selbständiger Kaufleute. In der letzten Vorstandssitzung gedachte der Vorsitzende Herr Stamm des Ablebens des langjährigen Vorstandsmittgliedes und Mitbegründers des Vereins Herrn E. Schmidt, dessen Verdienste er in eingehender Weise würdigte. Zum ehrenden Gedächtnis erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Alsdann nahm der Vorstand Kenntnis von

einer an das Reichsjustizamt gerichteten Eingabe, in der zu dem vorläufigen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotokolls, Stellung genommen wird. Nachdem bezüglich des 8 Uhr-Ladenschlusses die Abstimmung zugunsten der Einführung ausgefallen ist, steht die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten in Bälde zu erwarten. — Im Anschlusse hieran dürfte auch eine Neuregelung der Ausnahmetage zu erwarten sein; der Verein hat bereits vor einiger Zeit sich der Behörde gegenüber für eine Herabsetzung der seitherigen 30 Ausnahmetage auf 15 ausgesprochen. Ein an den Vorstand gerichtetes Ersuchen, dafür einzutreten, daß die Zigarrengeschäfte vom allgemeinen 8 Uhr-Ladenschluss ausgenommen werden, fand Ablehnung, da der Vorstand der Ansicht war, daß die Unterstufung dieses Wunsches den seitherigen Beschlüssen zuwiderlaufen würde, daß ferner aber auch mit Rücksicht auf andere Geschäftszweige in der Angelegenheit nichts weiter verlangt werden könne. Die Vereinigung gewerblicher und kaufmännischer Vereinigungen im Handelskammerbezirk Bochum will an den Reichstag eine Eingabe richten, nach welcher dem Absatz 1 des § 63 HGB. die Bestimmung zugefügt werden solle: Eine Vereinbarung, die dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig. Absatz 2 soll durch eine Anordnung ersetzt werden, die dem Prinzipal das Recht zuspricht, dem Handlungsgehilfen Bezüge aus der Krankenkasse auf das Gehalt anzurechnen. Der Vorstand beschloß hierzu, unter Hinweis auf den von ihm vollkommen geteilten Standpunkt des Ausschusses des hiesigen Kaufmannsgerichts und entsprechend der von ihm bei dem Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender vertretenen Anschauung, nach welcher lediglich noch Anwendung des § 610 HGB. gewünscht wird, eine Unterstützung dieses Vorgehens abzulehnen. Zustimmung finden dagegen die weiteren Bestrebungen auf Schaffung einer selbstständigen Berufsorganisation der Detailbetriebe und auf Beseitigung der Mißstände der sogenannten Engros-Ausverkäufe. — Am 24. Oktober findet im Vereinslokal ein Vereinsabend statt, zu dem noch besondere Einladung ergoht. Weiter beschäftigten den Vorstand interne Angelegenheiten.

o. Posthaus-Neubau. Die Annahme, der Posthaus-Neubau wäre ins Stocken geraten, weil, wie schon einmal in einer früheren Periode, die vom Reichstag bewilligten Mittel aufgebraucht seien, wird von der Bauleitung als unzutreffend bezeichnet. Wie uns von der letzteren weiter mitgeteilt wird, sind noch genug Mittel vorhanden, um den Bau in planmäßiger Weise fortzusetzen. In der jüngsten Zeit hat er bekanntlich eine sehr erfreuliche Förderung erfahren, indem die größere Hälfte des Hauptbaues an der Rheinstraße innerhalb drei Monate im Rohbau vollendet wurde, was bei einem Baue von solchem Umfange mit Sandsteinfassade nicht oft vorkommt. Die Maurer sind soeben mit dem Abwaschen der Fassade und dem Niederlegen des Gerüsts beschäftigt. Sobald die Bildhauerarbeiten vollendet sind, was in etwa 3 Wochen der Fall ist, wird sofort der Bauanbau befristet. Um den inneren Ausbau auch in den Wintermonaten betreiben zu können, sind die Fenster bereits ausgeschrieben und mit der Montage der Zentralheizung wird am Montag angefangen. Voraussichtlich wird auch dieser Teil des großen Hauses, in dem bekanntlich die Schalterhalle für das Publikum belegen ist, am 1. Juli n. J. dem Postbetrieb übergeben werden können. Der Neubau in der Luisenstraße geht seiner Vollendung entgegen, so daß die darin befindlichen Wohnungen des Post- und Telegraphendirektors Anfangs Dezember bezogen und die großen Räume für die Paketannahme Mitte Dezember dem Betrieb übergeben werden können, so daß der starke Weihnachtverkehr sich weit schneller und bequemer als bisher abwickeln wird.

o. Straßen-Neubauten. Einem Beschlusse der städtischen Tiefbau-Deputation zufolge werden demnächst der Neuberger weiter ausgebaut und die Rosselfstraße fortgesetzt. Die dazu erforderlichen Arbeiten wurden für die erstere Straße dem Unternehmer J. Gengen hier, für die letztere dem Unternehmer H. Köpcke übertragen.

— Die Ankunft der rumänischen Torpedoboote wird, wie in allen Orten am Rhein und Main, auch in Diebrich mit Spannung erwartet. Allerdings dürfte die Reglerde noch etwas auf die Probe gestellt werden, denn die Boote bleiben bis auf weiteres in Sonnenliegen, da wegen des außerordentlich niedrigen Wasserstandes ein Weitertransport zurzeit nicht erfolgen kann.

— Auszeichnung. Zum Königl. Musikdirektor wurde der Leiter eines Konservatoriums für Musik, Herr Pianist und Komponist H. Spangenberg hier selbst ernannt. Derselbe ist schon 18 Jahre Chorleiter des hiesigen „Lehrerchorvereins“ und der Vorsitzende desselben nahm daher in der letzten Probe Gelegenheit, Herrn Spangenberg im Namen des ganzen Vereins herzlich zu dieser Ehrung zu gratulieren. Seine Worte gipfelten in einem begeisterten Hoch auf Herrn Spangenberg.

— Belobung. Der Steuermann Georg Weib aus Laub hat zu der Errettung eines hährigen Kindes vom Tode des Ertrinkens, das dort am 8. Juli d. J. in den Rhein gefallen war, nicht ohne eigene Lebensgefahr, indem er dem eigentlichen Retter zur Hilfeleistung nachsprang, beigetragen. Der Regierungspräsident bringt diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat belobend zur öffentlichen Kenntnis.

— Ein Automobilunfall vor Gericht. Am Abend des 13. April verunglückten die Wirte Diehm aus Mainz und Peters aus Diebrich, als sie in angelehertem Zustande mit einem Automobil von Klein-Winternheim nach Mainz fuhr. Die beiden wurden aus dem Auto geschleudert, während das Fahrzeug in den Straßen-graben fiel. Diehm war erheblich verletzt und lag längere Zeit im Hospital, Peters war mit leichteren Verletzungen davongekommen. Die Schuld an dem Unglück soll den hährigen Landwirt Vinzenz Seder in Marienborn treffen, der mit seinem Fuhrwerk in derselben Richtung fuhr und seine brennende Laterne am Wagen hatte. Die Verletzten wollen deshalb mit dem Automobil am Hinterrad des Waagens hängen geblieben

und dadurch verunglückt sein. Seder hatte sich gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Schöffengericht in Mainz zu verantworten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Wirt Diehm nach dem Unfall erklärt hatte, die Schuld liege nicht an dem Seder, sondern Peters habe ihm in die Steuerung gegriffen, hierdurch sei das Automobil auf einen Steinhaufen gefahren und der Unfall passiert. Das Gericht sprach den Angeklagten von der fahrlässigen Körperverletzung frei und verurteilte ihn nur, weil er zur Nachtzeit ohne brennende Laterne gefahren, zu 5 M. Geldstrafe.

— Jagdschein-Entziehung. Nachdem das Oberverwaltungsgericht bereits wiederholt entschieden hat, daß zur Entziehung eines Jagdscheines nicht jede im § 1 des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 für die Erteilung als zuständig bezeichnete Behörde, sondern nur diejenige Jagdpolizeibehörde befugt ist, welche den zu entziehenden Jagdschein ausgestellt hat, wird die Bestimmung unter V. Biffer 4 der Ausführungsanweisung zu obigem Gesetz vom 2. August 1895 dahin abgeändert, daß zur Entziehung eines Jagdscheines nur diejenige Jagdpolizeibehörde berechtigt ist, welche den Jagdschein erteilt hat.

— „Praktische Wegweiser“-Reklame. Der „Neuen Augsb. Zig.“ wird geschrieben: 52 Millionen Lose — 52 Treffer. Das ist eine gewiß sehr günstige Lotterie! Entschieden Kopfschütteln wird der Protest auf diese Behauptung sein. Dennoch hat diese Lotterie bereitwillig Abnehmer gefunden, gerade wegen ihrer schönen „Gewinne“. Sie nennt sich „Praktischer Wegweiser“, wird vom geschäftigen Herrn Scherl vertrieben bei einem jährlichen Einjah von 1.20 M., jährlich 52 000 000 Lose, von denen im Jahre 52 Treffer à 300 M. gewährt werden. Weil die Welt mit Losen überflutet ist und sich sogar eine gewisse Lotteriemüdigkeit bemerkbar gemacht hat, ist der sündige Danke Scherl auf die Idee gekommen, die Lose in Gestalt von Zeitungsblättern abzugeben. Und da es wiederum — wegen des Paragraphen vom unlauteren Wettbewerb — nicht angängig ist, ohne weiteres mit einer Zeitung eine Lotterie zu verknüpfen, ist Scherl schlau genug gewesen, die Lösung einer Preisaufgabe voranzuschicken. Sie besteht in der Einfindung eines „Guten Rates“, etwa der Art: „Sprich nicht beim Essen!“ oder „Tadel Kinder nicht vor anderen Kindern!“ oder „Rede nicht zu viel, rede eher zu wenig!“ Dieser „guten Räte“ gibt es Tausende. Man braucht nur einen einzufinden und ihn mit sechs Zeilen zu erläutern, um Teilnehmer an der Lotterie zu sein. Die Sache sieht leicht aus, jeder sehnt sich danach, mühelos 300 M. zu gewinnen, und so schickt wohl jeder der rund eine Million Leser seinen „guten Rat“ ein. Viel Glück dazu! Jährlich können nur 52 Gewinner sich ergeben, denn es erscheinen nur 52 Nummern. Der kleine Mann kommt überhaupt nicht mit, denn ihm nehmen die Gebildeten, die ferdigewandter in der „Begründung“ sind, den Preis vorweg. Zudem entscheidet die Redaktion, ob der „Gute Rat“ verwendbar sei. Es ist ganz natürlich, daß sich Millionen von Einfindungen innerhalb weniger Monate ergeben, denn wenn der „erste Wurf“ nicht gelingt, wird der zweite und dritte versucht. Wie ergoht es da den Preisbewerbern? In summarischem Verfahren werden sie abgewandelt. Nun bleibt noch die „Zeitschrift“ ohne das Lotteriemittel der Gewinne übrig. Sie kostet monatlich 10 Pf., ist also gerade so teuer wie eine Tageszeitung, die im Laufe einer Woche ebensoviele praktische Winke auch fürs Haus erteilt, wie der angeblühte Wegweiser, der nur einmal in der Woche erscheint. Die Leser, welche sich ihn aufschwätzen ließen, sollten nur einmal das näher anschauen, was in einer Wegweiser-Nummer enthalten ist. Sie werden sich dann sagen, daß sie fast alles schon anderwärts gelesen haben, oder daß sie Gleiches auch in anderen Blättern finden.

— Sein Schrecken. Ein Leser macht dem „Höchsten Kreisbl.“ Vorwürfe, daß es von der bekannten Versammlung der Gerichtsvollzieher in Idstein am Sonntag nicht verraten habe. Ich kam — so schreibt der Armee — ahnungslos mit meiner Familie dorthin und finde da — 47 Gerichtsvollzieher beisammen, die sich, wie man mir sagte, hier ein Stelldichein gegeben hatten. Mit meinem Sonntagsvergnügen war es natürlich vorbei. Wenn man vorher etwas davon gewußt hätte, konnte man doch anderswohin gehen. Aber so ist gewiß noch mancher Leidensgenosse von mir hineingefallen. — Ruß der gute Mann aber Erfahrungen gemacht haben!

— Brandstiftung aus Rache. In einem Schuppen des Bauunternehmers Esch in Nieder-Jungelheim ist Feuer ausgebrochen, dem der ganze Schuppen zum Opfer fiel. Der Schuppen war mit Stroh gefüllt und ist gänzlich niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Ein Mann, der Tagelöhner Leonhard Hoch, war kurz vor dem Ausbruch des Feuers gesehen worden, wie er über den Zaun seines Anwesens kletterte. Er wurde unter dem Verdacht, Brandstiftung verübt zu haben, verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Er gibt an, die Tat aus Rache verübt zu haben, weil er aus der Arbeit entlassen worden sei.

— Verunglückt ist auf einem Rekrutentransport der Rekrut Georg Merling aus Schwidershausen bei Camberg im Zuge zwischen Höchst und Frankfurt. Merling, der während der Fahrt seinen linken Arm zum Fenster hinauslehnte, wurde von einer geöffneten Türe eines anderen Personenzuges getroffen und erlitt einen doppelten Armbruch. Der Schwerverletzte kam ins Garnisonslazarett in Bodenheim.

— Kur-Verein. Am Samstag, den 13. Oktober, abends 1/2 Uhr, findet im Saale des Hotel „Dahn“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des Kur-Vereins statt.

— Wiesbadener Lehrerverein. Nächsten Samstag, den 13. d. M., hält der hiesige Lehrerverein abends 8 Uhr im Hotel zum Grünen Wald seine Monatsversammlung. In der Tagesordnung ist vorgesehen eine Besprechung des Ministerialerlasses vom 4. Mai d. J. und der schulpflichtigen Lage in Preußen. Herr Glos wird Bericht erstatten über die veränderten Verhältnisse der Sterbefälle des Vereins.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in Sindershausen, Kreis Vianden, evangelischer Lehrer, 106 M. Grundgehalt, freie Dienstwohnung und 150 M. Alterszulage, zum 1. November, in Eitelborn, Unterwesterwaldkreis, katholischer Lehrer, 1150 M. Grundgehalt, freie Dienst-

wohnung, 150 M. Alterszulage, 1. November, Breitenbach, Kreis Diebstopf, evangelischer Lehrer, 1200 M. Grundgehalt, freie Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage, 150 M. für kirchliche Dienste, 1. November, in Derschbach, Kreis Biebrich, katholische Lehrerin, 800 M. Grundgehalt, freie Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage, 15. Novemocr.

— Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst veröffentlicht heute ihr Winterprogramm, auf das wir bereits hingewiesen haben. Wir machen auf einen Druckfehler in dieser Notiz aufmerksam: Herr Professor Dr. Neumann wird seinen Vortrag über „Die drei mittelrheinischen Dome“ (zu Mainz, Worms und Speier) nicht am Dienstag, den 17., sondern natürlich am Dienstag, den 16. Oktober, halten. Mehrfacher Anregung folgend hat sich der Vorstand wieder zur Ausgabe einer beschränkten Anzahl von reservierten Plätzen (sowohl für Fremde wie für Mitglieder) entschlossen. Die in der Buchhandlung Rörtershäuser ausgegeben werden. Die Einrichtung wird auch für die folgenden Vorträge beibehalten werden.

— Vortrag. Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, findet in der Loge Plato ein Vortrag von Fräulein Anna Pappert statt. Thema: „Von welchen Gesichtspunkten aus soll die Föderation an einer Hebung der sexuellen Ethik arbeiten“. Fräulein Pappert, eine der berühmtesten Vertreterinnen der abolitionistischen Bewegung, hat sich in Wiesbaden schon als vorzügliche Rednerin durch ihren Vortrag über die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution eingeführt. Der Vortrag am Dienstag wird für alle, die die hohe Bedeutung in der Erziehungsfrage erfassen haben, daß die heranwachsende Jugend zu einer höheren sittlichen Ethik, zu einem größeren Pflichtgefühl erzogen werden muß, von großem Interesse sein.

— Güterrechtsregister. Die Eheleute Schuhmacher Ludwig Dines und Katharine, geborene Pfeifer zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

— Steuerverfahren verfolgt werden der Hausdiener Joseph Thelen aus Düsseldorf wegen Diebstahls, der Gärtnergehilfe Christian Wenzel, geboren am 15. November 1887 zu Frankfurt a. M., der wegen fahrlässiger Brandstiftung zu einer Geldstrafe von 30 M. eventuell 6 Tagen Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden ist, und die Prostituierte Hedwig Heinrich, geboren am 21. November 1882 zu Berlin, welche eine Haftstrafe von fünf Tagen verbüßen soll.

o. Immobilien-Versteigerung. Bei der Zwangsversteigerung des Hauses der Ehefrau Adam Müntz, Carlstraße 11, blieb Frau Director Lyrée zu Würzburg als Hypothekengläubigerin, mit 32 000 M. Versteigerung.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Sinfonie-Konzerte des Königl. Orchesters.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die mündlichen Abonnementsanmeldungen für die sechs Sinfonie-Konzerte von jetzt ab auf dem Abonnementsbureau des Königl. Theaters entgegengenommen werden.

*** Französisches Gastspiel.** Die Intendantur der Königl. Schauspielere macht nochmals auf das höchst interessante Gastspiel hervorragender französischer Künstler, das am 17. Oktober d. J. stattfinden wird, aufmerksam. Herr Le Vargis, der gefeierte erste Liebhaber der Comédie Française, unternimmt mit einer erlesenen Truppe eine Gastspielreise durch Deutschland und wird zuerst in Wiesbaden an dem vorbereiteten Tage das erfolgreichste Stück der vorjährigen Pariser Saison, nämlich das Schauspiel „Le Duel“ von Henri Lavedan, zur Darstellung bringen. In dem Stück spielen außer Herrn Le Vargis die Damen Fräulein Solomon und Grandjean und die Herren Routhier, Renol, Thandora, Berlin, Martin und Saob mit. Eingehendere Notizen folgen durch die öffentlichen Platate.

(1) **Dachheim, 11. Oktober.** Heute gerieten mehrere hier in Arbeit stehende Gefellen in Streit, wobei der Schreiner-geselle Rudolph aus Kirchhain (Westerwald) mehrere Wessertische einem Kollegen verlor. Eine Wunde, welche dem Verletzten unter dem Auge beigebracht wurde, soll besonders gefährlich sein. — Wie das „Tagblatt“ schon berichtete, hatte die bekannte Seiffersche Maschinenfabrik in Mainz gegen eine hiesige Filiale einer Berliner Firma, welche sich ebenfalls Kupferberg u. Co. nannte, wegen un-lauteren Wettbewerbs und Fälschung des Publikums-Magazins erhoben. Da die hiesige Filiale Kupferberg u. Co. gar keine Kellerei am Orte hatte, sondern nur ein ge-leitetes Zimmer, in welchem der von anderen Seifferschen-pauste Schaumwein mit der Etikette: „Kupferberg u. Co.“ versehen und dann versandt wurde, so fand das Gericht die Klage der Mainzer Firma für gerechtfertigt und unterfandte der hiesigen Firma unter den obwaltenden Umständen die Wahrung des Titels „Kupferberg u. Co.“. Um nun doch das Geschäft am hiesigen Orte unter dem erwähnten Titel betreiben zu können, haben die Inhaber der hiesigen Nieder-lage umweit des Bahnhofs ein Gelände erworben, auf dem sie eine eigene Seiffersche Kellerei errichten werden. — Der hiesige Zentrumswahlverein will im Laufe des Winters politische Diskussionsabende einrichten. — Wie an anderen Orten, so fällt auch hier die Weinernte se schlecht aus, wie dies seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war.

h. Frankfurt a. M., 12. Oktober. Gestern nachmittags waren mehrere Monteur einer Berliner Maschinenfabrik in einem Hause am Hofmarkt beschäftigt, einen neuen Kuzna herzustellen. Einer von ihnen stand innerhalb, ein anderer auf dem Dache des Aufzuges. Da der innere stehende Monteur das Haltezeichen nicht hörte, ging der Aufzug mit dem darauf stehenden Arbeiter zu hoch, so daß dieser zwischen Decke und Aufzug gepreßt wurde. Er erlitt schwere innere Ver-letzungen und Quetschungen der Wirbelsäule. Ein Post-beamte vom Postamt 9, der im Hauptbahnhof damit be-lästigt war, Patete auszuladen, wurde von einer Maschine erfasst und gegen den Rollwagen gedrückt. Er erlitt erhebliche Quetschungen.

m. Wiesbaden, 11. Oktober. Ein Schleppschiff der Firma Kotsch in Mainz kam ganz auf sich angewiesen, ohne Schlepddampfer mit einer Ladung Kalksteine an Bord, welche der Kahn in Bubenheim angenommen hatte, talwärts. Die Ladung ist für die Zementfabrik in Bors bei Bonn bestimmt. Auf der Fahrt besam der Kahn im vorderen Raum Ledage und saßte Wasser. Hier drehte er nun bei und die Pump-arbeiten wurden sofort aufgenommen. Das Schiff liegt in der Mitte des Rheines nach der Rahmündung zu. Ein Deckel ist unterzogen worden.

h. Hungen, 10. Oktober. Der „Gesellschaftliche Verein“ hielt gestern seinen zweiten Markt mit Bräutchen-Verteilung ab. In Reichards Garten waren gegen 40 bis 50 selbstgebackene Stämme aufgestellt. Der Besuch war be-liebend und der Absatz ein guter. Nachmittags wurden mehr als 20 Kreise verteilt, alle an Richter der Stadt und des Kreises. — Dem Wunsch vieler Gesangsvereine ent-sprechend, beabsichtigen die Gesangsvereine eines Kreises einen engeren Zusammenschluß, um zeitweilig auch den Männergesang im großen Ebor pflegen zu können. Auf Sonntag, den 14. d. M., ist in Merxhausen eine Ver-sammlung einberufen, um über die Gründung einer Sängervereinigung Beschlüsse zu fassen. Jeder Einzelverein ist ge-laden, zwei Deputierte dorthin zu entsenden.

h. Homburg v. d. G., 12. Oktober. Kriegsminister von Ciemer reiste heute früh nach Berlin zurück. Staatssekretär Stengel verließ nach Homburg.

+ Gerborn, 11. Oktober. Vergeblich wartete man gestern auf das Eintreffen des 6.50 Uhr fälligen Zuges der Wester-waldquerbahn. Dafür aber traf die Nachricht ein, daß die Maschine und ein Personenzug zwischen Friedort und Roth entgleist seien. Der Verkehr an der eigentlichen Unfallstelle wurde bis heute früh durch Umsteigen vermittelt. Heute morgen hatte man nach mühseliger Arbeit die entgleis-

Maschine wieder auf den Schienen und wollte sie nach

Wiederkehr, 12. Oktober. Bei einer Rekrutenabschieds-

8. Mainz, 12. Oktober. Bedeutende Unter-

Mainz, 12. Oktober. Rheinpegel: 06 cm gegen

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 12. Oktober. (Strafkammer.) Die Familien des Fabrikarbeiters Gustav B. und

Hefe ist ein Nahrungsmittel im Sinn des § 10

Aachen, 12. Oktober. Die hiesige Strafkammer

Nürnberg, 12. Oktober. Die Schwurgerichts-

Strasbourg i. G., 12. Oktober. Im Zeugnis-Zwangs-

Leipzig, 11. Oktober. Das Reichsgericht

Schweidnitz, 11. Oktober. Das Schwurgericht

Büding, 11. Oktober. Der Verlagshändler

Vermischtes.

* Automobilunfall. Gestern morgen wurde von

* Großfeuer in Berlin. Gestern früh gegen 1/4

* Von einer Löwin angefallen und schwer verwun-

* Großfeuer. Der „Verl. Lokalanz.“ meldet aus

Kleine Chronik.

In der Stadt Summersfeld auf den Prinz Eduard-

Suez pestverseucht. Wie der „Independance“ aus

Fabrikbrand. Die Gardinen- und Spitzenweberei

Eine Stadt in Klammen. Summerside, die Haupt-

Die größte lebende Nachkommenschaft hat sicherlich

Eine allopathische Dosis Castor-Ol erhielt das

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Bremen, 11. Oktober. Die Teilnehmer der in Berlin

besichtigen, worauf dann an Bord des letzteren ein

Danzig, 11. Oktober. Der Danziger Tag des

Depeschenbureau Herald.

Cöln, 12. Oktober. Der „Cöln. Bg.“ wird aus Berlin

Jahrze, 12. Oktober. Das Schöffengericht verur-

Wien, 12. Oktober. Der Rücktritt des Grafen

Wien, 12. Oktober. Das Befinden des Erzherzogs Otto

London, 12. Oktober. Der Staatssekretär für die

Rom, 12. Oktober. Die Rückkehr Tittonis nach Rom

Konstantinopel, 12. Oktober. Alle Mobilisierungs-

Die Prinzessin Seniha, Tochter des Sultans, sowie

hd. Berlin, 12. Oktober. In der gestrigen Stadt-

wb. Hamburg, 11. Oktober. (Schiffsbewegungen.)

hd. Rom, 12. Oktober. Die Witwe des verstorbenen

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

II. Oktober 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.15; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 4; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf.	In %
a) Deutsche.			
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.70	
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	98.10	
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	98.70	
3 1/2	Preuss. Consols	98.25	
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.10	
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	98.	
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	97.60	
3 1/2	v. 1892 u. 94	97.60	
3 1/2	v. 1900 kb. 05	97.60	
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	97.60	
3 1/2	v. 1904 u. 1912	97.60	
3 1/2	v. 1896	97.60	
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90	
3 1/2	E.-B.-Anl. b. 06	101.40	
3 1/2	E.-B. u. A. A.	97.50	
3 1/2	E.-B.-Anleihe	96.40	
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	98.	
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	98.	
3 1/2	v. 1892	98.	
3 1/2	v. 1899 uk. b. 1909	98.	
3 1/2	v. 1896	98.	
3 1/2	v. 1902 uk. b. 1912	98.	
3 1/2	Eisass-Lothr. Rente	89.50	
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.50	
3 1/2	St.-Rente	96.80	
3 1/2	St.-A. amt. 1887	96.70	
3 1/2	v. 1891	96.70	
3 1/2	v. 1893	96.70	
3 1/2	v. 1899	96.70	
3 1/2	v. 1904	96.70	
3 1/2	v. 1886	96.70	
3 1/2	v. 1897	96.70	
3 1/2	v. 1902	96.70	
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	98.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	102.90	
3 1/2	(abg.)	97.30	
3 1/2	v. 1895	84.30	
3 1/2	Mechl.-Schw. C. 90/94	86.30	
3 1/2	Sächsische Rente	97.60	
3 1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	97.60	
3 1/2	Württ. v. 1875-80 abg.	97.60	
3 1/2	v. 1881-83	97.60	
3 1/2	v. 1885 u. 87	97.60	
3 1/2	v. 1888 u. 1889	97.60	
3 1/2	v. 1893	97.60	
3 1/2	v. 1894	97.60	
3 1/2	v. 1895	97.60	
3 1/2	v. 1900	97.60	
3 1/2	v. 1903	97.60	
3 1/2	v. 1896	97.60	

b) Ausländische.		Zf.	In %
1. Europäische.			
3 1/2	Belgische Rente Fr.	100.90	
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	89.70	
3 1/2	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.70	
3 1/2	v. u. Herzeg. 1913	97.	
3 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	97.	
3 1/2	Frankos. Rente Fr.	97.	
3 1/2	Österr. Land.-A. stfr. Kr.	97.	
3 1/2	Propriation	97.	
3 1/2	Griech. E.-B. stfr. 80 Fr.	51.20	
3 1/2	Mon.-Anl. v. 87	53.50	
3 1/2	v. 87 25000r	91.80	
3 1/2	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	91.80	
3 1/2	Ital. Rente i. G. Le	100.	
3 1/2	v. 10000	102.00	
3 1/2	v. stfr. i. G.	99.	
3 1/2	v. i. G.	99.	
3 1/2	v. 30,000	101.40	
3 1/2	amrt. v. 89 S. III, IV	101.40	
3 1/2	Kirchgüt. Obl. abg.	100.	
3 1/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.	
3 1/2	Norw. Anl. v. 1894	99.	
3 1/2	v. v. 88 20,400	99.	
3 1/2	Öst. Goldrente ö. fl. O.	99.	
3 1/2	Silberrente ö. fl. O.	99.50	
3 1/2	Papierrente	99.70	
3 1/2	einheitl. Rte. cv. Kr.	98.60	
3 1/2	v. 1.5.11.	98.70	
3 1/2	Staats-Rente 20000r	98.90	
3 1/2	v. 20,000r	98.90	
3 1/2	Portug. Tab.-Anl.	89.40	
3 1/2	unf. 1902 S. 1410	70.20	
3 1/2	S. III	13.20	
3 1/2	Rum. amort. Rte. 1892	91.30	
3 1/2	v. 1893	91.30	
3 1/2	v. 1893	91.30	
3 1/2	v. 88 92,93 abg.	91.30	
3 1/2	amrt. Rte. 1890	91.30	
3 1/2	v. 1891	91.30	
3 1/2	inn. Rte. (v. 89) Lei	91.30	
3 1/2	aus. Rte. (v. 89)	91.30	
3 1/2	amrt. v. 1894	91.30	
3 1/2	v. 1896	91.30	
3 1/2	v. 1898	91.30	
3 1/2	v. 1905	91.30	
3 1/2	Russ. Cons. von 1880	71.30	
3 1/2	Gold-A. v. 1889	71.60	
3 1/2	C.E.B. S. III, II, I	71.60	
3 1/2	Goldant. E. II 90	71.60	
3 1/2	v. 111 90	71.60	
3 1/2	v. 119 90	71.60	
3 1/2	v. 119 90	71.60	
3 1/2	v. VI 94	71.60	
3 1/2	St.-R. v. 94 k. Rbl.	72.40	
3 1/2	v. 1902 stfr. 8	72.40	
3 1/2	Conv. A. v. 95 stfr.	63.80	
3 1/2	Goldant. v. 96	63.80	
3 1/2	v. 96	63.80	
3 1/2	St.-A. von 1905	86.30	
3 1/2	Schwed. v. 80 (abg.)	97.60	
3 1/2	v. 1886	97.60	
3 1/2	v. 1890	97.60	
3 1/2	Serb. amort. v. 1895	80.60	
3 1/2	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.20	
3 1/2	Türk.-Egypt.-Trb.	95.20	
3 1/2	priv. stfr. v. 90	95.20	
3 1/2	v. cons. v. 1890	95.20	
3 1/2	(Administ.) 1903	95.20	
3 1/2	cons. unif. v. 1903 Fr.	94.10	
3 1/2	Anl. von 1905	87.	
3 1/2	Ung. Gold-R. 2025r	95.	
3 1/2	v. 1012,50r	95.50	
3 1/2	Staats-Rente Kr.	94.70	
3 1/2	v. 10,000r	94.70	
3 1/2	St.-R. v. 1897 stfr.	76.50	
3 1/2	Es. Tor Gold	95.80	
3 1/2	Grundl. v. 89 v. fl.	95.80	
3 1/2	v. 500r	95.80	

II. Ausereuropäische.		Zf.	In %
3 1/2	Arg. i. G. A. v. 1887 Pes.	100.	
3 1/2	v. 500	100.	
3 1/2	absch.	100.	
3 1/2	Ess. E.-B. i. G. 90	100.50	
3 1/2	innere von 1888	89.	
3 1/2	aus. O.-Anl. 1888	89.	
3 1/2	v. 1897	89.	
3 1/2	Chile Gold-Anl. v. 89	91.60	
3 1/2	do. v. 06 Int.-Sch.	104.50	
3 1/2	Chin. St.-Anl. v. 1895	104.50	
3 1/2	v. 1896	104.50	
3 1/2	v. 1898	97.	
3 1/2	Cuba-St.-A. 04 stfr. i. G.	104.	
3 1/2	Egypt. unificierte	104.50	
3 1/2	privilegierte	104.50	

Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Zf.	In %
Vorl. Ltzt.			
6 1/2	A. Elsass. Bankges.	116.80	
5 1/2	Badische Bank R.	133.50	
4 1/2	B. f. Ind. U.S.A.-D.	87.80	
3 1/2	O. Bayr. Bk. M. abg.	107.	
8 1/2	f. Handel u. Ind.	158.	
8 1/2	Bod.-C.-A. W.	160.	
12 1/2	Handelsbank s. fl.	229.10	
12 1/2	Hyp. u. Wechs.	172.10	
8 1/2	Berl. Handelsb.	169.80	
4 1/2	Hyp.-B. L. A.	119.30	
4 1/2	Lit. B.	119.30	
6 1/2	Breslauer D.-Bk.	139.20	
6 1/2	Comm. u. Disc.-B.	139.75	
7 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	172.	
12 1/2	Deutsche B. S. I-VII	172.	
11 1/2	Assat. B. Tseks	111.	
5 1/2	E. H. u. W. Thl.	151.20	
7 1/2	Hypot.-Bk.	129.	
6 1/2	Ver.-Bk.	123.25	
8 1/2	Diskont.-Ges.	157.75	
7 1/2	Dresdener Bank	112.	
5 1/2	Dulab.-Ruhrtort B.	121.80	
6 1/2	Eisenbahn-R.-Bk.	203.	
9 1/2	Frankfurter Bank	207.30	
7 1/2	H.-Bk.	158.	
7 1/2	Hyp.-C.-V.	161.	
4 1/2	Gothard-O.-C.-B. Thl.	95.50	
6 1/2	Mittelb. Dk. Gr.	121.80	
6 1/2	Cr.-Bank	128.60	
6 1/2	Natib. f. Dtsch.	117.	
5 1/2	Nürnberg. Bank	216.	
10 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	126.20	
6 1/2	Oest. Länderb.	112.	
8 1/2	Oest.-A. 5 fl.	103.40	
4 1/2	Pfälz. Bank	195.50	
9 1/2	Hypot.-Bk.	155.	
7 1/2	Preuss. B.-C.-B. Thl.	116.90	
5 1/2	Hyp.-A.-B.	159.	
7 1/2	Reichsbank	142.50	
9 1/2	Rhein. Credit.-B.	197.	
7 1/2	Hypot.-Bk.	155.	
5 1/2	Schaffh. Bankver.	118.	
8 1/2	Südd. Bk. Mannh.	185.80	
5 1/2	Bodenkr. B.	121.	
5 1/2	Schwarzb. Hyp.-B.	98.50	
7 1/2	Württemberg. Bankanst.	145.50	
5 1/2	Landesbank	104.90	
5 1/2	Notenb. s. fl.	116.	
7 1/2	Ver. Vereinsbk.	150.	
6 1/2	Wärz. Volksb.	123.	

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.		Zf.	In %
Vorl. Ltzt.			
7 1/2	Banque Ottom. Fr.	95.70	

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.		Zf.	In %
Vorl. Ltzt.			
5 1/2	Ostfrr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar.	98.	

Aktien industrieller Unternehmungen.		Zf.	In %
Vorl. Ltzt.			
18 1/2	Alum. Nesh. (50%) Fr.	352.80	
10 1/2	Aschf. Buntpap. A.	190.25	
8 1/2	Masch.-Pap. A.	170.50	
7 1/2	Bad. Zelt. Wagn. fl.	113.50	
7 1/2	Bang. Südd. Immob. fl.	116.40	
15 1/2	Bleist. Faber Nbg.	270.50	
15 1/2	Braueri Binding	234.80	
12 1/2	Duisburger	148.50	
12 1/2	Eichbaum	194.	
12 1/2	Eiche, Kiel	165.	
9 1/2	Schöffers-Brd.	159.	
11 1/2	Henninger-Frkt.	195.	
8 1/2	Hercules, Cass.	136.50	
8 1/2	Hofbr. Nicol.	88.	
8 1/2	Kempff	274.	
4 1/2	Löwenbr. Sin.	138.	
8 1/2	Mainzer A. C.	170.	
8 1/2	Nürnberg	111.90	
6 1/2	Parkbauverein	110.75	
5 1/2	Rhein. (M.) Vz.	94.20	
13 1/2	Sonne, Speier	226.	
5 1/2	Stern, Obernd.	100.80	
10 1/2	Storch, Speier	153.	
10 1/2	Union (Trier)	145.50	
9 1/2	Wergler	175.40	
5 1/2	Bronzer, Schlenk	134.	
5 1/2	Cem. Heidelb.	143.60	
4 1/2	F. Karst.	143.60	
5 1/2	Lothr. Metz	190.90	
8 1/2	Cham. u. Th.-W. A.	118.50	
6 1/2	Chem. A. C. Guano	477.10	
24 1/2	Bad. A. u. Sodaf.	437.	
9 1/2	Biel, Silb. Braub.	190.25	
18 1/2	D. Gold.-St.-Sch.	280.50	
9 1/2	Fabr. Goldbr.	427.50	
12 1/2	Grish. El.	85.	
20 1/2	Farbw. Höchst	330.	
4 1/2	Mühlheim	329.	
19 1/2	Fabr. v. Mannh.	156.50	

Tanz-Stiefel



Marke „Fortschritt“, in sehr aparten neuen Façons, zeichnen sich durch hervorragende Eleganz und schneidige Passform aus.

Moderne Herren-Lackstiefel von Mk. 10.50 an.

Neustark

Wiesbaden, Langgasse 9.

2508

2.75 Magnum bonum

für Winterbedarf, gesunde, helle, schmutzfrei garantiert gutkochende Speisekartoffeln liefert frei Haus
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwabacherstr. 43. — Telephon 411.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.



Samstag, den 13. Oktober cr., abends präzis 8 1/2 Uhr, im Theaterfaale des Walhalla-Etablissements:

Stiftungs-Fest, bestehend in Konzert und Ball.

Der Eintritt ist frei, auch den Mitgliedern gestattet, außer einer Dame zwei Gäste einzuführen. Karten hierfür sind bei Kamerad Lang, Schulgasse 9, erhältlich. Für Mitglieder ist das Vereinsabzeichen als Legitimation vorgeschrieben. Schulpflichtige Kinder beliebe man fern zu halten. Unsere verehrlichen Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder laden wir zu dieser Feier ergebenst ein.
Ballleiter: Herr Tanzlehrer Pauly. F 407

Der Vorstand.
NB. Sonntag, den 21. d. M., nachm., Ausflug nach Erbenheim. Näheres durch Annonce.

Billige reelle Bezugsquelle.

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Kontor und Kellerei Adolfsstr. 33. Telephon 2274.

Eine der ältesten Weinhandlungen am Plage, gear. 1857. Bekannt durch streng reelle preiswerte Bedienung. Kellerbefichtigung ohne Kaufzwang. Proben am Tag. Rhein- u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen. Rotweine von 55 Pf. ab. — Einzelverkauf. 2649
Südweine, Cognak, Champagner zu billigsten Preisen.

Waldhasen.



Schwerste bayr. Hasenbraten . . . per St. 3.90
" feiste Rehbraten 9.—
" Rehbraten 7.—
" französische Enten 3.80
Fortwährend junger Sirich und Reh im Ausschmitt.
Frisches Reh- und Sirichragout.

Telephon 3708. **Emil Petri,** Goldgasse 18.
Bestellungen der Karte werden prompt befragt.

Winter-Kartoffeln.

Als vorzügliche haltbare Sorten empfehle:
Feinste Magnum bonum, Thür. Eierkartoffeln,
Brandenburger Daber, Thür. Nierenkartoffeln,
Prima Mausekartoffeln.
Allerfeinste Qualitäten. Billigste Preise.
Bitte verlangen Sie Proben und Preisliste.

Michelsberg 9. **Ferd. Alexi.** Telephon 652.

Die besten und haltbarsten schwarzwollenen Kinder- und Damen-

Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen am billigsten in dem Strumpfwarenhaus von 2628

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.

Louis Siehel,

Neubau Michelsberg 16, Ecke Hochstätte, Spezial-Geschäft

eleganter Herren- und Knaben-Garderoben, empfiehlt in riesig grosser Auswahl:

Herren-Anzüge, neueste Fassons, von 9.— bis 50.— Mk.

Herren-Lodenjoppen, feinste Ausführung, von 2.50 bis 20.— Mk.

Herren-Hosen in allen Farben von 1.50 bis 15.— Mk.

Alle übrigen Artikel, wie: Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Fantasie-Westen, Schlafröcke etc. etc. in Massen-Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Louis Siehel,

Neubau Michelsberg 16, Ecke Hochstätte.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reich assortiertes Lager in

Dauerbrand-öfen

amerik. u. irischen Systems in den geschmackvollsten Modellen,

Regulieröfen, Kochherden, Petroleumheizöfen

„Arden“

anerkannt bestes Fabrikat im Alleinverkauf,

Ofenschirme

Kohlenkasten

neueste aparte Muster.

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

FAILLE HERCO

Deponiert in allen Staaten.

Haltbarster Seidenstoff.

Allein-Verkauf:

J. BACHARACH,
4 Webergasse 4. 2191



ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat für beleibte Herren, für Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freibiegende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei 2121

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.



PELZ.

Eigene Kürschnerei.

Weitgehendste Garantie für fachmännische Ausführung. Neuanfertigung, sowie Umarbeitung unmoderner Formen in moderne.

Fertige Pelz-Jacken

in grosser Auswahl am Lager.

Anfertigung nach Mass.

Prima Seal-Bisam-Jacke nach Mass, elegante Ausführung, von 300 Mk. an.

Prima Persianer Jacke nach Mass von 450, 550 u. 600 Mk. an.

Edelmarder, Zobel, Nerz, Chinchilla, Hermelines, Persianer, Astrachan, Breitschwanz, Blaufuchs, Weissfuchs etc.

in grosser Auswahl am Lager. Pelz-Decken. 2494

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.



Dezimal- u. Tafelwagen

(Nußb.) Gewichte (grüne Rabattm.) kauft man am billigsten 2386

Wellritzstr. 43, Eisenhdlg.

Saltbare Kessel, prima bide, per Liter 12 Mark. Goldgasse 19, Obflaben.

Ad. Lange

Langgasse 29.

Herren-Wäsche,

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Socken. Anfertigung nach Maß.

Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.

2624

Ständlein zur 5. Schnitzeljagd
des
**Wiesbadener
Reit- und Fahr-Vereins**
am Sonnabend, 12. Oktober 1906,
Kloster Clarenthal. F 460
Aufsauer: Chausseehaus.

Teleph. 4603. Aider: Teleph. 4891.
Schumann-Theater.
Dir. Jul Seeth.
Frankfurt a. M., Bahnhofplatz.
Täglich abends 8 Uhr:
Paula Wirth
vom Lessing-Theater in Berlin,
Johnson u. Dean, Miss Fuller,
The Mc. Bane, Rigoletto Brothers,
Paul Jülich, F 75
sowie die übrigen
neu engagierten Spezialitäten.

Antike Silbergegenstände
nach Gewicht, Repetier-Chronograph
(14lar.), Marke Fabrika, ff. Qual.,
Dr. m. ar. B. v. Franz, Schwalbstr. 37.

Knaben-

**Paletots,
Anzüge,
Capes,
Hosen,
Joppen**
empfiehlt
in allergrösster Auswahl
zu den denkbar billigsten
Preisen 2628

Max Davids,
Kirchgasse 60.

Brennholz
à Str. Nr. 1.20,
Anzündholz, fein gehalten,
à Str. Nr. 2.10,
frei ins Haus. 2601
J. C. Küssling, Ravelsteinstr. 5/7,
Telephon 438.

Von jetzt ab stets frisch
eintreffend:

**Kieler Bücklinge,
„ Sprotten,
„ Fludern,
la Rauchaale,
la Räucher-Lachs,
la Astrach.-Kaviar,
Bismarckheringe,
Rollmöpfe, Delikatess-
heringe in Tomaten-,
Wein-, Bouillon- und
Sensauce, Kronen-
hummer, mar. Heringe,
Bratheringe, russische
Sardinen, Anchovis,
Nennungen, Appetit-
sild, Gabelbissen,
Lachs, Aal u. Heringe
in Gelee, Oelsardinen,
Nordsee-Krabben,
Matjes-Heringe, Sar-
dellen,
feine Fleisch- und
Wurstwaren,
in- u. ausländische Käse**
u. s. w.
empfiehlt 2239

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.
Tel. 114.

**Streng
feste Preise.**



**Vollständig Ersatz
für
Massarbeit**

**Für
normale, schlanke
und korpulente
Figuren.**

Herren-Paletots

(aus den neuesten Modestoffen)

Preislage Mk. 10.— bis Mk. 75.—.

Meine unerreichte Leistungsfähigkeit ist
Verkauf
elegant sitzender Garderobe
— modernster Stoffe —
in denkbar grösster Auswahl zu auffallend
billigen Preisen.

Ernst Neuser,

Telephon 274. — Wiesbaden, Kirchgasse 28.
Spezial-Haus I. Ranges
für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Wenn Sie Ihre Vogel, so kaufen
Sie Ihr Vogelfutter (garantiert doppelt
mehrfach) u. — falls eine gute Suppe —
Ihre Linsen, Bohnen, Erbsen bei
J. G. Mollath, Marktstr. 12, am
Ratseller. Zweiggeschäfte: Mainz,
Korb. 2 u. St. Schöfferstr. 2. 2667

Note-Lotterie.
Gewinnreife 100,000 Mk.
Ziehung 23. bis 26. Oktober.
Note à 100. 3.30. 2674
Note u. Lotterio 30 Pf. extra,
empf. die Glückskollette
Kirchgasse 40
u. Marktstr. 10.
Carl Cassel,

Zwetschen,
ein Wagen sehr schöne, gesunde
würmfreie Ware, eingetroffen.
Str. 5 Mk., 10 Pfd. 55 Pf.
Otto Unkelbach,
Schwalbstr. 71.
Güte

Frankfurter Würstchen
von G. A. Müller, Ren-Fienburg,
empfiehlt täglich frisch
Peter Quint, Telephon 482.

Conrad Heiter,
Metzgerei und Aufschnittgeschäft.
Empfehle von heute wieder täglich von 6 Uhr abends ab:

**Warmen Backschinken,
warme ges. gek. Ochsenbrust
und
warmen Cassel.Rippenspeer,
sowie meine vorzüglich bekannten
Braten und Aufschnittwaren.**

Als Spezialität empfehle:
**Knackwürstchen à 10 Pf.,
sowie Frankfurter u. Wiener Würstchen.**
NB. Ges. Ochsenbrust und Casseler Rippenspeer, roh,
halte stets vorrätig. 2678

**Rheinstrasse 65, Ecke Karlstrasse.
Telephon 2832.**

Sie kaufen
am billigsten hochfeine Lederwaren
als: **Böffer, Sand- u. Reisetaschen,
Portemonnaies, Dokumenttaschen,
Reise-Recessaires u.
Gold- u. Silberwaren** werden, um zu
räumen, spottbillig ausverkauft im
**Frankfurter
Partiewarengeschäft**
Ellenbogengasse 6, Wiesbaden,
früher Neugasse.

„Brindisi“
(Italienischer Rotwein),
Qualitätswein I. Ranges,
im Laboratorium Fresenius
chemisch untersucht
und ärztlich empfohlen.

p. Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.
ohne Glas, empfiehlt
J. Rapp Nachfolg.
(Inh. Oscar Roessing),
Weinhandlung,
Kolonialwaren, Delikatessen
2 Goldgasse — Goldgasse 2.

Ferner zu haben bei:

Aug. Hecht, Gneisenastr. 19.
Hch. Grill, Karstr. 7.
P. Bros, Bleichstr. 21.
Anton Christ, Koonstr. 12.
Carl Ernst, Steingasse 17.
Carl Enders, Oranienstr. 4.
Jos. Gliszinski, Geisbergstr. 6.
J. Heep, Römerberg 29.
W. Homburg, Adlerstr. 28a.
Ph. Klapper, Walramstr. 18.
W. Kohl, Seerobenstr. 19.
Ph. Krauss, Albrechtstr. 36.
G. Kochendörfer, York-
strasse 9.
G. Mübler, Yorkstr. 11.
Jos. Lambel, Platterstr. 48.
G. Lind, Walramstr. 6.
D. Preis, Blücherstr. 4.
A. Sauerzapf, Bleichstr. 29.
Jos. Seilberger, Steing. 6.
Schönsfelder, Herderstr. 17.
Gg. Stark, Röderstr. 29.
Hch. Thierckert, Saalgasse 24.
W. Weiland, Hirschgr. 18.
Ad. Weschke, Frankenstr. 17.
Carl Zorn, Weilstr. 2.

In Mosbach:
R. Wackenreuter,
Weiberggasse.
In Biebrich:
L. Nennich Wwe.,
Mainzerstr. 41.
In Dotzheim:
Anna Weinen, Wiesbadener-
strasse 40.
Aug. Wilhelm, Neugasse 24.
In Rambach:
Ph. Bar.
In Sonnenberg:
C. Dienstbach, Wiesbadener-
strasse 39.
Ph. L. Dürr, Rambacher-
strasse 2a. 2581

„Nicht Neugasse.“

Zwetschen! Zwetschen! 10 Pfd. 50, 60 u.
70 Pf. Böbenstraße 19, Mth. B.

Simonsbrot,
13 gold. Medaillen
1906 Leipzig u. Worms.
Bestes Brot der Welt.
Nährhaft und leicht verdaulich für
Gesunde und Kranke.
Wohlschmeckend und billig.
Besonders zu empfehlen bei Magen- u.
Darmleiden, Zuckerkrankheit, Weichheit,
Säurehaltigkeit, Leiden und Reizung zu
Verstopfungen.
In Delikatessen- u. Butterhandlungen.
Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

Fettmischkohlenries
(vorzüglicher Herbrand)
liefert zu 80 bzw. 85 Pf. per Zentner
frei ins Haus 2411

Kohlen-Konsum Glück auf,
am Römerort 2.

Schuhhaus „Mercedes“ Sauerwein & Kirch,

Marktstrasse 32, „Hotel Einhorn“,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel, — Arbeiterschuhe, Arbeitsstiefel jeder Art, Schaftenstiefel, Hausschuhe, Reiseschuhe, Turn- und Gummi-Schuhe u. s. w. in allerbesten Ausführung zu denkbar billigsten Preisen.

Beachten Sie unsere zwei grossen Schaufenster.

Elektrische Taschenlampen, gute Qualität 1,25 Mk., bessere 2,00, 2,50 Mk. Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. 2677

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, dass wir den Zinsfuss für

Kredite in laufender Rechnung, neu zur Auszahlung gelangende Vorschüsse, den Wechsel-diskont auf 6%, für ältere Vorschüsse auf 5% und die Vergütung für Guthaben in laufender Rechnung (Checkkontis) auf 3% festgesetzt haben.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1906. F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Saueressig. Hehner. Frey. Schleucher, i. V.

Winter-Programm 1906/07

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

I. Vorträge.

Abends 8 Uhr in der Aula der Hsh. Töchterschule, Eingang v. d. Mühlgasse.

Dienstag, den 16. Okt.: Prof. Dr. C. Neumann-Niel „Die drei mittelrheinischen Dome“ (Mainz, Worms, Speier). Mit Lichtbildern.

Dienstag, den 20. Nov.: Dr. v. Grolman-Wiesbaden „Rembrandts Selbstbiographie in Bildern.“ Mit Lichtbildern. — Derselbe: „Entwicklungsgang der Denkmalkunst im 19. Jahrh.“ Mit Lichtbildern.

Dienstag, den 11. Dez.: Prof. Ad. Hölzel-Dachau „Die Sprache der Linien im Bilde.“ Mit Lichtbildern.

Donnerstag, den 17. Jan.: Dr. Hans Mackowski-Berlin „Ergebnisse der Jahrhundert-Ausstellung in der Berliner Nat.-Galerie.“ Mit Lichtbildern.

Februar (Datum noch unbestimmt) wird später bekannt gegeben.

März (Datum noch unbestimmt): Voraussichtlich Geh. Reg.-Rat Dr. Herm. Nuthesius-Berlin „Was lehrte uns die Dresdener Ausstellung 1906 für Gegenwart und Zukunft der deutschen Möbelkunst?“

II. Grössere Ausstellungen.

I. September-Oktober (in Gemeinschaft mit dem Nass. Kunst-Verein): Thoma-Frühner-Ausstellung im Rathaus, za. 100 Gemälde.

II. November: Ausstellung der Berliner Secession in den Kunsthallen Luisenstrasse 9, grösster Kollektion des Tierbilders: Aug. Gaul (za. 15 Werke), Max Liebermanns, L. Cornuhs, W. Leistikows enthaltend.

III. Februar: Ausstellung von Rembrandts Radierungen (300 Blatt) in den besten Reproduktionen und einigen Originalen.

IV. Frühjahr: Grosse französische Ausstellung (J. E. H. Incho, Edm. Aman Jean, E. Carrière, Luc. Simon u. a.). F 331

NB. Beitrittserklärungen pro 1907 zu Händen des Vorsitzenden Dr. v. Grolman, Neubauerstrasse 4, werden schon jetzt entgegengenommen und berechtigen zum sofortigen Besuch unserer Ausstellungen und Vorträge. — Satzungen und Mitglieder-Listen sind einzusehen Kunst- und Buchhandlungen B. Banger, Acinarius, G. Noertershäuser, Feller & Gecks und werden auf Wunsch unverzüglich vom Vorsitzenden zugesandt. Auch Familienangehörige haben überall freien Zutritt. Der Vorstand.

Geschäftshaus-Verkauf.

Das Haus Blücherplatz 4 ist alsbald durch den unterzeichneten Konkursverwalter zu verkaufen.

Das Haus enthält:

3 Läden, 6 4-Z.-Wohn., 1 5-Z.-Wohn. u. 1 3-Z.-Wohn., 1 Hinterhauswohnung.

Ferner stehen zu jedem größeren Geschäftsbetrieb geeignete Einrichtungen zur Verfügung, als:

1 asphaltierter Raum mit 2 Fenstern, 1 Stall für 2 Pferde und Futterraum, 1 großer Keller,

1 asphaltierte Remise, 1 großer Hof, ermöglicht vielfache Ausnutzung.

Die feldgerichtl. Lage des Hauses betr. 165,000 Mk., die Belastung 100,000 Mk., Anzahlung 30—40,000 Mk., Rest nach 2 Jahren. Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1906.

Der Verwalter im Konkurse Ferd. Dormann Witwe: v. Jech, Rechtsanw., Adelheidstrasse 34, 1.



Messer u. Gabeln

best. Solinger Fabrikat,

Britt.-Gabeln von Mk. 2.25 an per Duzend,

Britt.-Raffelgabeln v. Mk. 1.— an per Duz.

empfiehlt 2257

Franz Glöckner, Welltrichstrasse 6.

Männer-Gesangverein

„Cäcilia“

Sonntag, den 14. Oktober cr.:

Familienausflug nach Rimbach

(am Mittwoch Ph. Christ. „Sur Waldluft“).

Dafelbst findet von 4 Uhr nachm. ab gefellige Unterhaltung und Tanz statt.

Wir beehren uns hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höflich einzuladen.

Der Vorstand.



Fidele Herren

bestellen sofort Amor

in der Grossstadt 60 Pf.

Süsse — böse Mädels

6 Pf. Fibell. Pantoffel-

helden 6 Pf. Boule-

vard - Schmetterlinge

60 Pf. Cabaret d. Liebe

60 Pf. Grossstadt-Frau-

en 60 Pf. Berliner Luft 60 Pf.

Verlebte Racker 60 Pf. Alle 8 Werke zus.

nur 4,50 franco. Jed. Werk ca. 70 farb.

Abbild. chiker Frauen u. d. Natur u. viele

pikante Erzählung. Bei Gesamtbestellung

gratis: Postkart.-Serie: „Liebesidyll“.

Interessant. Illustriert. Bücher-Catalog

30 Pf. R. Lehmann, Kunst-Verlag,

Berlin 96, Blücherstr. 37a.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Cost à flacon 60 Mk., Doppelflacon

1 Mk. in Apotheken E. Manns Flora-

Procter, Große Burgstrasse 5.

Wanzen

2654

und alles Ungeziefer verschwindet

radikal mit meinen Patent-Aus-

räucherungen. Viele Anerkennungen.

Sauptvorsorge. Radikal. Billig.

ohne große Umstände. Wichtig für

Hausbefitzer. Näheres nur Red.-

Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3,

neben Bahnhof. Telefon 2115.

Böhms

Kohlen-Konsum,

27 Drancstrasse 27,

empfiehlt

alle Sorten Kohlen u. Brennholz

zu den bekannt billigsten Preisen.

Allein-Verkauf

ist ebenfalls eingerichtet.

Sungensirisch

im Ausschnitt

empfiehlt billigst 2618

G. Becker,

Telephon 2558. Bismarckring 37.

Frisch eingetroffen:

Frankfurter Würstchen.

Prima Kaiser-Linsen.

Neues Sauerkraut.

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15,

Fernspr. 94. 2310

Neue Edel-Maronen

1/2 Kilo 30 Pf. 2621

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden

Kontore: Langgasse 27

Fernsprecher No. 2266.

Gegründet 1809.

Grösste Buchdruckerei in Wiesbaden.
 Bewährte technische Einrichtungen.
 Sechsmaschinen verschiedener Systeme.
 Schnellpressen neuester Konstruktion.
 Rotationsmaschinen. & Stereotypie.
 Modern eingerichtete Buchbinderei.
 Großes, reichhaltiges Papier-Lager.

Entwürfe und Muster zu Diensten.
 Zu persönlichem Besuch gern bereit.

Verein Wiesbadener Presse.

Haupt-Versammlung

am Donnerstag, den 25. Oktober d. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Hotel Friedrichshof“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassenwarts und Entlastung desselben durch die Versammlung.
3. Wahl der Mitglieder des Vorstandes, des Ehrengerichtes und der Rechnungsprüfer.

Der Vorstand. F 460

Wiesbaden, Kirchgasse 33. Gegründet 1864.

Musikhaus Franz Schellenberg

Wiesbaden, Kirchgasse 33. Telefon 2458.

Grösstes Pianoforte-Lager am Platze.



Ständige Ausstellung von über **100 Flügel und Pianinos.**
Alleinvertretung der Kaiserl. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik
Julius Blüthner, Leipzig.
Grösste Auswahl der Kaiserl. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik
C. Bechstein, Berlin.



Gespielte Pianos
neu hergerichtet, in allen Preislagen stets am Lager
Harmoniums in reicher Auswahl.
Grosse Pianoforte-Leihanstalt
Eintausch und Ankauf gespielter Pianos.
Eigene Reparatur-Werkstätte.



Zeitter & Winkelmann, Niendorf, Krauss, Römhild.

Spezial-Anfertigung von Flügeln und Pianinos in allen Stil- und Holzarten nach Zeichnung und Photographie. Kostenanschläge gerne zu Diensten.

Musikalien, Instrumente, Notenschränke u. Etagères, Piano-Sessel u. -Lampen, Künstler-Büsten etc. etc.

2581

Sprachverein Wiesbaden. 20-jähriges Stiftungsfest (Familien-Abend)

Samstag, 13. Okt., 8^u, „Nonnenhof“ (großer Saal), 1. Stod.
Die hohe Nacht, Festspiel von **Baldwin Lucas**. — Die deutsche Bühnensprache, Vortrag von **Prof. Dr. Bruns**. — Mitteilungen über Gründung des Spr.-V. Maj. a. D. **Wilke**. — Liebestod, Reise-Erinnerung aus Japan, Regierungsbaumeister **Wons**. — 8 Gedichte, verfasst u. vorgelesen von **Baldwin Lucas**. — Musikalische Vorträge: **Frl. Hertha Arndt** u. **Frl. Elisabeth Schilkowski**. — Vorgesänge von Mitgliedern des Beamtensvereins, unter Herrn Lehrer **Loth**. — Gäste willkommen.



Reibmaschinen
zum Reiben von Mandeln, Brötchen, Zucker, Kartoffeln etc. von 1.75 Mk. an empfiehlt **2961 Franz Flössner, Bismarckstr. 6.**

Das Nebulor-Inhalatorium

ist geöffnet von 8-1 vormittags u. von 3-6 nachmittags. Sonntags nur vorm.

— Fragen Sie Ihren Arzt! —
Gasglühstrümpfen, 2991
Gaszylinder liefert **Franz Flössner, Bismarckstr. 6.**
Zwetschen, Zwetschen,
Schöne Frucht, 10 Pf. 40 Pf., Str. 3.70 Pf. Adlerstraße 63, 2. St. B.

Fremden-Verzeichnis.

Bellevue. Maldawski, m. F., Charkow.
Schwarzer Beck. Blankenhahn, Fr. Rent., Bad Nauheim. — Lingke, Rent., Paris. — Kambt, Fr. Rent., Odessa. — Henneberg, Gutsbes. m. Fr., Hohenheim. — Henneberg, Fr. Rent., Poppenbüttel. — Welle, Fr. Schwester, Lübeck. — Bube, Fr. Senator, Lübeck. — Bertling, Kfm., Rathenow. — Kruse, Fr. Rent., Hamburg.
Zwei Böcke. Haberland, Rent. m. Fr., Treuenbrietzen.
Hotel Villa Borussia. Kemna, Fr. Rent., Barmen.
Hotel Braubach. Börner, Kfm., Dresden.
Hotel und Badhaus Continental. Luhn, Fabr., Barmen. — Becker, Fr., Bresbach.
Deutsches Haus. Santen, Fr., Dresden. — Stein, Fr., Frankfurt. — Wahlen, Kfm., Frankfurt. — Keller, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Kfm. m. Fr., Elberfeld.
Hotel Elshorn. Schrader, Kfm., Solingen. — Nassauer, Kfm., Berlin. — Kritsch, Kfm., Remscheid. — Mansfeld, Kfm., Berlin. — May, Rent., Wöllstein. — Gaedt, Kfm., Stralsund. — Ruoff, Kfm., Stuttgart. — Bloch, Kfm., Köln. — Nann, Fr., Frankfurt. — Schmidt, Fr., Frankfurt. — Schaeffer, Kfm., Mülhausen i. E. — Weyl, Kfm., Bendorf. — Hensel, Kfm., Leipzig. — Lahr, Stat.-Vorsteher m. Fr., Oberstein. — Hofmann, Weingutsbes., Wöllstein.
Eisenbahn-Hotel. Schiller, Kfm., Berlin. — Hopf, Fr., Eisenach. — Tag, Kfm., Dortmund. — Jacob, Förster, Bahorn. — Ufcarbe, Lehrer, Stöblingen. — Kipf, Kfm., Hannover. — Uhlig, Kfm., Halberstadt.
Englischer Hof. Stellmacher, Kfm., Hamburg. — von der Nahmer, Kfm., Bielefeld. — Jalienski, Gutsbes., Wilna. — Gozewska, Fr., Warschau. — Eisenhaus, Ingen., Essen. — Dielerich, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Kalckhoff, Kfm., Birmingham. — Schwarz, Fr. B.-Baden. — Burger, Fr. Dr., B.-Baden. — Friedländer, Fr. Bankier m. T., Bromberg. — Schimmelmann, Fr. Direktor, Breslau.
Hotel Erbprinz. Krause, m. Fr., Hannover. — Schneider, 2 Hrn. Kfite., Darmstadt. — Enders, Kfm., L.-Schwalbach. — Sebastian, Kfm., Würzburg. — Schreiber, Lehrer, Darmstadt. — Schalk, m. Fr., Gellershausen. — Stern, Kfm., Limburg. — Wirth, Kfm., Mannheim. — Sichel, Aul. — Georgs, Dr., Leipzig.
Europäischer Hof. Schnetter, Kfm., Nürnberg. — Hupfeld, Hauptm. m. Fr., Saarouis. — Heinrigs, Kfm., Köln.
Hotel Falstaff. Brandt, Kfm., Baden. — Feibelmann, Kfm., Landau.
Friedrichshof. Seubert, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Hotel Fuhr. Andryson, Dr. med., Bromberg. — Gerber, Dr. phil. m. Fr., Flensburg. — Bender, Kfm., Stuttgart. — Strauß, Kfm., Frankfurt.
Hotel Gambrius. Hoffmann, Chemiker, Remscheid. — Ruppertz, Maler, Geldern. — Groß, Bad Ems. — Vatteler, Lehrer, Leihgheim. — Buserle, Lehrer, Weinberg.
Hotel Villa Germania. v. Koven, m. Fr., Kowno.
Grüner Wald. Peters, Kfm., Aachen. — Haldewang, Kfm., Hückeswagen. — Jensen, Kfm., Gera. — Mäder, Kfm., Delmenhorst. — Reuscher, Kfm., Ahlsfeld. — Kindermann, Kfm., Chemnitz. — Höhnel, Kfm., Berlin. — Hunt, London. — Eilenberger, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Springen, Kfm. m. Fr., Vluyt. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Werner, Ingen., München. — Fischer, Kfm., Hamburg. — Koch, Kfm. m. Fr., Berlin. — Exner, Breslau. — Ueberle, Fr., Elberfeld. — Ueberle, Kfm., Elberfeld. — Todorzelzky, Kfm., Berlin. — Feustel, Kfm., Berlin. — Wolff, Kfm., Aachen. — Körner, Kfm., Hamburg. — Dillenberger, Fr., St. Goar. — Ellinger, Kfm., Straßburg. — Tiggas, Kfm., Berlin. — Schoffmann, m. T., Münster. — Ducollet, Kfm., Paris. — Schneider, Kfm., Haida. — Bonnet, Fr. Dr., Meisenstein. — Römer, Kfm., Bonn.
Hotel Hahn. Burger, Fabr., Aachen.
Hamburger Hof. Müller, Fr., Gerstau.
Hotel Happel. Groß, Kfm., Mannheim. — Heil, Kfm., Hannover. — Friedmann, Kfm., Barmen. — Kohl, Kfm., Coblenz.
Vier Jahreszeiten. Mass, Amtsg.-Rat m. Fr. u. Bed., Anklam. — Wilfert, Köln. — Bohnsack, Fr., Anklam.
Hotel Impérial. Brasch, Kfm. m. Fr., Berlin. — Scharrer, Fr., Bad Aibling.
Kaiserbad. v. Branconi, m. Fr., Liessow. — Sanner, Hauptm., Posen.
Kölnischer Hof. Edler von der Planitz, Oberst, Dresden. — Fritsch, Fr. Gutsbes. m. T., Heit Dielsbofen.

Weisse Lilien. Ittershagen, Hotelbes., Herges-Vogtei. — Scharmann, Kfm., Worms. — Steubing, Pfarrer m. Fr., Haiger. — Becker, Lehrer, Mittelbuchen.
Hotel Lloyd. Schibuhr, Stralsund. — Deussing, Fr., Friedrichroda.
Hotel Meier. Evers, Oberlehrer, Dr. m. Fr., Braunschweig.
Metropole u. Monopol. Laué, Reg.-Assessor, Marienwerder. — Klein, Kfm., Berlin. — Holler, Hamburg. — Schrader, Kfm. m. Fr., Homburg v. d. H. — Westphal, Berlin. — Meyer, Berlin. — Stern, Berlin. — Theisen, Kfm., Dortmund.
Hotel Minerva. v. Cailshausen, Fr. m. F., Cailshausen bei Gelshausen. — Feichert, Kaiserl. Bankrat m. Fr. u. Begl., Bielefeld.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Werner, Komm.-Rat m. Fr. u. Bed., Bad Kissingen. — Scheibler, jun., Rent., Rheinland. — Balz, Reg.-Präsident, Dr., Magdeburg. — Scheibler, Komm.-Rat m. F. u. Bed., Rheinland. — Bylandt, Komtesse m. Bed., Holland. — Hümann, Fr., Rußland. — von Berendes, Fr. m. Bed., Holland. — v. Mazzoni, Fr. m. Bed., Rußland. — van Wexel van Meehren, Fr., Antwerpen. — Eichmann, Rent., Hamburg. — van Sasse van Yselt, Rent. m. F. u. Bed., Holland. — Bösing, Fr., Lübeck. — Guempel, Fr. Rent., Berlin.
Hotel National. Befelore, Kfm., Cöln.
Hotel Nizza. Heyden, Gräfin m. Kindern u. Bed., Rußland.
Nonnenhof. Kantor, Kfm., Cöln. — Marx, Cöln. — Liessem, Kfm., Cöln. — Griesbach, Kfm., Erfurt. — Steeger, Kfm., Dülken. — Bernhard, Kfm., Frankfurt.
Falast-Hotel. Johnson, Direktor, Enkosing. — Wittmer, Kfm., Straßburg. — Spielvogel, Fr. Oberleut., Theresienstadt. — Peach, Rent. m. Fr., England. — v. Tarno, Generalmajor, Tirschbad.
Hotel du Parc u. Bristol. Pratssoff-Bachmeteff, Graf m. Begl., Petersburg.
Pariser Hof. Batiström, Fabr., Carlstad. — Brattström, Fr., Carlstad. — Daniels, Kfm., Cöln. — Steininkel, Fr., Odessa. — Michel, Rent., Cleve. — Key, Kapitän, Stockholm.
Pfälzer Hof. Schwab, Fr., Bockenheim. — Rothe, Basel. — Müller, Basel. — Ney, Basel. — Puder, Agent, Frankfurt. — Böhler, Basel.
Promenade-Hotel. Kriegsmann, Fr. Rent., Sirländ. — Nordtänne, Fr. Rent., Bergen. — Nordtänne, Rent., Bergen.
Zur guten Quelle. Engel, m. F., Bad Nauheim. — Löhr, Kfm., Cöln.
Quellenhof. Brinys, Kfm. m. Fr., Rheydt. — Sitterberg, Kfm., Leipzig. — Beckel, Dr., Brüssel.
Hotel Quisisana. Roskam, Fr. Rent., Amsterdam. — van Reenen, Rent. m. Fr., Nymegen.
Hotel Reichspost. Kamp, Sterkrade. — Täuchner, Kfm., Elmman. — v. d. Linden, Homburg v. d. H.
Rhein-Hotel. Main, Kfm. m. Fr., Glasgow. — Ahlmann, Bank., Kiel. — Herzbruch, Präsident, Dr., m. Fr., Kairo. — Hert, Dresden. — Kempner, Kfm., Cöln.
Ritters Hotel u. Pension. de Juestwell, Fr., Yersey. — Croft, Fr., Yersey.
Römerbad. v. Redwitz, Fr. Major, Kempten.
Hotel Rose. Dawkins, Fr. m. Bed., London. — Hauser, Advokat, Brüssel. — Edler von der Planitz, Fr. General, Pisto-witz. — Keibel, m. Fr., Berlin. — Keibel, Generalkonsul, Berlin. — Vopelius, Komm.-Rat, Sulzbach. — Böcking, Komm.-Rat m. Fr., Saarbrücken. — Tischner, m. Fr., Alten-burg.
Weißes Roß. v. Rückler, Bezirksamtman, Aschaffenburg. — Schweizer, Fr., Stuttgart. — v. Suckow, Fr., Dresden. — Meyer, Fr., Königswusterhausen. — Philipp, Fr., Salz-schlirf. — Malzfeldt, Rent., Karlsruhen. — Schulze, Fr., Karlsruhen. — Chalybäus, Med.-Rat, Dr., Dresden. — Baron Salvi, Offiz., Ehrenhausen. — Kiestadt, m. Fr., Cöln. — Bestermann, Kfm., Lodz.
Hotel Royal. Feigel, 2 Fr., Darmstadt.
Hotel Sächsischer Hof. Bender, Kfm., Kirberg. — Hagenbarth, Berlin. — Müller, St. Johann. — Buchner, Musiker, Berlin.
Schweinsbergs Holländischer Hof. Deutsch, Kfm. m. Fr., Pyr-mont. — Baruhson, Kfm., Odessa. — Keller, Kfm., Frankenthal. — Krieb, Kfm., Gießen. — Gippmann, Ingen., Lucken-walde. — Birner, Bahnmeister, Ottmarsen. — Nöhn, Kfm., Limburg. — Barüth, Oberingen., Cöln. — Hermap, Kfm., Naumburg. — Müller, Kfm. m. Fr., Frauenstein.

Schützenhof. Brüninghaus, Kfm., Barmen. — de Jonckheere, Fr., Viarsen. — de Jonckheere, jun., Viarsen. — Rothmann, Gutsbes., Erfelden. — Invel, Fabr., Cöln-Ehrenfeld. — Katz, Kfm. m. Fr., Neuwied.
Sanatorium Dr. Schütz. Schmitt, Kfm., Chile.
Spiegel. Kellermann, Fr., Düsseldorf. — Hillemann, Gutsbes., Hillerse. — Nyfegger, Rent., Thun. — Nünzer, Kfm., Berlin. — Bögler, Weingutsbes., Kreuznach. — Besterman, Kfm., Lodz.
Tannhäuser. Schippers, Kfm. m. Fr., Rheydt. — Müller, Offiz. m. Fr., Neumünster. — Aichel, Kfm., St. Johann.
Tannus-Hotel. Kampfrath, Rent. m. Söhnen, Bloemfontein. — Samuelsohn, Kfm., Warschau. — Peitt, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Nykopp, Bankdirektor, Helsingfors. — Heitzen-roeder, Ingen., Hamburg. — Stern, Journalist m. Fr., Düssel-dorf. — Seulz, Rent., Dublin. — Bredall, Dr. med., Plan-tieres. — Goldmann, Kfm., Mannheim. — Förster, Hotelbes. m. Fr., Bad Neundorf. — Eberts, Kfm. m. Fr., Königs-berg. — Bitram, Gutsbes. m. Fr., Catvörde. — Haase-mann, Kgl. Komm.-Rat, Cöln. — Köchler, Kfm., Krefeld. — Timmermann, Fr. m. T., Krefeld. — Geskegau, Kfm., Dub-lin. — Lindgens, Kfm., Mülhausen. — Moeller, Rent., Cassel. — Schwien, Ingen., Godesberg. — Strauß, Kfm., Stuttgart. — Menzel, Oberleut., Stuttgart. — v. Villiers, Rent. m. Fr., Petersburg. — Wulsch, Kfm., München. — Kirsch, Ingen., Cöln. — Rühle, Bergwerksbes., Meissen. — Rouge, Kfm., Genf. — Bennauer, Kfm., Heneff. — Leonhard, Offiz., Metz.
Hotel Union. Böhrmann, Kfm., Hannover. — Zimmermann, Fabr., Mannheim. — Seegers, Aßmannshausen. — Wuff, Kfm., Bonn.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Rabe, Fr., Berlin. — Rabe, Fr., Berlin. — Radziwill, Fürst, Petersburg. — Hammacher, Rent., Luzern. — Zeegers-Veekers, Holland. — v. Balaschew, Exzell., Fr. Baronin, Petersburg. — Lipken, Leut., Krefeld. — Chabond, Stud., Berlin. — Cameron, Kapitän m. Fr., London. — Mieg, Dresden. — Mieg, Dr., Karlsbad.
Hotel Vogel. Bourdeaux, Frankfurt. — Barechow, Lehrer m. Fr., Hannover. — Kolner, Kfm., Gotha. — Dimel, Stud., Berlin.
Hotel Weins. Waldau, Kfm., Frankfurt. — Osine, Dr. med. m. Fr., Heidelberg. — Steinbrink, Pfarrer, Haspe. — Clens, Kalifornien.
Westfälischer Hof. Gottschalk, Kfm., Berlin. — Boecker, Bau-unternehmer, Hohenlimburg. — Boecker, Kfm., Hagen.
Hotel Wilhelm. Herbst, Fr. Rent., Weimar. — Wolf, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. — Fay, Fr. Rent., Cöln.
In Privathäusern:
Villa Bauscher. Pfug, Fr. m. Enkel, Frankfurt.
Pension Böttger. v. Heeringen, Exzell., General m. Fr., Cassel.
Pension de Bruyn. Vigelius, Major m. Fr., Holland.
Büdingenstraße 8. Geigen, Fr., Frankfurt.
Pension Daheim. Knaue, Dr. med., Bonn.
Villa Frank. Klüpfel, Fr., Urach. — Brockmann, Rittergutsbes., Wangnick. — Strater, Fabr. m. Fr., Rheydt.
Geisbergstraße 15. Enke, Kfm., Leipzig.
Christl. Hospiz II. Metzger, Fr., Langen. — Metzger, Fr., Langen. — Küssner, Pastor, Möllens. — v. Schroeter, Fr., Ringelthal.
Langgasse 10, 2. Lange, Langenschwalbach.
Luisenstraße 2, 1. Korth, Fr. Fabrikbes., Bromberg. — Korth, 2 Fr., Bromberg.
Villa Melitta. Grogglitz, Fr. m. Kind u. Bed., Warschau.
Nerostraße 21. Gersch, Stud., Heidelberg.
Neubauerstraße 10. Kirmis, Prof., Neumünster.
Röderstraße 31. Pelzer, m. Fr., Berlin.
Villa Rupprecht. Krüsemann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Wolff, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.
Privathotel Silvana. Oberschulte-Beckmann, Fabr., Langen-droer.
Privathotel Splendide. Schirmann, Großkfm., Baku. — Schir-mann, Fr., Baku.
Villa Speranza. Holzappel, Fr. Landger.-Rat, Gießen. — Walen, Ingen., Nymegen. — Walen, Fr. Rent., Hilverum.
Stiftstraße 28. Mejer, Major a. D., Dresden.
Webergasse 21. d'Avis, Oberleut., Berlin.
Pension Winter. Lorenzen, Fr., Lübeck. — Steffen, Fr., Lübeck.
Augenheilstalt. Walther, Geisenheim. — Hammerstein, Montabaur. — Köpper, Bad Ems.

Coco

der Affe als veritabler Mensch kommt.

Freibank.

Samstag, morgens 8 Uhr, mindertwert. Fleisch eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), zweier Schweine (55 Pf.), zweier Schweine (45 Pf.). Wiederverk. (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. sonstig.) ist d. Erwerb v. Freibankfl. verb. **Stadt, Schlachthof-Verwaltung.**

Kräftiger Mittagstisch, Portion 1.20, im Abonnement 1.10, außer dem Hause. Bei Aufschubung 10 Pf. mehr. **S. Wittgenbach, Offizierskasino, Dohheimerstraße 1.** Gutes Mittag- und Abendessen bekommt man Mauritiusstraße, Ecke Kleine Schwalbacherstraße 9, Philipp Kolb.

Wiesbadener Fleisch-Konsum empfiehlt: Pa. Rindfleisch, durchwachsen, a Pf. 60 Pf. mager, " " 66 " Güste und Roastbraten " " 70 " Leber im Ganzen " " 90 " Kalbfleisch a Pf. 80-85 " Gackfleisch a Pf. 70 "

August Seel, Telephon 1817 - Bleichstraße 27. Junge Gänse, junge Enten, junge Söhne, junge Kapannen, junge Suppenhühner, ja, Tauben, junges Reh im Ausschmitt empfiehlt billigt 2679

G. Becker, Bismarckring 37. - Tel. 2553.

Pferdefleisch, la nur 1. Qual., empfiehlt Wiesbadens erste und älteste Pferdemetzgerei **M. Drese, Telephon 2612,** Inh.: **Hugo Kessler,** 17 Hellmundstr. 17. Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Täglich frisch gebadene Fische. **Friedels Fischbäckerei,** Neugasse 22. Aufschlager per Schoppen 35 Pf. W. Weber, Westendstraße 1.

Frische Zufuhr **Gravensteiner** **Aepfel,** prima echte Gravensteiner, p. Pf. 35 Pf., 10 Pf. 2.80 Mr., bei Mehrabnahme billiger.

F. Kirchgässner, Hofkieserant, Langgasse 42. - Telephon 949. Sch. Tafelbirnen zu verkaufen, Pf. 9 Pf., Zentner 5 Mr. Müller, gegenüber d. Bahnhof Walbstraße.

5 Mr. Zwetschen! 5 Mr. dunkle süße Frucht, 10 Pfund 55 Pf., Zentner 5 Mr. Friedr. Müller, Nerostr. 23. Telephon 2730.

Zwetschen, letzter Wagon, 10 Pfund 60 Pf., b. Mehrabnahme billiger. W. Weber, Westendstraße 1.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Kontor: Langgasse 27.

VA CUUM-REINIGER **Teppiche** werden billigst gerahmt, Entloerung aller Flecken. Abholung und Zustellung kostenlos. **Kirchgasse 38** - Tel. 747.

Coco der Affe als veritabler Mensch kommt.

Wirtschafts-Übernahme.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich die in dem Hause Römerberg 39 belegene Wirtschaft

Zur Stadt Ems

(seither Stadt Eltville)

übernommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine geschätzten Gäste durch Verabreichung von prima Bier aus der Wiesbadener Kronen-Brauerei und sonstiger Getränke, sowie Speisen bestens zufriedenzustellen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Fabian Schubert.

Samstag, den 13. Oktober d. J., abends 6 Uhr:
Wickelsuppe.

Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Montag, den 15. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Casino“, Friedrichstrasse:

Schumann-Feier,

veranstaltet von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen, unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Gr. Hess, Hofmusikdirektor **F. Meiser**, Königl. Konzertmeister **F. Nowak**, Königl. Kammermusiker **E. Lindner**, **J. Weimer** u. **H. Backhaus**, sämtlich Lehrer der Anstalt.

Programm: Schumanns Leben und Wirken. Klavier: Andante u. Variationen, Romanze, Nocturne, Papillons, Fantasietücke, Konzert in a moll. Violine: Fantasietücke, Träumerei, 6 Lieder. Klavier-Quintett.

Der Eintritt ist frei und gegen Vorzeigen des Programms gestattet, welches in allen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich ist. 7312

Alkoholfreie Getränke-Industrie.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden.

Bestellungen werden sowohl in unserem

Zentralbureau: Große Burgstraße 7, I als auch in unserem

Fabrikbureau: Gödenstraße 17 entgegengenommen. Man wolle sich unserer Fernsprecher 774 und 973 bedienen. 7310

Walhalla-Restaurant.

Morgen Samstag, den 13. Oktober:

der bedeutend vergrößerten

Eröffnung Restaurations-Räume.

Großes Fest-Konzert

des Walhalla-Salon-Orchesters

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

NB. Das Festessen mit Damen findet Donnerstag, den 25. Oktober, abends 9 Uhr, statt. Visten zum Einzelnutzen liegen im Bureau und an dem Hauptbistett des Walhalla-Restaurants auf. Preis per Advent Mr. 3.50. Eröffnung der Walhalla-Bar (American Bar) Samstag, den 20. Oktober.

Geschäfts-Eröffnung

Samstag, den 13. Oktober cr.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause **Dranienstraße 52, Ecke Goethestraße, ein**

Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft

eröffne und bitte eine geehrte Nachbarschaft um gütigen Zuspruch. Gleichzeitig bitte ich meine seitherige Kundschaft, welche mich seit 18 Jahren in meinem alten Geschäft besetzt hat, mir auch fernerhin ihr Wohlwollen zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Klees, Dranienstraße 52, Ecke Goethestraße, Moritzstraße 37, Ecke Goethestraße. Telephon 835.

Achtung! Empfehle **schöne bayr. Waldhazen,** sowie **Reh und Hirsch im Ausschmitt** äußerst billig.

Telephon 2671. **N. Bissert, Nerostraße 28.**

Schwarze Stoffe in grösster Auswahl.

Geschw. Meyer. 2291

Tafel-Obst.

Für den Winterbedarf empfehlen wir alle Sorten haltbare Tafeläpfel, wie **Gravensteiner, Goldparmanen, Calville, Cardinal, Reinette, Baum, Reinette, graue Reinette, Gold-Reinette, diverse Sorten Birnen** zu vorteilhaftem Preise.

Meinische Obst- und Gemüse-Größhandlg., Wiesbaden, Dohheimerstr. 55. - Telephon 769.

Halberstädter Würstchen

Baar 25 Pf., Götter Zerkelwürstchen . per Pf. 1.80, Thüringer Leberwürstchen . per Pf. 1.50, Rotwürstchen . . . per Pf. 1.50, Kleine Rettwürstchen . . . per Pf. 1.40, Feinster Thüringer Rauhkäse, Alles nur in besten Qualitäten.

Hubert Schütz, Kolonialwaren u. Delikatessen, Wolfstraße 6.

Die Beleidigung gegen Fräulein **Elise Krieger** nehme ich mit Bedauern zurück.
Frau Johanna Schneider, Karlsruferstraße 30.

W. Sauerborn, Handelslehrer und Kaufm., Wiederrevisor, **Mörthstraße 4, Part.,** bildet Herren (auch solche, die i. Beruf wechseln wollen) zu perfecten Buchhaltern, Damen zu tüchtigen Buchhalterinnen und Kontoristinnen aus. Nur gebiegener Einzelunterricht a. Grund reicher praktischer Erfahrung. Keine Vorauszahlung. Mäßiger Preis.

Ohne Konkurrenz! Beginn unseres **Haupt-Tanzkursus** am Dienstag, den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im **Hotel „Friedrichshof“,** Garten-Saal. Beginn eines feineren **Extra-Tanzkursus** am Mittwoch, den 17. Okt., im **Hotel „Friedrichshof“,** oberer Saal. Gest. Anm. erbeten. Einzel-Privat-Tanzunterricht in uns. Wohn. zu jeder Zeit. Keine Musikspesen.

G. Diehl und Frau, Bleichstrasse 17, 1.

Existenz. Eine Stelle als **Bureaubeamter, Buchhalter, Buchhalterin, Korrespondent, Stenographistin, Maschinenschreiber** erhält jede Dame und jeder Herr nachgewiesene, welche unsere am 15. Okt. d. J. beginnenden **Hauptkurse** in Buchführung, Korrespond., Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben zc. absolvieren. Keiner wird eher entlassen, bis er die zu erlernenden Fächer auch voll und ganz begreift. **Kein Massen-Unterricht!** Staatl. gepr. Lehrkräfte. **Moderne Sprachen.** **Institut Meerganz,** Handels-, Sprach- u. Schreiblehreanstalt, 21 Dohheimerstraße 21. 7119 **Probesten kostenlos.**

An einem feinen **Tanzzirkel** kön. noch Dam. u. Herren a. best. Kreisl. teiln. **Duerfeldstraße 7, Hochpart. r.** **Tanz-Unterricht, Ensemble- und Einzel-Unterricht, erteilt akademisch gebildete Dame (Berliner Hochschule). Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nw** Ein **Chaiselongue, Divan, Bett,** Alles gebraucht, aber in bestem Zustande, b. zu verk. **Ellenbogengasse 7** **Registrieren,** gr., reichverz., quibrennender, weg-ausg. bil. abs. **Goethestr. 5, Part.**

Druckerei Jagemann jetzt Friedrichstraße 14.

Coco

der Affe als veritabler Mensch kommt.

Haupt-Agentur einer eingeführten, altangesehenen Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft ist für Wiesbaden neu zu bezeugen. Größ. Infasso vorhd. Gest. Off. unt. P. 171 an d. Tagbl.-Verlag.

Junges, nettes Fräulein, welches Lust hat zur Bühne zu gehen, wird gebeten, ihre Offerte, eventuell mit Photographie, unter N. 411 an den Tagbl.-Verlag einzuliefern.

Kegeibahn an 2 Abenden und Nachmittagen in d. Woche an Gesellschaft zu betg. **Gebr. Harbach, Turngesellschaft, Beltristr. 10** **Gefittet, gebohrt, genietet** wird Porzellan, Glas, Marmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar. Figuren werden gründlich gereinigt. **Hilmann, Luisenplatz 2.**

40,000 Mk. anzuleihen oder auch mehr auf 2, oder auch 1. Hypothek. Off. unter F. 170 an den Tagbl.-Verlag erbeten. **120,000 Mk. 1. Hypoth.** werden auf prima Geschäftshaus, besser Lage hier, für 1. Jan. 1907 zu leihen gesucht. Offert. erb. unt. **J. 166** an den Tagbl.-Verlag. **Pr. Kapitalanlage. 60,000 Mr.** (Gäfte d. Tare) für Haus **Heinrichstr. 9.** **W. Schäfer, Hermannstr. 9.**

Auf 1. Hypothek gesucht 30,000 Mr. für gleich. Offerten erbeten u. E. 170 an d. Tagbl.-Verl. Ein **7 Morgen großes Grundstück** in Wiesbadener Gemarkung (in nicht ferner Zeit wohl schon Baulage) ist für 400 Mr. pro Acre bei mindestens 50,000 Mr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten u. N. 167 an den Tagbl.-Verlag. **Bückerstraße 11, 3. Et., Jch. S-Sim- Wohn. preisw. zu vermieten. 8337**

Fröbelscher Kindergarten, 25 Emserstr. 25, Part., sucht sof. jung. gebild. Fräulein. Auch find. noch einige Nödlinge Aufnahme. **Käthe Prochow,** geprüfte Kindergärtnerin, mit guten Zeugnissen, Lohn 25 bis 30 Mr. Stellen-Bureau **Siene, Mainz, Kurfürstenstr. 16 1/2, S. 1. P. 42**

Großer Laden mit Geschäftsräumen im ersten Stock in der **Langgasse 33** vom Okt. 1906 bis 1. April 1907 z. verm. **Käth. v. Emil Schenk,** Inhaber der Firma **G. Koch,** Papierlager, Wiesbaden. 3414

Frbl. möbl. Zimmer von e. Bautechniker per 1. Nov. gef. Nähe des Rathhauses bevorz. Offert. unter N. 171 an den Tagbl.-Verlag. **Junger Mann,** militärfrei, sucht Stelle, am liebst. in schriftl. Arb. od. sonst. Vertrauensb. Derselbe ist geneigt, sich in Stenogr. und Maschinenschreiben weiter auszubilden. **Dohheimerstr. 126, Stf. 3 I.**

Verloren eine goldene Brosche mit Herrn-Photographie. Abzugeben gegen gute Belohn. **Ablerstraße 29** bei **Abder.** Ein **Kinder-Rauschspiel** bl. v. Westendstr. bis Rheinstr. 89, P. Bitte abzug. geg. Belohn. dortselbst. **Rehpincher entlaufen,** klein, braun u. schwarz gefl. Abzug. **Rainzerstraße 52, Wiederbr. gute B.**

Entlaufen

junger Fox, an, Tümmes hörend **Steuernummer 1457, schwarzer Fleck links, schwarze Ohren.** Wiederbringer 10 Mark Belohnung. **Schlüterstraße 18, 2.**

Entlaufen **Dobermann-Pinscher,** auf d. Namen **Max** hörend. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei **Architekt Carl Dormann, Wäckerplatz 3, 1.** Ich möchte dich sehen, komm, und sei gut, ich habe dich ja lieb. **Antigen Grub!** Kann ich den Absender der Karte vom 1. Okt. Sonntag um 4 Uhr am Bahnhof sprechen. **M.** **Bliebe** dort f., kom. b.

Coco

der Affe als veritabler Mensch kommt.